Jahresbericht

der

Handelskammer

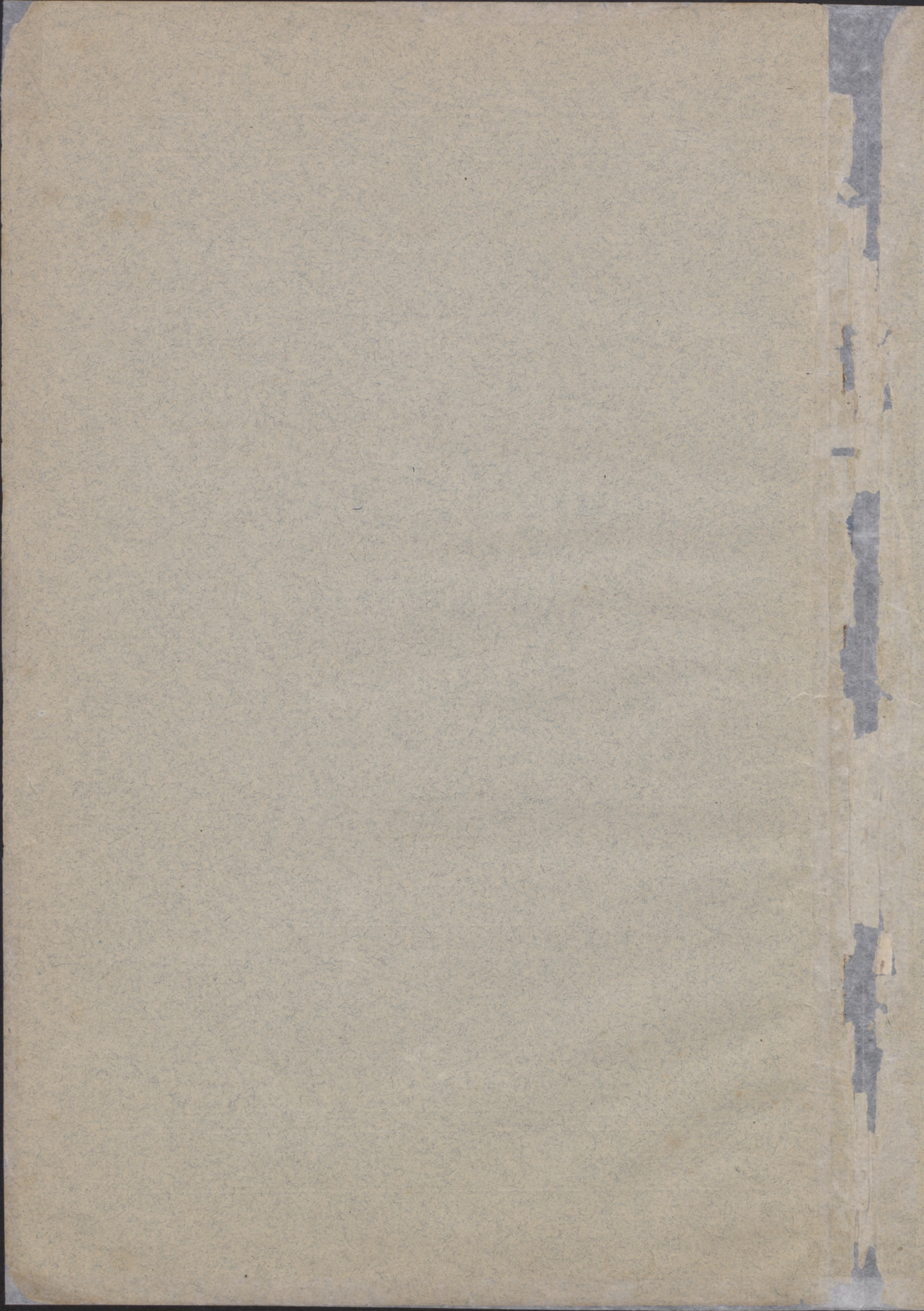
für den Regierungsbezirk

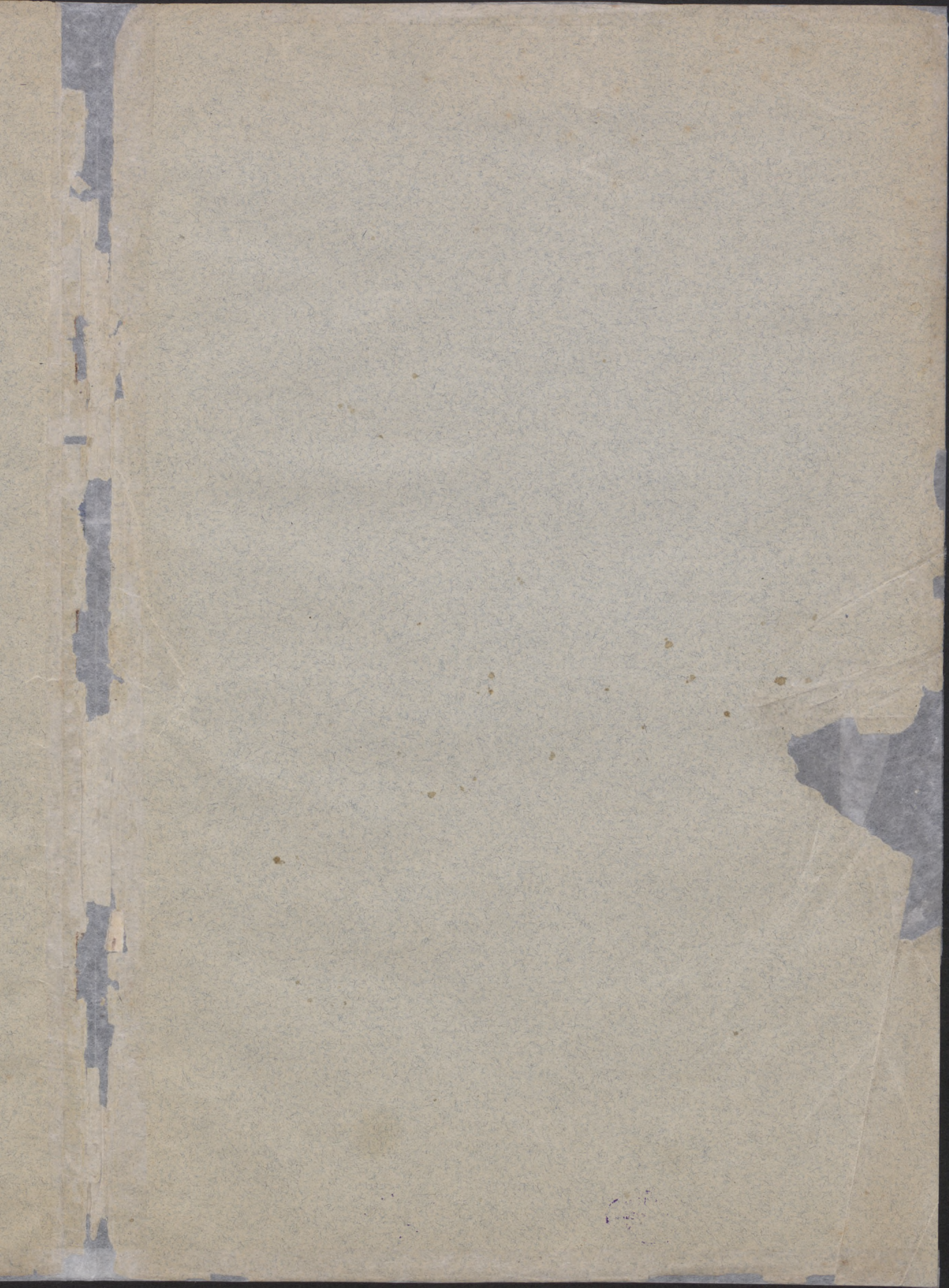
Bromberg

für

1898.

Bromberg.
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.
1899.





Jahresbericht

der

Handelskammer

für den Regierungsbezirk

Bromberg

für

1898.

Bromberg.
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.
1899.


BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
W TORUNIU

A. Einleitung.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein gesicherter Frieden zumeist die allgemeine Wohlfahrt begründet und vermehrt, sind erfreulicherweise alle Staaten für die Erhaltung des Friedens eifrigst und hoffentlich nicht erfolglos bestrebt. Insbesondere hat die unbedingte Zuversicht in die stete Friedenspolitik Deutschlands wesentlich dazu beigetragen, den heimischen Unternehmungsgeist der Vorjahre in fast allen gewerblichen Gebieten auch auf das Berichtsjahr 1898 wirksam auszudehnen und zu erhöhen.

Dieser wirthschaftliche und fortschreitende Aufschwung hat in den meisten Erwerbszweigen nicht nur des Handels und der Industrie, sondern auch der Landwirthschaft und des Handwerks im diesseitigen Bezirke eine Besserung herbeigeführt, allerdings nicht in dem berechtigten und erhofften Umfange.

Denn nur in verhältnißmäßig geringem Maße ist auch die zunehmende Gewerbethätigkeit unseres Bezirks, hauptsächlich auf den binnenländischen Güteraustausch angewiesen, in der Lage, an dem fortschreitenden deutschen Außenhandel sich direct zu betheiligen. Dieser betrug in

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Millionen dz.	Werth in Millionen Mark.	Millionen dz.	Werth in Millionen Mark.
1897:	402	4865	280	3786
1898:	427	5478	301	4002

Hieran war Rußland, das hauptsächlich für unseren Bezirk in Betracht kommt, in 1897, wie folgt, betheiligt:

	Einfuhr nach Deutschland		Ausfuhr nach Rußland	
	Millionen dz.	Werth in Millionen Mark.	Millionen dz.	Werth in Millionen Mark.
1897:	55,1	708,3	12,4	372,1

Die deutsche Statistik für 1898 ist noch nicht veröffentlicht.

Auch aus dem diesseitigen Bezirke ist dank den Handelsverträgen eine stetige Zunahme der Handelsbeziehungen mit Rußland wahrnehmbar. Die wichtigste derselben bleibt jedoch für das diesseitige Gebiet die Holzeinfuhr aus Rußland.

Diese betrug an Bau- und Nutzhölzern 1897 17 und 1898 über 18 Millionen dz oder etwa 41 Procent der gesammten Holzeinfuhr nach Deutschland.

Die Durchfuhr russischer Hölzer zum Export wurde durch Gewährung der billigen, russischen Ausnahmefrachten auf den Preußischen Bahnen sehr gefördert; sie vertheuerte und erschwerte mittelbar den Einkauf der Rohhölzer in den russischen Productionsgebieten für den diesseitigen Bezirk.

Diese Zufuhren erfolgen fast durchweg im Flößereiverkehr auf der Weichsel, der 1898 2243 Traften gegen 1770 im Vorjahre betrug.

Durch den Hafen Brahemünde kamen davon in laufenden Metern zu 4 m Breite 840314 m gegen 705425 m in 1897. Durch den Bromberger Kanal sind weitergeschleust in 1898 618102 l. m (1897 565753 m), und auf den Bromberger Sägewerken sind 176041 l. m gegen 139161 m in 1897 aufgeschnitten worden.

Daraus ist der Umfang und die Bedeutung des hiesigen Holzverkehrs und der hiesigen Holzindustrie ersichtlich, welche zu den wichtigsten Gewerbs- und Erwerbszweigen des diesseitigen Bezirks zählen.

Statt der erhofften und berechtigten Förderung dieser Gewerbe läßt die überraschende Neugestaltung des Schiffahrts- und Flößereiabgaben-Tarifs für die Wasserstraße von der Weichsel zur Warthe vielmehr Nachtheile befürchten, wie in einer Denkschrift und Eingabe an das Königliche Staatsministerium vom 2. Mai 1899 ausgeführt ist.

Am 1. Januar 1899 gingen die Hafenanlagen in Brahemünde unentgeltlich in den Besitz des Staates über. Dieser erhielt außer den Anlagen im Buchwerthe von 1600664,48 Mark an Effecten der Reservefonds und Baarzahlung 729681,45 Mark, zusammen 2330345,93 Mark.

Von nicht anrechnungsfähigen Liegegeldern abgesehen, sind die bisherigen unberechtigt hohen Flößereiabgaben in Brahemünde von 51 Mark auf nur 37,20 Mark herabgesetzt, die Schiffahrtsgebühren für Kanal und Netze dagegen von 25,20 Mark auf 52,10 Mark erhöht worden, so daß die Holzindustrie, die 65 Procent ihres Schnittmaterials per Kahn verladet, dafür um etwa 20 Procent höhere Gebühren zahlen muß.

Bei dieser Sachlage tritt um so dringender die nachgewiesene Nothwendigkeit der Einführung eines Staffeltarifs für Holz nach dem deutschen Westen auf. Und ebenso dringend macht sich erneut die Nothwendigkeit der Wiedereinführung von Staffeltarifen für Getreide und Mühlenfabrikate nach dem Westen fühlbar.

Je größeren Schwierigkeiten die Erfüllung dieser erwiesenen Verkehrsbedürfnisse begegnet, desto zwingender wird auch aus diesem Grunde der Ausbau einer zeitgemäß leistungsfähigen Wasserstraße vom Rhein bis zur Weichsel.

Neben dem Rhein-Elbekanal zählen hierzu als die wichtigsten Bestandtheile die Großschiffahrtsstraße Berlin-Stettin in **östlicher** Linienführung, mit Verbindungskanal Altfriedland-Cüstrin und der Ausbau des **Bromberger Kanals** in den Schleusendimensionen des Spree-Oder-Kanals.

Gleichwerthig und gleicherweise nothwendig ist aber auch der zweckmäßige Ausbau des Bahnnetzes für Gebiete, deren Wirthschaftslage — mangels geeigneter Schiffahrtsstraßen — um so mehr Bahnverbindungen bedingt und begründet.

Seit 20 Jahren wird vergeblich die Aufschließung eines der fruchtbarsten Gebiete durch directe Bahnverbindungen nach Bromberg und Posen angestrebt. In einer Denkschrift und Eingabe vom 15. März 1899 ist überzeugend nachgewiesen, daß der Bau einer Bahn, an Bromberg anschließend, von **Schubin über Exin-Gollantsch nach Wongrowitz** mit Fortsetzung über Schokken nach Posen, zu den dringendsten Verkehrsbedürfnissen und besten Förderungsmitteln für die wirthschaftliche Hebung unserer Provinz zu erachten ist.

Daß hierfür ausreichende Unterlagen vorliegen, ergiebt sich zugleich aus den stetigen Verkehrssteigerungen und aus der Ausdehnung industrieeller Unternehmungen in unserem Bezirke.

Die Zahl der Dampfbetriebe hat, wie folgt, zugenommen:

1896	1897	1898
1 324	1 420	1 505

Nach berufsgenossenschaftlicher Zugehörigkeit waren im Regierungsbezirk Bromberg vorhanden:

	Betriebe			mit Arbeitern			und Löhnen in Millionen Mark.		
	1896	1897	1898	1896	1897	1898	1896	1897	1898
in der Industrie . .	1 612	1 867	1 871	18595	19319	19971	8,6	9,7	10,7
im Baugewerbe . .	1 101	932	954	7 473	8 749	8 017	4,3	3,9	4,—
im Transportgewerbe	392	407	429	3 842	4 605	4 179	1,7	1,9	2,—
	3 105	3 206	3 254	29910	32 673	32 167	14,6	15,5	16,7

Der Reichsbankverkehr Bromberg's ist von 458 Millionen Mark in 1896 und 510 Millionen in 1897 auf 584 Millionen Mark in 1898 gestiegen; ebenso hat sich im Post- und Telegraphenwesen eine erhebliche Verkehrszunahme erwiesen.

Am besten findet die Wirthschaftslage unseres Bezirkes in dem Güterverkehr ihren ziffermäßigen Ausdruck, welcher zugleich einen zutreffenden Anhalt für die Berechtigung der diesseits erbetenen Verkehrsverbesserungen bietet.

Der Güterverkehr im diesseitigen Bezirke betrug

	1896	1897	1898	
zu Bahn	57 328 200	59 552 590	63 959 200	dz
zu Wasser (Brahe)	2 432 350	2 882 600	3 529 760	dz
woran der Localverkehr Bromberg's				
zu Bahn mit	2 530 049	3 437 370	4 612 730	dz
zu Wasser mit	834 900	900 160	1 046 650	dz

betheiligt war.

Diese erfreuliche Entwickelung der Gewerbethätigkeit und des Verkehrs vollzieht sich im diesseitigen, an Kapitalskraft anderen Gebieten nachstehenden Bezirke trotz der mangelnden oder ungenügenden Fürsorge für berechtigte Verkehrsverbesserungen und Verkehrserleichterungen.

Dies bestätigt von Neuem die richtige Erkenntniß, daß die Sicherung und nothwendige Förderung der Gewerbethätigkeit im diesseitigen Bezirke ganz wesentlich von dieser Fürsorge abhängt, und daß mit derselben erst die berechtigten Bestrebungen für die wirthschaftliche und culturelle Hebung des deutschen Ostens sich um so leichter und rascher verwirklichen lassen.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung. — Handelsrecht.

Betreffend die Mitwirkung **der Handelsorgane bei Führung der Handelsregister** (§ 126 des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898) hat die Handelskammer folgenden Bericht an den Herrn Handelsminister unterm 17. December 1898 erstattet:

„Nach dem üblichen Eintragungsverfahren kann in den seltensten Fällen das Registergericht die Wahrheit der Thatsachen prüfen und feststellen, deren Erklärungen durch die Eintragungen zu beurkunden sind. Sobald die Anmeldung formell ordnungsmäßig erfolgt, so muß sie das Registergericht eintragen; und ist sie inhaltlich unrichtig, so entsteht offenbar ohne Schuld des Richters eine nicht sachentsprechende Eintragung, da formell unrichtige oder gesetzlich unzulässige Eintragungen wohl auszuschließen sind.

Nun ist es in der That nicht ersichtlich, wie anders unrichtige, nicht sachentsprechende Eintragungen in's Handelsregister zu verhüten sind als durch Feststellung des Sachverhalts vor der Eintragung. Derartige oft langwierige Erhebungen würden aber nicht nur zu einer großen Belastung des Registergerichts und der Handesorgane sowie zu einer erheblichen Verzögerung der Eintragungen führen, sondern auch Rechtsverhältnisse des Handelsverkehrs sehr nachtheilig beeinflussen.

Daher kann unseres Erachtens die Mitwirkung der Handelsorgane vor den Eintragungen auf diejenigen Fälle beschränkt werden, bei denen das Registergericht selbst Anlaß zu Bedenken hat.

Wird hier das Registergericht zur Anhörung der Handelsorgane verpflichtet, so sind letztere auch zur möglichst schnellen Auskunftsertheilung zu verpflichten.

Nach bisherigen Erfahrungen pflegte der Registerrichter Auskünfte über den Sachverhalt von der Ortsbehörde einzuholen, die auf Grund persönlicher Information eines am wenigsten hierzu geeigneten Unterbeamten (Polizisten, Ortsdiener) bei den Betheiligten selbst erfolgte.

Daraus haben sich denn die vom Handelsstande vielfach beklagten Uebelstände ergeben, daß Minderkaufleute, die an ihrer Eintragung in's Handelsregister ein fragliches Sonderinteresse hatten, eingetragen wurden, während dies nicht erfolgte bei registerpflichtigen Kaufleuten, denen aus besonderen Umständen daran lag, sich der Registerpflicht zu entziehen.

Nun ist die Befürchtung nicht auszuschließen, daß nach der dem geltenden Rechte nachgebildeten Vorschrift in § 132 des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit auch ferner das Registergericht eine sachlich unzutreffende polizeiliche oder ortsbehördliche Angabe, deren Glaubhaftigkeit zu bezweifeln es keinen Anlaß hat, ausschließlich zur Unterlage seiner Entscheidung machen kann. Daher empfiehlt es sich, in den zu erlassenden Bestimmungen obige Vorschrift dahingehend zu ergänzen, daß eine „glaubhafte Kenntniß“ als vorliegend zu erachten ist, wenn sie durch Mittheilung der berufenen Handelsorgane erfolgt.

Auf Grund dieser Erwägungen wird vorgeschlagen:

1. Das Registergericht ist verpflichtet, das Gutachten der zuständigen Handelsorgane einzuholen bei allen denjenigen Anträgen, welche dem Registergericht zu Bedenken Anlaß geben.
2. Die Handelsorgane sind verpflichtet, ihr Gutachten hierüber innerhalb 14 Tagen nach Erhalt dem Registergericht abzustatten.
3. Als eine „glaubhafte Kenntniß“ im Sinne von § 132 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898 gelten die Mittheilungen der zuständigen Handelsorgane.“

Betreffend den Erlaß von Bestimmungen über die **Grenzen des Kleingewerbes** hat die Handelskammer dem Herrn Handelsminister unterm 17. December 1898 folgenden Bericht erstattet:

„Auf das geehrte Rundschreiben vom 5. August 1898 — A 2977/B 7420 — betreffend den Erlaß von Bestimmungen über die Grenzen des Kleingewerbes nach § 4 des Handelsgesetzbuches vom 10. Mai 1897 erlauben wir uns ergebenst zu bemerken, daß wir mit Eurer Excellenz die Bedenken theilen, die Entscheidung über die Grenzen zwischen Klein- und Großbetrieb lediglich dem einzelnen Registerrichter zu überlassen. Wir würden jedoch die bezüglichen Bestimmungen nur für diejenigen Fälle empfehlen, bei denen die nach Gesetz zulässigen Merkmale für die Grenzen eines Groß- oder Kleinbetriebes leicht erkennbar sind.

Unbedenklich sind wir mit Eurer Excellenz für die Bestimmungen, daß

1. alle nach § 7 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 von der Gewerbesteuer befreiten Betriebe dem Kleingewerbe zugerechnet werden müssen,
2. alle zu den Steuerklassen I—III nach dem Preuß. Gewerbesteuer-Gesetz veranlagten Betriebe als handelsrechtliche Großbetriebe zu gelten haben.

Dadurch würde wenigstens für diese große Zahl von Betrieben von vornherein Meinungsverschiedenheiten zwischen den mitwirkenden Handelsorganen und dem Registerrichter, sowie etwaigen unrichtigen oder gar willkürlichen Entscheidungen des letzteren vorgebeugt werden.

Die andererseits erhobenen Bedenken, daß die Steuerpflicht und die Steuersätze nach dem Preuß. Gewerbesteuer-Gesetz überhaupt nicht oder nicht ausreichend den gesetzlich in Betracht kommenden Geschäftsumfang zum Ausdruck bringen, können nicht durchweg als zutreffend erachtet werden.

Abgesehen davon, daß — mangels maßgebender Vorschriften — der Begriff des von vielen und verschiedenartigen Faktoren abhängigen „Geschäftsumfanges“ ein sehr strittiger und überhaupt unanfechtbar nicht festzustellen ist, geben unseres Erachtens bei den Gewerben der Steuerklassen I—III der Ertrag wie die Höhe des Betriebs- und Anlagekapitals zweifelsohne einen zutreffenden Rückschluß auf deren Geschäftsumfang. Derselbe wird gewissermaßen durch den Ertrag bezw. durch das Anlage- und Betriebskapital erst verbürgt, und er ist durch die Höhe der letzteren unbestreitbar ein so erheblicher, daß er, für sich allein betrachtet, die Eigenschaft des handelsrechtlichen Großgewerbes ausreichend begründet.

Anders ist jedoch die Sachlage bei den Betrieben der Gewerbesteuerklasse IV. Hier ist der Ertrag bezw. das Anlage- und Betriebskapital nicht groß genug, um ohne Weiteres für alle Betriebe einen zutreffenden Rückschluß auf ihren Geschäftsumfang zuzulassen und dadurch allein die Eigenschaft des Großgewerbes zu begründen.

Vielmehr werden vielfach noch die sonstigen begleitenden Umstände des Gewerbebetriebes nothwendigerweise für die Entscheidung mitbestimmend sein, ob ein Groß- oder Kleingewerbe vorliegt. Es werden hierbei in sehr vielen Fällen gerade diejenigen Merkmale mitberücksichtigt werden müssen, die auch für die nicht minder schwierigen Entscheidungen nach § 1 II Ziffer 2 und 9, sowie nach § 2 des Handelsgesetzbuches maßgebend werden.

Da jedoch letztere Entscheidungen gesetzlich ausschließlich dem Registerrichter vorbehalten sind, so glauben wir für diejenigen nach § 4 des Handelsgesetzbuches sachlich meist gleichartigen Fälle allein den Erlaß besonderer Bestimmungen nicht empfehlen zu sollen.“

Nach Art. 20 des jetzigen, bezw. § 30 des neuen Handelsgesetzbuches ist der Schutz des **Firmenrechts** auf den Ort der Niederlassung beschränkt. Den Landesregierungen ist vorbehalten, dahingehend Bestimmungen zu treffen, daß benachbarte Orte oder Gemeinden als ein Ort oder als eine Gemeinde im Sinne des Firmenrechts anzusehen sind.

Auf Anfrage des Herrn Handelsministers, ob ein Bedürfniß für eine solche Bestimmung im diesseitigen Bezirke besteht, sind diesseits Erhebungen angestellt. Nach denselben ist als eine Gemeinde im Sinne des Firmenrechts anzusehen:

1. Bromberg mit den Vororten Groß-Bartelsee, Klein-Bartelsee, Brahnau, Neu-Beelitz, Bleichfelde, Prinzenthal, Schleusenau, Schöndorf, Schröttersdorf, Schönhagen und Schwedenhöhe;
2. Crone a. Br. mit Nachbarort Cronthal;
3. Nakel mit Nachbarort Rudki.

Für weitere Orte des diesseitigen Bezirks wird ein Bedürfniß besagter Art nicht anerkannt.

Der Handelsminister ist unterm 29. Januar 1899 gebeten worden, nach diesen Ermittelungen entsprechende Bestimmungen für den diesseitigen Bezirk erlassen zu wollen.

Der Herr Handelsminister hat durch Erlaß vom 19. October 1898 genehmigt, daß das **Geschäftsjahr der Handelskammern** abweichend vom Kalenderjahre bestimmt werden kann, vorausgesetzt, daß die Berichterstattung darunter keine Verzögerung erleidet.

II. Handelsgebräuche,

die gelegentlich der Prozeßführung festgestellt wurden.

1. J. 1009/98 — vom 18. Juni 1898.

„Im Verkehr zwischen einer **Eisenwaarengroßhandlung** mit dem von ihr kaufenden Geschäftsmanne ist es bei den in Rede stehenden Waaren **(Sortimentswaaren)** üblich, daß der Großkaufmann die zugleich bestellten Waaren, sofern sie am Lager vorräthig sind, zusammen in einer Sendung durch die Bahn liefert. Für etwa nicht auf Lager befindliche Waaren ist der Großkaufmann zur Nachlieferung derselben innerhalb 2 bis 3 Wochen nach der Ablieferung der ersten Sendung berechtigt und der Empfänger innerhalb vorbenannten Zeitraums zur Annahme der zweiten Sendung verpflichtet, falls er nicht nach Kenntniß

der ersten Theilsendung die Bestellung der nicht gelieferten restlichen Waaren annullirt."

2. **J. 1085 — vom 30. Juni 1898.**

„Beim Handel von nicht bemusterter **„Gerste** mit Geruch und ohne Garantie für auswuchsfrei" ist nach Handelsgebrauch Gerste mit starkem Geruch und starkem Auswuchs zu verstehen; und ist der Käufer verpflichtet, die Lieferung derartiger Gerste abzunehmen."

3. **J. 1086 — vom 27. Juni 1898.**

„Im **Bretterhandel** des norddeutschen Bezirks, also auch bei Lieferungen nach diesem aus dem Auslande, ist es allgemein üblich, **unbesäumte Brettwaaren**, sowohl Stamm wie Zopf, mit 3 bis 4 mm Ueberschnitt zu liefern, dagegen sowohl für den Kaufpreis, als auch für die Kahnfrachten, sofern dieselben nach dem Kubikinhalt der Ladung zu berechnen sind, nur die nach Abzug des Uebermaaßes sich ergebende **Nettostärke** in Anrechnung zu bringen.

Es werden demnach

$^4/_4$" (26 mm) Bretter 30 mm geliefert, aber nur mit 26 mm berechnet,

$^8/_4$" (52 mm) Bohlen 55/56 mm geliefert, aber nur mit 52 mm kubisch berechnet u. s. w.

Ein derartiger Handel geschieht sowohl von der Weichsel hierher als auch weiter durch den Bromberger Kanal."

4. **J. 1132 — vom 13. Juli 1898.**

„Im Handelsverkehr mit **Blech- und Emaillewaaren** ist es allgemein üblich, daß der Absender der Waaren auf der dazu gehörigen Factura oder brieflich bemerkt, „der Rest der Waaren werde nachfolgen", wenn er nur **einen Theil** der bestellten Sendung schickt."

5. **J. 1183 — vom 18. Juli 1898.**

„Im Binnenschiffahrtsverkehr besteht nicht der Gebrauch, daß, wenn in dem Schlußscheine zwei Ablageorte genannt sind, der Schiffer, welcher in dem näher belegenen Ablageorte die Ladung aufnimmt, bei **Berechnung der Ladezeit** sich den weiter belegenen Ablageort anrechnen lassen muß.

Vielmehr wird analog § 27 Absatz 3 des Binnenschiffahrtsgesetzes vom 15. Juni 1895 die Dauer der Ladezeit durch die vom Schiffer übernommene Verpflichtung, die Verladung an verschiedenen Ladeplätzen vorzunehmen, nicht berührt, und sie ist somit nach der wirklichen Verladung am Abgangsorte zu berechnen."

6. **J. 1194 — vom 23. Juli 1898.**

„**Bei Ablieferung von Hölzern im Traftenverbande** bestehen im diesseitigen Bezirke folgende Handelsgebräuche:

a) Von den **Kosten bei der Ablieferung der Hölzer** hat
   1. der Verkäufer diejenigen für Ausfertigung einer richtigen Aufmaaßliste, die Anlege- und die Vermessungskosten;
   2. der Käufer die Kosten für Prüfung des Maaßes und der Beschaffenheit der Waaren zu tragen.

b) Bis zu welchem Platze hat der **Verkäufer** (ausländischer Importeur oder Commissionär) die Traften zu stellen?

„Beim Kauf mit Lieferung Bromberg hat der Verkäufer die Flöße an die vom Käufer zu bestimmenden Lagerstellen der Braheufer im Stadtbezirk Bromberg anzulegen und zu befestigen.

Beim Kauf auf Lieferung Schulitz ist die Wasserstrecke der Weichsel vom Katharinchenberg bis unterhalb Schulitz an den sog. Langen Buhnen zu verstehen.

Der Verkäufer ist jedoch verpflichtet, für seine Kosten auf Verlangen des Käufers die Traften auch bis zum Vorhafen Brahemünde zu bringen, falls hierfür der Hafeneinfahrtsschein ertheilt ist.

Die Kosten des Schwenkens in den Hafen hat der Käufer zu tragen."

c) Zu welchem Zeitpunkte beginnt die Verpflichtung des Käufers zur Uebernahme der Traften bezw. der auf ihnen ruhenden Kosten an Wächterlohn rc.?

„Käufer ist verpflichtet, die Traften innerhalb drei Tagen nach Ankunft an der vom Käufer bestimmten Lagerstelle zu übernehmen.

Bei Wachswasser, das den mittleren Wasserstand von einem Meter am Pegel in Thorn übersteigt, erhöht sich die Dauer der Uebernahme um weitere drei Tage über die vorerwähnte Uebernahmezeit.

Die Kosten der Lagerung, Bewachung u. s. w. gehen mit der Uebernahme des Holzes durch den Käufer auf letzteren über."

7. **J. 1521 — vom 29. September 1898.**

„Im Großhandel mit **Cigarren** ist mangels besonderer Abrede ein Zahlungsziel von sechs Monaten, im Handel mit **Cigaretten** dagegen ein Zahlungsziel von drei Monaten usancemäßig."

8. **J. 1599/98 — vom 17. October 1898.**

„1. Es ist handelsüblich, daß dem Stärke-**fabrikanten,** welcher **Fabrik**kartoffeln gekauft hat, vom Verkäufer solche Waare geliefert werden muß, welche durch die Harfe gelassen ist.

2. Es ist handelsüblich, daß der Stärkefabrikant, falls ihm einmal durch die Harfe gelassene Kartoffeln geliefert werden, noch Folgendes in Abzug zu bringen berechtigt ist:

a) Erdrückstände, welche im Kartoffelkasten (bezw. Waggon) vorgefunden werden.

b) Erdrückstände, welche dadurch entstehen, daß der Stärkefabrikant beim Abladen der Kartoffeln selbst nochmals harfen läßt.

c) Dagegen ist es nicht handelsgebräuchlich, daß der Stärkefabrikant außerdem noch einen gewissen Procentsatz für diejenigen Erdrückstände in Abzug bringt, welche den Kartoffeln dann noch anhaften.

3. Bei dieser Berechnung macht es keinen Unterschied, ob die Kartoffeln aus leichtem oder schwerem Boden stammen und ob sie bei trockenem oder feuchtem Wetter geliefert werden."

9. **J. 1574/98 — vom 14. October 1898.**

„Bei **Cognaclieferungen** ist es handelsüblich, daß der Preis nach Ablauf eines sechsmonatlichen Zahlungszieles zu entrichten ist."

10. **J. 1639/98 — vom 25. October 1898.**

„Bei Lieferungen von **Heringen, Flundern und Sardellen** an einen Restaurateur ist — mangels besonderer Verabredung — ein dreimonatliches Zahlungsziel überhaupt nicht üblich, jedenfalls dann nicht, wenn auf der Factura der Vermerk steht: „Netto Kasse ohne Abzug."

11. **J. 1738/98 — vom 7. December 1898.**

„1. Im Waarenhandel besteht der Handelsgebrauch, behufs Rechtswahrung auf die **Verzugszinsen,** jedes Einzel-Conto unter Berechnung der Verzugszinsen alljährlich abzuschließen und dem betreffenden Käufer einen Contocorrent-Auszug zu übersenden.

2. Es besteht der Handelsgebrauch, daß **Verzugszinsen** nicht gefordert werden dürfen, falls dieselben, wie im vorliegenden Falle, weder im Laufe der langjährigen Geschäftsverbindung noch in der Schlußabrechnung gefordert sind."

12. **J. 1728/98 — vom 1. December 1898.**

„Im **Flaschenbierhandel** auch mit Grätzer Bier zwischen Verleger und Gastwirth ist es üblich, daß der Gastwirth bei Einzelbestellungen kleinerer Quantitäten die Flaschen innerhalb 3 Monaten nach Empfang zurücksendet.

Bei ständigem größeren Geschäftsverkehr (Saisonbestellungen von mindestens 1000 Flaschen, auch wenn dieselben in einzelnen Partieen geliefert werden) ist es dagegen üblich, daß die Flaschen erst nach Verkauf des Bieres, spätestens aber in 6 Monaten nach Empfang, zurückgesandt werden."

13. **J. 5/99 — vom 4. Januar 1899.**

„Es ist nicht Handelsgebrauch, daß, wenn bei der Preisabrede über eine **Kartoffellieferung** en gros 5% auf den Sand abgerechnet werden, der Käufer sich auch einen größeren Procentsatz Sand gefallen lassen muß, falls dem Verkäufer weder Betrug noch grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann."

14. **J. 15/99 — vom 4. Januar 1899.**

„Im **Weinhandel** hat die Bestellung des Beklagten: „90 Pfennig pro Flasche **hier,"** lediglich den Sinn, daß der Verkäufer sowohl die Gefahr des Transports als auch die Fracht für die Waare bis zur Bahnstation des Bestimmungsortes zu tragen hat."

15. **J. 39/99 — vom 31. Januar 1899.**

„Es ist mangels besonderer Abrede üblich, daß für **Kurz-, Lederwaaren** und Waaren gleicher Art bei Versendung durch die Bahn die **Verpackung** stets besonders berechnet wird."

16. **J. 155/99 — vom 6. Februar 1899.**

„Im **Flaschenbierhandel** mit Grätzer Bier zwischen Verleger und Gastwirth ist eine Vergütung für nicht zurückgesandte Flaschen von 10 Pfennig pro Flasche üblich und angemessen."

17. **J. 244/99 — vom 20. Februar 1899.**

„Wenn im Geschäftsverkehr zwischen einem Kaufmann und einem Landwirth ein von einem anderen Orte übersandtes **Saatgut** schon durch die äußere Beschaffenheit einiger Stücke Bedenken bezüglich der Keimfähigkeit erregt, insbesondere wenn unter einer Sendung **Saatkartoffeln** sich faule oder angefaulte Kartoffeln befinden, so darf der Käufer das Saatgut nicht auspflanzen. Denn es ist Handelsgebrauch, daß in einem Falle vorliegender Art der Käufer **vor** der Aussaat bezw. Auspflanzung dem Verkäufer sofort Mittheilung von der schlechten Beschaffenheit des Saatguts macht und, falls er dennoch an der Verwendung des Saatguts ein Interesse hat, vorher dessen Minderwerth festzustellen hat."

18. **J. 428/99 — vom 25. Februar 1899.**

„Hinsichtlich der Schäden durch spätere Lieferung von **Rohhölzern** für die **Schnitt-**

waaren ist nach Anhörung der Sachverständigen festgestellt:

1. Wenn die kiefernen Rundhölzer noch im Mai 1898, um welche Zeit sie noch nicht lange im Wasser gelegen haben, also vor der Blauzeit, hätten eingeschnitten werden können, so wären die daraus gefertigten Bretter als Borkwaare verwerthbar gewesen.
2. Beim Einschneiden von Rundkiefern zu Brettern Ende Mai oder im Monat Juni ist man leicht der Gefahr ausgesetzt, daß die Bretter verblauen, weshalb besonders bei werthvollem Material der Einschnitt unterbleibt.

   Im Uebrigen ist das Bretterschneiden um diese Zeit ganz von der Witterung abhängig, denn bei warmen und schwülen Nächten entwickeln sich auf den frischgeschnittenen Brettern Pilze, die in ihrer weiteren Entwickelung der Schnittwaare eine blaue Färbung geben.
3. Infolge dessen mußte der Käufer mit dem Schnitt der Hölzer, sobald ein solcher beabsichtigt war, bis zur Schneidezeit im December warten und bis dahin die Rohhölzer lagern lassen.
4. Für die Beurtheilung der Frage, ob Wasserholzbretter geringwerthiger als Borkwaaren sind, spricht die Qualität der Hölzer mit.

   Bei gutem geraden Schneideholz haben die Wasserholzbretter zweifellos einen geringeren Werth als die Borkwaaren. Wenn dagegen die Schneidehölzer geringwerthig sind, so ist ein Preisunterschied zwischen der daraus gefertigten Borkwaare und den etwa daraus gefertigten Wasserholzbrettern nicht zutreffend.
5. a) Allein mit Rücksicht auf die dem Käufer unter den obwaltenden Umständen etwa entstandenen Lagerkosten und Zinsverlust ist die dafür beanspruchte Entschädigung von 3 Pfennig pro Kubikfuß als eine mäßige zu erachten.

   b) Unabhängig von der nach den Ausführungen unter 4 etwa sich ergebenden Preisdifferenz ist es zutreffend, daß die Bretterpreise seit dem Herbst 1898 im Allgemeinen bisher um 7 bis 8 % gestiegen sind."

19. **J. 310/99 — vom 8. März 1899.**

„**Feuchte Stärke** wird usancemäßig mit einem Wassergehalt von 50 % gehandelt und verladen; nur im Frühjahr bei trockenen, warmen Winden pflegt dann auf dem Transport ein **Gewichtsmanco** von 1 bis 2 % einzutreten.

Auch bei feuchter Stärke mit mehr als 50 % Wassergehalt tritt gewöhnlich ein gleiches Gewichtsmanco ein, das dadurch entsteht, daß der Ueberschuß des Wassers abläuft. Das Eigengewicht des Waggons, da nur dessen Boden feucht wird, erhöht sich hierbei um höchstens 30 kg.

Das größere Gewichtsmanco pflegt dadurch zu entstehen, daß die Waagen nicht gleichmäßig funktioniren und beim Verwiegen der Waggons nicht immer mit der nöthigen Sorgfalt verfahren wird.

Das wirkliche Gewicht der Waggons weicht oft vom angeschriebenen ab, besonders im Winter, der Hauptversandtzeit für feuchte Stärke, wo oft Kohlen, Schnitzel, Borke 2c. auf dem Boden und an den Wänden der leeren Waggons festgefroren sind, die dann ein Mehrgewicht bis 600 kg erhalten.

Es empfiehlt sich, jedesmal die leeren und dann die beladenen Waggons besonders und genau zu wiegen und beide Gewichte im Frachtbriefe zu vermerken."

20. **J. 727 — vom 5. April 1899.**

„Im **Getreidehandel** ist es nicht Handelsgebrauch, daß, wenn die im Art. 356 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Anzeige vom Rücktritt nicht erfolgt, der Vertrag dennoch für annullirt zu erachten ist, wenn der Verkäufer binnen einem Monat die Waare nicht liefert."

21. **J. 650 — vom 5. April 1899.**

„1. Wenn zwischen Kaufleuten eine Uebung seit Jahren dahin besteht, daß der Empfänger der Waare nach dreimonatlichem zinsfreien Ziel für weitere drei Monate **Kundenwechsel** dem Lieferanten giebt, so ist alsdann die Uebung als stillschweigend zwischen den Parteien vereinbart anzusehen und für die Folgezeit verbindlich, bis etwas Anderes für die Zahlung vereinbart wird.

2. Bei solcher Uebung muß der Wechsel pünktlich ausgestellt sein, beziehungsweise darf die Zahlung des Kundenwechsels das sechsmonatliche Endziel nicht überschreiten."

22. **J. 727 — vom 26. April 1899.**

„1. Im **Mehl**handel ist es allgemein gebräuchlich, daß der Abnehmer von Mehl die leihfrei mit letzterem mitgelieferten Säcke binnen 4 Wochen nach Empfang dem Verkäufer zurückzuliefern hat; andernfalls ist dieser berechtigt, die Uebernahme der Säcke seitens des Käufers zu einem angemessenen Werthe zu verlangen.

2. Im **Kleiehandel** hat sich ein derartiger Handelsgebrauch nicht feststellen lassen. In den meisten Fällen werden die mitgelieferten Säcke auf 14 Tage leihfrei gewährt.

Während die Kleiehändler als Lieferanten zumeist auf die Innehaltung dieser Frist bestehen und bei Ueberschreitung derselben Leihgeld oder die Uebernahme der Säcke seitens des Käufers zu einem angemessenen Werthe beanspruchen, pflegen die Mühlen zumeist — namentlich bei dauernder Geschäftsverbindung mit ihren Kunden — auch nach Ueberschreitung der vierzehntägigen Frist bis zu mehreren Wochen weder Leihgeld zu berechnen, noch die käufliche Uebernahme der Säcke durch den Abnehmer zu beanspruchen."

III. Finanz- und Creditwesen.

Das unterm 28. April 1899 vom Reichstage verabschiedete **Reichsbankgesetz** entspricht im Wesentlichen den berechtigten Forderungen der Handelswelt.

Hinsichtlich der **Einlösung von Privatbanknoten durch die Reichsbank** beantragt die Handelskammer zu Frankfurt a. O. dahingehend eine Erweiterung der §§ 19, 43 ff. vorzunehmen, daß sämmtliche Reichsbankstellen, bezw. in Städten von über 50 000 Einwohnern, zur Annahme und Einlösung der im Gesetz benannten Privatbanknoten verpflichtet werden sollen.

Mit Rücksicht auf die auch für den diesseitigen Bezirk bestehenden Handelsbeziehungen zu Mittel- und Süddeutschland, durch welche solche Banknoten auch vielfach in den diesseitigen Verkehr kommen, hat die Handelskammer den obigen Antrag mit der Maßgabe unterstützt, daß alle Reichsbankstellen zur Einlösung der benannten Privatbanknoten verpflichtet werden.

Dieser Antrag ist leider nicht berücksichtigt worden.

Erneut ist ferner die Handelskammer beim Reichsbank-Directorium dahingehend vorstellig geworden, daß sämmtliche an die Reichsbanknebenstellen gehenden bezw. von diesen abgehenden **Giro-Ueberweisungen** ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages gleichartig in directer Ueberweisung zu erfolgen haben (vgl. Jahresbericht 1894, Seite 7).

Das Reichsbank-Directorium hat durch Bescheid vom 27. Mai 1899 diesen Antrag abgelehnt mit dem Bemerken, daß die s. Z. angegebenen Gründe und Bedenken noch heute fortbestehen.

Die Handelskammer zu Hagen wünscht ein Verbot **von Coupons als Zahlungsmittel** unter Berufung auf die §§ 11, 43 und 57 des Bankgesetzes vom 14. März 1875, wonach die Weitergabe gewisser Werthzeichen strafbar gemacht werden kann.

Dementgegen müssen die Coupons im heutigen Verkehrsleben gerade als ein vielfach geeignetes Zahlungsmittel, ebenso wie Briefmarken, z. B. zum Ausgleich kleinerer Restbeträge, erachtet werden. Zur Annahme solcher Zahlungsmittel ist schon jetzt Niemand gesetzlich verpflichtet. In der stillschweigenden Annahme liegt jedoch ein Vertragsverhältniß; und es ist weder zweckmäßig noch angebracht, die Vertragsfreiheiten und Vertragsmöglichkeiten, zumal sie, wie im vorliegenden Falle, vielfach den Verkehrsbedürfnissen entsprechen, gesetzlich noch weiter zu beschränken.

Die Handelskammer beschloß daher die Ablehnung des beantragten Verbots.

Betreffend den Gesetzentwurf zur **Sicherung der Bauforderungen** hat sich die Handelskammer der Eingabe der Berliner Kaufmannschaft vom 31. Januar 1898 angeschlossen, welche das Staatsministerium bittet, diesem Gesetzentwurfe keinen weiteren Fortgang geben zu wollen. Es wurde namentlich hervorgehoben, daß es ungerecht sei, den Bauhandwerkern, und zwar gerade solchen, die leichtsinnig und ohne erforderliche Vorsicht handeln, einseitige Vorrechte einzuräumen.

Die Tragweite solcher gesetzlichen Bevorzugung einzelner Gewerbezweige sei unabsehbar.

Nach den gemachten Erfahrungen mit Schätzungen von Grund und Boden sei der individuellen Anschauung der weiteste Spielraum gegeben; und die beabsichtigte Einrichtung von Bauschöffenämtern öffne gerade der Willkür Thür und Thor.

Im diesseitigen Bezirke sei, obschon die Bauthätigkeit sich sehr günstig entwickelt habe, kein Bedürfniß für ein derartiges Gesetz vorhanden. Aber auch das Bauhandwerk selbst würde unter einem solchen sehr zu leiden haben. Denn die Erschwerniß und Unsicherheit für die Hypothekengewährung müsse folgerichtig zu einer erheblichen Einschränkung der Bauthätigkeit führen, die das Bauhandwerk selbst und viele andere bedeutende Gewerbezweige (Ziegeleien, Sägewerke u. s. w.) sehr schädigen würde.

Mit dem Entwurfe eines **Hypothekenbank-Gesetzes** hat sich die Handelskammer unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß nach § 4 Absatz 4 die Aufsichtsbehörde verpflichtet wird einen Staats-Commissar zur Ueberwachung der Hypothekenbanken zu bestellen.

Ebenso ist die Handelskammer mit dem Gesetzentwurfe, betr. die **gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen,** einverstanden.

IV. Paß- und Zollwesen.

Zur Vermeidung von Schwierigkeiten werden demjenigen, welcher einen **Reisepaß nach Rußland** erhält, die wichtigsten russischen Paßbestimmungen bekannt gegeben. Dieselben lauten:

„1. Zum Eintritt nach Rußland muß der Paß von einem russischen Konsulat visirt sein.

2. Bei Ankunft am Aufenthaltsort in Rußland ist der Paß der Ortspolizei behufs Anmeldung vorzulegen.

3. Der Paß giebt beim erstmaligen Betreten Rußlands das Recht zu sechsmonatlichem Aufenthalt daselbst; nach Ablauf dieser Frist ist ein russischer Aufenthaltsschein zu lösen. Bei wiederholtem Betreten Rußlands wird dem Paß die sechsmonatliche Gültigkeitsdauer nicht mehr zuerkannt; der Aufenthaltsschein ist sofort zu lösen.

4. Bei Rückreise innerhalb der Zeit der sechsmonatlichen Gültigkeit hat sich der Reisende eine polizeiliche Bescheinigung (80 Kopeken Stempelkosten und Kanzleigebühr) darüber geben zu lassen, daß seiner Abreise in's Ausland keine Hindernisse im Wege stehen. Mit dieser Bescheinigung kann er ohne Weiteres die Grenze passiren. War er aber bereits im Besitz eines russischen Aufenthaltsscheines, so hat er neben der polizeilichen Bescheinigung sich noch mit einem besonderen russischen Auslandspaß (50 Kopeken) von der zuständigen Paßbehörde zu versehen.

5. Wer es verabsäumt, sich mit einem russischen Aufenthaltsschein zu versehen (Punkt 3), hat eine Geldstrafe zu erlegen, die je nach der Länge der verabsäumten Frist bis zu zehn Rubeln gesteigert werden kann; die Geldstrafe für die versäumte Frist wird auch dann erhoben, wenn der Paßinhaber Rußland wieder zu verlassen beabsichtigt und die Ausfertigung eines Auslandspasses beantragt."

Durch Artikel 242 des allgemeinen Zolltarifs für Rußland ist die **Einfuhr russischer Scheidemünzen** sowie aller Arten **ausländischer** kupferner und silberner **Münzen** von niedriger Probe nach Rußland bereits seit Jahren verboten, und es ist nur für den Passagier, nicht aber für den örtlichen Grenzverkehr das Mitbringen eines kleinen Betrages solcher ausländischen Münzen und zwar deutscher bis zu 10 Mark für die Person oder Familie ausnahmsweise gestattet.

Bei Zuwiderhandlungen werden nicht nur die Münzen confiscirt, sondern es treten noch Bestrafungen ein.

In dem **Verzollungsverfahren** an der **russischen Grenze** sind von Rußland einige Erleichterungen gemacht worden.

Die russischen Zollämter sind angewiesen, die **Goldzollsätze** des russischen Zolltarifs mit 150 % in Credit- und Silberrubel umzurechnen und letztere dementsprechend unter Vermerk auf den Zollquittungen in Zahlung zu nehmen.

Für Grenzzollämter an der Landesgrenze ist ein einheitlicher Tarif für die **Grenzartellgebühren** erlassen.

Die Gebühr für die Zollabfertigung von Zuckertransporten ist von $^3/_8$ auf $^1/_4$ Kopeken herabgesetzt.

Das **russische Zolldepartement** hat durch Verfügung vom 28. März 1899 für mehrere Artikel den Eingangszoll nach Rußland geändert, theils ermäßigt, so für Häute und Felle, Spiritus, Hefe, Metalle und Metallwaaren, Quebracho, Schlackenwolle, Oele, Thonfabrikate, Holzwaaren, Textilwaaren, Taue, Seilerwaaren, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren.

Das russische Zolldepartement hat sich dahin erklärt, daß für die Frage, wie **Ofenbekrönungen** sowie glasirte und mit eingepreßten Reliefverzierungen versehene Ofenkacheln zu verzollen seien, ob nach Nr. 74 Abs. 1 mit 0,20 Rubeln oder als Sculptur nach Nr. 74 Abs. 3 des russischen Tarifs mit 1,50 Rubeln pro 1 Pud, nicht sowohl die Art der Herstellung als vielmehr die Zweckbestimmung maßgebend sei. Es sei Sache des Importeurs, der russischen Zollbehörde den Nachweis zu liefern, daß die betreffenden Waaren in der That nicht als Verzierung für Gebäude oder Zimmer, sondern als Ofenbestandtheile dienen sollen.

Für Waarensendungen **nach Italien** sind für die Folge **Ursprungszeugnisse** nicht mehr erforderlich.

Betreffend die **zollamtliche Prüfung von Mühlenfabrikaten** (Centr.-Bl. 1897 S. 367) hat der Bundesrath laut Beschluß vom 10. Februar 1899 gestattet, daß bei der **Abfertigung** von **Kleien** die Zollbehörden nach freiem Ermessen zu handeln haben.

Bei Zweifeln über den Mehlgehalt bei Roggen- und Weizenkleie wird diese, falls sich die Betheiligten der Denaturirung widersetzen, auf den Aschegehalt geprüft, und ist die Waare — ohne Denaturirung — zollfrei abzulassen, wenn der Aschegehalt mindestens 4,1 Procent in der Trockensubstanz enthält, (bei Gerstekleie 5 Procent nach zweifelhaftem Ergebniß des Siebverfahrens). Bei Feststellung erhöhten Aschegehalts wird die Kleie — auch nach vorheriger Denaturirung — zollpflichtig.

Der Herr Handelsminister hat Bericht zum Antrage des deutschen Müllerverbandes, betr. Aenderung des **Regulativs**, betr. die **Zollvergütung für Exportmehle** bezw. Einführung eines **Normaltypensystems**, eingefordert. Die Handelskammer hat sich unterm 18. Mai 1899 dagegen ausgesprochen und in ihrer Begründung u. A. Folgendes ausgeführt.

„Die Steuerbehörden hatten unleugbar bisher schon bei den für Weizen- und Roggenmehle gebräuchlichen Grenztypen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche die Feststellung des Aschengehalts der auszuführenden Mehle und später das Siebverfahren veranlaßten.

Unzweifelhaft wird bei Einführung von 4 Normaltypen das Abfertigungsverfahren ein noch schwierigeres werden.

Zudem ist die Einführung von einheitlichen Normaltypen für das ganze deutsche Reich bei der Verschiedenartigkeit der thatsächlichen Verhältnisse gradezu unmöglich.

Nach dem jeweiligen Ausfall der Ernten kommen in Deutschland selbst von einheimischen Produkten die qualitativ verschiedenartigsten Weizen und Roggen zur Vermahlung, und noch zahlreicher mit raschem Wechsel gestalten sich in den einzelnen Jahresabschnitten je nach Rendiment die mannigfaltigen Mischungen von qualitativ abweichenden einheimischen und ausländischen Getreidearten.

In Norddeutschland verarbeiten die Exportmühlen inländischen Weizen gemischt mit süd- und nordamerikanischen Provenienzen, welche naturgemäß ein ganz anderes farbiges Mehl ergeben, als die Mischungen aus süddeutschem Spelz mit rothem russischem Weizen, die von den süd- und westdeutschen Mühlen verarbeitet werden.

Mangels russischen Angebots vermahlen die deutschen Exportmühlen monatelang nur inländischen Roggen, der ein ganz anders aussehendes Mehl ergiebt, als dasjenige ist, welches nur aus russischem Roggen oder aus einer Mischung von russischem und inländischem Roggen gezogen wird.

Bei dieser Sachlage ist es demnach unmöglich, einheitlich für ganz Deutschland maßgebende und zutreffende Normaltypen zu ermitteln.

Dieselben werden voraussichtlich bei der Eigenart des deutschen Getreidehandels schon nach kurzer Zeit der wirklichen Beschaffenheit des Ausfuhrproduktes überhaupt nicht mehr entsprechen, insbesondere wenn preiswerthes Angebot und Conjuncturen den Bezug und die Verwendung ganz anderer ausländischer Weizen- und Roggensorten rentabel machen als diejenigen Getreidearten sind, aus denen die Normaltypen gezogen werden.

Der Hinweis auf Frankreich ist insofern nicht zutreffend als erstens ein nennenswerther Mehlexport aus Frankreich nur bei großen eigenen Ernten stattfindet, alsdann in Frankreich durchweg fast völlig gleichartige Getreidequalitäten verwendet werden u. zw. von ausländischen Sorten nur in ganz geringem Maße, jedenfalls nicht annähernd in dem Umfange wie in Deutschland. Daher lassen sich Durchschnittstypen für den französischen Mehlexport erheblich leichter feststellen als für Deutschland.

Für die Einführung der vorgeschlagenen Normaltypen liegt aber auch kein Bedürfniß vor, da diese größtentheils nicht der Beschaffenheit der Exportmehle entsprechen.

Beispielsweise kommt Roggenmehl nach Type 1 mit einer Ausbeute von 30 Procent im Handel nur äußerst selten vor, und es ist nach Sachlage auch nicht anzunehmen, daß ein derartiges Feinmehl, welches etwa 4 Procent besser als das in Berlin gebräuchliche Roggenmehl 0 ist, durch eine höhere Bonificirung ein größerer Handelsartikel werden dürfte. Weder in Dänemark, Norwegen, Schweden und Finland, noch in der Schweiz kauft man Roggenmehl, welches so weiß und somit auch so theuer ist wie Weizenkuchenmehl.

Auch das sechszigprocentige Roggenmehl nach Type 4, welches etwa 5 Procent weißer als das zu Roggenfeinbrod in Berlin und in unserer Gegend verwendete Roggenmehl 0/I ist, dürfte trotz höherer Bonificirung kein Handelsartikel nach den genannten Ländern werden.

Ebenso wird Weizenmehl nach Type 1 mit einer Ausbeute von 30 Procent schwerlich im Auslande Verwendung finden, seitdem Amerika mit seinen Weizenmehlen den englischen Markt beherrscht.

Demnach würde unter den obwaltenden Verhältnissen die angestrebte höhere Bonificirung der Feinmehle nach Maßgabe der vorgeschlagenen Typen wenig praktischen Erfolg haben; sie würde erwiesenermaßen den Inlandsmarkt von Feinmehlen nicht entlasten und auch nicht die erhoffte Erleichterung für die Kleinmüllerei bringen.

Schwerwiegend kommt bei dem beantragten Typensystem noch in Betracht, wie gerechterweise die Vergütungen durch die Steuerbehörden zu ermitteln und festzustellen sind.

Die Steuerbehörden müssen doch bestimmte Vorschriften haben, nach denen die Vergütungssätze für einzelne Mehlsorten zu berechnen sind. Es müssen gerechte und maßgebende Sätze dafür festgestellt werden, welche Getreidemengen auf jede auszuführende Mehlsorte zu vergüten, d. h. auf dem betreffenden Conto der Exportmühle gutzuschreiben bezw. für welche Getreidemengen Einfuhrscheine auszustellen sind.

Nun läßt sich bei der Verschiedenheit der Getreidequalitäten auch durch Probevermahlungen zuverlässig und maßgebend nicht feststellen, wie viel Roggen beispielsweise für ein dreißigprocentiges Roggenmehl zu vergüten sein würde.

Die den vorgeschlagenen Typen entsprechenden Vergütungssätze müßten sonach auf schwankenden Versuchsresultaten und rechnerischen Ergebnissen beruhen, für welche in der Praxis nicht gleichartige Voraussetzungen bestehen und welche somit entweder den Staat oder die Ausfuhrmühlen benachtheiligen würden.

Aus all' diesen Erwägungen müssen wir uns in Uebereinstimmung mit den gehörten Sachverständigen für Ablehnung des beantragten Normaltypensystems sowie auch für Aufhebung der bisherigen Grenztypen aussprechen.

Dagegen können wir wohl die von Interessenten unseres Bezirks vorgeschlagene Einführung des Declarationszwanges sowie die Bonificirung der zur Ausfuhr gebrachten Mühlenfabrikate nach Maßgabe ihres Werthes befürworten.

Eine aus Fachmännern zu berufende Commission dürfte wohl in der Lage sein, die für die Ausführung dieses Vorschlages nothwendigen und ausreichenden Unterlagen zu beschaffen.

Zur Controle der Declaration wären die Mühlen zur Führung von Fabrikationsbüchern zu verpflichten, für welche von besagter Commission leicht ein geeignetes und brauchbares Schema festzustellen wäre.

Ebenso hätte die Commission diejenigen Grundlagen und Anhaltspunkte festzustellen, nach denen der Werth der Ausfuhrmehle zuverlässig zu ermitteln ist.

Dieser Vorschlag schließt nicht aus, daß erforderlichenfalls daneben den Ausfuhrmühlen gestattet wird, Specialtypen zu hinterlegen, falls sie nach diesen die Ausfuhr ihrer Fabrikate bevorzugen."

Von betheiligten Getreide-Exporteuren war der Handelskammer darüber Beschwerde zugegangen, daß die Grenzzollämter an der preußisch-österreichischen Grenze für Säcke bei der **Ausfuhr von Getreide** und **Mehl**, worauf die Ertheilung von Einfuhrscheinen beansprucht wird, die **Tara** mit $1^1/_2$ Procent des Bruttogewichts berechnen.

Nach den Ermittelungen der Handelskammer wiegen durchweg die Säcke bei 2 Centnern besagten Inhalts weit weniger als 1 kg (die stärksten Säcke, welche sehr selten verwendet werden, wiegen höchstens 1,17 kg). Da auch nach Bundesrathsbeschluß vom 1. Mai 1892 der Tarasatz bei der Verzollung des eingeführten Getreides und Mehles von 2 Procent auf 1 Procent des Bruttogewichts herabgesetzt ist, so ist eine gleichartige Behandlung der Getreide- und Mehlausfuhr wohl berechtigt.

Auf vielseitige Rundfrage ist dies auch von den Handelskammern zu Breslau, Posen, Thorn, der Kaufmannschaft zu Berlin anerkannt worden. Auf den diesseitigen Antrag vom 15. März 1899 hat der

Bundesrath eine Aenderung der Tarasätze bei der Ausfuhr von Getreide und Mehl beschlossen, auf welches Zollnachlaß oder die Ertheilung von Einfuhrscheinen beansprucht wird. Der Tarasatz für die Säcke wird vom 1. Juni 1899 ab bei Getreide, Hülsenfrüchten, Raps und Rübsaaten (statt 1½%) sowie bei Mehl und Mühlenfabrikaten (statt 2%) durchweg nur 1% des Rohgewichts betragen.

V. Steuerwesen.

In **Rußland** ist ein neues **Reichsgewerbesteuergesetz** vom 8. Juni 1898 eingeführt worden, das nichts von den Ausländern erwähnt, die jedoch nach Art. 1 des Handelsvertrages vom 10. Februar/29. Januar 1894 den Inländern gleichgestellt sind. Es ist daher auch der Ausländer, der in Rußland Handel und Gewerbe betreiben will, abgabenpflichtig. Der ausländische Kaufmann, der Handlungsgehilfen nach Rußland schickt, hat daher nach Art. 57 des Gesetzes für seine Person einen Handelsschein I. Kategorie (500 Rubel) oder einen Gewerbeschein I.–III. Kategorie (1500, 1000 bezw. 500 Rubel) zu lösen. Außerdem muß der Handlungsreisende — schon an der Grenze — auch für sich einen Handelsschein I (50 Rubel) lösen. Die Ausgabe dieser Scheine erfolgt auch an den Grenzzollämtern.

Hinsichtlich der ausländischen Juden sind im § 12 der Instruction die Vorschriften für deren Handels- und Gewerbebetrieb in Rußland gegeben. Wie bisher ist hierfür die Erlaubniß der Minister des Innern, der Finanzen und auswärtigen Angelegenheiten (neben Zahlung der Steuer für erste Gilde) einzuholen.

Bezüglich der deutschen Reisenden jüdischer Confession, gelten daselbst auf Grund des Gesetzes vom 17./5. December 1898 die nachstehenden Regeln:

„1. Gewerbescheine und Billete werden Juden nur ertheilt nach Beibringung einer Bescheinigung über ihre Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrollen, oder bei denen, die das gestellungspflichtige Alter schon erreicht oder ihrer Militärpflicht genügt haben, nach Beibringung einer Bescheinigung über die erfolgte Gestellung oder über Erfüllung der Militärpflicht; diejenigen Juden aber, auf die das Gesetz über den Militärdienst keine Anwendung findet, müssen durch Auszüge aus den Standesregistern oder durch Abschriften von Familienregistern nachweisen, daß sie bei Einführung des Gesetzes das gestellungspflichtige Alter überschritten hatten. (Art. 101 Gesetz über den Militärdienst, Bd. IV., Ausg. 1896.)

2. Wollen Juden einen Gewerbeschein lösen außerhalb des für die Ansiedelung von Juden bestimmten Gebietes, so haben sie eine Bescheinigung der Polizei darüber beizubringen, welche Berechtigung für den Aufenthalt und den Handels- und Gewerbebetrieb Juden an dem Orte besitzen, für den der Gewerbeschein gewünscht wird (Anl. zu Art. 974 Forts. 1890, Bd. IX. Gesetz über die Stände, Art. 12, 157, 158, 161 Bd. XIV. Gesetz über die Pässe; Ausg. 1890; Art. 76—83 XIV. Verordnung über die Aufenthaltsscheine. Forts. 1895).

3. Ausländischen Juden dürfen Gewerbescheine nur ertheilt werden nach Beibringung einer besonderen Erlaubniß der Minister des Innern, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten und zudem nur für Handelsunternehmen erster und für Gewerbeunternehmen erster bis dritter Ordnung mit den dazu gehörigen Lagerräumen, sowie für solche Dampfunternehmen, für die jährlich an Gewerbegrundsteuer nicht weniger als 500 Rubel zu zahlen sind (Art. 992 und Anmerk. 1 zu Art. 1001, Bd. IX. Gesetz über die Stände. Forts. 1890).

4. In Gewerbescheinen müssen alle Juden überhaupt gemäß Art. 954 Bd. IX. Gesetz über die Stände Ausg. 1876 und Ergänzung dazu Forts. 1890 mit den ererbten oder gesetzlich angenommenen Familiennamen oder Benennungen bezeichnet werden unter Hinzufügung der ihnen nach ihren Glaubenslehren oder bei der Geburt beigelegten Vornamen.

Anmerkung. Die obigen Beschränkungen hinsichtlich der Juden müssen die Steuer-Inspectoren gleichfalls beachten, wenn sie die vorgeschriebenen Vermerke machen auf den Gewerbescheinen für solche Unternehmen, die auf Juden übergehen. (Art. 69 des Gesetzes.)"

Die nach dem Preuß. Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 (Tarif 32 Nr. 3) steuerfreien **Kauf- und Lieferungsverträge** sind nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 11. Juli 1898 nach Nr. 71,2 des Tarifs mit 1,50 Mk. stempelpflichtig, wenn sie event. eine schiedsgerichtliche oder sachverständige Mitwirkung enthalten.

Der Ausschuß des Handelstages hat an zuständiger Stelle eine Gesetzesänderung dahingehend beantragt, daß sonst steuerfreie Verträge mit besagten Vereinbarungen gleichfalls steuerfrei werden sollen.

Der Provinzial-Steuerdirector weist darauf hin, daß Branntwein nur dann übergangsabgabenfrei im freien Verkehr aus Deutschland nach Luxemburg eingeführt werden darf, wenn vom Versender ein Uebergangsschein hierfür laut Abkommen vom 22. Mai 1896 gelöst und der Sendung beigefügt wird.

Der Bundesrath hat am 20. April 1899 folgenden Beschluß gefaßt:

„1. Im § 26 der Anlage D der Ausführungsbestimmungen zum **Zuckersteuergesetz** erhält die Ziffer 2 folgende Fassung:

„Die Denaturirung ist durch Vermischung des Zuckers in gemahlenem Zustande mit Oelkuchenmehl, Fleischfuttermehl, Fischfuttermehl oder Fischguano in einer Menge von mindestens 20, oder mit Reisfuttermehl in einer Menge von mindestens 30 vom Hundert des Nettogewichts des Zuckers zu bewirken.

Von der Vermahlung des Zuckers kann im Bedürfnißfalle mit Genehmigung des Hauptamts abgesehen werden. Die Directivbehörden sind ermächtigt, in besonderen Fällen weitere Ausnahmen zuzulassen."

2. Die Bestimmungen in Ziffer 4 Abs. 2 sowie in den Ziffern 5, 7 und 8 a. a. O. werden aufgehoben."

Unterm 19. Mai 1899 hat die Handelskammer in einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler sich **gegen die Einführung einer gestaffelten Umsatzsteuer für Mühlen** ausgesprochen und u. A. wie folgt begründet:

„Die Müllerei bildet im Wirthschaftsleben unseres Bezirkes einen sehr wesentlichen Bestandtheil. Einmal gehört sie zu den bedeutenden Gewerbebetrieben in unserer relativ industriearmen Gegend und alsdann ist sie eine der wichtigsten Stützen unserer Landwirthschaft. Insbesondere bei der innigen Wechselwirkung zwischen letzterer und der Müllerei und mit Rücksicht auf die handelsgeographische Lage derselben einerseits für den Bezug von Getreide, andererseits für den Absatz der Mühlenfabrikate war und ist die Entwickelung der Müllerei in unserem Bezirke vielfach von anderen Factoren beeinflußt als anderswo.

Nicht in dem Umfange als in anderen Gebieten hat sich in unserem Bezirke die Müllerei zu einem rein technischen Hauptbetriebe entwickelt. Sie ist vielmehr in erheblichem Maße ein mehr oder minder wichtiger Nebenbetrieb der Landwirthschaft geblieben, der in seiner technischen, wirthschaftlichen und kaufmännischen Betriebsweise von dem rein industriellen Betriebe abweicht.

Aus diesem Grunde ist eine schädigende Concurrenz der Kleinmüllerei durch die Großbetriebe in unserem Bezirke nach unseren Informationen in nennenswerthem Maße nicht wahrnehmbar geworden.

Wo sie vereinzelt hervortrat, war sie nach unserer Ansicht durch die Aenderungen verursacht, die überhaupt in allen Gewerbezweigen durch die Fortschritte der Technik und im Verkehrswesen eingetreten sind und die selbstredend auch auf die wirthschaftliche Entwickelung unseres Bezirks eingewirkt haben.

Naturgemäß sind dabei die kleinen Windmühlen, die früher fast jedes Dorf hatte, immer mehr verschwunden; an ihre Stelle sind mit ertragsreicheren technischen Verbesserungen Wasser- und Dampfmühlen getreten, wobei die Betriebskraft zugleich der Landwirthschaft oder anderen gewerblichen Zwecken nutzbar gemacht wird. Fast durchweg sind deshalb diese Mühlen Nebenbetriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbezweige, und ihr Geschäftsumfang bleibt durchgängig ein localer. Lediglich das im eigenen oder Nachbargebiete kleinerer Landwirthe erzeugte Getreide wird hier vermahlen, die meist für ihre Producte einen relativ guten Preis erhalten. Vielfach findet neben der Lohnmüllerei für die Bäcker auch ein Austausch des Getreides gegen Mehl und Kleie statt. Der Absatz der letzteren besonders an die nachbarlichen kleineren Landwirthe oder der Verbrauch dieses Futtermittels zu eigenen landwirthschaftlichen Zwecken sind gleichfalls Vortheile dieser Kleinmüllerei, die dem industriellen Großbetriebe entgehen. Was ferner die Ausbeute betrifft, so wird die quantitativ wie qualitativ geringere, als diejenige der Großindustrie, hinreichend durch größere Transportkosten sowie durch die Betriebs- und Geschäftsunkosten aufgewogen, mit denen letztere nachweislich bis zur äußersten Grenze mehr belastet ist.

Bei objectiver Prüfung aller begleitenden Umstände ist in der That nicht ersichtlich, in wie fern diese Kleinmüllerei durch die Großindustrie benachtheiligt und eines Schutzes gegen dieselbe bedürftig ist und insbesondere in wie fern dieser durch höhere Besteuerung der Großindustrie erreichbar wird?

Mit dem Wegfall des Bedürfnisses, der Berechtigung und der Wirksamkeit eines solchen Schutzmittels für die Kleinmüllerei wird aber auch dieses selbst hinfällig.

Denn die Mühlenindustrie unseres Bezirkes ist kaum in der Lage, höhere Steuern zu ertragen.

Hierzu ist ihr mühsam errungener Unternehmergewinn — nach vieljährigen Verlusten — ein zu geringer. Zu ihrer Schadloshaltung müßte daher folgerichtig ihr Verkaufspreis der Fabrikate oder ihr Einkaufspreis des Getreides mit dem Steuerantheile belastet werden, d. h. sie müßte um letzteren den Einkaufspreis für Getreide erniedrigen oder den Verkaufspreis der Fabrikate erhöhen.

Letzteres ist nach Sachlage nahezu ausgeschlossen.

Der rentablere Absatz ihrer Fabrikate nach dem deutschen Westen ist ihr seit der unberechtigten Aufhebung der Staffeltarife verloren gegangen. Der Wettbewerb im Auslande gegen die größeren und kapitalskräftigeren Mühlen in und an den Seestädten, die ohnedies durch die billigeren Frachten bevorzugt sind, ist nur ausnahmsweise — für einzelne Waarengattungen — und höchst selten wirksam zu ermöglichen. Der Localconsum wird, wie gesagt, großentheils schon durch die Kleinmüllerei gedeckt.

Es bleibt unserer Mühlenindustrie daher nur ein sehr beschränktes Absatzgebiet, hauptsächlich in Berlin, dem mittleren Elbe- und Oder-Gebiet, übrig, und der hier zu erzielende Verkaufspreis wird durch den Weltmarktpreis — unabhängig von den Frachten und Productionskosten der Müllerei bestimmter Plätze und Gegenden — bedingt und bestimmt.

Daher kann dieser beschränkte Absatz auch nur durch billigere Frachten ermöglicht und gefördert werden, wie er andererseits durch Mehrbelastung mit neuen oder höheren Steuern gefährdet wird.

Im Jahre 1898 wurden im Localverkehr der Stadt Bromberg Mehle versandt:

durch die Bahn	zu Wasser
11 690 Tons	6 795 Tons

letztere nur westwärts.

Dieses auch für andere Orte unseres Bezirks zutreffende Verhältniß zeigt die Nothwendigkeit und die Bedeutung der Wasserverladungen für unsere Mühlenfabrikate.

Bei größerer Leistungsfähigkeit der Wasserstraße nach dem Westen und der ermöglichten Befahrung derselben mit größeren Fahrzeugen würden sich auch die Frachten verbilligen und die Wasserverladungen leicht verdoppeln lassen.

Statt dessen soll aber nach dem neuen Tarif vom 10. April 1899 für die Finowkähne mit nur 150 Tons Tragfähigkeit nunmehr sogar eine Erhöhung der Schiffahrtsabgaben von 25,20 Mk. auf 52,20 Mk. eintreten. Auf das Ladequantum von ca. 115 Tons ergiebt dies eine Mehrbelastung von 27 Mk. oder ca. 110% = 23,5 Pfennig pro Tonne.

Die Mühlenindustrie Bromberg's soll somit für den Wasserversandt ihrer Mehle nach dem Westen mit etwa 1600 Mk. allein an Schiffahrtsabgaben mehr belastet werden, was sicherlich die ohnedies schwierige Lage dieser Industrie benachtheiligen muß.

Folgerichtig wird diese gleicherweise wie durch eine etwaige Besteuerung ihres Umsatzes nothgedrungen zu einer entsprechenden Preisherabsetzung beim Getreideeinkauf veranlaßt werden. Daher würden auch die größeren Landwirthe zweifelsohne in Mitleidenschaft gezogen werden, welche gerade in den größeren Mühlen unseres Bezirks einen ständigen Abnehmer für ihr Getreide zu besseren und mehr gesicherten Preisen finden, als wenn sie gezwungen werden, den riskanten directen Versandt ihrer Producte nach auswärts vorzunehmen.

Im günstigsten Falle würde die Mühlenindustrie und die Landwirthschaft mit den Steuern belastet werden. Es ist aber auch die Eventualität zu berücksichtigen, daß die Mühlenindustrie, je schwieriger und theurer ihr der Absatz ihrer Fabrikate wie neben der Frachterhöhung durch Belastung mit neuen Steuern gemacht wird, sich den Localconsum mehr aneignen würde. Alsdann würde die beantragte Besteuerung gerade das Gegentheil von dem bewirken, was die Antragsteller beabsichtigen.

Im Localverkehr würde den Kleinmüllern eine verschärfte und voraussichtlich sehr nachtheilige Concurrenz durch die großen Mühlen entstehen, die nachweislich in unserem Bezirke bisher den Kleinmüllern keinen empfindlichen Nachtheil brachten.

Schließlich mag noch darauf hingewiesen sein, daß die Mühlenindustrie in unserem Bezirke keine plötzlichen Schöpfungen durch große Kapitalien ist. Vielmehr haben sich die großen Mühlen aus kleinen Betrieben, hauptsächlich durch die Fachkenntniß, Arbeitsamkeit und Intelligenz ihrer Unternehmer, entwickelt, die auch ausreichende kaufmännische Kenntnisse hatten, ihre geschäftlichen Beziehungen allmählich zu erweitern und ihre Betriebe kraft ihrer eigenen Verdienste auf ihre jetzige Höhe zu bringen.

Wenn nun schon gegenüber diesen erhöhten Anforderungen an den größeren Betriebsunternehmer — abgesehen auch von dem größeren Risiko — der Betriebsgewinn ein verhältnißmäßig geringer ist, so würde es doch eine schwer zu rechtfertigende Ungerechtigkeit sein, die erfolgreiche Thätigkeit intelligenter, sachkundiger und arbeitsamer Unternehmer nur deshalb zu besteuern, weil Unternehmern mit geringeren Fähigkeiten, mit weniger Sachkunde und Arbeitskraft ein gleichartiges Fortkommen mehr erschwert ist." *)

Die Handelskammer hat in dem vom Herrn Handelsminister eingeforderten Berichte vom 25. März 1899 sich auch gegen die beantragte **Sonderbesteuerung der Waarenhäuser** ausgesprochen mit einer eingehenden Begründung, die vorerst wegen der verlangten vertraulichen Behandlung dieses Gegenstandes nicht veröffentlicht werden kann.

VI. Gewerbesachen.

Dem Reichstage ist unterm 7. März 1899 ein Gesetzentwurf, betr. Abänderung der **Gewerbeordnung**, zugegangen, die zum Theil auch das Handelsgewerbe betrifft. Die neuen §§ 139f und g betreffen polizeiliche Controle und Vorschriften über die Ausführung des § 62, 1 des Handelsgesetzbuchs (Einrichtungen der Räume und des Geschäftsbetriebes hinsichtlich der Gesundheit 2c. der Gehilfen und Lehrlinge). Der § 139h betrifft Ueberwachungsmaßregeln für den Besuch von Fortbildungs- und Fachschulen (§ 76, Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs).

*) Nach den seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg angestellten Erhebungen waren im Directions-Bezirk Bromberg vorhanden und zwar:
3 Großmühlen, solche, die über 6000 Tonnen Mehl jährlich producirten.
16 Mittelmühlen mit mehr als 2000 Tonnen Mehl Jahresproduction.
262 Kleinmühlen.
Von diesen bezogen Getreide die

	inländisch	ausländisch
Großmühlen . . .	35 627 To.	5 034 To.
Mittelmühlen . . .	67 447 „	630 „
Kleinmühlen . . .	88 008 „	— „

Es versandten an Mehl die

Großmühlen . . .	42 262 Tonnen,
Mittelmühlen . . .	65 005 „
Kleinmühlen . . .	85 144 „ , und zwar die

Großmühlen	übrigen Mühlen	auf Entfernungen von
5 691 To.	20 714 To.	1— 100 km
7 630 „	5 399 „	101— 200 „
1 328 „	2 132 „	201— 300 „
4 139 „	2 630 „	301— 400 „
702 „	688 „	401— 500 „
153 „	150 „	501— 600 „
321 „	60 „	601— 700 „
166 „	300 „	701— 800 „
334 „	—	801— 900 „
285 „	—	901—1000 „
78 „	—	über 1000 „

Dann bestimmt § 139c, daß in offenen Verkaufsstellen — abgesehen von angemessener Mittagspause — nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren ist.

Nach § 139d sind Ausnahmen zulässig:

1. auf Arbeiten die das Verderben der Waaren verhüten,
2. während der gesetzlichen Aufnahme der Inventur,
3. in den letzten zwei Wochen vor Weihnachten, und
4. außerdem an höchstens 10 polizeilich zu bestimmenden Tagen im Jahre.

Außerdem kann nach § 139e durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag von mindestens $^2/_3$ der betheiligten Geschäftsleute der Schluß der Verkaufsstellen von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens oder von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens bestimmt werden. Während dieser Zeit ist alsdann auch der Hausirhandel zu verbieten.

Es ist zu erwarten, daß die hiergegen geltend gemachten Bedenken und begründeten Einwände nicht unbeachtet bleiben, weil bei den ungleichartigen Verhältnissen in vielen Orten eine Schädigung des Handelsverkehrs und auch eine Erschwerung der Consumenten in der Deckungsmöglichkeit ihrer Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel zu befürchten ist.

Auf die von verschiedenen Körperschaften beantragten amtlichen Erhebungen über die **Lage des Kleinhandels** hat der Herr Handelsminister im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler unterm 14. October 1898 eine ablehnende Antwort ertheilt. Abgesehen davon, daß es an einer allgemein zutreffenden Begriffsbestimmung des Kleinhandels fehle, machen sich auch sonst erhebliche Bedenken geltend, welche im Einzelnen angeführt und begründet werden.

Schwerlich sei ein so tiefes Eindringen in die Verhältnisse der einzelnen Geschäfte ausführbar, daß erschöpfende und zuverlässige Ermittelungen zu ermöglichen seien.

Unterm 18. October 1898 hat der Reichskanzler neue Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in **Ziegeleien**, erlassen.

Dem Herrn Handelsminister hat die Handelskammer ihr Gutachten dahin abgegeben, daß für den inländischen **Verkehr mit Stearinkerzen** auf den Packeten das Nettogewicht und die Zahl der Kerzen verzeichnet sein müssen, daß als Regel die Packung von $^1/_2$ kg Nettoinhalt, bei größeren Packungen die Theilbarkeit durch 500 gr netto einzuhalten ist.

Der Herr Handelsminister hat durch Erlaß vom 18. Januar 1899 die Prüfung der Frage angeordnet, ob vom Standpunkt der Production wie des Handels aus eine nach § 5 des Gesetzes gegen unlauteren

Wettbewerb vom 27. Mai 1896 vom Bundesrath zu erlassende Vorschrift erwünscht sei, daß der **Handel mit Brennstoffen**, besonders mit Brikets, Kohlen und Coaks, nur **nach Gewicht** erfolgen soll.

Nachdem ermittelt ist, daß im diesseitigen Bezirke Brikets vielfach nach Stückzahl und nur Schmiedekohlen stellenweise nach Hohlmaaß gehandelt werden, kam die Handelskammer zu der Ueberzeugung, daß bei diesen Handelsformen dem etwaigen Betruge leicht Vorschub geleistet wird und empfahl zum Schutze des reellen Handels den Erlaß einer Vorschrift, daß der Handel mit Brennstoffen, besonders Kohlen, Coaks, Brikets, — Holz und Torf ausgenommen — nur nach Gewicht zu erfolgen habe.

Auf Grund des § 12, 3 des Gesetzes vom 15. Juni 1897 ist vom Bundesrath eine ausführliche Anweisung über die **Untersuchung von Butter, Käse, Schmalz, Fetten, Margarine, Oelen ꝛc.** erlassen.

Der Reichstag hat unterm 25. Januar 1899 eine Resolution angenommen, laut welcher die Regierung die Einrichtung von **kaufmännischen Schiedsgerichten** für Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungs-Gehilfen und Lehrlingen andererseits herbeiführen soll.

Unterm 17. Februar 1899 ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betr. die **Schlachtvieh- und Fleischbeschau**, zugegangen.

Im **Zuckerhandel** wird vielfach über die „Fausse-Tara" geklagt. Die Großhändler müssen für Würfelzucker, Puderzucker ꝛc. die Waarenpackung mitbezahlen, weil sich die übliche Preisnotirung brutto für netto versteht, während im Detailhandel der Preis für netto (abgewogene) Waare gilt. Die Großhändler wollen die gesetzliche Regelung dahingehend, daß besagte Waaren in einheitlicher Packung (Kisten, Körbe, Fässer) mit garantirtem Nettogewicht von 50 kg, 25 kg, 12½ kg nur in den Handel kommen und die Marktpreise nur nach diesem Nettogewicht notirt werden.

Die Handelskammer hat dieserhalb bei Zuckerfabriken und Großhändlern Rückfrage gehalten, und es ist eine Vereinigung dahingehend angestrebt, daß z. B. für Würfelzucker bei Packungen von 50 kg die Preisnotirung zu 50 kg netto und bei Packungen mit 25 und 12½ kg ein entsprechender Preiszuschlag erfolgen soll.

Nach Mittheilungen hält die Abtheilung der Raffinerien des Vereins der deutschen Zuckerindustrie an ihrem früheren Beschlusse fest, daß Würfelzucker nur mit einer Tara von 2 % geliefert werden soll.

Gemäß Erlaß des Herrn Handelsministers vom 30. August 1898 haben die Handelskammern nach § 42 des Handelskammergesetzes auch das Anstellungs- und Vereidigungsrecht selbstständiger **Handelschemiker.** Das chemische Untersuchungswesen ist in Bezug auf die vielen neueren Gesetze für Handel und Industrie von großer Wichtigkeit. In dankenswerther Weise haben die Handelskammern von Hannover und Magdeburg sehr sorgfältige Vorschriften entworfen, welche die Anstellungsbedingungen, die Geschäftsführung und das Aufsichtsrecht der Handelskammern für die Handelschemiker regeln.

Die Handelskammer ist unter Annahme dieser Vorschriften der Vereinigung beigetreten.

Hinsichtlich der Schädigung des Handels durch **Kornhausgenossenschaften** und **Landwirthschaftskammern** hat sich die Handelskammer folgender Erklärung des deutschen Handelstages angeschlossen:

„Die freie, auf eigener Kraft beruhende Entfaltung genossenschaftlicher Thätigkeit ist ein Recht, dessen Ausübung den Betheiligten großen Nutzen gewähren kann und vom Staat nicht behindert, sondern eher gefördert werden sollte. Diese Förderung darf jedoch nicht so weit gehen, daß durch die Geld- und Machtmittel des Staates andere Erwerbskreise im Wettbewerb mit den Genossenschaften geschädigt werden. Ist man in Preußen dazu gelangt, erhebliche Staatsmittel zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern zu bewilligen und diese Häuser landwirthschaftlichen Genossenschaften zu günstigeren Bedingungen zu überlassen, als zu denen Kaufleute sich solche Räume verschaffen können, so muß wenigstens verlangt werden, daß die so unterstützten Genossenschaften keine andere, den Handel beeinträchtigende Thätigkeit ausüben als diejenige, die bei Bewilligung der Staatsmittel in's Auge gefaßt wurde. Demnach ist solchen Genossenschaften, sofern sie sich nicht auf die Lagerung, die Bearbeitung und den Verkauf des von den Genossen erzeugten Getreides beschränken, die Staatshilfe zu entziehen.

Ferner muß Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß Landwirthschaftskammern, die nach Art von Behörden mit staatlicher Autorität ausgestattet sind, ein Besteuerungsrecht besitzen und Geldmittel vom Staat beziehen, durch den Betrieb kaufmännischer Geschäfte den Handel schädigen. Wenn auch die Begründung des preußischen Gesetzes über die Landwirthschaftskammern für diese eine genossenschaftliche Thätigkeit in unbestimmtem Umfang vorsah, so findet sich doch in den Bestimmungen des am 30. Juni 1894 erlassenen Gesetzes keine Rechtfertigung dafür, daß eine Kammer für die Landwirthe ihres Bezirks Einkaufs- und Verkaufsgeschäfte besorgt. Ein derartiger Betrieb ist daher den Landwirthschaftskammern zu untersagen."

Die Handelskammer zu Magdeburg weist auf vielfache Vorkommnisse hinsichtlich der Anstellung von **Probeziehern** hin, welche, wenn sie in einem Bezirke abgelehnt sind, nach auswärts verziehen, dort ihre Anstellung und Vereidigung erwirken, und dann auch in ihrem früheren Wohnbezirke ihre Amtsthätigkeit ausüben. Derartige Unzuträglichkeiten müssen beseitigt werden.

Diesseits wird empfohlen, daß die an der Vereinbarung betheiligten Handelskammern gemäß § 42 des Handelskammergesetzes gemeinsam Vorschriften für die **Anstellung** und Vereidigung von **Probeziehern für Zucker und Melasse** erlassen. Das Aufsichtsrecht der Handelskammern ist grundsätzlich aufrechtzuhalten, ebenso die Auffassung, daß die

Amtsführung des von den Handelskammern angestellten und vereideten Sachverständigen von selbst erlischt, sobald dieser seinen Wohnsitz außerhalb des Kammerbezirks verlegt. Der Sachverständige soll auch zur Anzeige seines Wohnsitzwechsels verpflichtet werden, und er hat event. erneut seine Anstellung und Vereidigung im neuen Wohnbezirke an zuständiger Stelle zu beantragen.

Für den Regierungsbezirk Bromberg sind von der Handelskammer folgende vereidete Probenehmer für Rohzucker und Melasse bestellt worden:

Ort der Niederlassung.	Name.	Datum der Eintragung in die Zuckerrrobezieherliste	Datum der Eintragung in die Melasseprobezieherliste
Friedrichshöhe (Kr. Wirsitz)	Franz Mikietynski	15.12.95	8. 5. 96
Gnesen	A. v. Janowski	8. 7. 91	25. 3. 96
Inowrazlaw	Hermann Barth	16. 8. 93	4. 4. 96
Inowrazlaw	C. Lüttich	11. 9. 86	8. 5. 96
Kruschwitz	M. Scherle	30. 5. 95	22. 5. 96
Nakel	Oscar Bauer	23.12.96	23.12.96
Pakosch	E. Heinisch	8. 9. 92	8. 5. 96
Seeheim	C. Bartsch	15.10.95	10. 9. 96
Wierschoslawitz	Hugo Gehrke	10 9. 96	10. 9. 96
Czarnikau	Carl Pilaski	5. 11. 94	11.11.96
Znin	Gustav Wenzel	29.11.97	29.11.97
Amsee	R. Pankmien	22. 5. 98	22. 5. 98
Argenau	Adolph Pfeiler	29. 9. 98	29. 9. 98

Die Handelskammer hat die Verleihung von **Ehrenurkunden an Arbeiter**, welche ununterbrochen 25 Jahre in einem Betriebe thätig gewesen sind, auf Grund folgender Bestimmungen beschlossen:

„§ 1. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg verleiht Ehrenurkunden für Arbeiter, Arbeiterinnen und Meister, die mindestens 25 Jahre lang in einem und demselben Betriebe des Handelskammerbezirks thätig gewesen sind und sich durch befriedigende Leistungen und gute Führung bewährt haben. Diese Anerkennungen bestehen in künstlerisch ausgestatteten Diplomen.

§ 2. Anträge auf Verleihung solcher Urkunden können bei der Handelskammer von jedem im Bezirk im Handelsregister eingetragenen Geschäftsbetrieb oder Handelskammerbeitragpflichtigen gestellt werden. Den Anträgen müssen folgende Nachweise beigegeben werden:

a) über die Zeit der Anstellung,

b) über die Leistung und Führung.

§ 3. Der Verwaltungs- (I.) Ausschuß entscheidet nach eigenem Ermessen über die eingegangenen Anträge.

Nur wenn der Ausschuß Zweifel wegen der Genehmigung eines Gesuches hegt, entscheidet das Plenum der Handelskammer.

§ 4. Die Verleihung der gegen Erstattung der Selbstkosten der Handelskammer auszuliefernden Ehrenurkunden geschieht in feierlicher Weise durch den Betriebsherrn."

Den betheiligten Ressortministerien war von der Handelskammer zu Wiesbaden unterm 14. Juli 1898 ein Bittgesuch unterbreitet worden, das die **Apothekenrevisionen** durch einen höheren aus dem Apothekerberufe selbst hervorgegangenen Medicinalbeamten befürwortet und begründet.

Anläßlich der aus Droguistenkreisen hier vorliegenden Beschwerden sah sich die Handelskammer veranlaßt, die mindestens gleichberechtigten Forderungen und Wünsche des **Droguenhandels** bei dieser Gelegenheit zu Sprache zu bringen. Unter dem 30. September 1898 hat die Handelskammer folgende Eingabe abgesandt:

„Inwieweit die Behauptung der Interessenten zutreffend ist, daß nach den einschlägigen Prozessen eine Rechtsunsicherheit, betreffend die Auslegung der Verordnungen vom 27. Januar 1890 und 25. November 1895, sowie eine erschwerende Beschränkung sich fühlbar macht, kann diesseits maßgebend nicht beurtheilt werden.

Thatsache ist jedoch, daß durch die erheblichen Fortschritte der Chemie und Technik die Zahl der Droguen und chemischen Präparate sich bedeutend erweitert hat und stetig steigert, die nicht nur in der Pharmazie, sondern auch zu gewerblichen und wirthschaftlichen Zwecken eine vielseitige Verwendung finden.

Es dürfte demnach ein allgemeines und berechtigtes Interesse dafür anzuerkennen sein, daß dem Handel und dem Verkehr mit Droguen und Chemikalien vermeidliche Beschränkungen, Belästigungen und Erschwerungen nicht auferlegt werden, unter denen neben dem Specialhandel mit diesen Waaren auch die Allgemeinheit, insbesondere andere Gewerbezweige, in Mitleidenschaft gezogen werden, die auf einen erleichterten und billigeren Bezug besagter Waaren angewiesen sind.

Der erweiterte Gebrauch von Droguen und chemischen Präparaten hat aber naturgemäß nicht nur eine Vermehrung der Droguenhandlungen, sondern leichterklärlich einen schärferen Wettbewerb derselben mit den Apotheken zur Folge gehabt. Durch die Werthsteigerung der letzteren, wie er sich bei dem häufigen Besitzwechsel der letzten Jahre wahrnehmbar machte, mag dieser Wettbewerb für die Apotheken noch empfindlicher geworden sein, die für einen sehr großen Theil ihrer Handelsartikel, die leichter und billiger in Droguenhandlungen erhältlich werden, die Kundschaft verlieren.

Bei dieser Sachlage halten Droguisten unseres Bezirks — und sicherlich auch anderwärts — es für nicht mehr zuläßig, daß nach den Vorschriften vom 7. Juni 1893 und vom 1. Februar 1894 Apotheker überhaupt noch bei den Revisionen von Droguenhandlungen mitwirken, die in Einzelfällen unseres Bezirks nicht nur alljährlich einmal (§ 1 der Vorschriften vom 1. Februar 1894), sondern wiederholt stattgefunden haben.

Allerdings sollen bei den Revisionen der Droguenhandlungen Apotheker nicht mitwirken, sofern die zu besichtigende Handlung als Concurrenzgeschäft für die betreffende Apotheke zu betrachten ist. Dies dürfte jedoch nach der geschilderten Aenderung der Sachlage in den letzten Jahren auch unseres Erachtens ind den meisten Fällen nunmehr anzunehmen sein, und somit würde sich schon daraus ergeben, daß allgemein die Mitwirkung der Apotheker bei den Revisionen der Droguenhandlungen auszuschließen wäre.

Diese Mitwirkung pflegt auch in der Regel eine maßgebende zu sein; und leichterklärlich ist daher die von den Droguisten geäußerte Befürchtung, daß unter den geschilderten obwaltenden Verhältnissen die Gutachten und Ermessen des Apothekers, insbesondere in der Bemessung der anzuwendenden Bestimmungen in §§ 6 und 8 der Verordnung vom 1. Februar 1894,



von einer gewissen Parteilichkeit und Befangenheit beeinflußt werden können.

Wenn nun die Apotheker des Regierungsbezirks Wiesbaden die Revision der Apotheken nicht mehr durch aus dem Aerztestande gewählte Beamte, sondern durch sachverständige Beamte verlangen, welche von Beruf Apotheker und aus dem Apothekerstande hervorgegangen sind, so dürfen unseres Erachtens mit gleichem Fug und Recht die Droguisten die Revisionen ihrer Geschäfte durch sachverständige Beamte beanspruchen, die von Beruf Droguisten und aus dem Droguistenstande hervorgegangen sind.

Die Handelskammer erachtet diese Forderungen für berechtigt und erlaubt sich die Bitte zu unterbreiten, dementsprechend eine erneute Regelung der Revisionen von Apotheken und Droguenhandlungen hochgeneigtest veranlassen zu wollen."

Ueber die Thätigkeit der **Gewerbegerichte** in 1898 wird berichtet:

Beim **Gewerbegericht Bromberg** wurden 181 Streitfälle erledigt:

In 157 Fällen klagten Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber und zwar:

a) wegen rückständigen Lohnes 86
b) wegen Entlassung ohne Kündigung und Entschädigung 44
c) wegen Herausgabe von Arbeitspapieren . . . 15
d) wegen ungerechtfertigter Lohnabzüge 3
e) wegen Ausfertigung von Entlassungszeugnissen 3
f) wegen Herausgabe von Caution 3
g) wegen Auflösung von Lehrverträgen 3

In 2 Fällen klagten Arbeiter desselben Arbeitgebers gegen einander auf Grund der Uebernahme einer gemeinsamen Arbeit.

In 9 Fällen klagten Techniker, Werkmeister und ähnliche Angestellte; in 13 Fällen weibliche Angestellte und in 10 Fällen Lehrlinge gegen ihre Arbeitgeber.

Arbeitgeber klagten in 24 Fällen gegen ihre Arbeiter

a) wegen Austritts aus der Arbeit ohne Kündigung (Vertragsbruch) 19
b) wegen Rückzahlung von Vorschüssen 2
c) wegen Schadenersatz 3

Auf die einzelnen Gewerbe vertheilen sich die sämmtlichen Streitfälle, wie folgt:

Maurer 23, Tischler 20, gewerbliche Kutscher 16, gewerbliche Arbeiter 13, Schlosser und Dreher 10, Bauhandlanger 9, Ziegeleiarbeiter 6, gewerbliche Hausdiener 6, Kellner 6, Schneider 5, Zimmerer 5.

Außerdem waren an den Streitfällen noch betheiligt: Bäcker, Barbiere, Bautechniker, Böttcher, Brunnenmacher, Bürstenmacher, Drechsler, Fabrikarbeiter, Fleischer, Gärtner, Glaser, Korbmacher, Maler, Maschinentechniker, Photographen, Putzmacherinnen, Schiffer, Schriftsetzer, Schuhmacher, Stellmacher, Steinsetzer, Stuckateure und Tapezierer. Die verhältnißmäßig meisten Streitsachen waren, wie in den Vorjahren, wieder im Baugewerbe.

Sie betrugen im abgelaufenen Jahre etwa 40% aller Streitigkeiten.

Dann folgten die Fabriken mit etwa 30%.

Die Uebrigen, etwa 30%, vertheilen sich auf das Kleingewerbe, wobei, wie bisher, hauptsächlich die gewerblichen Kutscher und Arbeiter betheiligt sind.

Die meisten Klagen wurden, wie bisher, durch mangelhafte oder unterlassene Lohn- und Kündigungsabrede hervorgerufen. Trotz fortgesetzter Aufklärungen im lokalen Theil der hiesigen Tageszeitungen können Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch immer nicht an ordnungsmäßige Vereinbarungen gewöhnt werden. Bei den meisten Handwerksgesellen und auch bei vielen Arbeitgebern macht sich eine auffallende Unkenntniß der gesetzlichen Vorschriften der Gewerbe-Ordnung und der socialpolitischen Versicherungsgesetze bemerkbar, so daß die Meisten über ihre Pflichten und Rechte ganz im Unklaren sind.

Den Unternehmern, insbesondere denen im Baugewerbe, fehlt es vielfach an der erforderlichen Geschäftsgewandheit zum Veranschlagen der Arbeiten und für die Abrechnung mit ihren Leuten.

Durch mündliche Belehrung und Aufklärung vor Anstrengung der Klage sind auch im letzten Jahre eine größere Anzahl Streitfälle beigelegt, oder durch Vermittelung vermieden worden.

Die anhängig gemachten Streitfälle wurden, wie folgt, erledigt:

a) durch Zurücknahme der Klage 32
b) durch Anerkenntniß 9
c) durch Vergleich 49
d) durch Versäumnißurtheil 21
e) durch Klageabweisung 18
f) durch Verurtheilung 40
g) durch Fortlegung der Akten, weil weitere Anträge nicht gestellt wurden 12

In keinem Falle war der Streitgegenstand über 300 Mark.

In fünf Fällen betrug er über 100 Mark.

Gegen ergangene Endurtheile des Gewerbegerichts ist Berufung beim Königlichen Landgericht nicht eingelegt worden.

Eine Beschwerde gegen einen Beschluß des Gewerbegerichts ist vom Königlichen Landgericht als unbegründet abgewiesen worden.

Eine schleunige Rechtsprechung ist dadurch erzielt worden, daß ein großer Theil der Sachen in der Regel im ersten Termin erledigt werden konnte.

Etwa ein Drittel (gegen die Hälfte bezw. zwei Drittel in den Vorjahren) aller anhängig gemachten Streitigkeiten sind auf gütlichem Wege durch Zurücknahme der Klage bezw. durch Vergleiche erledigt worden.

Mängel im Verfahren, wie dieses durch Gesetz und Statut geregelt ist, haben sich im Allgemeinen nicht bemerkbar gemacht. Es ist nur die Wahrnehmung gemacht worden, daß in vielen Fällen zahlungspflichtige Schuldner, selbst wenn die Sache durch Vergleich erledigt und Kosten nicht erhoben wurden, erst durch Zwangsvollstreckung zur Erfüllung ihrer Pflicht gebracht werden konnten. In solchen Fällen müßten für die nothwendig werdende vollstreckbare Ausfertigung von dem säumigen Schuldner ein Kostenbetrag erhoben werden können.

Die Kosten sind sonst zum größeren Theil einziehbar gewesen.

Als Einigungsamt (§ 61 des Gesetzes) und zur Abgabe von Gutachten über gewerbliche Fragen (§ 70 des Gesetzes) ist das Gewerbegericht im abgelaufenen Berichtsjahre nicht in Anspruch genommen worden.

Die Kosten der Unterhaltung des Gewerbegerichts betrugen im Kalenderjahre 1898 . . . . 1596,65 Mk.
Die Einnahmen . . . . 155,52 „
mithin Zuschuß der betheiligten Gemeinden 1441,13 Mk.

Diese Kosten werden zu zwei Dritteln von der Stadtgemeinde Bromberg, zu einem Drittel von den zum Bezirk des Gewerbegerichts gehörenden ländlichen Vorortgemeinden getragen.

Beim **Gewerbegericht Inówrazlaw** betrug 1898 die Zahl der

a) anhängig gewordenen Rechtsstreitigkeiten zwischen		b) Erledigung von Rechtsstreitigkeiten durch						c) gegen Endurtheile eingelegten Berufungen
aa) Arbeitern und Arbeitgebern (§ 3 Absatz 1 Nr. 1 bis 3 u. § 4, Nr. 53a des Kranken-Versicherungs-Ges.	bb) Arbeitern desselben Arbeitgebers § 3 Abs. 1 Nr. 4 und § 4.	aa) Vergleich	bb) Verzicht im Sinne des § 277 d. Civ.-Proz.-Ordn.	cc) Zurücknahme der Klage	dd) Anerkenntniß	ee) Versäumniß-Urtheil	ff) andere Endurtheile	
154 2 aus Vorjahr	3	60	—	22	—	14	43	1

Kläger waren in 155 Fällen Arbeitnehmer,
„ „ „ 2 „ Arbeitgeber.
15 Sachen haben ihre Erledigung dadurch gefunden, daß weitere Anträge nicht gestellt wurden,
5 „ sind noch unerledigt,
124 „ waren aus der Stadt } Inowrazlaw.
33 „ „ „ dem Kreise } Inowrazlaw.

Es waren anhängig aus den Gruppen:

Bergbau	— Sachen
Baugewerbe und Ziegeleien	53 „
Uebriges Handwerk	87 „
Metall- und Zuckerindustrie	13 „
Chemische Fabriken und Dampfbetriebe	4 „
	= 157 Sachen

VII. Eisenbahnwesen.

a Bahnprojecte.

Die Verkehrssteigerung macht den Ausbau des Bahnnetzes auch in unserem Bezirke immer dringender. Anschließend an eine Denkschrift, welche eingehend den möglichst schleunigen Bau einer **Eisenbahn** von **Schubin** über **Exin-Gollantsch-Wongrowitz-Schokken-Murowana-Goslin nach Glowno** begründet, wodurch die langersehnte kürzere Bahnverbindung zwischen **Bromberg** und **Posen** geschaffen wird, hat die Handelskammer unterm 15. März 1899 folgende Eingabe dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten unterbreitet:

„Diese Bahnverbindung in vorgeschlagener Tracirung von Bromberg nach Wongrowitz ist schon vor fast 20 Jahren seitens der betheiligten Kreise und Interessenten als das wichtigste Bahnproject im diesseitigen Regierungsbezirk bezeichnet worden.

Gleichwohl ist Bromberg anfänglich beim Ausbau des Bahnnetzes im diesseitigen Bezirke fast planmäßig umgangen worden. Die einzelnen Localstrecken in divergirenden Richtungen brachten nicht die allgemeinen Vortheile im erhofften Maße, weil ihnen der Stützpunkt eines größeren aufnahmefähigen Verkehrscentrums fehlte, bis in jüngster Zeit diese Nothwendigkeit und Ueberzeugung zwecks Hebung nicht nur der wirthschaftlichen, sondern auch der culturellen und nationalen Interessen im deutschen Osten immer dringender hervorgetreten ist.

Es wird einerseits anerkannt werden müssen, daß die Aufschließung des Gebiets, welches südlich von der Gnesen-Posener, nördlich und östlich von der Rogasen-Elsenauer bezw. Gnesen-Elsenauer Bahn, sowie westlich von der Rogasen-Posener Bahn begrenzt ist, am zweckmäßigsten durch eine Bahnverbindung erfolgt, die südlich ihren Stützpunkt nach Posen gewinnt und nördlich in Wongrowitz mündet.

Andererseits erfolgt zweifellos am zweckmäßigsten die Fortführung dieser Bahn zur Aufschließung eines der fruchtbarsten Gebiete des Bezirks zwischen der Schneidemühl-Nakeler, Nakel-Elsenauer, Rogasen-Elsenauer und Rogasen-Schneidemühler Bahn von Wongrowitz nördlich über Gollantsch nach Schubin, um den directen Anschluß und Stützpunkt nach Bromberg zu gewinnen. Lediglich dieser directe Anschluß nach Bromberg durch die unerläßliche Theilstrecke Exin-Schubin macht erst das ganze Bahnproject über Wongrowitz-Exin annehmbar, sowohl hinsichtlich des localen Binnenverkehrs als auch hinsichtlich des Durchgangs-Verkehrs vom Süden nach dem Nordosten Deutschlands und umgekehrt.

Es bedarf keiner näheren Begründung, daß für diese Bahnlinie, aber nur in erwähnter Ausdehnung bis Schubin, alle Voraussetzungen vorhanden sind, von denen hauptsächlich die wirthschaftliche und culturelle Entwickelung dieses Gebietes bedingt ist.

Für den lohnenden Absatz seiner Producte findet es gerade in Bromberg den besten Consumplatz, an welchem es gleichzeitig ausgiebige und sehr günstige Gelegenheit zur Deckung seiner Bedarfsartikel aller Art hat.

Denn Bromberg hat den berechtigten Ruf, große, reich ausgestattete und solide Kaufhäuser für Waaren aller Branchen zu besitzen, die getrost den Wettbewerb mit Waarenhäusern anderer Großstädte wirksam aufnehmen und aufnehmen können.

Für Bildungszwecke in Kunst und Wissenschaften sind immerhin schon jetzt derartige Anstalten und Einrichtungen geschaffen, daß ihre erwünschte Benutzung auch für das südwestliche Nachbargebiet auf die culturelle und nationale Hebung desselben förderlich zurückwirken muß.

Hinzu treten ferner die Centralbehörden, die wirthschaftlichen und Verkehrsinstitutionen, mit denen die in Betracht kommende Bevölkerung ohnedies ständige und rege Verkehrsbeziehungen unterhält, welche durch besagte directe Bahnverbindungen über Exin-Schubin erheblich gefördert und erleichtert werden.

Zugleich wird aber mit der Erschließung dieses fruchtbaren Gebiets die langersehnte kürzere directe Bahnverbindung zwischen Posen und Bromberg geschaffen. Dieselbe würde, wie beantragt, über Wongrowitz-Exin-Schubin nur 120 km betragen gegen 149 km, welche die jetzige kürzeste Verbindung über Elsenau-Znin ausmacht. Allerdings würde sie immer noch 10 bis 12 km hinter einer Verbindung von Schokken (mit Umgehung von Wongrowitz) über Janowitz nach Znin zurückbleiben.

Dieser Längendifferenz von etwa nur 10 km gegenüber überwiegen aber die sonstigen wirthschaftlichen und culturellen Vortheile des Bahnprojects über Wongrowitz-Exin-Schubin so erheblich, daß dasselbe unstreitig den Vorzug vor jedem anderen Projecte verdient.

Anderweitig ist wiederholt auf die Entwickelung des inneren Verkehrs der östlichen Provinzen und die nothwendige Hebung desselben, insbesondere auch zwischen Schlesien und Westpreußen, hingewiesen. Hierfür würde gleichfalls die projectirte Bahnverbindung zwischen Posen und Bromberg ein sehr wesentliches Förderungsmittel bilden und zwar als kürzeres Bindeglied, das zugleich einem in Aussicht genommenen Umschlagsverkehr nutzbar zu machen wäre. Derselbe würde, sofern nicht durchweg der Bahntransport stattfindet, dadurch ausführbar werden, daß für die Beziehungen mit dem Weichselgebiet durch den combinirten Bahn- und Wassertransport (ab Umschlagshafen Carlsdorf) Frachtverbilligungen zu erwirken sind, auf Grund deren neue geschäftliche Abschlüsse und Transactionen leichter zu ermöglichen und ausführbar sind.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist von Eurer Excellenz die Ausführung der Vorarbeiten für den projectirten Bahnbau von Posen bezw. Glowno über Schokken-Wongrowitz-Gollantsch-Exin nach Bromberg seit lange angeordnet worden und vermuthlich inzwischen erfolgt.

In der Voraussetzung, daß nachgewiesenermaßen die Einmündung dieser Bahn nach Bromberg kaum anders denkbar ist als durch Einführung der Trace über Exin nach Schubin und daß dementsprechend auch die Vorarbeiten event. zu ergänzen sind, bitten Eure Excellenz wir ehrerbietigst,

die Ausführung dieses begründeten Bahnprojectes (Glowno-Wongrowitz-Gollantsch-Exin-Schubin) hochgeneigtest beschleunigen und baldmöglichst eine diesbezügliche Vorlage dem Preußischen Landtage zugehen lassen zu wollen."

b. Zugveränderungen.

Der Antrag, den **Schnellzug 51** (Inowrazlaw-Posen) auch in **Tremessen** halten zu lassen, wurde damit begründet, daß dieser Zug in Mogilno und in Argenau hält, obschon die Bevölkerung in Tremessen 4 880, in Mogilno 3 321 und in Argenau nur 2 820 beträgt. Die mit der Bahn 1896/97 abfahrenden Reisenden betrugen in Mogilno 52 867, in Argenau 38 767, dagegen in Tremessen 44 911 Personen.

Der Antrag wurde gleichwohl abgelehnt.

Ferner wurde die Einrichtung einer **Tagesschnellzugsverbindung** zwischen **Königsberg i. Pr.** / **Danzig** – **Dirschau - Bromberg - Inowrazlaw - Posen** - und **Breslau** in folgender Zeitlage und Fahrtdauer beantragt:

	etwa				etwa	
früh	8.30	ab	Königsberg	an	12.00	Nachts.
Vorm.	8.00	in	Dirschau	in	9.30	Nachm.
„	9.30	„	Bromberg	„	8.00	„
„	10.30	„	Inowrazlaw	„	7.10	„
Mittags	12.00	„	Posen	„	5.30	„
Nachm.	3.00	„ an	Breslau	ab	3.00	„

„Der erste Frühzug nach Dirschau fährt erst um 8 Uhr Morgens von Königsberg ab und erreicht nebst dem um 9 Uhr 4 Minuten über Konitz direct nach Berlin gehenden Schnellzug 2 erst Mittags 12 Uhr Dirschau. Die Anschlußverbindung nach Bromberg ermöglicht erst um 3.13 Uhr Nachmittags die Ankunft hier und erheblich später somit die Weiterfahrt nach den benachbarten Stationen west- und südwärts. Für den so sehr wichtigen Schnellverkehr zwischen Ost-Westpreußen einerseits und Schlesien andererseits auf der kürzesten Fahrstrecke sind sowohl die Zeitlage als auch die Fahrtdauer der jetzigen Bahnverbindungen fast unverwerthbar.

Je umfangreicher und vielseitiger die geschäftlichen Beziehungen unseres Bezirks mit Ost- und Westpreußen, insbesondere Danzig und Königsberg, einerseits und mit Schlesien andererseits geworden sind und werden, desto empfindlicher wird der Mangel einer zeitgemäßen raschen Personenbeförderung in genannten Richtungen, vice versa, welche wesentlich zur Förderung der Geschäftsbeziehungen beiträgt.

Wie schon die Eintragungen in's Handelsregister ersichtlich machen, sind neuerdings gerade bei den größeren Unternehmungen unseres Bezirkes ost- und westpreußische Interessenten hervorragend betheiligt, und gleicherweise haben sich auch Gewerbetreibende unseres Bezirkes sehr umfangreich an Handels- und Industrieunternehmen genannter Provinzen sowie Posen's betheiligt. Hinzu tritt ferner, daß im Getreide-, Mehl-, Kleie-, Zucker-, Holz- und Eisenhandel sich die Verkehrsbeziehungen zu Gunsten der angrenzenden nördlichen und südlichen Nachbarprovinzen geändert und stetig vermehrt haben. Folgert schon daraus ein steigender Personenverkehr, so tritt mit größerer Nothwendigkeit für denselben auch die schnellere, bequemere und der Sachlage mehr angepaßte Beförderung hervor.

Gleichwohl besteht zwischen Bromberg und den nördlichen Provinzen auf der Hauptlinie Bromberg - Dirschau nicht einmal eine Schnellzugsverbindung, und man braucht heute für die 159 km lange Strecke Bromberg-Danzig 4 Stunden und für die 290 km lange Strecke Bromberg-Königsberg 6½ Stunden Fahrzeit, die bei Schnellzügen nur etwa 2 bezw. 4 Stunden dauern würde.

Ebenso liegen die Verhältnisse bei den gleichwerthigen Zugsverbindungen Bromberg's mit Posen und Breslau. Auch hier fehlt es an einer durchgehenden Schnellzugsverbindung, und für die 152 km lange Strecke Bromberg-Posen werden über 3½ Stunden bezw. für die 317 km lange Strecke Bromberg-Breslau 7 bis 7½ Stunden Fahrzeit gebraucht, statt 2½ bezw. 5½ Stunden bei Schnellzugsverbindungen.

Sind solche unstreitig in den steigenden Geschäfts- und Verkehrsbeziehungen begründet, so wirkt ihr Mangel ebenso unstreitbar hemmend und nachtheilig auf die weitere Entwickelung und Förderung derselben ein, obschon gerade hierfür die berechtigte Fürsorge der Königlichen Staatsregierung nothwendig ist.

Alsdann ist die Nothwendigkeit der beantragten Schnellzugsverbindungen auch hinsichtlich des Besuches der ostdeutschen Seebäder sowie der schlesischen Bäder nicht zu leugnen, welcher vielfach von der schnelleren und bequemeren Fahrt abhängig wird.

Es wird wiederholt versichert, daß die Bevorzugung der Bäder in den westlich gelegenen Provinzen auf die schnelleren und bequemeren Fahrtgelegenheiten dorthin zurückzuführen ist.

Unter den gleichartigen thatsächlichen Verhältnissen kommt aber auch noch der Durchgangsverkehr zwischen Schlesien und den nordöstlichen Provinzen in Betracht. Für den Verkehr zwischen Breslau mit Königsberg und Danzig bestehen die Verbindungen über Kreuz mit einer Streckenlänge von 650,3 km und über Bromberg mit einer Streckenlänge von 606,9 km.

Mangels der Schnellzugsverbindungen auf dieser über 43 km kürzeren Strecke wird gewöhnlich die längere Route gewählt, die aber — abgesehen von der immerhin erheblichen Vertheuerung der Reise — gleichwohl den berechtigten Anforderungen des zeitigen Reiseverkehrs nicht entspricht. Denn auch sie bedingt mehrmaliges Umsteigen und für die Reise Breslau-Königsberg eine etwa 12stündige Fahrt, für die Reise Breslau-Danzig etwa 10 Stunden Fahrt.

Auf der kürzeren Route über Bromberg sind bei gleichen Unbequemlichkeiten über 13 bezw. 11 Stunden Fahrzeit erforderlich.

Die beantragten Schnellzugsverbindungen würden mit der Beseitigung der Unbequemlichkeiten diese Fahrten bis auf 9 bezw. 7 Stunden kürzen. Zugleich sind die vorgeschlagenen Fahrzeiten nach sorgfältiger Erwägung aller einschlägigen Bedürfnisse derart gewählt, daß sie nicht nur zweckentsprechend sind, sondern auch die Einlegung eines besonderen Zuges am Vormittag von Bromberg nach Inowrazlaw entbehrlich machen und die vielfach gewünschte und berechtigte Verlegung des Zuges 379, von Bromberg jetzt 8.05 Abends nach Dirschau abgehend, auf 11 Uhr Abends (Localzug nach Laskowitz mit Anschlüssen nach Schwetz und Graudenz) ermöglichen.

Es kann demnach keinem Zweifel unterliegen, daß die beantragten Tagesschnellzugs-Verbindungen, für welche mit besonderer Beachtung der einschlägigen Verkehrsverhältnisse zweckentsprechend die vorgeschlagenen Tageszeiten gewählt und aufrecht zu halten sind, einem dringenden und allgemeinen Verkehrsbedürfnisse entsprechen."

Trotz der dankbaren Unterstützung seitens der Handelskammern zu Breslau, Posen, Graudenz, der Kaufmannschaften zu Danzig und Königsberg ist diese erbetene und begründete Schnellzugsverbindung abgelehnt worden.

Auch die beantragte Einlegung eines **Localzuges von Bromberg nach Inowrazlaw** zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags blieb unberücksichtigt, obgleich in der Zwischenzeit von $6^1/_2$ Uhr bis 12 Uhr Vormittags hier keine dem umfangreichen Verkehr entsprechende Verbindung besteht.

Die gewünschte Früherlegung des Zuges 2432 bezw. 452 von **von Gnesen nach Posen,** um hier Anschluß nach Berlin zu gewinnen, ist behördlicherseits nicht berücksichtigt.

Dagegen wurde nach diesseitigem Antrage die Späterlegung des Zuges 2431 **von Posen nach Gnesen** bis auf Weiteres genehmigt. Dadurch wird Anschluß an den um $11^3/_4$ Uhr von Berlin und Dresden und an den um 12.6 Uhr Nachts von Breslau kommenden Zug geschaffen und außerdem den Bewohnern von Stadt Gnesen und Umgegend die Möglichkeit geboten, das Theater in Posen zu besuchen.

c. Gütertarife.

Ein Staffeltarif für Stückgut ist seit dem 1. October 1898 mit ermäßigten Frachtsätzen für Eil- und Stückgüter eingeführt.

Demselben liegt für Frachtstückgut bei fallender Staffel bis zu 50 km ein Streckensatz von 1,1 Pf.

unter Anstoß	von	1,0 Pf.	von	51—200	km,
"	"	0,9 "	"	201—300	"
"	"	0,8 "	"	301—400	"
"	"	0,7 "	"	401—500	"
"	"	0,6 "	über	500	km

für 100 kg und 1 km zu Grunde.

Für Eilstückgüter kommen die doppelten Frachtsätze für Stückgut zur Erhebung.

Jedoch wird bei längeren Entfernungen nicht der niedrigste Satz nur berechnet, sondern der Satz für jede einzelne Zone. Es würde also die Fracht für 1000 kg auf 600 km nicht (6 Pf. × 600) 36 Mark, sondern 50,50 Mark berechnet werden u. zw.: für die Zone von

1—50	km	(à 11 Pf. pro tk)	=	5,50 Mk.
51—200	"	(à 10 " " ")	=	15,00 "
201—300	"	(à 9 " " ")	=	9,00 "
301—400	"	(à 8 " " ")	=	8,00 "
401—500	"	(à 7 " " ")	=	7,00 "
501—600	"	(à 6 " " ")	=	6,00 "
			zusammen	50,50 Mk.

Es ist erklärlich, daß unter dieser Reform der Stückguttarife eine Beeinträchtigung des Sammelladungsverkehrs, also mittelbar des Speditionsgewerbes, befürchtet wird, der allerdings meist den größeren Städten zu Gute kam und zu Gute kommen konnte.

Wie bedeutungsvoll selbst für Bromberg dieser Sammelladungsverkehr ist, beweisen die Angaben, nach denen in Bromberg eingingen

	1896	1897	
von Berlin	280	310	Doppelwaggons
" Stettin	62	51	"
" Danzig	43	30	"
	385	391	Doppelwaggons

mit einer Frachtmenge von ca. 4000 Tonnen, also über die Hälfte der hier eingegangenen Stückgüter.

Die von den bayrischen Staatsbahnen beantragte **Versetzung von Mehl und Mühlenfabrikaten aus Specialtarif I in die Allgemeine Wagenladungsklasse** ist in der Sitzung des Bezirkseisenbahnraths vom 25. November 1898 einstimmig abgelehnt worden.

Interessant und äußerst lehrreich auch für die vorgeschlagene gestaffelte Umsatzbesteuerung der Mühlen waren die Ergebnisse der angestellten Erhebungen:

Die Trennung nach Großmühlen, mittleren und kleinen Betrieben sei in der Weise vorgenommen, daß Mahlbetriebe, welche jährlich mehr als 6000 t Mehl herstellen, den Großmühlen, solche mit einem Mahlerzeugniß von mehr als 2000 t den mittleren und alle übrigen Mühlen den kleinen Betrieben zugerechnet wurden.

Demnach seien im Directionsbezirk Bromberg 3 Großmühlen, 16 mittlere und 262 kleinere Mühlenbetriebe vorhanden. Soweit von diesen (5 mittlere Betriebe haben keine Auskunft gegeben) Angaben zu erlangen waren, habe der Versandt an Mehl und Mühlenfabrikaten im Jahre 1897 betragen:

seitens der Großmühlen . . .	42 262 t,
" " Mittelmühlen . . .	65 005 t,
" " Kleinmühlen . . .	85 144 t.

An Mahlgetreide hatten bezogen:

die Großmühlen 35 627 t inländisches und
5 034 t ausländisches Getreide,

die Mittelmühlen 67 447 t inländisches und
630 t ausländisches Getreide,

die Kleinmühlen 88 008 t inländisches Getreide.

Der Mehlversandt betrug dagegen

auf Entfernungen von km.	von Großmühlen	von sämmtlichen Mühlen
1— 100	5 691	26 405 Tonnen
101— 200	7 660	13 059 „
201— 300	1 328	3 460 „
301— 400	4 139	6 769 „
401— 500	702	1 390 „
501— 600	153	303 „
601— 700	321	381 „
701— 800	166	466 „
801— 900	334	334 „
901—1000	285	285 „
über 1001	78	78 „

Die diesseitige Eingabe, die Giltigkeitsdauer des mit dem 20. September 1898 aufgehobenen **Ausnahmetarifs vom 1. Januar 1898 für Getreide und Mühlenfabrikate** von ostdeutschen Stationen nach **sächsisch-österreichischen Grenzstationen** zu verlängern, ist mit Bescheid vom 16. September 1898 abgelehnt worden, weil die Aufhebung auf Antrag der sächsischen Staatsbahnen im Interesse der sächsischen Landwirthschaft erfolgte, und alle Anträge auf Verlängerung des Ausnahmetarifs die sächsische Staatsbahn wiederholt abgelehnt hat.

Dagegen hat die Königliche Eisenbahn-Direction in dankenswerther Weise den diesseitigen Antrag auf Einbeziehung 14 weiterer Stationen unseres Bezirks in obigen Tarif nach Seidenberg, Liebau, Halbstadt, Mittelsteine und Mittelwalde genehmigt. Die diesbezügliche Verfügung ist unterm 9. November 1898 erlassen.

Hinsichtlich der Tarifirung von **„Kartoffelschlempe"** und **„Kartoffelpülpe"** haben die Sachverständigen bekundet, daß „Schlempe" ein sehr werthvolles Viehfutter mit hohem Proteïngehalt ist und ein günstigeres Verhältniß zwischen stickstofffreien und stickstoffhaltigen Bestandtheilen hat als der Rohstoff selbst. Die Kartoffelpülpe ist ein ausgewaschener Brei mit 80 bis 95 Procent Wassergehalt. Bei rationeller Verarbeitung verbleibt in der Pülpe ein nur geringer Stärkegehalt; ihr Nährwerth ist daher auch geringer. Die Pülpe wird auch zur Viehfütterung, sowie zur Papierbereitung verwendet.

Einen Antrag aus Filehne, auch für Wildpret und geschlachtetes Geflügel die erleichterte und verbilligte Beförderungsweise wie für frisch geschlachtetes Vieh und frisches Fleisch zu erwirken, lehnte die Handelskammer ab, weil ein derartiger Antrag mit Rücksicht auf die grundsätzlichen Aenderungen der Tarifvorschriften (§ 38 des Gütertarifs) und der Güterklassifikation zur Zeit erfolglos sein dürfte.

Beantragt wurde **Häute und Felle**, rohe, grüne und gesalzene, sowie getrocknete in den Specialtarif I und unter die bedeckt zu befördernden Güter aufzunehmen.

Nach dem diesseits unterstützten Antrage der Handelskammer Thorn ist die Erstellung von **Ausnahmetarifen** für **Kartoffeln** zum Versandt aus Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg nach Ostpreußen bewilligt worden.

Der Antrag, für **denaturirten Spiritus** den Specialtarif III anzuwenden, wurde bewilligt.

Genehmigt wurde auch die Versetzung von **Vorkalk** aus Specialtarif I in Specialtarif II, während die beantragte Bedeckungsbedürftigkeit abgelehnt wurde.

Im Ostdeutschen Güterverkehr (Gruppe I/II) ist vom 1. März 1899 ein neuer Gütertarif zwischen den Directionen Bromberg, Danzig, Königsberg (I) einerseits und Breslau, Kattowitz, Posen (II) andererseits eingeführt.

Nachdem directe Ausnahmetarife mit wesentlich ermäßigten Frachtsätzen für **Holz und Holzbaumaterialien** aus dem südwestlichen und mittleren Rußland nach ost- und westpreußischen Hafenplätzen zur Wiederausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern eingeführt waren, soll die Ausdehnung dieser Ausnahmetarife im Danzig-Warschauer Verkehr auch von polnischen Stationen der Weichselbahn, der Warschau-Bialystok- und Iwangorod-Dombrowoer Bahn erfolgen. Es ist dies ein wesentliches Bezugsgebiet der für den diesseitigen Bezirk verwendbaren Hölzer, welcher somit wiederum mittelbar benachtheiligt wird. Gleichwohl hat die Handelskammer in Uebereinstimmung mit den betheiligten Interessenten den erhobenen Widerspruch in der Erwartung fallen lassen, daß mindestens die nothwendige Erleichterung des Holzversandts **nach dem Westen Deutschlands** durch die erbetene und begründete **Einführung staffelartiger Holztarife** dahin baldigst gewährt wird.

In der diesseitigen Eingabe vom 16. Mai 1899 ist die völlig veränderte Sachlage für den ostdeutschen Holzhandel und Holzverkehr eingehend behandelt und mit statistischen Nachweisen der allgemeine Vortheil dieser Staffeltarife dargelegt worden, für welche vorgeschlagen sind:

bis 100 km	3	Pf. pro 100 kg	und Abfertigungsgebühr mit 6 Pf.
von 101—200 „	2,8	„ „ „ „	
„ 201—300 „	2,5	„ „ „ „	
„ 301—500 „	2,2	„ „ „ „	
„ 501—800 „	2	„ „ „ „	12 Pf.
und über 800 „	1,8	„ „ „ „	

Erfreulich ist es, daß der Märkische Holzhändler-Verein zu Berlin, dem 142 der größten Holzfirmen angehören, und unter denen sich anfänglich viele

Gegner der besagten Tarife befanden, nach Kenntnißnahme des diesseitigen Gutachtens sich dessen Ausführungen angeschlossen und die diesseitigen Vorschläge unterstützt hat.

Auch von den deutschen Binnenstationen östlich der Weichsel ist vom 1. März 1899 der Seehafen-Ausnahmetarif für inländisches Holz der Specialtarife II und III zur Wiederausfuhr seewärts nach außerdeutschen Ländern nach den Seehäfen Danzig, Elbing, Königsberg und Memel eingeführt.

Zum Versand **schwerwiegender Gegenstände nach Rußland**, die jedoch nicht mehr als 750 Pud = 12 285 kg wiegen und nicht mehr als 19 Arschin = 6,4 m lang sind, sind sie sofort nach der Annahme von der Aufgabestation an die russische Umladestation vorzumelden.

Für Gegenstände von außerordentlichem Umfange, die einzeln mehr als 750 Pud wiegen, hat die Anmeldung **vor** der Annahme bei der betreffenden **russischen Umladestation** zu erfolgen.

Erst nach ertheilter Zustimmung der russischen Bahn und auf Grund der getroffenen Vereinbarung ist die Annahme und Beförderung von der deutschen Aufgabestation zulässig.

Die Anmeldung muß auf dem internationalen Frachtbriefe ausdrücklich verzeichnet werden.

Im Verkehr über Alexandrowo und Sosnowice (W. W. E.) ist Warschau die betreffende Umladestation.

Mit dem $\frac{1.}{13.}$ August 1898 $\frac{\text{alten}}{\text{neuen}}$ Stils ist ein neuer **Ausnahmetarif (7 b) für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Mehl und Mühlenfabrikate,** einschließlich Kleie und Oelkuchen, von russischen nach deutschen und niederländischen Stationen über Alexandrowo und Sosnowice zur Einführung gekommen. Für die russischen Strecken sind die Frachtsätze nach den inneren russischen Tarifen und für die Strecken ab den Schnittpunkten westlich, die bestehenden westlichen Frachtsätze nach den giltigen inneren Tarifen angenommen worden. Bei der Beförderung von Mehl ermäßigt sich für die russischen Strecken die Fracht, wie im inneren Verkehr Rußlands, um 20 %.

d. Verkehrsvorschriften.

Der Herr Minister hat bekanntlich die **Ladefristen** vom 1. Januar 1899 ab auf die Geschäftsstunden (von 9 Uhr früh) eines Tages beschränkt für Interessenten im Umkreise von 2 km von der Station.

Die dadurch herbeigeführte Verkehrsbeschränkung mußte naturgemäß so empfindlich auf Handel und Industrie zurückwirken, daß sofort dagegen Eingaben an den Herrn Minister gerichtet, jedoch abschlägig beschieden wurden.

Die Dienststunden der Güterabfertigungsstellen sind nunmehr von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags festgestellt, um die Gelegenheit zu geben, die Ladefristen, die bei Wagenladungen auf 12 Tagesstunden beschränkt sind, auszunutzen.

Ferner hat die Handelskammer beantragt, eine **Aenderung der Wagenstandgelder** (§ 69 der Verkehrsordnung) eintreten zu lassen.

Nachdem in Folge der gesetzlichen Sonntagsruhe das Entladen an Sonn- und Feiertagen überhaupt unmöglich sei, ist es unbestreitbar ungerecht, für die durch Gesetzeszwang verursachte Unausführbarkeit einer Forderung noch finanziell belastet zu werden. Unter den obwaltenden Umständen sei sachlich wie rechtlich die Aufrechterhaltung eines Wagenstandgeldes für die Sonn- und Feiertage nicht mehr zu rechtfertigen. Es wurde daher beantragt, daß das Wagenstandgeld für den ersten Verzugstag auf 1 Mark und für die folgenden Verzugstage auf je 3 Mark pro Tag ermäßigt, für die Sonn- und Feiertage jedoch überhaupt nicht erhoben wird.

Seitens der Gesellschaft für Spiritus- und Preßhefenfabrikation wurde die Zulassung von Privatwagen (Specialwagen wie für Bier) zur Beförderung von **Preßhefe** gewünscht, um das leicht verderbliche Fabrikat gegen Hitze wie gegen Frost besser zu schützen. Bedenken hiergegen liegen nicht vor.

Ebenso hatte sich die Handelskammer hinsichtlich der Einführung von **Kesselwagen für Leinöl** geäußert, nachdem festgestellt war, daß die 15 Oelfabriken im diesseitigen Bezirke fast ausschließlich Rüböl fertigen.

Für Transporte nach Kleinbahnstationen muß fortan auf dem Frachtbriefe unter der Station der Eisenbahn ausdrücklich vermerkt werden: „Zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn nach D . . . .“

e. Deutsch-russischer Verkehr.

Mit eingehender Begründung wurde diesseits der Antrag der russischen Bahnen befürwortet, die directen Tarife des internationalen Verkehrs in **einheitlicher Valuta** für die **Gesammttransportkosten** u. zw. in der Landesvaluta der Versandtbahn durchzurechnen. Nach dieser Berechnung haben die Frachtzahlungen zu erfolgen.

In Aussicht genommen wurde als feststehender Cours 216 bis 216,10 Mark für 100 Rubel. Diesseits wurde jedoch auf die Verschiedenheit des Imports und des Exports nach Umfang, Beförderungsweise 2c. hingewiesen und ein niedrigerer Durchschnittscours empfohlen.

Im Güterverkehr zwischen Deutschland einerseits und Oesterreich und Rumänien andererseits durch Rußland wird laut Bekanntmachung der

Bahndirection vom 23. November 1898 der **unbehinderte Zolltransit durch Rußland** u. A. über die Grenzzollämter Mlawa, Alexandrowo, Sosnowice u. zw. auch nach und von Odessa zugelassen.

Nach dem neuen russischen Reglement für Getreideladungen ist für den **Gewichtsverlust** des Exportgetreides die Bahn insofern verantwortlich, als die russische Empfangsstation genau das Getreidequantum abzuliefern hat, welches bei der Wiegung auf der Abgangsstation festgestellt ist. Ein Mindergewicht von 20 Pfund durch Probeentnahme ist zulässig. Ein größeres Manco wird von den russischen Bahnen nach dem jeweiligen Getreidepreise gedeckt.

Vom 1. October 1898 ist die **Provision für Nachnahmen** in der Richtung nach und von Rußland für die russischen Strecken, wie folgt, ermäßigt:

für Nachnahmen bis zur Höhe von einschl. 200 Rubeln auf $^1/_2$ Procent,

für Nachnahmen von mehr als 200 Rubeln auf $^1/_4$ Procent.

Die Einpackung und Umladung der von Alexandrowo in loser Schüttung eingehenden **Kleiesendungen** in Thorn muß fristmäßig erfolgen, widrigenfalls das tarifmäßige Standgeld erhoben wird. (Verordnung vom 15. December 1898.)

VIII. Wasserverkehr.

Die Handelskammer hat in einer Eingabe unterm 30. September 1898 an das Staatsministerium die Errichtung eines besonderen **Wasserbauministeriums** und eine anderweitige **Organisation der Wasserbaubehörden** mit Erweiterung ihrer Befugnisse befürwortet und u. A., wie folgt, begründet:

„Der wirthschaftliche Aufschwung und die stetige Verkehrsentwickelung Preußen's in den letzten Jahrzehnten haben die seit lange bestehende Nothwendigkeit für eine zweckmäßige Erweiterung und Ausgestaltung der schiffbaren Wasserstraßen zu einer zeitgemäßen Leistungsfähigkeit erwiesen und bestätigt.

Neben diesem allgemeinen Verkehrsbedürfnisse, dessen Erfüllung gleicherweise dem Handel, der Industrie und der Landwirthschaft vortheilhaft sein wird und vortheilhaft sein muß, hat sich aber auch die Nothwendigkeit erwiesen, die Wasserkräfte für die gewerbliche Production und für landwirthschaftliche Meliorationen nutzbringend zu verwerthen. Wenn auch zu erwarten ist, daß die Königl. Staatsregierung in ihrer Fürsorge für das Allgemeinwohl bestrebt sein wird, allen diesen verschiedenen Interessen gleicherweise gerecht zu werden, bedingen dieselben ihrem verschiedenartigen Wesen nach nicht gleichartige Maßnahmen. Sie sind auch ihren Zwecken nach nicht immer gleichwerthig, und dazu kommt, daß in vielen Gebieten bald das eine, bald das andere Interesse überwiegt, in sehr vielen Gebieten aber auch gleichzeitig alle hervortreten und nur durch gerechten Ausgleich dem Gemeinwohl nutzbringend werden können. Unter diesen in der That recht schwierigen Verhältnissen müssen unleugbar die Bedenken als berechtigt anerkannt werden, welche dagegen erhoben werden, daß auch ferner die Leitung und Verwaltung der Wasserwirthschaft, der Wasserbauten und des Wasserverkehrs irgend einem Ressortministerium angegliedert bleibt oder angegliedert wird. Je dringender, zahlreicher, größer und vielseitiger und darum auch je schwieriger bei der fortschreitenden wirthschaftlichen Entwickelung Deutschlands die Aufgaben für eine zweckmäßige Wasserverwerthung werden, desto nothwendiger wird für die Ausführung dieser Aufgaben die Neubildung eines besonderen Ministeriums, welchem ausschließlich die Wasserwirthschaft, die Wasserbauten und der Wasserverkehr Preußens zu unterstellen sind.

Die Berechtigung dieser Forderung, wie sie in den Eingaben des deutschen Handelstages und noch besonders in der Petition der Königsberger Kaufmannschaft vom 9. August d. J. nachgewiesen ist, ergiebt sich zugleich aus der Nothwendigkeit einer anderen Organisation der mit der Ausführung besagter Aufgaben zu betrauenden Behörden. Für die großen Stromgebiete bestehen ja bereits besondere Strombau-Directionen, welche in gewissermaßen eigener Zuständigkeit die Regulirung, Verbesserung und Verwaltung der ihnen unterstellten Stromgebiete ausführen und sich unseres Wissens sehr gut bewährt haben. In Flußgebieten ohne solche besonderen Wasserbaubehörden waren derartige Erfolge nicht wahrnehmbar, ob schon auch hier nicht minder dringende und wichtige Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen sind. Die Angliederung der in solchen Flußgebieten bestehenden Wasserbauämter an die staatspolitisch begrenzten Verwaltungsbehörden (Regierungen) ist unseres Erachtens neben anderen Ursachen ein erheblicher Grund dafür, daß in diesen Gebieten die Erweiterung und Verbesserung der Wasserstraßen, die ausgiebige und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Wasserkräfte zu wirthschaftlichen Zwecken, die Förderung des Wasserverkehrs nicht in dem berechtigten Maße erfolgten.

In dieser Erkenntniß ist schon vor vielen Jahren der Wunsch nach einer anderweitigen Organisation der Wasserbaubehörden analog derjenigen der Eisenbahnbehörden geäußert worden. Insbesondere dürfen für die regionale Begrenzung dieser Behörden nicht die staatspolitischen Abgrenzungen beachtet werden; vielmehr ist hierbei auf ein wirthschaftlich und verkehrspolitisch zusammengehöriges Gebiet Rücksicht zu nehmen. Wenn demgemäß die bestehenden Strombau-Directionen — mit entsprechender Erweiterung der Befugnisse — dem neu zu bildenden Wasserbauministerium direct zu unterstellen wären, so sind gleichartige selbstständige Centralbehörden für die dazwischenliegenden Fluß- und Kanalgebiete, d. h. für die einheitlichen, zusammenhängenden, wirthschaftlichen und Verkehrsgebiete zu schaffen.

Diesen Centralinstanzen, denen die Wasserbauämter als Localbehörden unterordnet werden, wären neben den Bauten und deren Verwaltung, die Wasserwirthschaft und der Wasserverkehr zu übertragen, sodaß das zu bildende Wasserbauministerium wie das Eisenbahnministerium über ausschließlich ihm allein untergeordnete Behörden zu verfügen hätte.

Durch die Neubildung eines unabhängigen Wasserbauministeriums und die Reorganisation der demselben ausschließlich unterstellten Behörden (Wasserbau-Directionen) wird unter den obwaltenden Verhältnissen die beste Gewähr für die zweckmäßige Erfüllung der berechtigten Bedürfnisse und Wünsche geschaffen, von welcher die fernere gedeihliche Entwickelung von Handel und Verkehr, von Gewerbe und Landwirthschaft und somit die Wohlfahrt des Vaterlandes unbestreitbar in ganz hervorragendem Maße abhängt."

Freudig hat die Handelskammer den zur Zeit dem Preuß. Landtage vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau des **Rhein-Weser-Elbekanals** begrüßt. (Vergl. Jahresbericht für 1894, S. 15.)

Bedauert hat sie die unerwartete Gegnerschaft gegen denselben und demgemäß unterm 4. Mai 1899 folgende Petition dem Abgeordnetenhause überreicht:

„In Folge der wirthschaftlichen Entwickelung Deutschlands sind der schon seit Jahrzehnten nothwendig gewordene zweckmäßige Ausbau eines Wasserstraßennetzes zwischen dem Osten und Westen, sowie die Erweiterung und Verbesserung der bestehenden Schiffahrtsstraßen immer dringender geworden. Die Handelskammer hat daher den bei dem Preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten Gesetzentwurf über den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein zur Elbe freudig begrüßt. Aus der ersten Berathung über diesen Gesetzentwurf hat jedoch die unterzeichnete Handelskammer mit tiefem Bedauern entnehmen müssen, daß auch Abgeordnete des nordöstlichen Landestheils als Gegner dieses Kanalprojects aufgetreten sind.

Die Handelskammer kann die Behauptung, daß der besagte Kanal im Allgemeinen dem deutschen Osten Nachtheile bringen würde, und die dafür vorgebrachten Gründe für nicht stichhaltig erachten. Vielmehr hat sich die Handelskammer aus der Kenntniß und sorgfältigen Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse überzeugt, daß der Ausbau des Rhein-Elbekanals auch für den deutschen Osten, insbesondere für das diesseitige Gebiet, nur vortheilhaft werden kann.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, bittet daher die Handelskammer ergebenst:

> Das hohe Abgeordnetenhaus wolle dem vorliegenden Gesetzentwurfe betreffend, den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein bis zur Elbe, die verfassungsmäßige Zustimmung geben."

Ein weiteres Bindeglied für die zweckmäßigste Schiffahrtsstraße zwischen Osten und Westen bildet der projectirte **Teltow-Kanal**, welcher, von Kl. Glienicke bei Potsdam ausgehend, mit Umgehung von Berlin nach Cöpenick geführt werden soll. (Jahresbericht 1897, Seite 17.)

Zugleich bildet dieser projectirte Kanal eine fast nothwendige Ergänzung der beabsichtigten Ausführung eines **Großschiffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin**, allerdings nur in der **östlichen Linienführung**, für welche die Handelskammer sich wiederholt mit überzeugenden Nachweisen der hohen wirthschaftlichen Bedeutung dieses Kanalprojects für den deutschen Osten ausgesprochen hat. (Jahresbericht 1897, Seite 17.)

Am 15. Juli 1898 ist folgender Bericht*) an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Potsdam erstattet worden:

„Die Erbauung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges in westlicher Linienführung durch das Gelände des Finowkanals bietet, selbst wenn das günstigste Project mit nur 4 Schleusen und einem Hebewerk zur Ausführung kommen würde, dem Handels- und Schiffahrtsverkehr der Warthe-, Netze- und Brahedistricte überhaupt nur äußerst geringe Vortheile und ist unserer Ueberzeugung nach sehr wenig geeignet, irgend eine nennenswerthe Einwirkung auf die wirthschaftliche Hebung des deutschen Ostens zu üben.

In erster Linie, das muß auch an dieser Stelle wiederholt werden, ist es nothwendig, durch den Umbau des Bromberger Kanals nach den Dimensionen des Spree-Oder-Kanals eine überhaupt zeitgemäß leistungsfähige Wasserverbindung nach dem Osten und einen zweckmäßigen Anschluß nach der Oder zu gewinnen.

Nur unter dieser unerläßlichen Voraussetzung können die westwärts projectirten Kanäle, deren Bedürfniß und Berechtigung keineswegs verkannt wird, in vortheilhafter Wechselwirkung auch die Wirthschaftsinteressen des Ostens fördern helfen.

Indeß bedingen die handelsgeographische Lage, die wesentlich anders gestalteten Productions- und Consumtionsverhältnisse des Ostens, insbesondere des diesseitigen Bezirks, eine genaue Prüfung der verschiedenen Kanalprojecte hinsichtlich ihres wirthschaftlichen Werthes für den deutschen Osten.

Der Schwerpunkt der bestehenden und zu erwartenden Handelsbeziehungen für den Osten und namentlich für das diesseitige Gebiet liegt in der Herstellung einer kürzeren und leistungsfähigeren Wasserverbindung mit Berlin, Magdeburg und — durch den Bau des Mittellandkanals — direct mit dem Westen Deutschlands. Das sind und bleiben — bei den mangelhaften directen Verkehrsbeziehungen des deutschen Ostens mit dem Auslande — die hauptsächlichsten und wichtigsten Absatzgebiete für die ostdeutschen Producte und die bedeutendsten Bezugsgebiete für viele und wichtige Bedarfsartikel des Ostens.

Wie sehr diese Handelsbeziehungen eines billigeren und besseren Transports bedürfen, beweisen die — mangels eines geeigneten Wasserverkehrs — ununterbrochenen und berechtigten Forderungen von Ausnahme- und Staffeltarifen für viele wichtige Waaren zum Absatz nach bezw. zum Bezug von dem Westen.

Bei dieser Sachlage wird daher der Umweg, welchen die Schiffahrt von der Warthemündung bei Cüstrin über Hohensaathen durch das Finowthal nach Berlin und darüber hinaus nach dem Westen machen muß, niemals denjenigen zeitgemäßen und leistungsfähigen Schiffahrtsverkehr mit dem diesseitigen Bezirke herbeiführen, welcher für die langersehnte und nothwendige Hebung der wirthschaftlichen Lage und Handelsverhältnisse desselben erforderlich ist.

Diesem Verkehrsbedürfnisse hingegen entspricht, wie uns die genaue Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse überzeugt hat und wie auch ein Blick auf die Karte lehrt, die Erbauung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges in **östlicher** Linienführung mit Abzweigung von Alt-Friedland nach der Warthemündung bei Cüstrin.

Dieser Kanal soll, im Anschluß an einen Seitenkanal von Schwedt a. O. nach Hohensaathen, über Wriezen, Alt-Friedland, Rothes Luch, nach dem Seddin-See und durch die Ober-Spree über Cöpenick nach Berlin geführt werden, und anschließend von der Ober-Spree durch den Teltower Kanal direct (mit Umgehung von Berlin) eine Fortsetzung nach der Havel bei Potsdam erhalten.

Dieser Wasserweg würde somit von vornherein die Verbindung mit Berlin und darüber hinaus mit den für den Osten zumeist in Betracht kommenden westlichen Gebieten um 63 Kilometer verkürzen und zugleich auch eine bessere Verbindung mit Stettin schaffen; er würde daher am meisten die berechtigten Erwartungen erfüllen, die diesseits an die Verbesserung des Schiffahrtsverkehrs mit Berlin und darüber hinaus geknüpft werden.

Es würde sich von Alt-Friedland aus ein regelmäßiger und gesicherter Schleppdampfbetrieb mit Berlin und Stettin etabliren, mit einem Anschlußverkehr nach Bromberg, Thorn und Posen. Darauf ist jedoch bei der Linienführung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges durch das Finowthal schwer zu rechnen, da für ein Dampferunternehmen auf dem Umwege von Hohensaathen Oder aufwärts — zumal bei dem schlechten Zustande dieser Schiffahrtsstraße — die Gewinnchancen erheblich geringer sind.

Neben Stettin würde aber bei der östlichen Linienführung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges auch noch die kürzere und bessere Verbindung mit Hamburg in Betracht kommen. Namentlich für die bedeutende Zuckerindustrie unseres Bezirks würde die Verbesserung des besagten Wasserweges nach Magdeburg, Hamburg u. s. w. von bedeutendem Vortheil werden.

Der Zuckerversandt im diesseitigen Bezirk betrug per Bahn pro 1896/97: 117 415 Tonnen, 1897/98: 129 554 Tonnen.

Auf dem Wasserwege wurden versandt im Jahre

	1897	1898
über Brahemünde nach Danzig	47 040 To.	65 848 To.
durch den Bromberger Kanal nach dem Westen . . .	3 540 „	3 890 „
zu Wasser nur zusammen	50 580 To.	69 738 To.

also etwa die Hälfte des Bahnversandts.

*) Die statistischen Angaben sind mit den Ziffern für 1898 ergänzt.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Zuckerindustrie eine bessere Verwerthung ihrer Producte ermöglicht wird, wenn ihr ein besserer und kürzerer Wasserweg nach den westlichen Marktplätzen eröffnet wird, wie er nur durch die östliche Linienführung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges zu verwirklichen ist. Schon heute wird für den Verkehr des Ostens mit Hamburg statt des Seeweges über Stettin der Binnenweg über Hohensaathen gewählt, der jetzt etwa 105 Kilometer kürzer ist. Diese Wegeersparniß wird aber durch die östliche Linienführung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges mit Anschluß nach Cüstrin auf etwa 153 Kilometer erhöht, und es liegt auf der Hand, daß eine derartige Verkürzung und Verbesserung des Wassertransports ganz erheblich eine Erhöhung der Verkehrsbeziehungen zur Folge haben muß.

An Mais wurden von Hamburg nach den östlichen Distrikten im Jahre 1897 ca. 25 000 Tonnen verladen, davon gingen — statt auf dem Seewege — ca. 13 000 Tonnen über Spandau nach Stettin und die übrigen 12 000 Tonnen direct zur Warthe und Netze, gegen 28 450 Tonnen per Bahn.

Gleichartig ist die Zufuhr von Düngemitteln, Colonialwaaren 2c. nach den genannten Gebieten.

Der Getreideversand der östlichen Gebiete erfolgte nach Aufhebung des Identitätsnachweises vernehmlich nach Danzig und anderen Küstenplätzen; er wurde durch niedrigere Ausfuhrtarife dahin wesentlich unterstützt. Abgesehen ferner von der ausnahmsweise gleicher Art herbeigeführten zeitweiligen Ausfuhr nach Böhmen im Jahre 1897 bleibt für die Getreideverwerthung des Ostens Berlin und der Westen das natürliche, sichere und lohnendste Absatzgebiet. Durch Aufhebung der Staffeltarife ist das zumeist günstige westliche Absatzgebiet fast gänzlich verloren gegangen. Eine stetige Sicherung desselben durch einen kürzeren und leistungsfähigeren Wasserweg — wie er durch die östliche Richtung des Berlin-Stettiner Schiffahrtsweges in Verbindung mit dem Mittellandkanal geschaffen wird — gilt somit als ein wesentliches Bedingniß für die wirthschaftliche Hebung des Ostens. Wie schon ein Beschluß der Landwirthschaftskammer zu Posen vom 23. Juni 1898 hervorhebt, wird es dann dem ostdeutschen Getreide möglich sein, erfolgreich im Westen Deutschlands mit den ausländischen Zufuhren zu concurriren.

Der Getreideversandt im diesseitigen Directions-Bezirke betrug per Bahn

	pro 1896/97	1897/98
Weizen . .	51 394 Tonnen,	65 165 Tonnen,
Roggen . .	88 730 „	99 672 „
zusammen	140 124 Tonnen,	164 837 Tonnen.

Zu Wasser gingen aus im Jahre 1897 durch

	Brahemünde ostwärts	**Bromberger Kanal** westwärts	zusammen
Weizen	230 Tonnen,	3 119 Tonnen =	3 349 Tonnen,
Roggen	1 009 „	22 873 „ =	23 882 „
		zusammen	27 231 Tonnen,

im Jahre **1898 nur**

Weizen	2 192 Tonnen,
Roggen	15 340 „
zusammen .	17 532 Tonnen,

oder nur ca. 20 % des Bahnversandts.

Wenn man eingehender nach den Kanallisten den Getreideverkehr durch die Eberswalder Schleuse beachtet, so ergeben sich für 1897 die Zufuhren

von Stettiner Abladungen
mit ca. 113 127 Tonnen = ca. 55 %,

von anderen inländischen Abladungen
mit ca. 13 144 Tonnen = ca. 7,5 %

und von dem Warthe- und Netzegebiet
mit ca. 76 017 Tonnen = ca. 37,5 %

des gesammten Getreideverkehrs durch die Schleuse.

Erwägt man nun, wie viel günstiger die Wasserstraße für die Einfuhr über Stettin liegt, als für die Abladungen aus den östlichen Inlandsgebieten, so gewinnt man folgerichtig die feste Ueberzeugung, welch' erhebliche Steigerung des Getreideversandts aus den östlichen Productionsgebieten nach dem Westen bei Erschließung eines kürzeren und leistungsfähigeren Wasserweges bestimmt zu erwarten ist.

Gleichartig ist die Sachlage für die bedeutende ostdeutsche Mühlenindustrie, die hauptsächlich das inländische Getreide verarbeitet und einen wesentlichen Stützpunkt der Landwirthschaft unseres Bezirks bietet.

Während der Bahnversandt aus demselben für 1896/97 106 054 Tonnen, 1897/98 95 174 Tonnen betrug, weist die Ausfuhr zu Wasser folgende Zahlen auf:

	ostwärts durch **Brahemünde** Tonnen	**westwärts** durch **Bromberger Kanal** Tonnen	Tonnen
1897 . . .	990	8 160 =	9 150
1898 . . .	3 378	10 005 =	13 383

oder etwa 10 % des Bahnversandts, wobei zu bemerken ist, daß über 5 400 Tonnen, 1898 6 795 Tonnen allein aus Bromberg zu Wasser verladen sind.

Zu den meisten und wichtigsten Frachtartikeln zu Wasser im diesseitigen Bezirke gehört ferner das Holz.

Im Flößereiverkehr wurden 1897 ca. 396 520 Tonnen Rohhölzer von der Weichsel braheaufwärts gebracht, wovon 339 450 Tonnen — unverändert als Floßholz — durch den Bromberger Kanal westwärts hauptsächlich nach den Mühlen an der Oder, Spree, Havel bis zur Elbe weitergeflößt wurden.

Wie sehr würde die Holzindustrie gefördert, wenn ihr diese Zufuhren der Rohhölzer durch die vorgeschlagene Verbesserung des Wasserweges billiger und schneller beschafft werden.

Aber auch für die nothwendige Hebung und Förderung der bedeutenden Holzindustrie im diesseitigen Bezirke würde der Ausbau des östlichen Schiffahrtsweges Berlin-Stettin in Verbindung mit dem Teltower und Mittellandkanal ein erhebliches Bedingniß sein. In einem diesseitigen Berichte an die Königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg vom 16. Mai 1898 hat die Handelskammer den Nachweis erbracht, wie dringend nothwendig in Folge der jüngsten Verkehrsverschiebungen die Erschließung des westlichen Absatzgebietes für die Producte der ostdeutschen Sägewerke ist.

Ueberzeugend ist dargethan, daß — mangels einer leistungsfähigen directen Wasserstraße nach dem Westen, wie sie nunmehr in angedeuteter Weise angestrebt wird — zur Zeit die Einführung von Staffeltarifen mit billigen Ausnahmesätzen nach dem Westen Deutschlands ein dringendes Verkehrsbedürfniß geworden ist. Es ist nachgewiesen, daß die Erweiterung des Absatzes und bessere Verwerthung der ostdeutschen Schnittwaaren, welche in diesem günstigen Bedarfsgebiete erfolgreich gegen die ausländischen Producte concurriren können, die Wirthschaftslage des Ostens sehr heben würde. (Vergl. Seite 35 des diesseitigen Jahresberichts für 1897.)

Um so gewisser ist diese berechtigte Erwartung durch den geeigneteren, billigeren und möglichst schnellen Wassertransport, den erst der Ausbau der besagten Wasserstraßen verwirklichen kann.

In und um Bromberg sind bisher 10 Werke mit 43 Vollgattern, die etwa 200 000 Festmeter Rundholz jährlich verarbeiten.

Der Versand per Bahn betrug:

	1896/97	1897/98
ab Bromberg	7 181 Tonnen,	9 119 Tonnen,
„ Brahnau	6 378 „	6 717 „
„ Fordon	5 169 „	5 946 „
	18 728 Tonnen,	21 782 Tonnen,
und ab Schulitz	8 255 „	9 253 „
	26 983 Tonnen.	31 035 Tonnen.

Der Wasserversandt in 1897 gestaltete sich dagegen in demselben Gebiete wie folgt:

Von der Weichsel (Schulitz, Fordon u. s. w.) kamen braheaufwärts 143 Kähne mit 15 876 Tonnen Holz.
1898: 241 Kähne mit 27 260 Tonnen und
von der Brahe wurden durch den Bromberger Kanal westwärts weiterbefördert
in 1897: 378 Kähne mit 42 687 Tonnen Holz,
„ 1898: 503 „ „ 57 649 „ „
bestehend in Brettern, Rund- und Kanthölzern.

Diese Ziffern geben einen überzeugenden Nachweis, in welch' erheblichem Maße die Holzindustrie unseres Bezirks auf einen billigeren und rascheren Wassertransport angewiesen ist. Der gesammte, für vorliegende Frage in Betracht kommende Güterverkehr im diesseitigen Bezirke zu Bahn und zu Wasser (ausschließlich der erheblich überwiegenden Flößerei) wird durch folgende Ziffern veranschaulicht:

A. Der Güterverkehr im Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg

war in

		Empfang	Versandt	
1895/96	Tonnen	3 128 473	2 484 894	= 5 613 367
1896/97	„	3 113 869	2 618 851	= 5 732 720
1897/98	„	3 372 310	2 582 869	= 5 955 179
[1898/99	„	3 596 643	2 799 277	= 6 395 920]

B. Der Schiffsgüterverkehr Bromberg's betrug:

a. Hafenschleuse Brahemünde.

	Bergfahrt		Thalfahrt		Zusammen	
	Kähne	Ladung To.	Kähne	Ladung To.	Kähne	Ladung To.
1895	558	51 893	468	46 706	1026	98 599
1896	605	63 657	540	58 632	1145	122 289
1897	646	61 850	717	77 706	1363	139 556
[1898	772	76 704	920	101 666	1692	178 370]

b. Bromberger Kanal (II. Schleuse).

	Bergfahrt		Thalfahrt		Zusammen	
	Kähne	Ladung To.	Kähne	Ladung To.	Kähne	Ladung To.
1895	593	56 770	515	45 689	1108	102 459
1896	649	66 664	587	54 282	1236	120 946
1897	732	78 190	684	70 514	1416	148 704
[1898	865	93 930	787	80 676	1652	174 606]

Aus den vorerwähnten Einzelheiten und einem Vergleich der gesammten Verkehrsziffern ergeben sich die berechtigten Folgerungen,

1. daß bei der stetigen Zunahme der Verkehrsmengen die für den Wasserverkehr geeigneten Waarengattungen zumeist noch immer dem Bahntransport anheimfallen,
2. daß dementsprechend — mangels einer geeigneten, kürzeren und leistungsfähigeren Wasserstraße nach dem Westen — Handel, Industrie und Landwirthschaft im diesseitigen Bezirke sich nicht in dem Maße heben, wie es nach den sonst gegebenen Verhältnissen hätte geschehen müssen,
3. daß schon die jetzigen und allmählich steigenden Verkehrsmengen die Erweiterung und Verbesserung der besagten Wasserstraßen (Umbau des Bromberger Kanals, Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweg in östlicher Linienführung mit Seitenkanal Alt-Friedland-Cüstrin und mit Fortsetzung [Teltower Kanal] nach der Havel, Mittellandkanal) rechtfertigen und ausreichend begründen,
4. daß mit der Verwirklichung vorgenannter Verbesserungen und Ausdehnung der Wasserstraße Weichsel-Oder-Elbe-Rhein eine ungleich höhere Verkehrssteigerung, die nach den Schätzungen von Interessenten auf das Dreifache sicher anzunehmen ist, bestimmt eintreten wird, und
5. daß die besagte Verbesserung der Wasserstraßen eines der geeignetsten Mittel für die nothwendige Hebung der wirthschaftlichen Interessen im Osten Deutschlands ist."

Auf eine wiederholte Anfrage des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 25. October 1898 hat die Handelskammer mit Bericht vom 18. November 1898 des Weiteren die Vortheile der östlichen Linienführung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges, insbesondere für den Verkehr mit dem Westen Deutschlands, erörtert. In demselben heißt es:

„Die Verkürzung des Wasserweges von der Warthemündung nach Berlin und die damit zusammenhängende Wegeverkürzung nach der unteren Havel und Elbe bezw. darüber hinaus nach dem Westen Deutschlands muß diesseits zu den größten Vortheilen der östlichen Linienführung gerechnet werden.

Letztere bietet gegenüber der westlichen Linienführung eine Wegeverkürzung von 47,4 km, die an und für sich bedeutend genug ist, um nicht unberücksichtigt zu bleiben. Für den über Berlin hinaus eintretenden Wasserverkehr mit dem Westen Deutschlands tritt aber noch der erhebliche Vortheil hinzu, daß durch den projectirten Teltower Kanal die schwierige und zeitraubende Durchfahrt durch Berlin zu vermeiden ist.

Diese Vortheile sind unseres Erachtens groß genug, um selbst die Aufwendung größerer Summen aus Staatsmitteln vollauf zu rechtfertigen.

Wenn selbstredend der Ausbau der Warthe, Netze und des Bromberger Kanals für Fahrzeuge von 600 Tonnen Tragfähigkeit vorerst nicht zu erwarten ist, so kann die Berechtigung und die Nothwendigkeit nicht bestritten werden, diese Wasserstraßen wenigstens für Schiffe mit 300 bis 400 Tonnen Tragfähigkeit auszugestalten. Heute, wo hier nur die Finowkähne mit indicirter Tragfähigkeit von 150 Tonnen verwendbar sind, die jedoch meist nur 125 Tonnen wegen des rasch wechselnden, meist niedrigen Wasserstandes laden können, kann sich selbstredend ein zeitgemäß leistungsfähiger Wasserverkehr auf diesen ostdeutschen Wasserstraßen nicht entwickeln. Und unter dieser beschränkten und mangelhaften Leistungsfähigkeit, insbesondere der Wasserstrecke zwischen Weichsel und Warthe, bleiben die Segnungen und Vortheile einer gesicherten, schnelleren und billigeren Schiffahrt durch größere Fahrzeuge dem deutschen Osten versagt, der dadurch in seiner wirthschaftlichen Entwickelung sehr nachtheilig mitbeeinflußt wird.

Unter den obwaltenden Umständen darf es daher nicht Wunder nehmen, wenn der Antheil der Wartheschiffahrt an dem Durchgangsverkehr im Finowkanal ein verhältnißmäßig nur geringer (14 Procent) ist. Immerhin ist dieser Verkehr an und für sich doch bedeutungsvoll genug, um eine Verbesserung und Erleichterung mit Recht beanspruchen zu dürfen. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß mit der geforderten Verbesserung der Wasserstraßen auch eine erhebliche Verkehrssteigerung zwischen dem Osten Deutschlands einerseits und dem Oder- und Elbegebiet bezw. dem Westen Deutschlands andererseits eintreten wird.

Betrug doch nachgewiesenermaßen schon jetzt der Verkehr durch die II. Schleuse des Bromberger Kanals allein 1897 1 416 Kähne mit 148 704 Tonnen Ladung.

Allerdings muß zugegeben werden, daß der auf der Wasserstrecke zwischen Weichsel und Oder stark überwiegende Flößereiverkehr für die projectirten Kanalbauten und Meliorationen weniger in Betracht kommt. Es ist indeß zu berücksichtigen, daß die Erschwerungen und Vertheuerungen dieses Flößereiverkehrs, soweit er Provenienzen aus und durch Rußland betrifft, eine Ablenkung der Zufuhren nach Danzig und besonders nach dem Memelgebiet theilweise herbeigeführ haben.

In weiterer Folge dieser veränderten Sachlage tritt, wenn gerade die bedeutendsten Erwerbsquellen unseres Bezirks nicht gefährdet werden sollen, immer dringender das Bedürfniß nach Erweiterung gewerblicher und industrieller Unternehmungen im deutschen Osten hervor, deren Gründung und gedeihliche Entwickelung aber ganz wesentlich von einer verbesserten, billigeren und schnelleren Schiffahrt mit dem Westen abhängt.

Und in erster Linie ist dies für die Holzindustrie zutreffend, für welche am meisten die sonst günstigen Bedingungen hier vorliegen. Sind schon 1897 durch den Bromberger Kanal 378 Kähne mit 42 685 Tonnen Schnittwaaren westwärts gegangen, so ist bei verbesserter Wasserverbindung nach dem Westen, wie sie am günstigsten durch die östliche Linienführung des Schiffahrtsweges Berlin-Stettin in Verbindung mit dem Teltower Kanal herbeigeführt wird, auf die zwei- und dreifache Vermehrung des Exports allein in diesen Waarengattungen zu rechnen.

Für den Verkehr mit Stettin kann diesseits kein Nachtheil darin gefunden werden, wenn die Oderschiffahrt von Cüstrin abwärts nach Stettin vorwiegend die Benutzung des Seitenkanals vorziehen würde."

Nachdem vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten als Commissar für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin Herr Regierungsrath Kisker bestellt worden ist, hat derselbe unterm 13. December 1898 u. A. folgende Anfragen gestellt:

„In der Richtung zur Oder durchfuhren, ausweislich der Reichsstatistik, die II. Schleuse des Bromberger Kanals im Jahre 1896 71 188 Tonnen. Die Handelskammer giebt diese Durchfuhr für 1896 auf nur 66 664 Tonnen, für 1897 aber auf 78 190 Tonnen an.

Von diesen im Jahre 1896 verzeichneten Schiffsladungen entfielen 56 Procent auf Holz. Dieser Artikel wäre hier auszuscheiden und gemeinsam mit dem Floßholz besonders zu behandeln.

Unter den übrigen durchgeschleusten Gütern nehmen die landwirthschaftlichen Producte (9 Procent), die Mühlenfabrikate (9 Procent), Baumaterialien (7 Procent), Kohle (5,5 Procent), Zucker (4,5 Procent) den hauptsächlichen Platz ein.

Bei Cüstrin gingen auf der Warthe im Jahre 1896 518 420 Tonnen Schiffsgüter durch, 388 520 Tonnen zu Thal und 129 900 Tonnen zu Berg (3 : 1). Scheidet man hier ebenfalls bei dem Thalverkehre wieder das Holz (66 Procent) aus, so sind betheiligt Getreide mit 17 Procent, Zucker mit 10 Procent, Mühlenfabrikate mit 4 Procent, Spiritus mit 0,6 Procent. Von den Gütern des Bergverkehrs sind hervorzuheben Kohle (24 Procent), Steine und Steinwaaren (18 Procent).

In welchem Grade der Bromberger Bezirk an dem Cüstriner Durchgangsverkehre betheiligt ist, war seither nicht festzustellen. Für das Jahr 1897 giebt die Handelskammer dem Regierungs-Präsidenten zu Potsdam an, es seien aus ihrem Bezirke 22 873 Tonnen Roggen, 3 119 Tonnen Weizen, 3 540 Tonnen Zucker, 8 160 Tonnen Mühlenfabrikate westwärts verschifft; die nämlichen Zahlen finden sich Seite 85 ihres Jahresberichts von 1897 wieder, wo der Gromadener Verkehr behandelt wird.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft sagen in ihrem Gutachten über den Kanal Berlin-Stettin, daß von den im Jahre 1897 bei Eberswalde durchgegangenen Gütermengen 53 869 Tonnen Getreide, 10 301 Tonnen Mehl und Kleie, 3 032 Faß Spiritus zu 1 Hektoliter von der Warthe und Netze stammten.

Der zur Zeit vorhandene und für die Ostlinie Berlin-Stettin in Frage kommende Theil der Bromberger Güter-Ausfuhr und Einfuhr soll nun nach Ansicht der Handelskammer eine Verdreifachung durch den kürzeren, schnelleren und leistungsfähigeren neuen Wasserweg erfahren. Die Berechnungen über die voraussichtlich für die einzelnen Verkehrsbeziehungen eintretende Frachtersparniß im Vergleiche zu dem zeitig zur Verfügung stehenden Wasserwege, welche die Handelskammer zu dieser Ueberzeugung geführt haben, sind noch mitzutheilen. Insbesondere ist anzugeben, wie sich die Verminderung der Schiffsfracht einerseits für den Fall stellt, daß die durchgehende Netzestraße nach wie vor nur den Verkehr mit 200 Tonnen Fahrzeugen zuläßt und andererseits für den Fall, daß die Schleusen sämmtlich auf die Abmessungen der in der regulirten unteren Netze neuerdings fertiggestellten Bauwerke für Fahrzeuge bis zu 400 Tonnen Tragfähigkeit gebracht werden.

Anscheinend erwartet die Handelskammer des Ferneren einen wesentlichen Zuwachs des zeitigen Wasserverkehrs zur Oder und Elbe dadurch, daß für eine große Anzahl von Verkehrsbeziehungen die Wasserfracht, nachdem sie eine Herabminderung durch die in Rede stehenden Projectausführungen erfahren hat, sich niedriger stellen wird als die Eisenbahnfracht nach den geltenden Tarifsätzen. Auch in dieser Hinsicht würde eine gefällige, eingehendere zahlenmäßige Darlegung zu Dank verpflichten; die Ausführungen der Handelskammer, daß eine große Anzahl von Gütern jetzt noch auf der Eisenbahn befördert wird, obschon sie ihrer Natur nach dem Wasserverkehre zufallen müßten, scheinen in ihrer Allgemeinheit noch nicht unbedingt auszureichen.

Endlich dürfte bei der angeregten Prüfung auch noch die Frage zu streifen sein, in welchem Umfange etwa der Binnenwasserverkehr aus dem Bezirke der Handelskammer über die Elbe hinaus nach dem Westen der Monarchie vordringen wird. Sollte namentlich eine verstärkte Ausfuhr von landwirthschaftlichen Erzeugnissen in dieser Richtung sich entwickeln, so würde dies ohne Zweifel erheblich mit dazu beitragen, die Aussichten auf die Rentabilität der Ostlinie Berlin-Stettin günstig erscheinen zu lassen.

Gegenüber den mannigfachen Vortheilen, welche sich die Handelskammer von dem Unternehmen verspricht, scheint sie Nachtheile von nennenswerther Bedeutung nicht zu befürchten."

Ferner:

„Auch derjenige Theil des Bromberger Wasserverkehrs ist wiederholt zur Erörterung zu stellen, welcher sich ostwärts die Weichsel hinab bewegt.

Der Verkehr zur Weichsel betrug an der II. Schleuse des Bromberger Kanals im Jahre 1896 noch nicht ein Viertel des Verkehrs in entgegengesetzter Richtung. Die bezüglichen, reichsstatistischen Aufzeichnungen scheinen freilich, nach den Angaben der Handelskammer zu schließen, nicht alle durchgeschleusten Güter mit zu umfassen. Es sollen nicht, wie in der Statistik aufgezeichnet, 17 058 Tonnen, sondern 54 282 Tonnen ostwärts durchgeschleust worden sein. Bei Brahemünde sind sodann nach den Zahlen der Handelskammer im Jahre 1896 58 632 Tonnen und im Jahre 1897 70 514 Tonnen auf den Weichselstrom übergegangen. Es dürfte sich empfehlen, durch unmittelbares Benehmen mit den zuständigen Königlichen Behörden die wesentlichen Abweichungen von dort aus aufzuklären.

Eine besondere Aufzeichnung über denjenigen Theil der vorbenannten Güter, der von Brahemünde stromabwärts und nach Danzig gegangen ist, um von dort aus über Stettin nach Berlin und zur Elbe verfrachtet zu werden, war seither nicht zu erlangen. Gleichzeitig sind die Güterklassen anzugeben, welche vorwiegend in Betracht kommen. Unter der Brahemünder Durchfuhr von 1897 haben sich, wie die Kammer dem Regierungs-Präsidenten zu Potsdam mittheilt, 230 Tonnen Weizen, 1 009 Tonnen Roggen, 990 Tonnen Mühlenfabrikate, 47 040 Tonnen Zucker befunden.

Erst wenn diese Unterlage im Einzelnen vorliegt, wird ein genaueres Urtheil darüber abgegeben werden können, ob diese Handelsbeziehungen auch in Zukunft noch, wenn die Ostlinie des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, beziehungsweise die Linie Cüstrin-Alt-Friedland-Berlin und der Teltower Kanal ihnen zur Verfügung stehen, dem Seewege als billiger und vortheilhafter den Vorzug vor dem Netzewege geben werden, wie dies nach den Mittheilungen der Kammer zur Zeit 60 % des Bromberger Ortsverkehrs thut. Die Entscheidung wird beide Fälle im Auge haben müssen, daß die Netzestraße nur von 175 Tonnen Kähnen

und daß sie von 400 Tonnen Kähnen in ihrer ganzen Ausdehnung durchfahren werden kann. Vielleicht wird sich der Netzeweg nur für Güter aus einem Theile der Posener Bezirke, welche jetzt nach Danzig verfrachten, als vortheilhafter erweisen. Auch wird vielleicht zu den auf den Netzeweg übergehenden Gütern noch eine gewisse Menge hinzutreten aus Bezirken der Provinz Westpreußen und den Danzig als Hinterland zuzurechnenden russisch-polnischen Landestheilen. Namentlich scheinen dafür mancherlei Umstände in dem Falle zu sprechen, daß gleichzeitig das Mittellandkanalproject sich verwirklicht, und die Binnenschiffsfahrzeuge dann über die Elbe hinaus nach Westen vorzudringen vermögen.

Die Handelskammer wird um eine begründete gutachtliche Aeußerung ersucht, welche Gütermengen sich von der Weichsel und aus dem Bromberger Bezirke, soweit sie seither weichselwärts verfrachtet wurden, der Ostlinie über Cüstrin und Friedland zuwenden werden. Wird den Schiffen ausreichend Rückfracht zur Verfügung stehen? Ein etwaiger Verkehrszuwachs an solchen Frachten, welche seither den Eisenbahnweg wählten, ist nicht unberücksichtigt zu lassen."

Auf diese Anfragen über das Verhältniß des **ostdeutschen Schiffahrtsverkehrs** zum projectirten **Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin** hat die Handelskammer unterm 14. Januar 1899, wie folgt, berichtet:

„Es ist unmöglich, bei der Kürze der gestellten Frist den erwünschten ziffernmäßigen Nachweis für die einzelnen Waarengattungen in ihren verschiedenen Relationen mit entsprechender Arbitrage für Bahn- und Wasserversandt, unter Berücksichtigung der vorhandenen und künftigen Transportmittel u. s. w., zu erbringen. Selbst die Bereitwilligkeit der maßgebenden Interessenten zur Mitarbeit vorausgesetzt, was immerhin noch zweifelhaft ist, würde eine solche Enquête mindestens mehrere Monate beanspruchen, wenn sie zu einem verläßlichen ziffernmäßigen Beweismittel werden soll.

Bei diesen schwer überwindlichen Hindernissen müssen wir auch hier uns auf die Uebermittelung des uns zur Verfügung stehenden Materials beschränken.

Bei Nachprüfung der uns übermittelten Zifferangaben müssen wir im Einvernehmen mit dem Königl. Wasserbauamt hier, welches die statistischen Angaben für unseren Jahresbericht liefert, annehmen, daß auch für den Schiffsgüterverkehr, thalwärts durch die II. Schleuse des Bromberger Kanals, die Zifferangaben der Reichsstatistik zu niedrig und unrichtig sind. Es wird uns von der Controle des Königl. Wasserbauamts versichert, daß unsere Zifferangaben auf den Seiten 84/85 unseres Jahresberichts für 1897, auf Seite 80 unseres Jahresberichts für 1896 die größtmögliche Zuverlässigkeit beanspruchen dürfen, und daß die so auffallenden bedeutenden Abweichungen in den Zifferangaben der Reichsstatistik unerklärlich sind. Ebenso dürfen die verkehrsstatistischen Angaben der Bromberger Hafen-Aktien-Gesellschaft für die Hafenschleuse Brahemünde den Vorzug größter Zuverlässigkeit beanspruchen.

Nun ist zu bemerken, daß uns jeder Anhalt für die Controle der Angaben der Reichsstatistik für Cüstrin fehlt; sie dürften aber nicht als bedenkenfrei zu erachten sein, nachdem wir die Unrichtigkeit der Angaben über den Flößereiverkehr an dieser Verkehrsstelle anderwärts erwiesen haben.

Wie stark und in welcher Art an diesem Durchgangsverkehr bei Cüstrin der diesseitige Bezirk betheiligt ist, dürfte annähernd aus den Verkehrsangaben der Gromadener Schleuse zu entnehmen sein. In letzteren sind die Verkehrsziffern des oberen Netzegebiets mit dem Westen mit enthalten, während die Verkehrsziffern der II. Schleuse (Bromberger Kanal) zugleich den Verkehr der oberen Netze mit Bromberg und dem Weichselgebiet mitenthalten.

Was die Angaben der Berliner Kaufmannschaft hinsichtlich des Antheils des Warthe- und Netzegebiets an dem Eberswalder Verkehr betrifft, so ist mitzuberücksichtigen, daß entsprechend dem jeweiligen Bestimmungsorte ein ansehnlicher Theil dieses Warthe- und Netzeverkehrs auch den südlicheren Weg über Brieskow nehmen dürfte. Bei den nicht einwandfreien Angaben über alle diese verkehrsstatistischen Ziffern sind unanfechtbare Folgerungen ausgeschlossen, während sehr wohl eine richtige Würdigung der geschäftlichen Transactionen sowie der letztere bedingenden Verkehrsveränderungen einen viel verläßlicheren Anhalt bietet. Letzteren sind gleicherweise auch die Handelsbeziehungen unseres Bezirks unterworfen. Derselbe ist nicht derartig kapitalskräftig, um allgemein in eigener Zuständigkeit, z. B. direct, den Versandt seiner Producte in's Ausland auszuführen. Für diesen Zweck ist er auf die Vermittelung der großen Commissions- und Exporthäuser in den bedeutenden binnenländischen Handelsplätzen bezw. Seestädten angewiesen. Dringender noch tritt das Bedürfniß hervor, die geeigneten inländischen Consumgebiete für die einschlägigen Waarengattungen aufzusuchen und zu erwerben. Je mehr durch vortheilhafte Production und Verkehrsbeziehungen die Concurrenz die nähergelegenen Absatzgebiete sich aneignet, um so nothwendiger wird daher der Aufschluß der entfernteren Absatzgebiete. Neben Holz gilt dies für Getreide, Mehl, Zucker, Spiritus, Stärke u. s. w., vorwiegend und fast ausschließlich landwirthschaftliche Producte oder die aus denselben gewonnenen Fabrikate.

Die Getreidequalitäten unseres Bezirks finden beispielsweise zur Mischung mit ausländischer andersartiger Waare bevorzugte Beachtung in Danzig und Berlin, den für hier zumeist in Betracht kommenden Absatzplätzen, da es mit den übrigen großen Bedarfsgebieten an geeigneten Wasserverbindungen fehlt. Diesem Verkehrsbedürfnisse hatten ja theilweise wenigstens die Staffel-Ausnahmetarife nach dem deutschen Westen für Getreide und Mühlenfabrikate wirksam abgeholfen. Der Handel, die Landwirthschaft und die Müllerei haben für ihre Producte dadurch leichteren und lohnenderen Absatz im Westen Deutschlands gefunden. Die Aufhebung dieser Tarife hat dann das mühsam erworbene Absatzgebiet uns wieder verschlossen — unstreitig zum größten Nachtheile für unsere Landwirthschaft und Müllerei.

Im vergangenen Jahre wurde Böhmen ein vortheilhaftes Absatzgebiet (der Wasserversandt selbst in Finowkähnen dorthin wurde ein relativ großer und lohnender) in Folge von Ausnahmetarifen, die aber größtentheils wieder aufgehoben worden sind. Sind nun diese Ausnahmetarife erfahrungsmäßig geeignet, vorübergehende Vortheile zu schaffen, so werden letztere und zwar in erhöhtem Maße dauernd durch geeignete Wasserverbindungen gesichert.

Die Wasserverladungen, wenn sie den zeitgemäßen Verkehrsanforderungen entsprechen sollen, geben den Vorzug gleichzeitigen Transports größerer Mengen; die Be- und Entladungsbedingungen sind überwiegend leichtere und billigere, und auch die Frachten sind insbesondere auf größere Entfernungen niedriger.

(Wir erlauben uns hier auf die Berechnungen in der Begründung des Herrn Bauraths Sympfer für den Mittellandkanal und auf die Nachweisungen in den Mittheilungen des Schiffahrtsvereins für die Ostlinie Berlin-Stettin hinzuweisen.)

Es muß daher gleich dem Einwande widersprochen werden, daß die Bahn geeignet ist, dem Verkehrsbedürfnisse im gewünschten und wirksamen Umfange zu entsprechen und daß somit die Wasserstraßen dem Güterverkehr der Bahnen Abbruch thun. Erfahrungsmäßig haben bei dem steigenden Verkehr die Bahnen diese Aufgabe nicht erfüllt und erfüllen können; vielmehr sind von ihnen in Folge des nicht zu bewältigenden Verkehrs, der zu fast ständigem Waggonmangel führte, Restrictionsmaßregeln getroffen, welche (wie Kürzung der Ladefristen, Beschränkung der disponiblen Waggons u.s.w.) zu erheblichen Verkehrserschwerungen und zur Schädigung von Handel, Industrie und Landwirthschaft geworden sind.

Die fortschreitende Cultur führt unbestreitbar zu einer zwar mehr oder minder erheblichen, jedoch stetigen Steigerung des Bedarfs und der Production; die technischen Fortschritte im Verkehrswesen beschleunigen und erhöhen den Güteraustausch andauernd und die Verkehrsentwickelung nimmt derartig anhaltend zu, daß bei der Verschiedenheit und Aus-

dehnung derselben die Bahnen immer nur einen, wenn auch den größten Theil des Verkehrsbedürfnisses werden befriedigen können.

Unter den obwaltenden Umständen kann daher nicht zugegeben werden, daß die großen Wasserstraßen in schärfere Concurrenz mit den Bahnen treten, wenn auch diese soweit wie möglich, den Verkehr sich anzueignen suchen. Vielmehr muß der systematische Ausbau und die Verbesserung der Wasserstraßen als ein unerläßliches wirthschaftliches Correlat der Bahnen zur Deckung des zeitigen und steigenden Verkehrsbedürfnisses anerkannt werden.

Es haben schon die bisherigen Erfahrungen gelehrt, daß überall da, wo neue und leistungsfähigere Wasserstraßen entstanden sind, mit der Steigerung des Gesammtverkehrs der Bahnverkehr absolut und relativ erheblich zugenommen hat. Es dürfte doch nur selten vorkommen, daß Güter, welche vermöge der Transportbedingungen zum Bahntransport geeigneter sind, auf den Wassertransport übergehen. Die etwaigen Befürchtungen nach dieser Richtung sind unseres Erachtens nicht begründet und nicht stichhaltig.

Wenn nun der Mittellandkanal den Westen für den binnenländischen Wasserverkehr bis zur Elbe aufschließt, so kann rationell der systematische Ausbau einer der wirthschaftlich für Deutschland bedeutendsten Wasserstraßen nur ostwärts direct bis zur Weichsel erfolgen. Naturgemäß kann hierfür von Potsdam östlich nur der Ausbau des Teltower Kanals und die Theilstrecke des Berlin-Stettiner Schiffahrtsweges von Erkner bis Altfriedland, Altfriedland-Cüstrin in Verbindung mit erhöhter Leistungsfähigkeit des Bromberger Kanals in Betracht kommen.

Es wird auch auf das Gutachten der Handelskammer zu Magdeburg hingewiesen, welche zutreffend den großen Aufschwung zwischen dem Osten und Westen prognosticirt und nachweist, daß für diesen steigenden Verkehr nach Sachlage eine Umgehung Berlin's unbedingt nothwendig wird. Mit größter Gewißheit ist der sehr lohnende Versand der ostdeutschen landwirthschaftlichen Producte direct nach dem Westen zu erwarten, und bei genauerer Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß insbesondere die ostdeutsche Landwirthschaft das größte Interesse an dem Ausbau dieser Wasserverbindung haben müsse. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die sachkundigen Landwirthe dieses nicht einsehen. Gewünscht wird nur von denjenigen, denen augenscheinlich ein klarer Einblick in die zeitigen und vorauszusehenden Verkehrsbeziehungen entgeht, daß Maßregeln dahin getroffen werden, ausländische landwirthschaftliche Producte von der Benutzung dieser unbestreitbar vortheilhaften Wasserverbindung möglichst fernzuhalten.

Mit Unrecht wird hier ein Mitbewerb des Auslandes befürchtet, denn es wird verkannt, daß alsdann sich wohl einzelne Verkehrsbeziehungen verschieben werden, daß aber, soweit der Bedarf ausländischer Zufuhren vorliegt, letztere nicht abzuhalten sind. Nach wie vor werden die Ausfuhren russischer Producte über Odessa, Libau, Königsberg, Danzig unverändert bleiben, weil für diese Gütertransporte die geplante Wasserverbindung keine oder nur nennenswerthe Vortheile wird bieten können. Dagegen ist es wohl denkbar, daß aus Ost- und Westpreußen im Umschlagsverkehr viele inländische Provenienzen den binnenländischen Wasserweg nach dem Westen nehmen werden.

Daß ferner neben den Mühlenfabrikaten, deren erhöhte Production und Absatzfähigkeit alsdann auch gleichzeitig bessernd und vortheilhafter auf die inländische Landwirthschaft zurückwirken muß, auf besagtem Wasserwege insbesondere Zucker, Stärke u. s. w. erheblich steigenden Absatz finden würden, bestätigt die wohlerwogene, einstimmig gefaßte Resolution des ostdeutschen Vereins der Zucker-Industrie vom 8. December 1898.

Besondere Beachtung verdient aber für den Absatz der landwirthschaftlichen Producte auch ferner Berlin, welches schon jetzt ein großer aufnahmefähiger Platz ist. Daß auch hier eine Verkehrssteigerung nicht nur aus unserem Bezirke, sondern auch aus den östlichen Nachbargebieten stattfinden wird, ist sicher zu erwarten, wenn eben der leistungsfähige Wasserweg dorthin durch das Project Cüstrin-Altfriedland-Erkner so erheblich gekürzt wird, was keiner besonderen Begründung bedarf.

Auch muß der irrigen Ansicht entgegnet werden, welche die unleugbaren Vortheile nur auf die an dem Wasserwege gelegenen Plätze beschränkt wissen will. Unserer Meinung nach werden mit der Verbesserung und Verbilligung des Wassertransports durch die besagten Projecte an den geeigneten Zufuhrplätzen Umschlagseinrichtungen entstehen. Diese werden sicherlich auch dem benachbarten Binnenlande die Benutzung des Wasserwegs ermöglichen, und so werden sich die Vortheile desselben auch mittelbar in sehr ausgedehntem Umfange verwirklichen lassen.

Was für die Ausfuhr der ostdeutschen Producte westwärts gilt, muß auch für die Einfuhr der westdeutschen Producte und Handelsartikel nach dem Osten als zutreffend erachtet werden.

Colonialwaaren, Eisen, Droguen, Düngemittel, Chemikalien und sehr viele Artikel, an deren billigeren Bezug wiederum die Landwirthschaft ein nicht minder größeres Interesse als die anderen Gewerbezweige hat, bilden schon jetzt die hauptsächlichsten Einfuhrartikel für unseren Bezirk.

Die Verbilligung und Verbesserung des Transports zu Wasser wird zweifelsohne auch für diese Artikel, die noch vielfach auf dem Umwege zur See eingehen, eine sehr ansehnliche Verkehrssteigerung zur Folge haben. Keineswegs ist zu befürchten, daß es den Fahrzeugen in großem Maße an Rückfrachten fehlen wird, wofür der anliegende Bericht vom 4. April 1889 einen jetzt noch in höherem Maße beachtenswerthen Anhalt geben dürfte.

Nach sorgfältigster Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse sind wir erneut in unserer Ueberzeugung bestärkt worden, daß

„1. der Ausbau des Westprojects für den Großschiffahrtsweg **Stettin-Berlin** ersichtlich keine wirthschaftlichen Vortheile für unseren und die anderen östlichen Bezirke Deutschlands bietet und bieten kann. Vielmehr ist zu befürchten, daß durch dieses Project nicht nur die wirthschaftlichen Vortheile des Mittellandkanals für den Osten kaum annähernd in dem gewünschten und berechtigten Maße erreichbar werde, sondern daß auch direct und mittelbar der Osten in seiner zu erwartenden wirthschaftlichen Entwickelung bedroht und benachtheiligt werden muß.

Leichterklärlich würde der Verkehr mit Berlin und dem Westen in so hervorragendem Maße mehr nordwärts und fast ausschließlich nach Stettin abgelenkt werden, daß selbst bestehende Geschäftsbeziehungen ostwärts dorthin abgedrängt werden dürften;

2. der Ausbau des Ostprojects für den Großschiffahrtsweg Stettin-Berlin (mit Anschluß des Teltower Kanals, des Kanals Altfriedland-Cüstrin und mit entsprechender Erweiterung des Bromberger Kanals) auch dem Verkehrsbedürfnisse Stettin's und Berlin's gleichfalls in gewünschter Weise entspricht und zugleich die mit Recht befürchteten Nachtheile des Westprojects für den Osten beseitigt;

3. der Ausbau des Ostprojects absolut keinerlei Nachtheile für berechtigte Interessen der betheiligten Gewerbe und Gebiete erkennen läßt, vielmehr

4. zweifellos einen sich erheblich steigernden Güteraustausch zwischen dem Westen und Osten Deutschlands vice-versa erwarten läßt, u. zw.

   a) im Verkehr mit Berlin durch die kürzere directe Verbindung mit Cüstrin und
   b) im Verkehr mit dem deutschen Westen durch den Teltower Kanal und dem Mittellandkanal, wodurch letzterer überhaupt erst seinen vollen wirthschaftlichen Zweck erfüllen kann;

5. der Ausbau des Ostprojects unleugbar in besonders hohem Maße gerade der ostdeutschen Landwirthschaft zu Gute kommen wird und zu Gute kommen muß und mit den gleichzeitigen Vortheilen für die Landwirthschaft gleicherweise die Verkehrsbedingungen für die gedeihliche Entwickelung der anderen Gewerbezweige schafft;
6. dadurch eine Förderung von Handel und Industrie im Osten herbeigeführt und die gesammte Wirthschaftslage desselben gebessert wird."

Hinsichtlich des Holzverkehrs hatte der Herr Regierungsrath folgende Anfrage gestellt:

„Im Jahre 1896 wurden aus Rußland, dem mir vorliegenden neuesten Berichte der Handelskammer zufolge, dem Brahemünder Hafen 701 454 cbm Floßholz zugeführt; nach Gewicht würde dieses Quantum in rund 420 000 Tonnen umzurechnen sein. Durch die II. Schleuse des Bromberger Kanals wurden in dem nämlichen Jahre nach der Reichsstatistik 449 000 Tonnen Floßholz durchgeschleust. Bei Cüstrin (Warthe) gingen 204 000 Tonnen durch, von denen nach den Anschreibungen bei Schwerin 47 000 Tonnen von der Posener Warthe stammen. Welcher Theil dieses Holzes sodann nach Stettin oder durch den Müllroser Kanal nach Berlin weitergeflößt ist, ist hier nicht bekannt, wird indessen dort vielleicht zu ermitteln sein. Jedenfalls darf angenommen werden, daß der bei Weitem größte Theil des Cüstriner Durchgangsverkehrs zwischen Cüstrin und Eberswalde verarbeitet worden ist. In der Statistik der Schleuse bei Eberswalde finden sich nur noch 42 000 Tonnen Floßholz als durchgegangen verzeichnet.

Es ist mir von Interesse festzustellen, wie viel Tonnen Holz hiernach voraussichtlich auf Flößen von der Warthe auf den Seitenkanal Cüstin-Friedland und die Hauptlinie Friedland-Berlin übergehen, ob insbesondere nach Ansicht der Handelskammer an der neuen Wasserstraße Werke entstehen werden, welche die auf Flößen herbeizuschaffende Waare zwecks weiterer Verarbeitung an sich ziehen. Anscheinend ist es für den Flößer vortheilhafter, mit seinem Fahrzeuge stromab von Cüstrin auf der abgabenfreien Oder sich nach den jetzigen Verarbeitungsstellen treiben zu lassen. Auch spricht dagegen der von der Handelskammer wiederholt hervorgehobene Umstand, daß die Kosten des Flößereibetriebes sich von Jahr zu Jahr erhöhen, und deshalb in der Holzindustrie das Bestreben hervortritt, die Verarbeitung des Floßholzes mehr nach dem Osten, in größerer Nähe zu der Einfuhrstelle, zu verlegen. Wenn schon mir auch die Aufzeichnungen der Schiffahrtsstatistik, denen zufolge der Floßverkehr auf der Warthe bei Cüstrin im Rückgange begriffen ist, für diese Verschiebung zu sprechen scheinen, so würde ich es doch mit Dank erkennen, wenn die Handelskammer mir aus vorliegendem Anlasse genaueren Einblick auch in diese Verhältnisse durch Preisangaben verschaffen wollte.

Falls ich ferner die seitherigen Ausführungen der Handelskammer, namentlich ihr Schreiben vom 18. v. Mts. an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Potsdam, richtig auffasse, so erhofft sie nunmehr zu Gunsten der Holzindustrie ihres Bezirks eine Beschleunigung der gedachten Verschiebung dadurch, daß diese nach dem Ausbau der Kanallinie Friedland-Berlin und ihrer Fortsetzung dem Teltower Kanale, auf einem kürzeren Wasserwege, mit weniger Schleusen und einem intensiveren Schlepp-Betriebe das Holz, nachdem es in ihrem Bezirke geschnitten worden ist, billiger an den Markt zu bringen vermag wie seither. Trifft diese Annahme zu, so ersuche ich ganz ergebenst um gefällige Angabe einiger charakteristischer Preise, welche zur Zeit an den Hauptmärkten zu erzielen sind, sowie der Frachtersparniß, welche die Handelskammer erhofft, wenn das geschnittene Holz anstatt auf der seitherigen Wasserstraße oder anstatt auf der Eisenbahn, auf dem neuen Wasserwege befördert wird. Dabei dürfte vermuthlich die Frachtermäßigung verschieden zu berechnen sein, je nachdem die Bromberger Kanalschleusen ihre zeitigen Abmessungen behalten oder nachdem den Bestrebungen der Interessenten Folge gegeben und der Ausbau der Schleusen für 400 Tonnen Schiffe in Angriff genommen wird. Zu letzterem Punkte möchte ich jedoch nicht unbemerkt lassen, daß verschiedene Firmen im Handelskammerbezirke Frankfurt a. O. der Zulassung von größeren Schiffsgefäßen, als sie ihnen jetzt auf dem Finowkanale zur Verfügung stehen, eine wesentliche Bedeutung für den Berliner Holzhandel überhaupt bestritten haben. Nach ihrer Meinung ist bei größeren Kähnen unter allen Umständen das Laden und Löschen weniger schnell wie bei den Finowkähnen auszuführen, und ist deshalb das Holz um so mehr den Gefahren der Witterung ausgesetzt, als es in dem Hauptabsatzplatze Berlin an hinreichenden und geeigneten Stapelplätzen fehlt. Nach der von dieser Seite vertretenen Auffassung wird der Großschiffahrtsweg Stettin-Berlin höchstens der Einfuhr ausländischer Hölzer über Stettin zu Statten kommen, was freilich wieder die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nicht anerkennen wollen, da die Ermäßigung der Wasserfracht um 50 Pf. oder um 1 Procent des Werthes der Waare einflußlos sei.

Im Anschluß an die erhoffte Frachtermäßigung für geschnittenes Holz von Bromberg nach den vornehmlich in Betracht kommenden Absatzorten bitte ich um eine gefällige Aeußerung über die gesammten Holzmengen, welche vermuthlich in Schiffen auf der Ostlinie Berlin-Stettin verkehren werden. Das Holz, das zur Zeit schon auf Schiffen aus dem Bromberger Bezirk ausgeführt wird, dürfte dabei mit einzuschließen sein; ich habe es anschließend an die reichsstatistische Gruppirung zugleich mit den anderen Schiffsgütern mir in meinem ersten Schreiben vom heutigen Tage zu beziffern gestattet, auf das ich im Uebrigen Bezug nehme.

Der Vollständigkeit halber darf ich zum Schlusse noch ausdrücklich hervorheben, daß nach den Angaben der Reichsstatistik der Floßverkehr auf dem Bromberger Kanale in den Jahren 1886 bis 1896 ständig zugenommen hat und zwar von 302 000 Tonnen bis zu 449 000 Tonnen. Auch nach dem Jahresberichte der Handelskammer für 1897 ist neuerdings wieder eine Zunahme zu verzeichnen gewesen. Aus dem statistischen Material ist mithin die von der Handelskammer behauptete Verschiebung der Holzeinfuhr von Rußland zum Vortheile von Memel und auf Kosten des Bromberger Bezirks, welche mir freilich auch von anderer Seite mitgetheilt wird, nicht zu entnehmen. Der Eingang an Floßholz über Memel war im Jahre 1896 noch nicht wieder bis zu der Höhe angewachsen, die er in den Jahren 1886—1890 behauptete."

Hierauf ist unterm 15. Januar 1899, betreffend das **Kanalproject Berlin-Stettin** zum **ostdeutschen Holz- und Flößereiverkehr in 1896**, folgender Bericht gegeben:

„Vorerst muß ergebenst bemerkt werden, daß die Verkehrsaufzeichnungen einmal nicht an allen maßgebenden Verkehrsstellen und dann derartig verschieden erfolgen, daß ein unbedingt genaues und zuverlässiges Uebersichtsbild schwer zu ermitteln ist. Es fehlt bei den Aufzeichnungen meist die Angabe der Herkunftsgebiete für Holz und dessen Bestimmungsort; alsdann werden die Floßhölzer nach Zahl der Traften (ungleich groß und ohne Angaben von etwaigen Auflasten) nach Stückzahl der einzelnen Waarengattungen, nach Flächenraummaaß (Größe der Traften nach Länge und Breite), nach cubischem Inhalte und schließlich auch nach Gewicht notirt. Zudem kommt bei den amtlichen Gewichtsermittelungen hinzu, daß dieselben nach dem Einheitssatze von 600 kg pro Festmeter erfolgen. In Wirklichkeit liegen jedoch nach der Verschiedenheit der für bestimmte Gebiete verwendbaren Waarengattungen ganz erhebliche Gewichtsabweichungen vor und somit fehlt es an einheitlichen Unterlagen für zweckmäßige und brauchbare Vergleichsziffern.

Ebenso schwierig ist die Ermittelung charakteristischer Preise, deren Angabe, leichterklärlich, gerade von den maßgebenden größeren Interessenten abgelehnt wird. Auch die Commissionäre und Agenten haben ein Interesse daran, die Preise der Geschäftsabschlüsse geheim zu halten. Die von irgend einem Interessenten zuweilen in den Zeitungen oder

Fachblättern periodisch veröffentlichten Preisnotirungen geben jedoch dem durch die Eigenart des Holzgeschäfts bedingten raschen Preiswechsel nach Waarengattung, Lieferzeit, Creditfrist, Verbrauchszeit u. s. w. keinen maßgebenden Anhalt zu verwendbaren Vergleichsziffern.

Dieses vorausgeschickt, erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß eine erschöpfende Beantwortung aller Einzelheiten, welche sehr mühevolle und zeitraubende Ermittelungen erfordert, bei der Kürze der gestellten Frist nicht durchführbar ist.

Unter den obwaltenden Umständen müssen wir uns daher auf die Uebermittelung des uns zur Verfügung stehenden Materials beschränken.

Es muß bemerkt werden, daß schon in den Floßhölzern, welche bei Schillno auf der Weichsel aus Rußland eingeführt werden, galizische Producte aus dem oberen Weichselgebiet und auch ostpreußische Producte, die auf dem Pissekflusse (Nebenfluß der Narew) nach Rußland gehen, enthalten sind, welche dieses in der Durchfuhr passiren.

In der Zufuhr zum Hafen Brahemünde sind ferner deutsche Hölzer enthalten, welche auf der Drewenz bei Leibitsch der Weichsel zugeführt werden.

Die Menge dieser einzelnen österreichischen und deutschen Zufuhren war nicht zu ermitteln.

Die größere Menge der Floßhölzer durch die II. Schleuse des Bromberger Kanals (449 000 Tonnen) über diejenige durch den Hafen Brahemünde (420 000 Tonnen) ergiebt sich aus den von dem Ober-Brahegebiete nach Bromberg geflößten Zufuhren, welche größtentheils durch den Bromberger Kanal weitergeflößt sind. (Ein ziffermäßiger Nachweis hierüber findet sich auf Seite 72 unseres Jahresberichts für 1896 und auf Seite 77 unseres Jahresberichts für 1897.)

Was die Anschreibungen bei Cüstrin (Warthe) mit 204 139 Tonnen betrifft, so setzen sich dieselben zusammen

a) aus den restlichen Zufuhren aus der oberen Netze und dem Bromberger Kanal. Diese Zufuhren betrugen (vergl. S. 72/73 unseres Jahresberichts für 1896)

1. an Weichselhölzern		633 905 lfde. m
2. „ Ober-Brahehölzern		32 440 „ „
3. „ Hölzern aus der oberen Netze		1 362 „ „
		667 707 lfde. m
		= 448 567 Tonnen,

b) aus den Zufuhren auf der Drage zur Netze, worüber es an Notirungen fehlt.

Von den unter a und b benannten Hölzern, die auf der Netze verflößt werden, verbleibt ein ansehnlicher Theil auf den Mühlen bei Driesen, Zantoch und Landsberg a. W., und wird das in Cüstrin aufgeschnittene Quantum auf 10 bis 12 000 Tonnen jährlich geschätzt.

Wenn man die Ziffernangaben der Reichsstatistik genau verfolgt und darnach den Verbleib der von der Warthe zugeführten Hölzer ermittelt, so kommt man zu dem Ergebniß, daß auf den vorbenannten Schneidemühlen zwischen Bromberg und Cüstrin weit über die Hälfte der betreffenden Floßhölzer aufgeschnitten sein müssen. Denn die Reichsstatistik bezeichnet die Durchfuhr 1896 durch den

Bromberger Kanal mit	448 567 Tonnen,
durch Cüstrin an der Warthe mit	204 139 „

mithin sollen nicht weniger als 244 428 Tonnen zwischen Cüstrin und Bromberg verblieben sein.

Nach der verläßlichen Auskunft Sachverständiger, welche diese Angaben der Reichsstatistik bei Cüstrin geradezu für unrichtig halten, wird der Verbrauch besagter Sägewerke auf $^1/_5$—$^1/_6$ = ca. 70—75 000 Tonnen zu beziffern sein. Dies wird auch durch den Vergleich der nach den einzelnen Waarengattungen aufgestellten Floßverkehrsangaben der Bromberger Hafenschleuse und der Hohensaathener Schleuse (Jahresbericht der Berliner Kaufmannschaft für 1896 Seite 254) und durch das anliegende Circular über die russischen Einfuhren in Schillno und Liepe bestätigt, aus denen sich zugleich ergiebt, daß weit über die Hälfte der ostdeutschen Floßholzzufuhren auf den Sägewerken in Liepe/Oderberg verbleibt;

c) aus den Zufuhren auf der Warthe, welche (47 070 Tonnen) zumeist aus den Forsten des Warthegebiets stammen, da die über Pogorzelice eingeführten ca. 18 000 Tonnen russische Hölzer vorwiegend auf den Sägewerken in und um Posen Verwendung finden.

Aus dieser Zusammenstellung läßt sich mit Recht der hohe Werth einer kürzeren und besseren Schiffahrtsstraße nach dem Westen für die Holzindustrie des Netze- und Warthegebiets folgern, wodurch unstreitbar eine billigere, raschere und bessere Wasserverfrachtung der Schnittwaaren ermöglicht wird.

Was nun die Flößerei der ostdeutschen (einschließlich russischen) Hölzer nach Stettin betrifft, so steht es fest, daß der Rohholzhandel Stettin's, der früher ganz bedeutend war, soweit er Weichselhölzer betrifft, großentheils nach Danzig abgelenkt ist. Vielfach besorgen Stettiner Firmen ihren Export in's Ausland nunmehr auch transit Danzig. Ja, auch Berliner Firmen lassen vielfach ihre russischen Importe, besonders aus dem oberen Niemengebiet, statt über Thorn über Memel-Stettin gehen. (Vergl. Seite 254 des Jahresberichts der Berliner Kaufmannschaft für 1896.)

Die Einfuhr Stettin's in 1896 betrug nach dem Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft (Statistik Seite 20/21)

zur See:

Bau- und Nutzholz	aus deutschen **Inlandshäfen** Tonnen	aus **Rußland** Tonnen	überhaupt **1896** Tonnen	**1895** Tonnen
quer bearbeitet .	4 974	2 405	7 387	6 386
längs bearbeitet .	64 862	22 449	87 385	45 622
Kanthölzer	55 242	244	58 461	73 209

Die Ausfuhr zu See Stettin's betrug (S. 47):

	1896	**1895**
an Bau- und Nutzholz	27 815	30 458
	7 971	11 272
	1 427	583
	37 213 Tonnen,	42 313 Tonnen.

Dagegen betrug die Zufuhr auf dem Wege der Flößerei nach Stettin 1896 (Seite 20 des Stettiner Berichts)

aus Rußland:

über Schillno

an eichenen Plançons .	8 965 Stück	(39 670)	= ca. 22 %
„ □ Kiefern	64 911 „	(627 184)	= „ 10 %
„ ⊡ Tannen	2 867 „	(15 754)	= „ 18 %

Aus inländischen Forsten kamen außerdem 1896 1 279 Stück eichene Plançons nach Stettin.

Es sind nach unseren Ermittelungen nur noch bestimmte bevorzugte Holzgattungen, die nach Stettin meist für den Localbedarf verflößt werden. Es ist aber angebracht, hier hervorzuheben, daß die Stettiner Kaufmannschaft selbst in ihrem Jahresbericht für 1896 (Seite 6) ausdrücklich bemerkt:

„Die baldige Herstellung einer zeitgemäßen Kanalverbindung des unteren Odergebiets und damit der Warthe, Netze und Weichsel mit Berlin halten wir für eine der dringendsten und dankbarsten Aufgaben der preußischen Verwaltung und Gesetzgebung.“

Was ferner die Flößerei von Ostdeutschland nach Berlin betrifft, so entnimmt man den Ziffernangaben der Berliner Kaufmannschaft (Seite 254/255 des Jahresberichts für 1896), daß die Zufuhren über Brieskow (Müllroser Kanal) lediglich zur Bedarfsdeckung der im Osten von Berlin gelegenen Holzindustrie erfolgen. Aus diesem Umstande läßt sich mit Recht folgern, daß die directe und kürzere Wasserverbindung Cüstrin-Altfriedland-Erkner-Cöpenick auch diese Zufuhren beschleunigen und verbilligen und fördernd auf die Holzindustrie im Osten Berlin's einwirken wird.

Nach all' diesen Einzelheiten in Verbindung mit der Angabe, daß 1896 die Eberswalder Schleuse nur noch 42 000 Tonnen Floßholz passirten, ist anzunehmen, daß der größte Theil der aus Ostdeutschland über Cüstrin westwärts verflößten Hölzer Oder abwärts nach Oderberg-Liepe gegangen ist.

Nun stellen sich die Zifferangaben des Floßverkehrs im Jahresbericht der Berliner Kaufmannschaft für 1896 (Seite 254), wie folgt:

	Bromberger Hafenschleuse. Stück	Hohensaathener Schleuse. Stück	
Eichen Rundholz . .	5 733	4 076	= ca. 71 %
„ Kantholz . . .	3 474	4 024	= „ 115 %
Kiefern Rundholz . .	412 068	331 953	= „ 80 %
„ Kantholz . .	199 273	156 981	= „ 78 %
„ Schwellen . .	216 902	106 332	= „ 49 %
Tannen Rundholz . .	25 460	22 092	= „ 86 %
„ Kantholz . .	4 543	614	= „ 13 %
Birken Rundholz . .	2 424	1 457	= „ 60 %
Elsen Rundholz . . .	108 084	31 024	= „ 28 %

Diese als zutreffend bezeichnete Vergleichsstatistik widerspricht allerdings den betreffenden Berechnungen der Reichsstatistik, wie oben nachgewiesen. Sie bestätigt aber zugleich, daß die Hauptmengen der ostdeutschen Flößerei nach den Oderberg-Lieper Schneidemühlen gehen, und es ist auch nicht zu erwarten, daß künftig diese Floßhölzer einen anderen Weg als den abgabenfreien natürlichen Oderlauf nehmen werden. Dagegen muß darauf hingewiesen werden, daß heute zumeist das direct für Berlin und westwärts bestimmte Floßholz von Cüstrin Oder aufwärts nach Brieskow geschleppt wird, um von hier aus durch den Friedrich-Wilhelms-Kanal (Müllroser Kanal) seinem Bestimmungsorte zugeführt zu werden.

Diese Transporte werden zweifellos künftig den kürzeren, billigeren und weit sicheren Weg Cüstrin-Altfriedland-Cöpenick nach Berlin bezw. durch den Teltower Kanal westwärts nehmen, und ebenso bestimmt ist zu erwarten, daß in Folge dieses verbilligten und verbesserten Transports auch die Flößerei hierher eher auf eine Zunahme als auf eine Abnahme zu rechnen hat.

Nach dieser Richtung hin wird daher auch ein Theil der ostdeutschen Flößerei von dem projectirten Kanal einen nicht zu unterschätzenden Vortheil haben.

Hinsichtlich der angeregten Aufklärung über die Ablenkung des Flößereiverkehrs vom Bromberger Kanal, so ist schon erwähnt, daß theilweise diese für die Weichselhölzer nach Danzig erfolgte, mitveranlaßt durch die überaus hohen Schleusengebühren durch den Hafen Brahemünde (50 Mark für 240 laufende Meter Floßholz) und durch die von Stettiner Kaufleuten nach Danzig bestimmten Transitgeschäfte in's Ausland.

Der Transithandel Danzig's hat sich für gewisse Waarengattungen billiger herausgestellt als derjenige Stettin's, für welchen neben den erwähnten Schleusengebühren die höheren Flößereikosten durch Kanal, Netze 2c. der schwierigere und weniger sichere Transport noch in Betracht kamen.

Hierzu trat ferner der Umstand, was auch durch die verminderte Flößerei von Kanthölzern 2c. bestätigt wird, daß Rußland, in seinen Forstgebieten Sägewerke errichtend, durch außergewöhnlich billige Bahnfrachten den Export seiner Hölzer über russische Häfen (Liban, Riga, Reval) zu lenken versuchte. Demgegenüber sah sich die preußische Bahnverwaltung veranlaßt, für den directen deutsch-russischen Verkehr nach den Ostseehäfen Memel, Königsberg und Danzig nach dem russischen Tarifschema durchgerechnete Ausnahmefrachten zur überseeischen Ausfuhr einzuführen.

Auf der Hand liegt es, daß durch alle diese Maßnahmen große Quanten Exporthölzer, die bisher auf dem Wege der Flößerei hierher kamen, diesem Verkehrszweige entzogen und die Einfuhr von Rohhölzern nach hierher und weiter westwärts r e l a t i v vermindert haben.

Ebenso hat, wie auch aus den Berichten der Kaufmannschaften zu Berlin und Stettin nachgewiesen ist, die Flößerei aus Rußland nach den genannten Ostseehäfen und die Seeverfrachtung über dieselben hemmend und nachtheilig auf die Flößereizufuhren nach hier und über hier westwärts eingewirkt. Nicht Memel allein kommt, wie zutreffend angenommen wird, in Betracht, sondern auch noch (neben Danzig) Königsberg. Man muß daher, um zu einer zutreffenden Folgerung zu kommen, die Ziffern der Grenzstationen Schillno (Weichsel) und Schmalleningken (Niemen) vergleichen.

Es wurden nach der Reichsstatistik auf dem Wege der F l ö ß e r e i eingeführt über

	Schillno (Weichsel)	Schmalleningken (Niemen)
1894:	592 088 Tonnen,	480 408 Tonnen,
1895:	614 552 „	631 157 „
1896:	788 358 „	719 592 „
1897:	716 809 „	962 147 „

Die Steigerung der Zufuhren auf dem Memelstrome ist also v e r h ä l t n i ß m ä ß i g viel größer geworden als auf der Weichsel, und hauptsächlich auf Kosten des Holzhandels, des Holzverkehrs und der Holzindustrie im diesseitigen Bezirke.

Als nicht maßgebend für einen zutreffenden Vergleich kann erachtet werden, wenn die niedrigen oder höheren Einfuhrziffern eines Jahres für sich genommen und dementsprechend nach dem Verkehr der letzten Jahre ein Rückschluß gemacht wird.

Nicht die Verkehrsziffern an sich, sondern ihr Verhältniß zu der gesammten Geschäftslage sind zu beachten, um ihre Bedeutung richtig würdigen zu können.

Mit dem anhaltenden wirthschaftlichen Aufschwunge Deutschlands, mit der stetigen Erweiterung seiner Bauthätigkeit und Industrie ist naturgemäß auch der Bedarf an Bau- und Nutzholz erheblich gestiegen. Trotzdem die deutschen Forsten nicht nur in möglichst ausgiebiger, sondern vielfach sogar in übermäßiger Weise ausgenutzt werden, in den Holzauctionen die Taxpreise durchweg mit 20—35 % überboten sind, so steht unstreitbar fest, daß D e u t s c h l a n d a u c h n i c h t a n n ä h e r n d s e i n e n H o l z b e d a r f, besonders in den einschlägigen Waarengattungen, decken kann. Es gestaltete sich in den letzten Jahren der Außenhandel Deutschlands an B a u- u n d N u t z h ö l z e r n, wie folgt:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Tonnen	Werth in Millionen Mark	Tonnen	Werth in Millionen Mark
1893	2 995 990	146	238 525	12,2
1894	2 693 898	121,7	255 848	12,9
1895	2 854 105	136,4	267 552	13,2
1896	3 285 133	176,2	288 704	15,1
1897	3 976 138	235,2	344 175	22,7
1898	4 772 571	308,7	337 930	22,6

Erwiesenermaßen wird also $^9/_{10}$ der Einfuhr theilweise zur Veredelung der auszuführenden Waaren, großentheils für den inländischen Bedarf gebraucht. Und hauptsächlich kommen Rußland und Oesterreich-Ungarn für die Einfuhr der einschlägigen Waarengattungen in Betracht.

Aus R u ß l a n d wurden nach Deutschland eingeführt von besagten Waarengattungen:

1896: 1 419 428 Tonnen = ca. 44 %,
1897: 1 667 367 „ = ca. 43 %,
1898: 1 854 445 „ = ca. 41 %

der betreffenden Gesammteinfuhr.

Die Flößerei aus Rußland betrug:

	1896	1897
über Schmalleningken	719 592 Tonnen,	962 147 Tonnen,
„ Schillno . . .	788 358 „	716 809 „
„ Pogorzelice . .	17 983 „	29 960 „
	1 525 933 Tonnen,	1 708 916 Tonnen.

Der Mehrbetrag der Flößerei über die russischen Provenienzen ist darauf zurückzuführen, daß in der Flößerei-Einfuhr über Schillno, wie oben dargelegt, ein wesentlicher Theil österreichischer und ostpreußischer Provenienzen mitenthalten ist.

Es ist wohl geboten, der vielfach geäußerten Befürchtung (nach den uns gewordenen Mittheilungen gut unterrichteter Sachverständiger) entgegenzutreten, daß mit der Zeit Rußland nicht mehr den Exportbedarf wird decken können. Namentlich ist hierbei auf die strenge Durchführung des russischen Waldschutzgesetzes seit 1893 hingewiesen. Diese Befürchtung wird für nicht zutreffend und der Holzreichthum Rußlands, der immer mehr neue Productionsgebiete aufschließt, für so groß gehalten, daß auf absehbare Zeit der selbst steigende Bedarf Deutschlands zu decken sein wird. Nur hat diese Befürchtung erhebliche Preissteigerungen in den russischen Productionsgebieten zum Schaden der deutschen Interessenten herbeigeführt.

Aus allen diesen Ausführungen erscheint uns der Nachweis erbracht, daß Deutschland im Allgemeinen ein ganz wesentliches Interesse an der Einfuhr russischer Hölzer hat, daß sich dieses Interesse für unseren Bezirk noch ganz besonders steigert und daß die Flößereizufuhr für denselben von ganz bedeutendem Werthe ist.

Sie bildet einen hervorragenden Bestandtheil der Erwerbsthätigkeit unseres Bezirks, denn in den betreffenden Flößereibetrieben finden mehrere tausend deutsche Arbeiter eine fast ständige und recht lohnende Beschäftigung. Die Flößerei bildet ferner eine sehr wesentliche Unterlage für den deutschen Holzhandel, der seinen Bedarf hier bei dem Umfang und bei der Mannigfaltigkeit der Zufuhren gut und leicht deckt. In weiterer Folge sind diese Zufuhren eine der wichtigsten Existenz- und Betriebsbedingungen für die stetig zunehmende Holzindustrie unseres Bezirks.

In unserer sonst verhältnißmäßig industriearmen Gegend hat sich auch die Schneidemühlenindustrie leichterklärlich zu einem ganz bedeutenden Bestandtheil der Erwerbsthätigkeit unserer Bevölkerung herausgebildet. (Vergl. Seite 36/37 unseres Jahresberichts für 1896.)

Die Bromberger Mühlen allein haben nur an **Floßhölzern**

1896: 122 365 lauf. Meter à rot. 4 Meter breit,
1897: 139 161 „ „ „ „ „ „ „
1898: 176 041 „ „ „ „ „ „ „

verarbeitet.

Diese bedeutende Industrie, welche mit großem Anlagekapital begründet ist und großes Betriebskapital erfordert, wird immer mehr gefährdet, je schwieriger und theurer, wie oben nachgewiesen, die Zufuhren der Rohhölzer aus Rußland gemacht werden, auf welche sie unbedingt angewiesen ist. Hinzu treten ferner die Erleichterungen, die der westdeutschen Concurrenz in den lohnendsten Absatzgebieten geschaffen werden. Nachdem seit Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals auch sehr viel Holz von Memel und Königsberg nach Bremen verladen worden ist, ist neuerdings noch eine erhebliche Bahnfrachtermäßigung für diese Zufuhren ab Bremen nach den westdeutschen Binnenplätzen vom Landeseisenbahnrath befürwortet worden, was wiederum den diesseitigen Wettbewerb erschweren dürfte.

Unter den obwaltenden Umständen kann und muß eine Abhilfe derart erfolgen, daß die lohnenden westdeutschen Absatzgebiete der hiesigen Industrie leichter zugänglich gemacht werden. Und hierin wird unseres Erachtens eines der besten und wirksamsten Förderungsmittel auch für die wirthschaftliche Hebung des deutschen Ostens zu erblicken sein.

Eine dauernde und meist ersprießliche Abhilfe kann aber nur durch den Ausbau des Kanals Cüstrin-Altfriedland-Berlin bezw. des Teltower Kanals (mit anschließender Verbesserung des Bromberger Kanals) geschaffen werden. Die Aufschließung des Westens durch den Mittellandkanal für den Osten kann nicht den berechtigten und erhofften Erfolg bieten, wenn nicht gleichzeitig die Fortsetzung einer möglichst kurzen und leistungsfähigen Wasserstraße ostwärts erfolgt, wie nur durch besagte Kanalbauten zu ermöglichen ist.

Die Behauptung von Interessenten aus dem Kammerbezirk Frankfurt a. O. hinsichtlich der zweckmäßigeren Holzverladung in Kähnen mit Finowkanalmaaß (150 Tonnen Tragfähigkeit) mag für die Verkehrsbeziehungen dieses Gebietes vielleicht zutreffend sein, wo es sich meist um minderwerthige Waarengattungen und den Versandt kleinerer Parthieen auf kürzere Entfernung handeln mag. Unsere Holzindustrie, welche zum Aufsuchen sehr entfernt gelegener und größerer Absatzgebiete für die werthvolleren Waarengattungen gezwungen wird, bedarf wesentlicher Frachtverbilligung und einer mehr gesicherten und schnelleren Versandtmöglichkeit für große Waarenmengen. Dies ist kaum anders erreichbar, als durch die Ausnutzung größerer Fahrzeuge mit 3 bis 400 Tonnen Tragfähigkeit und die Schaffung kurzer, derart leistungsfähiger Wasserstraßen nach dem Westen. Zutreffend ist die Folgerung, daß — bei der stetigen Vertheuerung der Flößerei westwärts — alsdann sich auch die noch sehr entwickelungsfähige ostdeutsche Holzindustrie erweitern und der Verkehr an Schnittwaaren nach dem Westen bedeutend zunehmen wird. Einen ziffermäßigen Nachweis hierfür zu erbringen, der doch nur auf mehr oder minder zutreffende Schätzungen beruhen dürfte, ist schwer durchführbar. Nach Schätzungen von Interessenten würde sich bei Erfüllung der besagten Voraussetzungen der Versandt an Schnittwaaren nach dem Westen, da ein erheblicher Umschlagsverkehr auch aus dem Gebiete ostwärts der Weichsel zu erwarten ist, sicherlich verdoppeln.

Wie nothwendig und dringend in Folge der veränderten Verkehrsbeziehungen im Holzhandel schon jetzt die Frachtverbilligung für unsere Schnittwaare nach dem Westen Deutschlands geworden ist, ist aus dem diesseitigen Berichte vom 16. Mai 1898 an die Königl. Eisenbahn-Direction hier, betreffend die Einführung von Staffeltarifen für Holz nach dem Westen, zu ersehen. Dieser Bericht giebt gleichzeitig Aufklärung über manche sonstige Einzelheiten, die deshalb hier unerwähnt blieben. So berechtigt auch diese Tarifforderung ist, so kann darin keineswegs — bei der erfahrungsmäßig leicht möglichen und raschen Aenderung der Bahntarife — ein auch nur annähernder Ersatz für die wirthschaftlichen Vortheile der erbetenen Kanalverbindung sein. Abgesehen davon, daß die Frachtsätze der Bahn selbst in den niedrigsten Grenzen — mit ihren Nebenspesen — absolut höher als Schiffsfrachten sind, so bieten sie zudem bei ihrer Veränderlichkeit keine sichere Unterlage für dauernde Geschäftsverbindungen mit längeren Lieferfristen (Saisonabschlüssen), auf welche gerade die Holzindustrie und der Holzhandel besonders hohen Werth legen muß."

Die Regulirung der **unteren Netze** hat zweifellos auch eine wesentliche Besserung der früheren Fahrtverhältnisse herbeigeführt; sie ist aber, wie die praktischen Erfahrungen in diesem Jahre gezeigt haben, noch nicht derart dauernd leistungsfähig, um selbst den zur Zeit verkehrenden kleineren Finowkähnen die volle Ausnutzung ihrer Tragfähigkeit ständig zu sichern.

Bedingen schon diese Verhältnisse eine weitere Kanalisirung dieses Flusses, so wird eine solche unerläßlich, falls, wie wir erwarten dürfen, der nothwendige **Neubau des Bromberger Kanals** (vergl. Jahresbericht 1895, Seite 15) baldmöglichst in die Wege geleitet wird.

Von Jahr zu Jahr steigern sich die Erschwerungen und Hindernisse, welche die niedrige Lage der **Danziger Brücke in Bromberg** dem Wasserverkehr bereitet. (Vergl. Jahresbericht 1894, Seite 19). Es ist schwer begreiflich, daß die allerseits anerkannt nothwendige Beseitigung eines derartigen Verkehrshindernisses Jahre lang unausgeführt bleiben kann. Vergeblich waren bisher die Bemühungen der Interessenten bei den betheiligten Behörden, diesen argen Mißstand zu beseitigen, und erneut liegen Beschwerden von Verkehrsinteressenten vor, die nicht nur eine

Schädigung derselben, sondern auch eine schwere Benachtheiligung der Handels- und Gewerbe-Interessen erkennen lassen.

Erfolglos blieben die Bemühungen, die **Karlsdorfer Schleuse** in der unteren Brahe nach den Dimensionen der Schleusen im Spree-Oder-Kanal umzubauen. Insbesondere für den zunehmenden Weichselverkehr ist auch die Erfüllung dieses Verkehrsbedürfnisses, wie in unserem Berichte vom 1. October 1898 an den Herrn Regierungs-Präsidenten ausgeführt ist, zu beschleunigen. Es ist nachgewiesen, wie die Entwickelung dieses Verkehrs durch die vielfach nothwendigen Umladungen und die Unzugänglichkeit der Brahe für die größeren Weichselschiffe hintenangehalten wird.

Die Handelskammer befürwortete ferner den Antrag, daß durch Anlage **fester Wehre** bezw. Befestigung der jetzigen Wehre bei **Karlsdorf** und **Brahnau** der Sommerwasserstand der Unterbrahe auch über den Winter gehalten wird. Dadurch wird erreicht:

a) ein sicherer Winterstand für die Schiffe, die sehr zahlreich in der Unterbrahe überwintern müssen;

b) die ständige Benutzung des Umschlagshafens Karlsdorf, dessen Verkehr im Aufschwunge begriffen ist;

c) die Verbilligung des Winterbetriebes der Schneidemühlen in der Unterbrahe, welche das Auswaschen der Rohhölzer im Herbst dadurch vermeiden.

Der Uebergang der Hafenanlagen in Brahemünde veranlaßte einen neuen **Tarif der Schiffahrts- und Flößereiabgaben auf den Wasserstraßen zwischen Weichsel und Warthe** und der **Hafenabgaben in Brahemünde.**

Ein Entwurf dieses Tarifs wurde Mitte Januar 1899 mitgetheilt und in einer Conferenz am 21. Januar 1899 besprochen, in welcher die Bedenken der Interessenten geltend gemacht worden sind.

In einer Denkschrift wurden alsdann noch diese Bedenken näher begründet und Gegenvorschläge gemacht. Es heißt u. A. daselbst:

„In der Sitzung der Budgetcommission des Preuß. Abgeordnetenhauses vom 12. Februar 1896, betreffend den gegenwärtigen Stand der Reorganisation der Binnenschiffahrtsgebühren und ihrer Erhebung, gab Se. Excellenz Herr Ministerialdirector Schulz u. A. folgende Erklärung:

„Die Aenderung der Tarifsätze für den Bromberger Kanal wird bis nach Beendigung der Netzeregulirung und der zur Zeit der Erwägung unterliegenden Erweiterung der Schleusen der unteren Brahe und des gedachten Kanals zu vertagen sein. Sodann wird ein einheitlicher Tarif für die gesammte Wasserstraße zwischen Oder (Warthe) und Weichsel (einschließlich der zur Zeit noch im Privatbesitze befindlichen Brahemünder Anlagen) aufgestellt werden können, der voraussichtlich angemessene Einnahmen ergeben wird."

Nach dieser Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Ministerialdirectors Schulz, welche erfreulicherweise die nothwendige Erweiterung des Bromberger Kanals und der Schleusen in der unteren Brahe anerkennt, war bis zur Verwirklichung dieser dringenden Verkehrsverbesserungen weder eine Aenderung des Abgabentarifs für den Bromberger Kanal noch die Einführung neuer Abgaben für die Befahrung der kanalisirten unteren Netze zu erwarten.

Zudem ist es nach der Rechtslage mindestens zweifelhaft, ob laut Art. 54, Abs. 4 der Reichsverfassung die Gebührenerhebung auf den natürlichen Wasserstraßen — also hier auf der Netze — zulässig ist. Von berufener Seite (Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt) ist diese Rechtsfrage wiederholt und sehr eingehend erörtert worden und man kam zu der Ueberzeugung, daß unter „besonderen Anstalten zur Verkehrserleichterung" insbesondere Hafenanlagen, Quaibauten, Lagerhäuser, Krähne 2c. nur gemeint sein können. Denn wenn auch Buhnenbauten und sonstige Einengungs- und Vertiefungsarbeiten, Durchstiche und ähnliche Flußcorrectionen zweifellos geeignet sind, den Verkehr auf natürlichen Wasserstraßen zu erleichtern, so sind solche Regulirungsarbeiten nicht als abgabenfähige „besondere Anstalten" im Sinne der Verfassung anzusehen.

Ja, selbst Stauwerke, Wehre, Schleusen 2c. werden nicht als solche gehalten, weil auch durch diese Verbesserungen die „natürlichen Wasserstraßen" nicht zu „künstlichen Wasserstraßen" geschaffen werden.

Diese Anschauung hat in der bekannten Resolution des Reichstages vom 11. März 1898 hinsichtlich der Abgabenerhebung auf dem kanalisirten Main einen Ausdruck gefunden, der als maßgebende Interpretation besagter Verfassungsvorschrift erachtet wird.

Demgegenüber hat allerdings der Herr Staatssecretair des Innern in der besagten Reichstagssitzung darauf hingewiesen, daß es in Preußen Grundsatz sei, nur solche Kanäle zu bauen, welche die Unterhaltungskosten decken und eine bescheidene Verzinsung des Anlagekapitals bringen. Und auch die Mehrheit des Preußischen Abgeordnetenhauses hat sich in der vorigen Session zu der Anschauung bekannt, daß die Kanalisirungsarbeiten zu den in besagter Verfassungsvorschrift benannten „Anstalten und Anlagen" zu rechnen sind, welche die Erhebung von Gebühren für ihre Benutzung rechtfertigen.

Aus den abweichenden Anschauungen zwischen dem Reichstage und Abgeordnetenhause ergeben sich jedenfalls Zweifel über die zeitige Rechtslage und es ist immerhin fraglich, ob nicht durch Entscheidungen in zuständigen Rechtsverfahren die Ansicht des Reichstages rechtsverbindlich wird.

Gleichwohl hat die zeitige Sach- und Rechtslage zu Ungleichheiten geführt, die in Interessentenkreisen schwer empfunden werden. Man sieht nicht ein, daß Buhnen- und Kanalisirungsarbeiten in den großen Strömen eine geringere Verkehrserleichterung schaffen, als die gleichartigen Arbeiten kleinerer Neben- oder Verbindungsflüsse, und man beschwert sich darüber, daß die Schiffahrt auf letzteren, die ohnedies viel schwieriger, mühseliger und weniger rentabel ist, mit Gebühren überlastet wird, während diejenige auf den großen Strömen meistentheils abgabenfrei ist.

Man folgert hieraus eine kaum zu rechtfertigende Mehrbelastung der wirthschaftlich ungünstiger gelegenen Gebiete, denen die großen Vortheile zeitgemäß leistungsfähiger Wasserstraßen (Ströme) ohnedies entgehen.

In erster Linie wird auch bei der zweifelhaften Rechtslage die Frage zu entscheiden sein, auf welchen natürlichen Wasserstraßen überhaupt noch ein Erhebungsrecht für Abgaben besteht, und alsdann, wie weit dieselben etwa auf die angemessene Verzinsung der **gewöhnlichen Herstellungskosten** anzurechnen sei, und wie viel auf die **Unterhaltungskosten** entfallen.

Auch seitens der Königlichen Staatsregierung wird zugegeben werden müssen, daß die Regulirung der natürlichen Flußläufe durch Buhnen, Durchstiche, Faschinenverpackungen u. s. w. hauptsächlich den Zwecken des Uferschutzes und der Uferbefestigung dienen. Wenn damit gleichzeitig auch eine Verbesserung des Fahrwassers eintritt, so kann nicht zugegeben werden, daß derartige Regulirungsarbeiten „besondere Anstalten" sind (abgesehen davon, daß auch thatsächlich

ihre Benutzung nicht in Frage kommt), welche eine Abgabenerhebung begründen lassen.

Demnach sind von vornherein auf der Wasserstraße zwischen Weichsel und Warthe diejenigen Theilstrecken der natürlichen Flußläufe als „abgabenfrei" auszuscheiden, welche bisher nur in besagter Weise regulirt, aber nicht kanalisirt sind.

Auf der **unteren Netze** sind dies die Strecken von Zantoch bis Dratzig und von der XII. Schleuse bis Usch. Es sei nur erwähnt, daß beispielsweise der Durchstich bei der Lobsonkamündung nur geschah, um die Sinkstoffe dieses Flusses nicht direct in die Netze, sondern in den alten Flußlauf zu führen, wo sie rechtzeitig ausgebaggert werden konnten.

Wie die Kosten für diese Regulirungsarbeiten, sind auch die für die früheren Steinbuhnen zwischen Usch und Filehne, wie ausgeführt, bei Feststellung der Herstellungskosten der Netzekanalisation zwecks Abgabenerhebung außer Ansatz zu bringen.

Für die Strecke von der Küddowmündung bis Dratzig kommen hauptsächlich die Kosten der Stauwerke zur näheren Prüfung. Zugegebenermaßen dienen dieselben fast ausschließlich landwirthschaftlichen Interessen, insbesondere um im Winter die Ueberfluthung der Netzewiesen zu bewirken. Während der Schiffahrtsperiode bleiben — mit seltenen Ausnahmen von kurzer Dauer — die Wehre offen, und nur, wenn diese geschlossen sind, müssen die Schiffe die in einem Seitenkanal liegenden Kammerschleusen passiren.

Demnach wird nicht zu bestreiten sein, was ja auch die praktischen Schiffer bestätigen, daß diese für die Schifffahrt entbehrlichen Einrichtungen in nicht sehr umfangreichem Maße der Verkehrserleichterung dienen.

Daher ist nur nach Maßgabe dieses Verkehrsinteresses der Antheil an den Herstellungskosten zu berechnen, für deren Verzinsung berechtigtermaßen die Verkehrsinteressenten in Anspruch genommen werden dürfen.

Dieser Antheil wird nach Abzug der vorerwähnten Regulirungskosten an dem Restbetrage der Herstellungskosten auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt.

Daß die Herstellungskosten des Bromberger Kanals, eines Bauwerks von über 100 Jahren, für die Abgabenerhebung nicht mehr in Betracht kommen können, muß als unbestritten vorausgesetzt werden. Der vor zehn Jahren beendete Umbau der X. Schleuse in eine massive hat nicht nur keine Verkehrserleichterung gebracht, sondern Betriebserschwerungen durch zwecklosen Mehrverbrauch an Wasser. Da diese Schleuse für die Aufnahme von 2 Kähnen zu breit und für die Aufnahme von 3 Holztafelbreiten zu schmal gebaut ist, verbraucht sie mehr Wasser, als die IX. Schleuse durch jede Schleusung liefert.

Was nun die Anlagen und Kanalisirung in der unteren Brahe betrifft, so können auch hier die Herstellungskosten, die für die I. (Stadt-) Schleuse in Bromberg über 10 Jahre und für die Karlsdorfer Schleuse bis zur Weichselmündung 20 Jahre zurückreichen, nicht in Ansatz kommen.

Selbst Herr Baurath Tolkmitt hat sich dahin ausgesprochen, daß bei der Abgabenerhebung für ältere Kanalanlagen nur die Unterhaltungskosten anzunehmen sind, und die Verzinsung der Baukosten nur bei den **neuen** Kanalbauten mit zu berücksichtigen ist*).

Aber selbst wenn ein begründeter Anlaß vorliegen würde, auch diese Herstellungskosten nach 10 bezw. 20 Jahren noch in Anrechnung zu bringen, so könnte dies nach den üblichen Abschreibungen doch nur mit dem Theile des jetzigen Werthes geschehen, also etwa der Hälfte der ursprünglichen Herstellungskosten. Diese betrugen:

1. für die Stadtschleuse	364 695	Mk.
2. „ „ Karlsdorfer Schleuse	156 187	„
3. „ das Karlsdorfer Wehr	92 208	„
4. „ „ Brahnauer Wehr	112 919	„
	726 009	Mk.

*) Vergl. Prof. Dr. Lotz, „Kritik der Argumente für Abgaben auf natürlichen Wasserstraßen", S. 10.

oder einschließlich aller Regulirungs- und Kanalisirungsarbeiten	1 145 982	Mk.
zuzügl. ad 1	364 695	„
zusammen	1 510 677	Mk.

Diesen selbst ungekürzten ehemaligen Staatsausgaben stehen aber gegenüber:

1. der (hinter dem zeitigen Werthe zurückbleibende) Buchwerth der Brahemünder Hafenanlagen mit	1 600 664,48	Mk.
2. Effecten der Reservefonds im Courswerthe von	727 481,45	„
3. Baarzahlung	2 200,00	„
zusammen	2 330 345,93	Mk.

welche der Staat nunmehr kostenlos von den Interessenten erhält und welche um fast eine Million die gegenüberzustellenden staatlichen Aufwendungen überwiegen.

Es kann weder als gerecht noch als billig unter den obwaltenden Umständen anerkannt werden, wenn hier nicht mindestens eine Compensirung der staatlichen Baukosten mit den dem Staate kostenlos zufallenden Bauwerthen und dem baaren Vermögen von über 730 000 Mk. erfolgt, das der Staat außerdem noch erhält.

Dieser Ausgleich darf sicherlich als die geringstwerthige berechtigte Forderung der betheiligten Interessenten erachtet werden, da aus deren Säckel die Baukosten der jetzt unentgeltlich an den Staat übergehenden Hafenanlagen und auch die Ansammlung der über 730 000 Mk. Baarreserven herrühren.

Diese Forderung ist aber um so mehr berechtigt, als der Staat das vertragsmäßige Recht (§ 5 Abs. 3 des Vertrages vom $\frac{16.}{24.}$ März 1876), eine entsprechende Ermäßigung des überaus hohen und den Verkehr belästigenden Tarifs vom 28. April 1879 herbeizuführen, trotz wiederholter Bitten von Interessenten zu deren Nachtheile nicht in Anwendung brachte.

Der angeführte Paragraph des Vertrages zwischen der Bromberger Hafen-Aktien-Gesellschaft und der Königlichen Regierung zu Bromberg von 1876 sieht nämlich eine dreijährige Revision des Tarifs vor. Es sollen die Abgabensätze bei einem etwaigen Ausfall des Deckungsbedarfs erhöht werden, und sicherlich wäre dies geschehen.

„Sollten dagegen", heißt es weiter im Vertrage, „die Erträge der Abgaben in einer dreijährigen Periode eine solche durchschnittliche Verzinsung des Actienkapitals (5 Procent) übersteigen, so hat die Staatsregierung die Befugniß, eine entsprechende Ermäßigung des Tarifs herbeizuführen."

Selbst die außergewöhnlich hohen Ueberschüsse, die alljährlich gemacht wurden, haben trotz der begründeten Bittgesuche durch Interessenten die Staatsregierung nicht zur Tarifermäßigung veranlaßt, und bei dieser Sachlage wünschten natürlich die Interessenten selbst sehnsüchtig die kostenfreie Uebereignung der Hafenanlagen an den Staat herbei, um endlich von den schwerdrückenden hohen Gebühren befreit zu werden.

Nachdem dieser Zeitpunkt eingetreten ist, entspricht es — abgesehen von den wirthschaftlichen Ursachen — doch nicht minder den berechtigten Billigkeitsgründen, den neuen Tarif nach Maßgabe der dargelegten thatsächlichen Verhältnisse zu gestalten und hierfür auch gemäß Art. 54 der Reichsverfassung nur die Unterhaltungskosten anzurechnen.

Die Berechnung derselben würde sich hier, wie folgt, gestalten:

A. Untere Brahe.

Die Herstellungskosten, vor 10 bezw. 20 Jahren gemacht, sind nicht mehr anrechnungsfähig. Andernfalls sind die Kosten der kanalisirten Unterbrahe (Hafenstraße, Wehre bei Brahnau und Karlsdorf, Karlsdorfer Schleuse, Stadtschleuse 2c.) mit 1 510 677 Mark compensirt durch kostenlose Uebernahme der Brahemünder Hafenanlagen im Werthe von 1 600 664,48 Mark.

B. Bromberger Kanal.

Die Herstellungskosten für diesen Kanal müssen selbstredend außer Ansatz bleiben; ja, selbst der vor 10 Jahren gemachte Umbau der X. Schleuse hat erwiesenermaßen keine Verkehrserleichterung geschaffen.

C. Untere Netze.

Auch hier müssen die Herstellungskosten der vor 40 bis 50 Jahren errichteten XI. und XII. Schleuse außer Acht bleiben, und nur in Betracht kommen die Stauwerke und Kanalisirungsarbeiten von Usch bis Dratzig. Das hieran antheilige Verkehrsinteresse wird nachgewiesenermaßen auf etwa 2 Millionen Mark zu veranschlagen sein, auf welche die über 700 000 Mark, die nunmehr der Staat gelegentlich der Besitznahme der Brahemünder Anlagen baar erhält, anzurechnen sind; es verbleiben somit an verzinslichen Herstellungskosten für die Belastung der Verkehrsinteressenten 1 300 000 Mark, allerhöchstens 1 500 000 Mark.

Die Verzinsung der zur Abgabenerhebung auf der Wasserstraße zwischen Weichsel und Warthe anrechnungsfähigen **Herstellungskosten** mit 1 500 000 Mark kann doch höchstens mit 1 Procent erfolgen. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. v. Miquel hat selbst in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Februar 1893 gesagt, daß er $1/2$ Procent Verzinsung für die vom Staate gemachten Aufwendungen für Kanalbauten neben Deckung der Unterhaltungskosten für ausreichend erachte.

Die von den Verkehrsinteressenten demnach aufzubringenden Zinsen für die anrechnungsfähigen **Herstellungskosten** sind alljährlich auf 15 000 Mark anzusetzen.

Hinsichtlich der anzurechnenden **Unterhaltungskosten** waren von den Behörden Angaben und wünschenswerthe Unterlagen trotz vielfacher Bemühungen der Interessenten nicht zu erlangen.

Schließlich seien noch die wirthschaftlichen Rücksichten hervorgehoben, die bei der Umgestaltung dieser Abgaben zu nehmen sind. Auch für die Schiffahrt tritt der Wettbewerb mit dem Wasserwege auf der Weichsel bezw. seewärts über Danzig-Stettin-Hamburg immer schärfer hervor, welcher eine zu hohe Belastung dieser Binnenschiffahrt um so weniger zuläßt, als dieselbe hier meist von vielen kleinen Unternehmern betrieben wird, und bekanntlich deren Betriebsweise an und für sich theurer als diejenige des Großbetriebes ist.

Der Schwerpunkt des in Betracht kommenden Verkehrs ist jedoch die Flößerei. Der zuweilen fast prohibitiv wirkende hohe Schleusentarif in Brahemünde hat insbesondere eine gedeihliche Entwickelung der Holzindustrie an der Unterbrahe hintenangehalten, wofür alle sonstigen günstigen Bedingungen vorhanden waren. Je theurer für diese Industrie durch Ausnahmetarife für Holzexporte, wie in den darüber an die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg erstatteten Berichten der Bromberger Handelskammer vom 8. Januar und 16. Mai 1898 nachgewiesen ist, der Einkaufspreis der Rohhölzer wird, um so unerläßlicher wird eine derartige Ermäßigung des Schleusenzolls in Brahemünde, daß die Holzindustrie im unteren Brahegebiete ihre Rohhölzer nicht wesentlich theurer bezieht als ihre mitbewerbenden Unternehmen an der Weichsel.

Gleichzeitig ist aber auch auf die Durchgangsflößerei nach der Oder Rücksicht zu nehmen, zumal auch ausgebreitete und große Unternehmen im diesseitigen Bezirke erheblich an diesem Holzverkehr betheiligt sind. Es ist anderweitig wiederholt nachgewiesen, wie durch die Erweiterung und Verbesserung der Verkehrswege und Verkehrsmittel im Osten und Westen insbesondere der Holzverkehr unseres Bezirkes in Mitleidenschaft gezogen ist. Wiederholt ist ferner der Beweis erbracht, daß die Flößerei zwischen Weichsel und Oder unter den neugestalteten Verhältnissen an die Grenzen eines wirksamen Wettbewerbes angekommen ist und vielmehr einer Verbilligung als einer Vertheuerung der Betriebskosten dringend bedarf. Bei der Vertheilung der Abgaben war daher darauf Rücksicht zu nehmen, daß diese Flößerei jedenfalls von einer erheblichen Mehrbelastung befreit bleibt, zumal auch im fiskalischen Interesse nicht nur die Erhaltung, sondern auch die Hebung dieser Gewerbe mitbegründet ist, welche $5/6$ der Gesammtgebühren aufzubringen hat.

Eine richtige Abgrenzung und zweckmäßige Vertheilung der Verkehrsabgaben auf der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder ist mittelbar ein beachtenswerther Factor derjenigen Einrichtungen und Verhältnisse, auf welchen vorwiegend viele der größten und ausgebreitetsten Gewerbeunternehmungen und die Erwerbsthätigkeit für viele tausende deutsche Arbeiter in den Ostmarken Deutschlands beruht."

In dem unterm 10. April 1899 veröffentlichten Abgabentarife sind aber gerade die wichtigsten Forderungen unberücksichtigt geblieben. Unterm 2. Mai 1899 hat daher die Handelskammer dem Staatsministerium eine Eingabe überreicht, in der es u. A. heißt:

„Hinsichtlich der Abgabenerhöhung auf dem Bromberger Kanal und der Netze von Schiffen, insbesondere der Neueinführung von Gebühren für das Befahren der unteren Netze, ist die Befürchtung nicht ausgeschlossen, daß der Verkehr auf der Netze darunter leiden wird.

Die Tragfähigkeit der hier in Betracht kommenden Schiffe beträgt fast durchweg 150 Tons, während trotz Regulirung der unteren Netze, wie die diesjährigen Erfahrungen erneut bestätigt haben, die Beladung durchschnittlich nur mit ca. 110 Tons möglich war.

Da die Abgaben nur auf das Ladungsquantum anrechnungsfähig sind, so müssen von vornherein bei der Frachtenberechnung die Schiffahrtsabgaben um etwa $1/3$ höher in Ansatz gebracht werden.

Nun ergiebt schon die Grundtaxe der neubemessenen Abgaben selbst bei den geringwerthigen Artikeln der Güterklasse II gegen die bisherigen Gebühren eine Erhöhung, die sich für die zumeist in Betracht kommenden Güter der I. Güterklasse sogar auf ca. 110 Prozent Zuschlag stellt.

Die bisherigen Abgaben für ein beladenes Fahrzeug für die Strecke Bromberg—Landsberg a. W. betrugen einschließlich Schleusenbedienungskosten 25,20 Mk. Nach dem neuen Tarif werden erhoben für Güter der

	Klasse I	Klasse II
Bromberger Kanal—XII. Schleuse	28,10 Mk.	14,10 Mk.
auf der unteren Netze	24,— „	12,— „
also jetzt für Bromberg—Landsberg a. W.	52,10 Mk.	26,10 Mk.
mehr als bisher . .	26,90 Mk.	0,90 Mk.

Dies ergiebt auf das durchschnittliche Ladungsquantum eines solchen Schiffes mit Artikeln der Güterkasse I eine Belastung mit etwa 80 Mk. pro 100 Tons, oder ca. 4 Pf. für jeden Centner an reinen Kanalgebühren, mehr als 10 Prozent der Durchschnittsfrachten.

Es ist vorauszusehen, daß bei einer derartig hohen Abgabenbelastung wiederum eine bedauerliche Verkehrsverschiebung derart eintreten wird, daß entweder der Bahntransport vielfach bevorzugt werden wird, oder daß Güter, wie früher öfters, den Wassertransport östlich auf der Weichsel mit Umladungen in Danzig und Stettin nehmen werden.

Solche künstliche Ablenkung des Verkehrs von der kürzeren natürlichen Wasserstraße führt wiederum leicht zu irrigen Folgerungen, die hier nicht unerwähnt bleiben dürfen. Die Geradelegung und Regulirung der unteren Netze hat sicherlich mit dazu beigetragen, daß in den letzten Jahren vielfach wiederum der Wasserverkehr von und nach dem Westen statt des Umweges über Weichsel mit Seeweg über Danzig erfreulicherweise die natürliche binnenländische Wasserstraße (Brahe—Bromberger Kanal—Netze—Warthe—Oder) wählte und wählen konnte.

Dies ergiebt ein Vergleich der Verkehrsziffern von

Brahemünde		Bromberger Kanal II. Schleuse	
Schiffe mit Ladungsmenge		Schiffe mit Ladungsmenge	
1894: 1052	mit 102 933 Tons	1112	mit 99 089 Tons
1895: 1026	„ 98 200 „	1108	„ 102 459 „
1896: 1145	„ 122 287 „	1236	„ 120 946 „
1897: 1363	„ 139 556 „	1416	„ 148 704 „
1898: 1692	„ 178 370 „	1651	„ 174 607 „

Erweist nun auch diese erfreuliche Verkehrsentwickelung, welch dringendes Bedürfniß für die Kürzung und Verbesserung der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder vorliegt, so liegt anderseits die Befürchtung vor, daß auch nach dieser Richtung hin Bedenken auftreten können, wenn der Schiffsverkehr vielfach durch die übermäßig hohe Belastung mit Abgaben künstlich von dieser binnenländischen Wasserstraße abgedrängt wird.

Insbesondere ist dies für diejenigen Güter wahrscheinlich, die, wie Getreide, Mehl, Zucker, Spiritus, Eisen, Droguen, Colonialwaaren, Düngemittel u. s. w., leicht auch per Bahn transportfähig sind oder leichter Umladungen vertragen können.

Anders ist jedoch die Sachlage für den Holztransport, insbesondere für die Schnittwaaren der in unserem Bezirke belegenen Sägewerke, welche zu den umfangreichsten und bedeutendsten Industrieunternehmen des deutschen Ostens gehören, und für welche in der That unter den obwaltenden Umständen ein dringendes Schutzbedürfniß vorliegt.

In den bezüglichen Verhandlungen mit der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg hinsichtlich der Einführung von billigen Ausnahmetarifen für den Holzexport über die ostdeutschen Seehäfen haben wir den Nachweis erbracht, wie dadurch den hiesigen Sägewerken der Einkauf und Bezug des Rohmaterials vertheuert wird. Wiederholt ist auch auf die unberechtigte Vertheuerung dieser Zufuhren durch den anfechtbaren bisherigen übermäßig hohen Abgabentarif bei Brahemünde hingewiesen worden.

Um so berechtigter ist unter diesen Umständen die Forderung nach Erleichterung und Verbilligung des Absatzes für die Fabrikate unserer Sägewerke.

Ist dies von dem Ausbau des Mittellandkanals, des Teltower Kanals, der östlichen Linienführung des Berlin-Stettiner Schiffahrtsweges und dem Neubau des Bromberger Kanals auch bestimmt zu erwarten, so beansprucht die Ausführung dieser Projecte immerhin einen so großen Zeitaufwand, daß damit dem sehr dringenden zeitigen Verkehrsbedürfnisse nicht abgeholfen werden kann.

Diese nothwendige Hilfe kann neben der Erschließung des Westens durch Staffeltarife für den Absatz unserer Producte, wie in unserer Eingabe an die Königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg vom 16. Mai 1898 dargelegt ist, durch Verbilligung des Wassertransports nach Berlin, den Oder- und Elbe-Gebieten erfolgen.

Statt dessen wird der diesseitigen Holzindustrie, welche für den Versand ihrer Producte großentheils auf den binnenländischen Wassertransport westwärts angewiesen ist, durch die besagte Abgabenerhöhung um über 100% der beschränkte Absatz ohne ersichtliches Aequivalent noch vertheuert und erschwert.

Ueber 40 v. H. der Gesammtverladungen nach dem Westen bestehen aus den besagten Schnittwaaren, die keine Umladungen über See vertragen und — mangels billiger Bahnfrachten nach dem aufnahmefähigen deutschen Westen — zur Zeit ein nur beschränktes Absatzgebiet haben. Zum Mindesten muß für die Sicherung desselben gesorgt werden, und wir können daher den Einspruch der betheiligten Interessenten gegen die Nachtheile der enormen Erhöhung der Schiffahrtsabgaben für Waaren der Güterklasse I, insbesondere Holzwaaren, nur als berechtigt anerkennen.

Diese Berechtigung ergiebt sich aber auch aus der Erhöhung der Flößereiabgaben und dem System der Hafenabgaben für Brahemünde.

Wie für die Schiffahrt wird auch für die Flößerei durch den Bromberger Kanal und auf der unteren Netze die gleichartige Abgabenerhöhung Nachtheile haben. Für ein Floß von 80 laufenden Metern und 4 Meter Breite (= 320 Quadratmetern), für welches bisher von der Weichsel bis zur Warthe 32 Mk. für Rundholz und 33,80 Mk. für Kantholz an Abgaben*) zu zahlen waren, sollen nunmehr erhoben werden für

Rundholz . . . . 47,70 Mk.
Kantholz . . . . 52,40 „

indem für die untere Netze an neuen Gebühren 19,20 Mk. bezw. 21,76 Mk. hinzukommen.

Diese Mehrbelastung ist jedoch für die Flößerei nur dann erträglich, wenn derselben die Verbesserung der Wasserstraße in der Netze auch nutzbar gemacht wird.

Auch hier muß der erhöhten Leistung, die von den Interessenten gefordert wird, eine entsprechende Gegenleistung gewährt werden.

Als solche wäre die mit unserer Eingabe an das Handelsministerium vom 15. Februar 1899 befürwortete Aenderung der Strompolizei-Verordnung zu erachten, dahingehend, daß

a) die Längenmaaße für die Netzeflöße auf 120 Meter ausgedehnt werden,
b) die Besetzung der Flöße auf der Warthe und Oder auf 2 Mann zu beschränken ist.

Ein hohes Staatsministerium bitten wir ergebenst, hochgeneigtest die baldigste Erfüllung dieser berechtigten Forderungen veranlassen, andererseits aber bis dahin eine entsprechende Abgabenermäßigung eintreten lassen zu wollen.

Am meisten benachtheiligt wird aber neben der Flößerei und dem Holzhandel die Schneidemühlenindustrie unseres Bezirkes durch die übermäßig **hohen Flößerei** a b g a b e n f ü r d i e H a f e n s c h l e u s e B r a h e m ü n d e.

Wiederholt war seit Jahren nachgewiesen worden, wie die hohen Schleusenabgaben in Brahemünde nach dem bisherigen Tarif vom 28. April 1879 fast prohibitiv auf die gedeihliche Entwickelung des Verkehrs und der bedeutenden Schneidemühlenindustrie unseres Bezirkes eingewirkt haben. Genaue Prüfungen der Sach- und Rechtslage führten zu der Ueberzeugung, daß die zulässigen Abgaben auf höchstens 20 Mk. für eine Schleusenfüllung der Brahemünder Schleuse normirt werden müssen.

Ueberraschend werden im neuen Tarife die Abgaben fast doppelt so hoch festgesetzt, sodaß für eine Schleusenfüllun

Rundholz . . . . 37,20 Mk.,
Kantholz . . . . 41,80 „

an Schleusengebühren zu zahlen sind.

Gerade hier sollte nach mehrfachen Versprechungen behördlicherseits, u. A. seitens Sr. Excellenz, des Herrn Finanzministers Dr. v. Miquel gelegentlich des Besuches in Bromberg im Jahre 1892, und mußte nach Sachlage zur Förderung unserer bedeutenden Holzindustrie mitgeholfen werden.

Es ist schon erwähnt worden, wie auch durch die Tarifpolitik der Eisenbahnverwaltung anderweitig der Bezug der Rohhölzer nach hier vertheuert und erschwert wird, und wie in erster Linie und am meisten dadurch die Holzindustrie unseres Bezirks geschädigt wird.

Anstatt der berechtigt und bestimmt erwarteten Abhilfe des langjährigen Mißstandes tritt aber noch eine Verschlechterung der Sachlage für die Holzindustrie ein, wenn man sich die Verkehrsbeziehungen derselben in der Praxis vergegenwärtigt und durch ein Rechenexempel veranschaulicht.

Eine Schleusenfüllung des Hafens Brahemünde (240 laufende Meter zu 4 Meter Breite) ergiebt ca. 180 Tonnen†) Rohholz oder ca. 115 Tonnen Schnittwaare, also gleich eine Kahnladung.

---

*) Die Lagergelder müssen selbstredend außer Ansatz bleiben.

†) 240 laufende Meter = 7 200 Kubikfuß à 25 Kilogramm = 180 Tonnen.

An Schleusengebühren wurden hierfür bezahlt:

bisher

A.	Brahemünde (incl. Taugelder 2c.)	51,— Mk.
B.	Bromberger Kanal für 150 Tonnen Tragfähigkeit = 115 Tonnen Ladung eines Kahns, wie oben nachgewiesen	25,20 „
C.	Untere Netze gebührenfrei	—,— „
	zusammen	76,20 Mk.

künftig

A.	Brahemünde Rundholz	37,20 Mk.
B.	Bromberger Kanal für 115 Tonnen Ladung I. Klasse	28,10 „
C.	Untere Netze für 115 Tons Ladung I. Klasse	24.— „
	zusammen	89,30 Mk.

oder künftig für jedes Floß von 240 laufende Meter 13,10 Mk. mehr Abgaben als bisher. So wirkt die erhoffte Abgabenreform in der Praxis.

Die Bromberger Sägewerke allein haben im Jahre 1898 ca. 176 000 laufende Meter Floßholz aufgeschnitten, welche ca. 132 Tonnen Rohholz = 85 000 Tonnen Schnittwaaren ergaben. Hiervon werden ca. 65 % alljährlich zu Schiff westwärts weiterverladen, also ca. 55 000 Tonnen durchschnittlich. Da nach obiger Berechnung durch den neuen Tarif antheilig an Flößerei- und Schiffahrtsabgaben auf jede Tonne Schnittwaaren etwa 11 bis 12 Pf. mehr Gebühren entfallen, so würden die Bromberger Sägewerke allein statt der erhofften und berechtigten Abgabenermäßigung für 65 % ihrer Betriebserzeugnisse mit etwa 6 000 Mk. höher als bisher an Flößerei- und Schiffahrtsabgaben belastet werden.

Es leuchtet daraus überzeugend ein, daß die Schleusenabgaben in Brahemünde übermäßig hoch normirt sind und daß der diesseitige Vorschlag, dieselben auf höchstens 20 Mk. für die Schleusenfüllung (= 20 Pf. für Rundholz, 23 Pf. für Kantholz pro 10 Quadratmeter) zu normiren, allen berechtigten Erfordernissen vollkommen entspricht.

Wir dürfen um so mehr auf die Annahme dieses Vorschlages seitens des Hohen Staatsministeriums rechnen, als wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, wie sehr auch Einem Hohen Staatsministerium an der Förderung unserer ostdeutschen Industrie gelegen ist, wozu die berechtigte Tarifermäßigung nach besagtem Vorschlage — mangels größerer und mehr geeigneter Mittel — sicherlich relativ viel beitragen dürfte."

Im Anschluß an die den Ressortministerien übersandte Denkschrift, betr. die Neuregelung der Schiffahrtsabgaben auf der Wasserstraße zwischen Weichsel und Warthe, ist ferner die Handelskammer zugleich für die Aenderung der **Strompolizeiverordnung** eingetreten. Dieselbe ist möglichst einheitlich für den ganzen Bezirk zu gestalten.

Insbesondere muß die wirthschaftliche Ausnutzung der verbesserten Wasserstraße ermöglicht werden. Auf der unteren Netze ist die Verlängerung der Flöße bis 120 Meter und die Besatzung der Flöße mit 2 Mann auch für die Warthe und Oder zu gestatten.

Auf die Eingabe der betheiligten Interessenten hat ferner die Handelskammer an zuständiger Stelle ein eingehend begründetes Gesuch eingereicht, die Räumungsarbeiten und Reparaturen des **Bromberger Kanals** derart zu beschleunigen, daß die Betriebseröffnung des letzteren Anfang März erfolgen kann. In dankenswerther Weise ist diesem Bittgesuche entsprochen und der Betrieb am 8. März 1899 eröffnet worden.

Bei der am 1. Juli 1898 erfolgten Eröffnung der neuen Schiffahrtsstraße der **Elbinger Weichsel** hat der Herr Regierungs-Präsident zu Danzig für die Schiffahrts- 2c. Abgaben bei Benutzung der Schiffsschleuse bei Danziger Haupt den Tarif nach der Tragfähigkeit der Schiffe abgestuft veröffentlicht.

Der Herr Handelsminister hat in sehr dankenswerther Weise der Handelskammer die amtliche Ausgabe der Russischen Gesetzessammlung zugehen lassen, in welcher die neue „Rußische Flößereiverordnung für das Weichselgebiet" enthalten ist. Auf diesseitige Veranlassung ist eine deutsche Ausgabe mit Abdruck der Zeichnungen gefertigt und den Interessenten zugängig gemacht worden.

In Nr. 32 des Centralblatts für das Deutsche Reich vom 5. August 1898 sind die Bestimmungen des Herrn Reichskanzlers vom 27. Juli 1898 über die gegenseitige Anerkennung der **Schiffsmeßbriefe in Deutschland und Rußland** veröffentlicht.

IX. Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

Dem Reichstage ist am 6. Februar 1899 ein Gesetzentwurf, betreffend Aenderung des **Postwesens** zugegangen: Demnach wird das Gewicht einfacher Briefe auf 20 Gramm erhöht. Die Zeitungsgebühren werden andersartig geregelt. Die Privatpostanstalten, die jetzt in fast allen größeren Städten bestehen, sollen gegen Entschädigung aufgehoben werden. Jedoch enthält dieser Gesetzentwurf so erhebliche Bedenken, daß die Handelskammer unter Begründung derselben im Verein mit anderen Handelskammern um Aenderung des Entwurfes beim Reichstage vorstellig geworden ist.

Seit dem 1. Januar 1899 ist die **Postverordnung vom 11. Juni 1892 abgeändert.** U. A. ist das Gewicht für Waarenproben auf 350 Gramm erhöht, der Meistbetrag für Postnachnahme und viele Werthsendungen auf 800 Mark. Für Postanweisungen im Werthe bis 5 Mark beträgt die Gebühr nur 10 Pf.

Der Handelskammer ist eine Beschwerde darüber zugegangen, daß die in Nakel mit den Frühzügen aus Bromberg und Berlin eintreffenden **Postpackete** nicht mit dem anschließenden, sondern erst mit dem Mittagszuge nach Exin weiterbefördert werden. Unzweifelhaft und nachweislich liege hier eine Benachtheiligung des Handelsverkehrs vor, die schwerwiegender als die etwaigen Mehrkosten der Beförderung sei.

Die Handelskammer hat diese Beschwerde für begründet gehalten und ist dieserhalb bei der Ober-Postdirection vorstellig geworden.

Die Handelskammer hat sich ferner dem Antrage auf Ermäßigung der **Preßtelegramme** angeschlossen.

Ferner ist unterm 16. Februar 1899 eine neue **Gebührenordnung für den Fernsprechverkehr** dem Reichstage zugegangen. Neben einer Grundgebühr kommt eine Zuschlagsgebühr nach Anzahl der Gespräche zur Berechnung, wonach gegen jetzt nur eine wesentliche Ermäßigung eintritt, wenn die Zahl der Gespräche wesentlich beschränkt bleibt. Auch hiergegen mußten begründete Bedenken erhoben werden.

Die Handelskammer hatte dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe unterbreitet, in der er anzuordnen gebeten wird, daß, wie bei unbestellbaren Telegrammen, auch in Fällen, in denen der durch **Telephon** Angerufene nicht erreichbar ist, dem letzteren eine kurze Mittheilung zugehen solle, von wem er vergeblich angerufen ist. Herr Staatssekretär v. Podbielski hat diesem Wunsche in dankenswerther Weise schnell entsprochen. Es heißt in dem Bescheid an die Handelskammer: „Es gereicht mir zur Freude, der Handelskammer auf ihre Eingabe mittheilen zu können, daß vom 15. Dezember 1898 ab bei Gesprächen im Fernverkehr, welche dadurch nicht zu Stande kommen, daß der gewünschte Theilnehmer, sei es wegen zeitweiliger Abwesenheit, sei es wegen gestörter Leitung, nicht zu erreichen ist, der gerufene Theilnehmer von dem erfolgten Anruf durch die Anstalt, an welche er angeschlossen ist, unentgeltlich benachrichtigt werden wird."

X. Versicherungswesen.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes über die **privaten Versicherungsunternehmungen** zugegangen, welcher die öffentlichrechtliche Regelung des Versicherungswesens bezweckt und den Betrieb von Versicherungsgeschäften von staatlicher Erlaubniß abhängig machen und staatlicher Beaufsichtigung unterwerfen will. Ist eine derartige Sonderbehandlung der Versicherung, abgesehen vielleicht von der Lebensversicherung, weder durch die Natur des Geschäfts noch durch üble Erfahrungen gerechtfertigt, so soll doch die Grundlage des Gesetzentwurfs nicht angefochten werden, da sie für den größten Theil des Deutschen Reichs dem geltenden Rechte sich anschließt und die erstrebte Einheitlichkeit erhebliche Mißstände beseitigen würde. Der deutsche Handelstag beschloß hierzu folgende Erklärung:

„Im Interesse dieser Einheitlichkeit sollte auch die Reichsaufsicht auf diejenigen Versicherungsanstalten erstreckt werden, deren inländischer Geschäftsbetrieb auf das Gebiet eines Bundesstaats beschränkt ist.

Indessen gehen die für den Staat vorgesehenen Befugnisse über das Maaß des Zulässigen hinaus. Die Versicherungsunternehmungen dürfen nicht durch dehnbare Bestimmungen dem freien Ermessen der Behörden preisgegeben werden, und es ist Sorge dafür zu treffen, daß nicht die Beaufsichtigung, in die innerste Geschäftsführung eindringend und Auskunft über sie fordernd, zu schwerer Belästigung und Schädigung ausarten kann.

Die Geltung des Gesetzes ist auf die Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Hagel- und Viehversicherung zu beschränken. Die öffentlichen Versicherungsunternehmungen, soweit sie nicht als Landesanstalten staatlich geleitet werden, sind dem Gesetz zu unterwerfen.

Zu beseitigen sind im Entwurf die beiden empfindlichen Mängel, die darin bestehen, daß nicht versucht wird, der Vielgestaltigkeit der Besteuerung in den verschiedenen Theilen des Deutschen Reichs ein Ende zu machen, und daß gewisse landesgesetzliche Vorschriften (polizeiliche Ueberwachung des Abschlusses von Feuerversicherungsverträgen, Verbot des unmittelbaren Abschlusses von Feuerversicherungsverträgen mit im Ausland befindlichen Anstaltsverwaltungen) unberührt bleiben sollen.

Die vorgetragenen Bedenken, zu denen noch eine Reihe anderer hinzukommt, sind so gewichtig, daß dringend zu wünschen ist, der Entwurf möge in ihrem Sinne umgearbeitet werden.

Endlich ist noch die Forderung zu erheben, daß sobald wie möglich auch die privatrechtliche Regelung des Versicherungswesens herbeigeführt werde."

Ferner ist die **Versicherung gegen Unwetterschäden** angeregt, und nach den bisherigen Verhandlungen ist die Ausführung dieses neuen Versicherungswesens bestimmt zu erwarten.

C. Sonderberichte der Interessenten.

I. Handel.

Bankgeschäft.

Der Verkehr in **Wechseln** ist gegenüber den früheren Geschäftsjahren bedeutend zurückgegangen. Dies hatte seine Ursache theils in der Hausse, welche auf dem Holzmarkte herrschte, theils in der guten Ernte. Die Hölzer wurden durch große zahlkräftige Firmen aufgekauft, die sofort in Baar regulirten, während die Gutsbesitzer durch den Ernteerfolg im Stande waren, ihre Wechselschulden zu reguliren oder doch wenigstens größere Abzahlungen darauf zu leisten; viele sogar legten ihre flüssigen Gelder in Effecten an.

Im Gegensatz zum Wechselgeschäft hat sich der Umsatz in **Effecten** sehr gesteigert, was zum Theil auch die Folge der schon vorhin erwähnten günstigen Lage der Landwirthschaft war; und nicht allein in heimischen Staats- und Hypothekenpapieren herrschte rege Nachfrage, sondern auch für industrielle und exotische Papiere machte sich ein lebhaftes Interesse bemerkbar.

Ganz tot lag dagegen der **Hypothekenmarkt.** Umsätze kamen fast gar nicht vor; die Hypothekenbanken waren sehr zurückhaltend und waren schwer dazu zu bewegen, Gelder auf noch so günstig gelegene und rentable Grundstücke herzugeben. Es wurden daher für Hypotheken ziemlich hohe Sätze bewilligt.

Die Lage der

Landwirthschaft

im diesseitigen Bezirke hat sich weiter und zwar erheblich gebessert, zum Theil nicht nur in Folge einer auch quantitativ besseren Ernte, sondern auch in Folge der anhaltend sehr guten Preise für Getreide und Cerealien. Wie in den Vorjahren (vergl. Jahresbericht 1896, Seite 28, 1897, Seite 21), bestätigen mehrere verläßliche Berichte, daß der fachkundige, fleißige und sparsame Landwirth bedeutende Erträgnisse und Ueberschüsse erzielt.

Die Bodenpreise sind daher leichterklärlich erheblich gestiegen und verbleiben in anhaltender Steigerung. Die Nachfrage nach Gütern und Landbesitz ist eine anhaltend sehr rege, der gegenüber die Verkaufslust nur sehr gering ist, bezw. werden großentheils so enorm hohe Preise gefordert, daß diese von vornherein den Abschluß von Verkäufen illusorisch machen.

Im Anschluß an unsere vorjährigen Mittheilungen (Seite 21) können wir auch diesmal einige charakteristische Verkäufe registriren:

1. Das Gut Augustwalde ist zu sehr hohem Preise verkauft.
2. Grostwo — 340 Morgen groß — erzielte 1898 550 000 Mark; es kostete 1894 nur 340 000 Mark.
3. Rübenau — 600 Morgen groß — brachte 1898 600 Mark pro Morgen oder ca. 90 Mark mehr als 1886.
4. Borkowo erzielte 1898 pro Morgen 400 Mark oder 90 Mark mehr als 1890.
5. Prust, Dominium, kaufte die Ansiedelungs-Commission.
6. Hoheneiche, Dominium, erzielte 220 000 Mark.
7. Osniskowo, mit leichterem Boden, brachte 276 Mark pro Morgen. Der Besitzer, der vor 8 Jahren als Verwalter der Hypothekenbank das Gut übernahm, hat in dieser Zeit daraus ca. 75 000 Mark Ueberschuß erzielt.
8. Stanomin — 2050 Morgen mit zur Hälfte leichtem Boden und in geringem Culturstande — wurde von der Ansiedelungs-Commission für 410 000 Mark angekauft.
9. Swiakowke, Kreis Strelno, brachte ca. 440 Mark pro Morgen und
10. Habenau — ohne Gebäude — etwa 400 Mark pro Morgen.

Kleinere Wirthschaften in Kaisershöh und Hochkirch erzielten 500 bis 550 Mark pro Morgen.

Getreidehandel und Cerealien.

Der Ernteausfall war im Allgemeinen ein sehr guter und ist in allen Getreidearten, wie in Futter- und Hackfrüchten selten gleichmäßig ausgefallen.

Die Regenperiode im Anfange des Sommers bewirkte eine üppige Vegetation; sie beeinflußte jedoch nachtheilig die Heuernte hinsichtlich der Arbeitsdauer als auch besonders der Qualität des Heues.

Das Ernteergebniß für 1898 — eine Mittelernte zu 100 gerechnet — wird, wie folgt, geschätzt:

	Körner	Stroh	Qualität
bei Weizen . .	115 %	reichlich	gut
„ Roggen .	110 „	„	„
„ Gerste . .	105 „	gut	mittel (Brauwaare)
„ Hafer . .	110 „	„	gut
„ Erbsen .	120 „	reichlich	sehr gut
„ Kartoffeln	120 „	—	Späterente durch Frost 10% geringer
„ Zuckerrüben	100 „	—	—
„ Wiesenheu	115 „	—	mittelmäßig
„ Kleeheu . .	125 „	—	gering.

Der **Getreidehandel** war Anfangs des Jahres noch erheblich durch die großen Hausse-Speculationen in Chicago beeinflußt, die zu abnorm hohen Preisen

führten. Als dann diese Speculationen im Mai zusammenbrachen, ermäßigten sich auch die Preise allmählich unter dem Einfluß der thatsächlich großen Ernteergebnisse in fast ganz Europa, und der bewegten Geschäftsperiode folgte ein ruhiger Verkehr. Die größeren Stapelplätze deckten ihren Bedarf hauptsächlich aus der inländischen Ernte.

Als Mitte des Herbstes die Landwirthe durch die laufenden Feldarbeiten, sowie durch das Ausnehmen der Hackfrüchte bei mangelnden Arbeitskräften an der Getreidelieferung gehindert waren, trat eine entschiedene Befestigung des Marktes ein, welche eine allmähliche Preissteigerung zur Folge hatte. Glücklicherweise hat sich der Herbst ungewöhnlich lange hingezogen, so, daß alle, auch die noch ganz spät vorgenommenen Wasserabladungen ihren Bestimmungsort erreicht haben, und dadurch die größeren Stapelplätze mit Material versorgt waren.

Gleichwohl waren bei Schluß der Schiffahrt, namentlich in Berlin, die Getreidebestände so gering, wie es seit langen Jahren nicht der Fall gewesen.

Bemerkenswerth war, daß in Böhmen schon Ende 1897 eine große Nachfrage auftrat und in gesteigertem Maße bis in 1899 hinein anhielt. In Folge der Ausnahmetarife dahin war auch aus dem diesseitigen Bezirke ein sehr lebhafter Export möglich.

Das Geschäft in **Weizen** war meist localer Natur; die hiesigen und benachbarten Mühlenwerke waren rege beschäftigt und, da der Mehlabsatz ein guter war, stets aufnahmefähig, sodaß für den Versand nach außerhalb wenig übrig blieb. Die Preise bewegten sich bei besseren Qualitäten zwischen Mk. 160 bis 165, für Mittelwaare zwischen Mk. 155 bis 159 und für abfallende, je nach Beschaffenheit, bis abwärts auf Mk. 140. In diesem Verhältniß hielten sich die Preise bei kaum nennenswerthen Schwankungen während der ganzen Zeit. Die Zufuhren waren bis Mitte Januar nicht gerade groß, während sie nach dieser Zeit sich wesentlich vermehrt haben.

In **Roggen** war im Gegensatz zum Weizen das Geschäft im Herbst recht lebhaft, indem bei reichlicher Versorgung des hiesigen Consums noch genügend Material zur Verschiffung nach außerhalb übrig blieb. Ebenso wie gewöhnlich der Westen unser Abnehmer für Roggen stets ist, hat sich dieses Jahr auch Danzig als sehr aufnahmefähig erwiesen, und ziemlich bedeutende Quantitäten bis nahe bei Posen hin aus dem Markte genommen, wobei allerdings der Umstand von wesentlicher Bedeutung war, daß die Eisenbahnfrachten nach den Seeplätzen erheblich billiger normirt worden sind.

Die Qualitäten waren bis zu Ende des Herbstes im Ganzen befriedigend; als aber die Staken gedroschen wurden, kamen mangelhafte, besonders viel feuchte Waaren an den Markt. Mit Beginn des neuen Jahres trat eine Abschwächung ein, die einen allmählichen Preisrückgang von etwa Mk. 6 pro Tonne zur Folge hatte, und sind jetzt die Preise von Mk. 130—136 zu notiren.

Gerste hat in diesem Jahre einen sehr reichlichen Ertrag geliefert, sodaß der für diesen Artikel sich von Jahr zu Jahr steigernde Bedarf bequem hat befriedigt werden können.

Die Qualitäten waren meist zufriedenstellend, sodaß unsere hiesigen Brauereien das Angebot schlank aufgenommen haben. Die Preise stellten sich für gute Brauwaare auf Mk. 138—144, während exquisite Waaren bis Mk. 150 und darüber gebracht haben.

Hafer war so reichlich vorhanden, daß die Proviantämter des hiesigen Bezirkes schon zu Neujahr ihren Bedarf gedeckt hatten; es blieb noch so viel Angebot, daß, wie selten vorgekommen, größere Quantitäten zu Kahnverladungen genommen worden sind. Die Preise stellten sich zwischen Mk. 120 bis 130.

Erbsen sind, wie gesagt, dieses Jahr ganz vorzüglich gerathen, doch nur in sehr beschränktem Maße angebaut, weshalb der Verkehr darin kein nennenswerther ist.

Für Kocherbsen ist von Mk. 140—155 und für Futtererbsen von Mk. 130—138 gezahlt worden.

Die **Wasserzufuhren** in **Getreide** aus dem Netzegebiet betrugen 1898:

von	Kähne	Weizen Tonnen	Roggen Tonnen	Gerste Tonnen	Hafer Tonnen
Przewoz	3	—	311	—	—
Kruschwitz . . .	7	—	531	147	—
Montwy	43	205	1 947	2 756	—
Wiesenfelde . .	2	—	200	—	—
Jägerhof . . .	1	—	—	100	—
Amsee	3	—	190	110	—
Pakosch	15	467	1 350	—	—
Zlotowo	1	—	100	—	—
Bartschin . . .	33	350	2 971	130	—
Opozowo . . .	1	—	25	—	—
Pturke	2	—	165	—	—
Nakel	34	120	3 210	185	120
	145 Kähne	1 142	11 000	3 428	120
		mit zusammen 15 690 Tonnen Getreide.			

Das **Kartoffelgeschäft** war 1898 recht gut, da die Kartoffeln sehr stärkereich waren und daher Fabrikkartoffeln oft höher als Speisewaare bezahlt wurden.

Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1898.

Monat.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	17	75	13	05	12	75	13	40
„ Februar	17	90	13	10	13	25	13	40
„ März	17	83	13	30	13	42	13	48
„ April	19	14	14	07	13	97	14	42
„ Mai	21	58	16	21	15	54	16	50
„ Juni	19	59	14	33	14	46	15	78
„ Juli	19	68	15	17	14	36	15	50
„ August	16	64	12	20	13	58	13	67
„ September	15	56	12	53	12	75	12	41
„ October	15	93	13	21	12	91	12	85
„ November	15	94	13	76	13	—	12	98
„ December	15	94	13	86	13	07	12	78
Summa	213	48	164	79	163	06	167	17
Durchschnittspreis pro 100 kg 1898	17	79	13	73	13	59	13	93

Monat.	Hülsenfrüchte: Erbsen (gelbe) zum Kochen		Speise-Bohnen (weiße)		Linsen	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	14	50	24	.	50	.
„ Februar	14	50	24	.	50	.
„ März	14	50	24	.	50	.
„ April	15	11	25	.	50	.
„ Mai	17	97	24	.	45	.
„ Juni	16	33	24	.	50	.
„ Juli	15	83	24	.	50	.
„ August	15	17	24	.	50	.
„ September	14	13	24	.	50	.
„ October	14	08	22	.	60	.
„ November	14	69	24	.	50	.
„ December	14	75	22	.	50	.
Summa	181	56	285	.	605	.
Durchschnittspreis 1898	15	13	23	75	50	04

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	3	80	3	95	4	05
„ Februar	3	80	3	95	4	05
„ März	3	80	3	88	4	05
„ April	3	85	3	75	4	05
„ Mai	4	18	3	75	4	05
„ Juni	3	96	3	72	4	—
„ Juli	4	49	3	61	3	69
„ August	2	96	3	60	3	70
„ September	2	70	3	60	3	70
„ October	3	10	3	60	3	70
„ November	4	23	3	60	3	70
„ December	3	90	3	60	3	72
Summa	44	77	44	61	46	46
Durchschnittspreis 1898	3	73	3	72	3	87

Sämereien und Saatgetreide.

Das Sämereiengeschäft im Jahre 1898 kann als ein recht günstiges bezeichnet werden, um so erfreulicher, da die letztvergangenen Jahre im Allgemeinen nicht den Erwartungen entsprochen hatten. Es herrschte für alle Artikel lebhafter Begehr, und konnten die Preise sich während der ganzen Saison nicht allein halten, sondern es war auch für viele Artikel steigende Conjunctur vorhanden, wie für Rothklee, Wundklee, Luzerne, Rohrglanzgras, Seradella, Spörgel, Senf, Oelrettig. Eine sehr reichliche Ernte in guter Qualität hatte Weißklee geliefert, doch wurde trotz des überaus reichen Angebotes jeder Posten aufgenommen, da Qualität und Preis zur Speculation anregten.

Zu notiren war pro 50 kg für:

Rothklee, inländisch, anfangs Mk. 33—38, später Mk. 36—45,

Rothklee, amerikanisch	Mk.	28—35,
Weißklee	„	30—50,
Gelbklee	„	13—17,
Schwedischklee	„	35—50,
Wundklee	„	30—50,
Luzerne	„	50—63,
Incarnatklee	„	17—20,
Sandluzerne	„	60—70.

In Grassaaten ist ebenfalls ein gutes Geschäft zu verzeichnen und kommen namentlich die besseren Culturgräser in Aufnahme, da die Landwirthschaft ihr Augenmerk der Melioration der Wiesen und der Moorcultur mehr zuwendet.

Zu notiren waren pro 50 kg für:

Englisch Raygras	Mk.	10—16,
Italienisch Raygras	„	12—17,
Französisch Raygras	„	40—50,
Thymothee	„	17—24,
Knaulgras	„	40—55,
Fioringras	„	50—90,
Wiesenrispengras	„	40—48,
Wiesenschwingel	„	24—30,
Wiesenfuchsschwanz	„	75—85,
Rohrglanzgras	„	90—120,
Kammgras	„	60—95,
Schafschwingel	„	18—24.

Futterkräuter wurden ebenfalls recht lebhaft zu steigenden Preisen gehandelt und erzielten pro 50 kg:

Seradella	Mk.	10—13,
Senf	„	9—12,
Oelrettig	„	14—18,
Spörgel, großer	„	10—14,
„ , kleiner	„	9—12,
Vicia villosa	„	10—13.

In Runkelrübensamen herrschte große Nachfrage und waren namentlich einige Sorten, wie Eckendorfer, zuletzt nicht mehr aufzutreiben. Die Preise gingen sprungweise in die Höhe, und dürften bei Schluß der Saison die meisten Läger gelichtet sein.

In Futtermöhren fand der normale Umsatz statt. Recht gefragt und begehrt war Sommergetreide zu Saatzwecken und fand auch hier eine starke Preiserhöhung statt. Es wurde gezahlt für

Sommerroggen	Mk.	140—160	pro Tonne
Sommerweizen	„	180—220	„ „
Saathafer	„	150—180	„ „
Saatgerste	„	150—180	„ „
Saatwicken	„	120—140	„ „
blaue Lupinen	„	80—100	„ „
gelbe Lupinen	„	90—105	„ „
Saaterbsen	„	150—180	„ „
Victoriaerbsen	„	180—200	„ „

Besonders lebhaft war das Herbstgeschäft; Senf wurde zu steigenden Preisen gehandelt; in Saatgetreide ist ein namhafter Umsatz zu verzeichnen.

Spiritushandel.

Das Geschäft in Spiritus hat im Jahre 1898 einen recht günstigen Verlauf genommen.

Man hatte geglaubt, daß der Mangel eines erheblichen Bestandes beim Beginn der Campagne 1897/98, sowie der Ertrag der weniger ergiebigen Kartoffelernte durch die Inbetriebsetzung einer beträchtlichen Anzahl neuer Brennereien und dementsprechend größere Zufuhren aufgewogen würde. Dem war jedoch nicht so. Bereits im Februar zeigte es sich, daß die Production hinter den Erwartungen zurückblieb. Zu Exportzwecken und dem Bedarf für den gewerblichen Verbrauch wurde dem Markte so viel Waare entzogen, daß der Preis sich schon im Februar um ca. 4 Mk. hob. Von hier ab erfuhr der Artikel eine weitere andauernde Steigerung bis auf 51 Mk. — vorübergehend im Mai sogar bis auf 54 Mk. — und dieser Preisstand erhielt sich den ganzen Sommer hindurch bis zum Eintritt der neuen Campagne.

Wie sich herausgestellt hat, ist dieser hohe Preisstand aber auf den Mehrbedarf nicht allein zurückzuführen; dem Sprit-Syndicat, einer Vereinigung einer Anzahl bedeutender mitteldeutscher und Posener Spritfabriken, hat man vielfach den Vorwurf gemacht, die Preise künstlich hoch gehalten zu haben. Es mag dies auch der Fall gewesen sein und ist damit vielleicht auch der große Preissturz in Verbindung zu bringen, der sich im October einstellte und den Preis in wenigen Tagen um 10 Mk. sinken ließ.

Ein Bild der Preisschwankungen bietet nachfolgende Aufstellung:

Rohspiritus-Durchschnittsnotirungen für Bromberg:

pro Januar	1898 . . .	37,75 Mk.
„ Februar	„ . . .	41,25 „
„ März	„ . . .	42,75 „
„ April	„ . . .	49,25 „
„ Mai	„ . . .	52,50 „
„ Juni	„ . . .	51,50 „
„ Juli	„ . . .	52,50 „
„ August	„ . . .	52,50 „
„ September	„ . . .	52,50 „
„ October	„ . . .	47,75 „
„ November	„ . . .	36,50 „
„ December	„ . . .	37,50 „

Die Zufuhren erreichten den hier noch nicht dagewesenen Umfang von 3½ Millionen Litern, welche allein von der hiesigen Spritfabrik aufgenommen wurden.

Die neue Brenncampagne 1898/99 hat mit einer ungewöhnlich großen Production eingesetzt, da einerseits die letzte Kartoffelernte ein qualitativ wie quantitativ sehr günstiges Resultat ergeben hat, andererseits ein im October eingetretener frühzeitiger Frost ein schleuniges Verarbeiten der großen Mengen angefrorener Früchte nöthig machte. Es ist möglich, daß infolgedessen bei vielen Brennereien die Brennzeit ein früheres Ende erreichen wird als sonst, immerhin werden sich aber voraussichtlich ganz erheblich größere Spiritus-Bestände ansammeln als im Vorjahre. Trotzdem scheint die Lage für den Artikel nicht ungünstig zu sein, da Hamburg, welches von Rußland nur spärliche Zufuhren erhält, viel Inlandswaare bezieht, sich auch der Verbrauch für gewerbliche Zwecke fortdauernd hebt.

Leider aber ist in das Geschäft eine Unsicherheit hineingekommen durch die von Seiten des Spritsyndicats und dem Verein der Branntweinbrenner geplante Central-Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, an welcher die meisten Spritfabriken und eine große Anzahl Brenner sich betheiligt haben. Ob die Central-Leitung im Stande sein wird, für beide Theile befriedigende Resultate zu erzielen und den im vorigen Jahre vorgekommenen Preistreibereien ein Ziel zu setzen, muß abgewartet werden. Zur Zeit ist das Zustandekommen des Projects noch fraglich.

Das Spritgeschäft erfuhr im Jahre 1898 weitere Ausdehnung.

Drogenwaaren.

Die Lage des **Drogen- und Farbenhandels** hat sich nicht wesentlich seit dem vorigen Jahre geändert. Die Concurrenz gerade in dieser Branche wird immer stärker. Sogenannte Schrankdrogerien, d. i. Drogenhandlungen von Nicht-Fachleuten geführt, machen sich jetzt auch im diesseitigen Bezirk bemerkbar, wennschon vorläufig noch ohne directe Schädigung.

In Metallfarben, Leinölfirniß 2c. concurriren hier recht erfolgreich die rheinischen Werke mit den schlesischen in Folge der seit wenigen Jahren eingerichteten und regelmäßig durchgeführten directe Rheindampfertouren Köln-Ostseehäfen, sodaß Bezug cif Danzig oft Vortheile bietet. Es ist zu erwarten, daß durch den projectirten Mittellandkanal und Weiterführung desselben in östlicher Richtung zur Oder und Warthe-Netze bezw. Weichsel die Harzer Farbwerke wieder in verstärktem Grade mit in Concurrenz im Osten treten werden.

Terpentinöl fiel von dem hohen Preisstand im Sommer auf etwa 43 Mk. pro % kg im August, um dann ebenso rapid bis auf 70 Mk. zum Jahresschluß wieder zu steigen. Leinölfirniß hatte das ganze Jahr einen außerordentlich niedrigen Preisstand, von dem es sich schließlich langsam zu erholen begann. Zink- und Bleifarben gingen in Folge Preissteigerungen der Rohmaterialien wesentlich in die Höhe. Während im Sommer Zinkweiß gangbare Marke roth Siegel noch zu etwa 40 Mk. pro % kg zu kaufen war, ist der Preis für dieselbe Qualität heute 65 Mk. pro % kg bei 1000 kg ab Fabrik. Die theuren Leimpreise des vorigen Jahres kamen zum Stillstand und theilweisen kleinen Rückschlag. Ersatz für die nicht mehr vortheilhaft erscheinende Verwerthung des entleimten Knochenmehles zu Düngezwecken in der Landwirthschaft haben die Leimfarben noch nicht gefunden.

Im Chemikalienhandel traten die starken Preisfälle für Alaun und Borax vorwiegend in Erscheinung, desgleichen in Antipyrin, dessen Patentschutz abgelaufen. Blutlaugensalz, Salmiak u. a. Artikel dagegen machen sich knapp und wieder theuer.

Die Aufsichtsbehörden ließen während des letzten Jahres erkennbar mehr Milde walten als vordem; trotzdem bleibt es ein greller Mißstand, wenn die meist mit technischen Artikeln handelnden Drogenhandlungen von einem Apotheker — sei er auch zur Zeit nicht Besitzer — revidirt werden, der zu leicht pharmaceutischen Maßstab anlegt.

Als Mißstand wird empfunden, daß die Verordnung über den Gifthandel nicht gleichmäßig für Fabriken und Grossisten wie für Detaillisten gilt. Auch die einseitige Bevorzugung der Apotheken durch Gewährung von steuerfreiem Sprit zu Heilzwecken für einzelne Präparate, deren Vertrieb auch als Heilmittel den Drogisten ausdrücklich gestattet ist, giebt zur Unzufriedenheit Anlaß.

Colonialwaaren-Handel.

Der Handel in der **Colonialwaaren-Branche** hat im Jahre 1898 gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Umsätze blieben ziemlich gleich mit Ausnahme des Artikels Hering. — Infolge günstigen Fanges, namentlich in schottischer und holländischer Waare, setzten Preise, wenn auch nicht auffallend billig, so doch normal ein und war auf Grund dessen der Abzug fast doppelt so

groß als im Jahre 1897. Das Fangergebniß in diesen beiden Sorten betrug 1898 1 800 000 Tonnen gegen 1 127 000 Tonnen im Jahre 1897.

Der Consum in Zucker war fast derselbe. Es wurden in Bromberg circa 25 000 Centner von gemahlener weißer Waare eingeführt und Preise variirten zwischen 23 bis 24 Mk.

Der Absatz in Kaffee ist trotz der bestehen gebliebenen billigen Preise bedeutend gegen 1897 zurückgeblieben und glaubt man den Grund hierfür in der auswärtigen Concurrenz der großen Kaffee-Röstereien finden zu müssen, deren Filialen hier am Orte auch dem Kleinhandel bedeutenden Schaden zufügen.

Cichorien ist infolge schlechter Ernten von 10,50 Mk. auf 14,50 Mk. gestiegen und der Consum theils dieserhalb, theils der billigen Kaffeepreise wegen um 1/4 kleiner geworden.

Der Verbrauch in Petroleum stand auf derselben Höhe wie im Vorjahre. Preise setzten ein während der Sommermonate mit 9,60 Mk. und stiegen successive bis zum December auf 11,60 Mk. per Centner.

Die Deutsch-Russische Naphta-Import-Gesellschaft bringt in jüngster Zeit ein Mischpetroleum, bestehend aus amerikanischem und russischem Petroleum, unter der Bezeichnung „Meteoröl", an den Markt und wird dadurch doch wenigstens einigermaßen, indem letzteres circa 0,50 Mk. billiger ist, den amerikanischen Monopolbestrebungen entgegengetreten.

Reis und speciell Mittelsorten, welche die ärmere Bevölkerung consumirt, waren knapp und theuer; man bezahlte dafür gegen 1897 bis zu 2 Mk. per Centner mehr. Der Consum war infolgedessen geringer.

Der Bedarf an amerikanischem Schweineschmalz war gegen 1897 trotz durchgängig höherer Preise bedeutender. Es wurde für umgesottene Waare, sogenanntes Bratenschmalz, 32 bis 37 Mk. per Centner bezahlt.

Das Detailgeschäft in der Colonialwaarenbranche ließ sehr zu wünschen übrig. Die Concurrenz der Filialen auswärtiger Häuser, Consum- und Beamten-Wirthschaftsvereine, das Unwesen des Rabattzugebens rufen große Mißstände hervor.

Holzhandel.

Wenn man sich den Außenhandel Deutschlands der letzten fünf Jahre in den einschlägigen Holzgattungen (Bau- und Nutzhölzer) vergegenwärtigt, so ergiebt die Verkehrsentwickelung einen befriedigenden Rückblick. Denn in besagten Hölzern betrug die

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Tonnen	Werth in Millionen Mark	Tonnen	Werth in Millionen Mark
1894	2 693 898	121,7	255 848	12,9
1895	2 854 105	136,4	267 552	13,2
1896	3 285 133	176,2	288 704	15,1
1897	3 976 138	235,1	344 175	22,7
1898	4 622 350	272,2	328 614	20,6

An dieser Einfuhr von Bau- und Nutzhölzern nach Deutschland war **Rußland** betheiligt mit Bau- und Nutzhölzern

	1896		1897		1898	
	Tonnen	%	Tonnen	%	Tonnen	%
a. quer behauen 2c. . .	866 042	48	1 076 112	51	1 197 617	48
b. längs beschlagen . .	325 236	64	342 843	64	403 808	61
c. Kanthölzer 2c.	228 150	24	248 412	20	229 213	17
zusammen	1 419 428	44	1 667 367	43	1 830 638	40

Während die Einfuhr aus Rußland eine steigende war, so blieb sie im Verhältniß zu der steigenden Einfuhr aus anderen Productionsländern zurück, unter denen Oesterreich eine größere Ausfuhr aufweist.

Im Flößereiverkehr auf der Weichsel kamen über Schillno nach Deutschland

1894 . . . . 1324 Traften,
1895 . . . . 1270 „
1896 . . . . 1654 „
1897 . . . . 1770 „
1898 . . . . 2243 „

Nach Waarengattungen betrug diese Einfuhr über Schillno:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.	1897.	1898.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Kieferne Rundhölzer . .	529 956	480 180	445 037	394 722	541 688	519 764	698 520
" Balken, Mauerlatten, Timber	472 360	804 475	694 436	639 940	627 184	657 977	708 078
" Sleepers . .	460 211	457 023	170 709	341 814	589 516	563 174	663 242
" Schwellen . .	2223 758	1371 416	299 312	935 065	1434 665	1375 624	1518 363
" Rundschwellen .	600	—	—	—	—	—	—
" Weichenschwellen			—	—	—	876	—
" Tramwayschwellen . .	—	—	—	—	—	—	142 511
" Riegelhölzer . .	—	9 906	11 850	7 072	11 278	3 297	15 206
" Bretter, Bohlen	12 506	11 500	25 105	—	6 680	—	23 375
Tannen Rundholz . .	27 075	19 811	11 869	19 426	42 144	48 678	54 410
" Balken, Mauerlatten . . .	18 518	17 583	17 704	23 553	15 754	10 828	72 774
Eichen Rundholz . . .	4 341	3 606	4 872	7 343	8 736	7 605	12 313
" Plançons, Kanthölzer	61 395	70 791	62 423	44 255	39 003	38 644	51 026
" Riegelhölzer . .	11 180	—	—	—	23 654	3 297	—
" Kreuzhölzer . . .	—	30 878	29 826	19 223	—	7 049	10 985
" Rundschwellen . .	75 847	35 735	105 465	136 044	209 122	180 709	217 694
" Schwellen	997 353	1088 415	511 597	289 379	247 836	294 811	507 397
" halbrunde Schwellen . .			—	—	—	31 529	23 735
" Weichen	21 303	26 079	5 787	12 847	2 699	13 629	7 692
" Tramway	9 104	4 481	24 675	5 122	8 327	—	—
" Tramwayschwellen I . .	—	—	—	—	—	93 144	109 096 (I und II)
" Tramwayschwellen II . .	—	—	—	—	—	6 748	
" Stäbe	308 964	306 465	99 707	174 870	276 972	275 778	254 851
" Blamiser . . .	88 578	267 031	108 625	103 915	332 596	36 659	191 941
" Bretter, Bohlen .	944	—	65	—	—	—	—
" Speichen . . .	82 660	208 190	344 230	214 730	220 240	167 819	414 860
" Grubenpfähle . .	16 587	16 334	5 952	22 213	11 192	24 894	7 059
" Zaunpfähle . . .	—	—	22	—	—	—	755
" Kloben	—	—	640	3 619	—	—	—
" Radnaben . . .	—	—	—	—	—	—	324
" Felgen	—	—	—	—	—	—	3 138
Elsen Rundhölzer . . .	122 657	50 683	63 663	118 035	139 227	154 212	179 972
Eschen	7 817	4 588	3 659	2 117	3 926	8 776	11 711
Espen	55	201	395	1 448	940	1 274	1 658
Birken	4 289	2 958	2 788	1 546	3 556	4 316	4 575
Rüstern	617	555	772	91	1 104	1 250	250
Weißbuchen Rundhölzer	2 717	2 695	2 185	1 631	3 133	690	5 414
Rothbuchen	381	65	—	—	—	—	142
Buchene Felgen		1 500					
Ahorn Rundhölzer . .	—	35	61	—	—	—	—
Pappeln	—	—	—	—	—	70	—
Faßdauben	—	—	—	—	—	61 882	—
Bügel	—	—	—	—	—	310	—
Sächsische Schwellen	—	—	—	—	—	2 614	—
	Schock	Schock	Schock	Schock	Schock	Schock	Schock
Haselnuß Bandstöcke . .	33 353	24 951	32 110	7 948	—	—	—

Das in Rußland seit 1893 eingeführte Waldschutzgesetz ist nunmehr auch auf Polen ausgedehnt worden und wird mit Strenge durchgeführt. Indeß ist die Befürchtung nicht zutreffend, daß der Import aus Rußland sich erheblich verringern wird. Thatsächlich ist daselbst ein großer Holzreichthum vorhanden, nur ist bereits in Folge des besagten Schutzgesetzes eine so erhebliche Preissteigerung eingetreten, daß die gezahlten Preise selbst bei günstigen Conjuncturen dem Importeur kein entsprechendes Rendiment bieten können.

Die größeren Zufuhren des Jahres 1898 betreffen hauptsächlich Rundkiefern, in denen besonders reger Begehr herrschte, Elsen und eichene Schwellen, während in den übrigen Holzgattungen die Zufuhren nicht erheblich von denen der Vorjahre abwichen.

Die Zufuhr an Rundkiefern betrug 698 520 Stück gegen 510 169 Stück im vorigen Jahre. Die Preise waren fest, und sämmtliche Hölzer fanden schlanken Absatz auf der Weichsel, soweit solche nicht bereits auf den Ablagen in Polen angekauft waren. Gegen das Vorjahr ist wiederum eine Preissteigerung eingetreten, die auf höhere Preise für geschnittene Balken und Bretter zurückzuführen ist. Es wurden 60 bis 75 Pf. ab Schulitz, je nach Beschaffenheit des Holzes, bezahlt.

Kieferne Mauerlatten (Berliner Balken) waren wiederum sehr begehrt und mit 85 bis 90 Pf. transito gehandelt. Selbst die kleinen Mauerlatten brachten bis 70 Pf. Schulitz.

Kieferne Balken, Timber und Sleeper fanden in Danzig willige Abnahme und wurden zu hohen Preisen gehandelt. Timber brachten 80, Sleeper 70 Pf., Balken, je nach Qualität und Länge, 80 bis 120 Pf. per Kubikfuß transito. Balken, Mauerlatten und Timber sind 708 078 Stück und Sleeper 663 242 Stück über Schillno angekommen.

Kieferne Schwellen passirten die Grenze 1 518 363 Stück, welche bereits in Polen, mit wenig Ausnahmen, in feste Hände übergegangen waren. Die Preise stiegen auf 2,35 Mark per Stück verzollt, und blieben Schwellen begehrt.

Rundtannen, 54 410 Stück gegen 47 320 Stück des Vorjahres, wurden bis im Sommer auf der Weichsel gern zu hohen Preisen aufgekauft. In Folge des kleinen Wasserstandes auf der Elbe und damit verbundenen hohen Frachten von Liepe nach Magdeburg und Hamburg gingen die Preise bedeutend zurück, und erlitt der Zwischenhandel Verluste.

Rundelsen, 179 972 Stück gegen 154 382 Stück im Vorjahre, waren meist schon in Rußland aufgekauft, gebrackt und zu Preisen von 55 bis 60 Pf. per Kubikfuß bezahlt. Die nach Schulitz als unverkauft angekommene, minderwerthige Waare war wenig begehrt und wurde für 50 Pf. und darunter gehandelt.

Eschen, 11 711 Stück, wurden zu 80 Pf. bis 1 Mark per Kubikfuß gehandelt.

Rundespen . . . . . 1658 Stück,
Rundbirken . . . . . 4575 „
Rundrüstern . . . . . 250 „
Rundrothbuchen . . . 142 „

waren wenig begehrt und wurden zu kleinen Preisen, wie früher, gehandelt.

Weißbuchen, 5414 Stück, waren stets begehrt und fanden zu Preisen von 90 Pf. bis 1 Mark willig Abnehmer.

Eichene Plançons und Kanteichen, 51 026 Stück, waren in Stärken von 24 Kubikfuß per Stück aufwärts gesucht und wurden zu Preisen von 2,20 bis 2,70 Mark per Kubikfuß in Danzig und Stettin gehandelt. Schwächere Hölzer waren wenig begehrt und brachten 1,50 bis 2,00 Mark per Kubikfuß transito.

Rundeichen, 12 313 Stück, fanden leicht Abnehmer. Die Preise zogen gegen das Vorjahr um etwas an. Es wurden je nach Beschaffenheit 0,90 bis 1,25 Mark per Kubikfuß verzollt franco Schulitz bezahlt.

Eichene Stäbe (Faßdauben) waren schwer verkäuflich. Die Preise gingen bis auf 120 Mark per Schock zurück, obgleich nur 254 853 Stück gegen das doppelte Quantum des Vorjahres importirt wurden.

Eichene Bahnschwellen, 507 397 Stück und 7700 Weichenschwellen, waren meist bereits in Rußland aufgekauft, und stiegen die Preise bis auf 4,35 Mark per Stück transito. Weichen verhältnißmäßig.

Eichene Rundschwellen, 217 694 Stück, behaupteten den vorjährigen Preis von 11 Mark pro Paar, 10¼ und 11 zöllig.

Ein anderer Interessentenbericht lautet:

„In Rundkiefern traten, nachdem die russischen Händler von übertriebenen Forderungen zu Preisnachgeben sich veranlaßt sahen, zuerst Danzig und die Weichselstädte als Käufer auf, dann deckten die Mühlen unseres Bezirks theilweise ihren ersten Bedarf, und nach und nach kauften die westlich gelegenen Mühlen, sowie Berliner Händler, letztere in der Hauptsache zum sofortigen Einschnitt gegen Lohn auf den hiesigen Mühlen.

Man zahlte für gute Rundkiefern von feiner Qualität bei einer Durchschnittsstärke von ca. 45 Kubikfuß, wenn sie ca. 70 % erstklassiges Schneideholz enthielten, 74—75 Pf. pro Kubikfuß franco Weichsel, dagegen notirten minderwerthige Hölzer von 35—40 Kubikfuß je nach Beschaffenheit 56 bis 62 Pf. pro Kubikfuß.

Wie alljährlich wurde der Markt während der Sommermonate Juli/August etwas flauer. Mit Monat September trat jedoch wieder Kauflust hervor,

da die Sägewerke ihren Bedarf für den Winter eindecken mußten, doch hatten nunmehr die Preise in Anbetracht der großen Zufuhr doch eine Kleinigkeit nachgegeben; die Ermäßigung betrug etwa 2 Pf. pro Kubikfuß.

Im Herbst machte sich auf dem Bug Wassermangel fühlbar, der so anhaltend war, daß die noch ausstehenden zahlreichen Transporte dort angestellt werden mußten, und sonach ihr Ziel, den hiesigen Markt, erst im Frühjahr 1899 erreichen werden. Zum größten Theil sind dies Hölzer, welche für Danzig zum Export bestimmt sind, doch befinden sich auch ca. 12 000 Stück Rundkiefern darunter, auf deren Ankunft im Spätherbst hier noch gerechnet wurde. Bei Schluß der Flößereiperiode war der Markt vollständig geräumt, doch war auch der Bedarf vollständig gedeckt.

Rundelsen werden von Jahr zu Jahr in steigender Zahl eingeführt.

Die Einfuhr betrug

in 1896 139 227 Stück,
1897 159 464 „
1898 181 724 „

Trotzdem wurden für gute Qualitäten die vorjährigen Preise bezahlt, man zahlte hierfür 58—60 Pf., während abfallende Qualitäten vernachlässigt blieben und mit 42—50 Pf. je nach Beschaffenheit bezahlt wurden.

Die ganze Zufuhr war bei Schluß des Marktes nicht geräumt, es blieben etwa 15 000 Stück, welche im Brahemünder Hafen unverkauft lagern, doch ist dieses in der Hauptsache minderwerthige Waare.

Das Geschäft in Elsen wird speciell in unserm Bezirk cultivirt, denn es dürften auf den hiesigen Mühlen ca. 100 000 Stück im verflossenen Jahre eingeschnitten sein, wovon etwa die Hälfte mit 50 000 Stück für Rechnung hiesiger Großhändler, die andere Hälfte für Lohn für Rechnung auswärtiger Händler geschnitten wurde. Der Hauptabnehmer der fertigen Producte in diesem Artikel ist Mitteldeutschland, doch ist das Geschäft nach dorthin durch die theuren Eisenbahn-Tarife sehr erschwert. Es werden daher von den Interessenten sehnlichst Holz-Staffeltarife herbeigewünscht, und ist die hiesige Handelskammer in diesem Sinne bei der Eisenbahn-Direction vorstellig geworden, hoffentlich mit Erfolg, denn unter den hohen Bahnfrachten leidet unsere ganze Holz-Industrie.

In Elsenbrettern sind bereits größere Abschlüsse perfect geworden und sollen vorjährige Preise erzielt worden sein.

Der Markt dürfte sich hierin eher noch befestigen, da allgemein angenommen wird, daß durch den diesjährigen schlechten Winter die Elsenausfuhr eine geringe werden wird.

Bekanntlich gedeiht die Else auf nassem sumpfigen Boden, und in solchen Bezirken sind die Anfuhrwege in Folge des mangelnden Frostes und Schnees miserabel.

In einzelnen Gegenden Wolhyniens, wo die Else zu Hause ist, soll es allerdings zeitweise Frost gegeben haben, doch verlangen die Abgeber der hier an's Wasser geschafften Hölzer 65—70 Pf. pro Kubikfuß franco Schulitz, also eine recht wesentliche Steigerung. Es will scheinen, daß dieser Preis in Anbetracht der auf den Mühlen hier stehenden großen Läger in Elsenbrettern nicht gerechtfertigt sei."

In den letzten fünf Jahren sind dem **Weichselhafen Brahemünde** folgende Holzgattungen und Mengen zugeführt:

Holzgattung.	Kubikmeter				
	1898	1897	1896	1895	1894
Kiefern-Rundholz	551 356	422 101	476 253	346 687	353 514
„ -Kantholz	68 497	70 058	75 660	82 190	82 289
„ -Schwellen	44 304	25 320	22 447	8 402	4
„ -Latten	—	—	—	—	—
Eichen-Rundholz	5 315	2 682	2 989	2 421	887
„ -Kantholz	—	—	1 065	953	274
„ -Plançons	10 089	5 747	6 719	9 045	11 999
„ -Schwellen	23	92	1 521	470	4
„ -Stäbe und Stabholz	—	41	—	—	141
Tannen-Rundholz	56 232	48 278	37 076	24 667	7 120
„ -Kantholz	15 627	6 334	2 571	3 123	3 521
Birken-Rundholz	567	1 523	2 164	812	901
Elsen-Rundholz	69 396	73 299	67 904	62 547	24 738
Eschen-Rundholz	5 257	4 494	2 401	1 032	844
Buchen-, Pappeln- ꝛc. Rundholz	1 490	903	2 684	1 345	573
Summa	828 153	660 872	701 454	543 694	486 809

Der Kohlenhandel nimmt mit der steigenden Industrie von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang an. Die englischen Kohlen werden fast ausschließlich zu Wasser, die schlesischen zur Bahn bezogen.

An englischen Steinkohlen wurden zu Wasser von Danzig bezogen:

nach	1894. Tonnen	1895. Tonnen	1896. Tonnen	1897. Tonnen	1898. Tonnen
Bromberg	4 122,5	4 531,0	5 761	8 758	8 158
Nakel	682,0	788,5	866	785	801
Samotschin	—	—	180	462	10
Labischin	165,0	327,0	182	470	581
Bartschin	—	90,0	—	—	81
Kruschwitz	170,0	185,0	170	318	88
Montwy	—	—	176	99	205
Pakosch	—	235,5	238	328	90
Przewoz	272,5	185,0	90	174	—
Summe	5 412,0	6 342,0	7 663	11 394	10 014

Die Zufuhren nach der Stadt Bromberg betrugen:

	Tonnen		Tonnen	
1885:	10 153	zu Wasser,	29 156	per Bahn
1886:	10 400	„ „	25 670	„ „
1887:	13 998	„ „	31 495	„ „
1888:	11 704	„ „	40 738	„ „
1889:	8 449	„ „	41 270	„ „
1890:	6 154	„ „	41 792	„ „
1891:	9 024	„ „	61 399	„ „
1892:	6 064	„ „	51 117	„ „
1893:	5 572	„ „	48 700	„ „
1894:	5 205	„ „	47 109	„ „
1895:	6 342	„ „	52 576	„ „
1896:	5 761	„ „	88 920	„ „
1897:	8 758	„ „	102 146	„ „
1898:	8 158	„ „	104 879	„ „

Viehhandel und Schlachthof.

Der **Viehhandel** weist gegen das Vorjahr einen Rückgang auf. Es betrug in Bromberg per Bahn der

Empfang

	1898/99	1897/98	1896/97	
a. Großvieh .	2 724	2 714	2 707	Stück
b. Kleinvieh .	4 343	4 721	5 731	„
zusammen	7 067	7 435	8 438	Stück

Versand

	1898/99	1897/98	1896/97	
a. Großvieh .	1 887	1 129	920	Stück
b. Kleinvieh .	16 369	17 266	15 889	„
zusammen	18 256	18 395	16 809	Stück

Der Bericht über den **Schlacht- und Viehhof in Bromberg** für 1898/99 constatirt einen stärkeren Betrieb als im Vorjahre für den Schlachthof.

Im **Schlachthofe** waren unter den geschlachteten Thieren:

	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück		Stück	
Rindvieh	5 289	5 129,	also	160	mehr
Kälber	10 847	9 697,	„	1 150	„
Schweine	18 678	19 086,	„	408	weniger
Schafe	8 775	9 209,	„	434	„
Ziegen	145	306,	„	161	„
zusammen	43 734	43 427,	also	307	mehr.

Der Zutrieb der Thiere zum Schlachthofe erfolgte von der Landstraße und vom Viehhofe.

Es wurden eingeführt:

	vom Viehhof: im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück	von der Landstraße: im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück
Rindvieh	5 260	4 923	29	208
Kälber	10 762	9 349	85	348
Schweine	18 508	17 771	170	1 315
Schafe	8 741	8 382	34	827
Ziegen und andere	143	278	2	28
zusammen	43 414	40 703	320	2 726

Die Einfuhr von lebendem und geschlachtetem Vieh aus dem Auslande ist auch in diesem Jahre nicht erfolgt.

Die Einfuhr von inländischem, geschlachtetem Fleische von außerhalb ist gegen das Vorjahr unverändert geblieben.

Die Fleischproduction in diesem Jahre betrug, nach dem Durchschnittsgewicht der einzelnen Schlachtviehgattungen berechnet, etwa 3 143 157 kg Fleisch ohne Eingeweide gegen 3 100 000 kg im Vorjahre. Da nun die Einwohnerzahl auf 48 321 angewachsen ist, so kommt auf den Kopf der Bevölkerung:
für das Jahr 65,4 kg Fleisch, im Vorjahre 63,3 kg,
für den Tag 0,18 „ „ „ „ 0,17 „

Die Fleischbeschau wurde von 20 Beamten ausgeführt.

Von den 43 734 geschlachteten Thieren waren 2782 Stück = 6,3 % gegen 6,6 % im Vorjahre mit verschiedenen krankhaften Veränderungen behaftet, sodaß sie entweder ganz oder theilweise beanstandet werden mußten.

Von den nach dem Schlachten krank befundenen 2782 Thieren wurden zu Lebzeiten erklärt als:

	im Berichtsjahre			im Vorjahre
offenbar erkrankt	139 Stück	=	4,9 %	4,2 %
verdächtig	44 „	=	1,6 %	1,4 %
gesund	2599 „	=	93,5 %	94,4 %

Unter den nach dem Schlachten krank befundenen Thieren waren:

	geschlachtet Stück	krank befunden Stück	Procent	im Vorjahre Procent
Bullen	1 321	168	= 12,7	= 14
Ochsen	453	213	= 47	= 42
Kühe	2 763	1 392	= 50,3	= 49,5
Färsen	752	104	= 13,8	= 14,5
Rindvieh zusammen	5289	1 877	= 35,4	= 32,5
Kälber	10 847	61	= 0,5	= 0,6
Schweine	18 678	560	= 2,9	= 4,2
Schafe	8 775	282	= 3,2	= 3,3
Ziegen	145	2	= 1,5	= 1,6
zusammen	43 734	2 782	= 6,3	= 6,6

Auf dem Viehhofe haben stattgefunden:

104 Viehmärkte und
4 Pferdemärkte.

Der Gesammtauftrieb war folgender:

	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück	Stück	
Rindvieh	6 364	5 893,	also 471	mehr,
Kälber	10 899	9 611	1 288	„
Schweine	34 949	35 868	919	weniger,
Ferkel	22 633	15 654	6 979	mehr,
Schafe	8 947	8 621	326	„
Ziegen	320	465	145	weniger,
Pferde	1 696	1 657	39	mehr
zusammen	85 808	77 769	8 039	mehr.

Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn (Bakonyern) war auch in diesem Jahre verboten.

Der Auftrieb der Thiere zum **Viehhofe** erfolgte mit der Bahn und von der Landstraße. Die Anzahl der angekommenen Eisenbahnwaggons (462 Stück) war kleiner als im Vorjahre (476 Stück).

Es wurden eingeführt:

	mit der Bahn		von der Landstraße	
	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück
Rindvieh	1 733	1 442	4 631	4 451
Kälber	716	679	10 183	8 932
Schweine	1 492	1 864	33 457	34 004
Ferkel	143	239	22 490	15 415
Schafe	1 291	847	7 656	7 774
Ziegen	2	1	318	464
Pferde	21	—	1 675	1 657
zusammen	5 398	5 072	80 410	72 697

Der Abtrieb erfolgte mit der Bahn, nach dem Schlachthofe und nach der Landstraße:

	mit der Bahn		nach dem Schlachthofe		nach der Landstraße	
	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück	im Berichtsjahre Stück	im Vorjahre Stück
Rindvieh	91	119	5 260	4 923	1 013	851
Kälber	11	88	10 762	9 319	126	174
Schweine	8 400	10 076	18 508	17 771	8 041	8 021
Ferkel	5 755	4 495	—	1	16 878	11 158
Schafe	—	19	8 741	8 382	206	220
Ziegen	—	—	143	277	177	186
Pferde	110	111	—	—	1 586	1 546
zusammen	14 367	14 908	43 414	40 673	28 027	22 156

Gehandelt wurde nach Lebendgewicht. Die Preise stellten sich in den einzelnen Monaten:
(Mark für 50 Kilo ohne Tara, bei Ferkel für das Paar.)

Monat	Rinder	Kälber	Schweine	Ferkel	Schafe
April	22,5	29,5	39,5	24	21
Mai	25	30,5	39	24	21,5
Juni	26,5	30,5	39,5	26,5	22
Juli	27	30,5	39,5	27	22,5
August	28	31	40,5	26,5	23,5
September	28,5	35	40,5	26	22,5
October	28	33	40	25,5	22
November	27,5	34	38,5	25,5	20,5
December	27	33	37 5	24,5	20,5
Januar	27,5	33	37,5	22,5	21,5
Februar	26,5	31	36,5	22,5	21,5
März	26,5	36	34	23	21

Ueber den

Eisenhandel

im Jahre 1898 wird berichtet:

Es hat selten ein Jahr gegeben, welches sowohl für die Eisenindustrie als auch den Eisenhandel solchen Erfolg aufzuweisen hat wie das Jahr 1898. Zu Anfang desselben fehlte es allerdings stellenweise auf den Walzwerken an Arbeit und gingen deshalb die Preise gegen die Notirungen des Herbstes 1897 herunter. Aber schon im Frühjahr 1898 begann der allgemeine wirthschaftliche Aufschwung so überraschend große Anforderungen an die Eisenindustrie zu stellen, daß ihre hochentwickelte Production nur mit Aufbietung aller Kräfte und nur in ungewöhnlich langen Lieferfristen dem Bedarf Genüge leisten

konnte. Damit ging eine, mit Mäßigung aber stetig fortschreitende Preissteigerung Hand in Hand, welche von den Verbrauchern willig eingeräumt wurde.

Auch sämmtliche Metalle, als Zinn, Blei und Zinkblech erfuhren successive in Folge des stetig steigenden Bedarfs ungewöhnliche Erhöhungen im Preise. Zinkblech kostete z. B. bei Anfang des Jahres Mk. 40,— per 100 kg und bei Schluß desselben Jahres Mk. 54,— per 100 kg und steht heute auf Mk. 59,50 per 100 kg. Außerdem aber hat der hiesige Eisenhandel in diesem Jahre endlich den großen Erfolg, um den er Jahrzehnte lang gekämpft, die Ermäßigung des Frachtsatzes von Oberschlesien für Eisen des Specialtarifs II errungen. Die Differenz gegen die früheren Sätze beträgt Mk. 0,29 per 100 kg.

Auch für Drahtstifte, in welchem Artikel eine hiesige Firma wohl der größte Verbraucher im Deutschen Reich ist, gingen in Folge der Gründung eines allgemeinen Deutschen Syndicats für diesen Artikel gegen Ende des Jahres die Preise um ca. Mk. 4,— per 100 kg in die Höhe.

Im Allgemeinen war der locale Bedarf gut und stärker als im Vorjahre, trotz der steigenden Preise. Die geringere Bauthätigkeit in Bromberg wurde durch den gesteigerten Bedarf der Landwirthschaft und der kleineren Städte unseres Handelskammerbezirks reichlich aufgewogen.

Die Beziehungen des hiesigen Engros-Eisenhandels nach außerhalb erfuhren namhafte Ausdehnungen. Eine hiesige Firma hat sich zur Bewältigung ihres Lagerumsatzes einen eigenen Geleiseanschluß an das Staatsbahnnetz geschaffen.

Auch für das neue Jahr sind die Aussichten für den Bromberger Eisenhandel gute, muß doch schon der Bau der Wasserleitung und Kanalisation regen localen Umsatz und Verkehr zur Folge haben. Im Hinblick darauf hat hier die Neuetablirung mehrerer Handlungen in einschlägigen Artikeln stattgefunden, desgleichen ist die Ausdehnung des Fahrrad-Handels in Bromberg und anderen Orten unseres Bezirkes hervorzuheben.

Die Umsätze in landwirthschaftlichen Maschinen und Molkerei-Geräthen waren ebenfalls ansehnlich gesteigert bei befriedigenden Betriebsresultaten.

Der Wollhandel

in 1898 nahm einen im Allgemeinen befriedigenden Verlauf; bei mäßig anziehenden Preisen am Beginn des Jahres zeigte sich ein regelmäßiger Bedarf und fanden sowohl die im Frühjahr zur Schur gelangten Schweißwollen wie die sogenannten Rückenwäschen auf den Wollmärkten in den Monaten Mai-Juni bei einem Preisaufschlage von 8 bis 10 Procent gegen das Vorjahr leichten Absatz. Die Verkäufe brachten den Händlern mäßigen Gewinn und auch diejenigen Händler, welche ihre unverkauften Bestände bis zum Herbst auf Lager behielten, waren nach einer wie alljährlich in den Monaten Juli-August eingetretenen Stagnation in der Lage, ihre Vorräthe im September-October mit einem mäßigen Nutzen zu realisiren.

Die auswärtigen Märkte brachten gleichmäßig günstige Berichte und wenn die Wollwaarenindustrie auch zeitweise über Mangel an Absatz zu klagen Veranlassung hatte, so vermochte dies auf den Geschäftsgang der Rohproducte nicht nachhaltig einzuwirken.

Der Wollhandel in der Provinz hat im Laufe der letzten Jahre dadurch an Umfang und Bedeutung eingebüßt, daß ein Theil der Producenten ihre Wollen zu den in Berlin wie in den Fabrikstädten häufig stattfindenden Auctionen senden und hierdurch den Zwischenhandel zu umgehen versuchen. Die hierdurch erzielten Resultate haben für die Producenten selten ein günstigeres Ergebniß, da dem geringeren Mehrerlös nicht unbeträchtliche Unkosten gegenüberstehen.

Die Stimmung für den Artikel war im Frühjahr 1899 eine günstige, und wurden Abschlüsse mit einem weiteren Preisaufschlage von 6 bis 8 Procent gegen die gleiche Periode des Vorjahres bewirkt.

Manufacturwaaren.

Das Manufacturwaarengeschäft im Jahre 1898 erhielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Die schlechte Witterung der Monate April, Mai, Juni war von ungünstigem Einfluß; dagegen war das Herbstgeschäft lebhafter, theilweise wohl auch veranlaßt durch die gute Ernte. Die Preise für Baumwollstoffe und Wollenstoffe waren niedrige, ließen aber eine Steigerung erwarten. In Damen-Confection wurden höhere Umsätze erzielt als im Vorjahre.

II. Industrie.

Betriebe und Arbeiter.

Den betheiligten Gewerbeinspectionen und Berufsgenossenschaften müssen wir unseren Dank erneuern für die Angaben, durch deren Zusammenstellung auch der ziffermäßige Nachweis für die gedeihliche Entwickelung der industriellen Thätigkeit im diesseitigen Bezirke erbracht ist.

Neben den verschiedenen Verkehrserleichterungen wird auch eine bessere technische Ausbildung der Arbeiter von den Interessenten gewünscht, die insbesondere die Gründung einer technischen mittleren Schule — vorerst aber mit größter Beschleunigung — einer Heizerschule in Bromberg wünschen.

Es befanden sich im Regierungsbezirk Bromberg mit Ausnahme der der Staatseisenbahn-Verwaltung unterstellten Dampfkessel

	1895	1896	1897	1898
feststehende Dampfkessel	665	658	742	770
bewegliche Dampfkessel	567	609	630	684
Schiffskessel	24	57	48	51
zusammen	1 256	1 324	1 420	1 505

Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Gewerbe und Industrien, wie folgt:

	1896	1897	1898
Hammerwerke	1	2	1
Cementsteinfabriken	1	1	1
Steingutfabriken	3	4	4
Porzellanfabriken	2	2	2
Gypsmühlen	1	2	4
Ziegeleien und Thonröhrenfabriken	39	47	52
Glashütten	1	1	1
Gelbgießereien	2	2	2
Eisengießereien	1	2	2
Maschinenfabriken und Kesselschmiede	20	19	15
Schlossereien	4	4	4
Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen	5	8	8
Feilenhauereien	1	1	1
Wagenbauanstalten	1	1	1
Gasanstalten	3	5	5
Oelmühlen	4	3	5
Wollspinnereien	1	1	1
Kalkbrüche	4	5	4
Kalkcementfabriken	2	4	3
Chemische Großindustrie (Sodafabrik)	13	14	14
Leimfabriken	2	2	—
Färbereien	4	5	5
Zu übertragen	115	135	135
Uebertrag	115	135	135
Pappfabriken	2	1	1
Gerbereien	5	5	5
Schneidemühlen	79	83	92
Tischlereien	8	8	8
Faßreifenfabriken	1	1	1
Holzschnitzereien	1	2	2
Kistenfabrik	—	1	1
Holzimprägniranstalten	1	1	1
Holzzerkleinerung	—	—	1
Mahlmühlen	43	46	44
Bäckereien	1	1	1
Stärke-, Stärkesyrupfabriken	32	28	30
Schlachthäuser	9	11	12
Molkereien, Butter- und Käsefabrikation	74	81	87
Wasserversorgung	12	18	15
Mineralwasserfabriken	3	1	2
Rohzuckerfabriken	122	125	129
Bierbrauereien	12	17	17
Senffabrik	—	1	1
Brennereien und Spritraffinerien	139	164	159
Schnupftabakfabriken	1	1	1
Badeanstalten	7	6	6
Waschanstalten	9	9	11
Baugewerbe	7	12	11
Buchdruckereien	4	5	5
Locomotiven für Industriebahnen	23	29	33
Dampfschiffe, Bagger	57	48	51
Landwirthschaftliche Locomobilen, Futterdämpfer ꝛc.	517	543	602
Dampfpflüge	24	24	24
Elektricitätserzeugung	9	8	9
Petroleumlagerei	1	—	1
Speicherei	—	—	1
Feuerspritze	1	1	1
Dampfkrähne	5	4	5
	1324	1420	1505

Die Anzahl der Privatbetriebe im Regierungsbezirk Bromberg, der in denselben beschäftigten Arbeiter und die von letzteren verdienten Arbeitslöhne vertheilen sich auf die einzelnen Industriezweige, wie folgt:

Gewerbezweig	Anzahl der Betriebe			durchschnittliche Zahl der Arbeiter			Gesammter Arbeitsverdienst		
							ℳ.	ℳ.	ℳ.
	1898	1897	1896	1898	1897	1896	1898	1897	1896
a. Großindustrie.									
Bekleidungsindustrie . . .	5	5	5	255	265	263	147 108	139 119	120 833
Bergwerke	5	4	4	286	227	239	205 726	168 810	171 886
Brauerei und Mälzerei	22	22	21	326	317	274	220 816	212 468	200 830
Brennerei	218	204	189	1 534	1 235	1 178	798 731	694 757	665 252
Buchdruckerei	28	28	30	438	490	500	296 221	350 000	280 000
Chemische Industrie . . .	54	57	60	429	468	421	324 623	352 774	319 496
Edel- und Unedelmetallindustrie	2	3	3	55	51	51	38 573	35 026	38 947
Eisen- und Stahlindustrie .	112	103	97	2 041	1 862	1 697	1 451 462	1 265 968	1 119 343
Feinmechanik	2	3	3	7	8	8	3 737	5 035	5 557
Fleischerei	243	243	—	390	415	—	268 174	261 888	—
Gas- und Wasserwerke . .	7	7	7	151	144	181	122 991	125 733	118 532
Glasindustrie	2	2	1	441	571	52	236 755	203 103	21 770
Holzindustrie	152	148	157	1 975	1 831	1 881	1 361 863	1 177 436	1 146 177
Lederindustrie	3	3	3	128	153	114	105 998	100 199	89 550
Müllerei	670	688	689	1 422	1 397	1 386	666 322	591 500	595 152
Nahrungsmittelindustie . .	12	9	10	50	19	101	25 526	8 376	12 026
Papierindustrie	1	1	1	36	22	22	16 864	17 200	13 369
Steinbrüche und Grabereien	19	17	19	586	521	480	344 172	300 876	270 807
Tabakindustrie *)	23	28	25	380	350	313	130 405	115 026	102 816
Textilindustrie	5	5	7	23	22	30	12 131	10 586	11 744
Töpfereiindustrie	4	4	3	792	614	459	535 590	402 461	294 497
Ziegelindustrie	272	273	263	3 650	3 492	3 830	1 396 840	1 281 090	1 125 280
Zuckerindustrie	10	10	10	4 576	4 845	4 802	1 795 484	1 897 436	1 898 321
b. Transportgewerbe.									
Binnenschiffahrt	90	71	73	210	149	92	144 733	88 850	168 283
Flößerei	27	29	29	2 421	2 856	2 930	1 020 736	1 016 942	1 005 998
Fuhrwerksbetrieb	129	132	127	269	260	264	147 900	146 458	145 811
Speditionsbetrieb	178	171	163	600	590	556	417 640	397 860	369 320
Straßenbahnbetrieb . . .	5	4	5	679	750	313	286 966	226 871	219 548
c. Baugewerbe.									
Baugewerbe	796	792	942	6 221	6 362	6 291	3 320 119	3 342 495	3 397 495
Schornsteinfegergewerbe . .	62	49	49	72	80	80	37 805	35 374	36 750
Tiefbaugewerbe	96	91	110	1 724	2 307	1 102	644 681	526 137	833 928
	3 254	3 206	3 105	32 167	32 673	29 910	16 706 692	15 497 854	14 799 318
	industrielle Großbetriebe			Arbeiter			Arbeitslöhne		

*) Für 1897 nach privaten Angaben.

neben

	landwirthschaftlichen Betrieben.		Arbeitern.
1896:	34 752	mit	160 195
1897:	37 528	„	164 421
1898:	39 125	„	169 961

Nach den Berichten der Gewerbeinspectionen betrug die Zahl der Unfälle in den ihnen unterstellten Betrieben:

	Gewerbeinspectionsbezirk					
	Bromberg			Inowrazlaw		
	1896	1897	1898	1896	1897	1898
Zahl der Arbeiter	10 050	15 000	12 946	4 900	6 000	5 870
Zahl der Unfälle	450	407	503	187	215	207
darunter						
Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen	136	65	55	65	79	107
Todesfälle	9	4	13	11	6	7

	Insgesammt betrug die		Davon Unfälle mit	
	Zahl der Arbeiter	Zahl der Unfälle	Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen	tödtlichem Ausgange
1896	14 950	637	201	20
1897	21 000	622	144	10
1898	18 816	710	162	20

Die Maschinenindustrie

unseres Bezirks gewinnt wegen ihrer anerkannt bedeutenden Leistungsfähigkeit stetig an Ausdehnung und erfreut sich eines anhaltenden Aufschwunges. Der Geschäftsgang und Betrieb war nach den übereinstimmenden Berichten im Jahre 1898 ein durchweg flotter und besser als selbst im günstigen Vorjahre.

Vom Inlande als auch vom Auslande gingen laufend sehr zahlreiche größere Bestellungen ein, sodaß selbst die vergrößerten Fabriken nicht nur voll beschäftigt waren, sondern ihre Betriebsthätigkeit erhöhen mußten, um die Aufträge prompt zu effectuiren, welche in einzelnen Fabriken das Vorjahr um über 50 Procent überstiegen. Erfreulicherweise hat sich diese günstige Situation auch auf das Jahr 1899 übertragen. Gleichwohl hatte die Fabrikation vielfach mit Schwierigkeiten zu kämpfen, insbesondere machte sich in einzelnen Fabrikationszweigen ein Mangel an tüchtigen, gut geschulten Arbeitern und Handwerkern geltend. Dringend wird eine Abhilfe nach dieser Richtung hin dadurch gewünscht, daß geeignete technische Lehr- und Bildungsanstalten in Bromberg geschaffen werden.

Wenn der Unternehmergewinn nicht immer den berechtigten Erwartungen entspricht, so führen die Berichte als Ursache hiervon neben den hohen Preisen der Rohmaterialien, wie Eisen, Kohle und Coaks, die zu hohen Frachten hierfür an.

Neben der Verbilligung der Bahntarife wird insbesondere eine Verbesserung der Wasserstraßen, insbesondere die Schleusenerweiterung des Bromberger Kanals gewünscht, um einen ständigen, nutzbringenden Wasserverkehr für den Bezug der Rohmaterialien zu sichern.

Die bedeutende **Kugel- und Rohrmühlenfabrik** von H. Löhnert ist nunmehr in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden.

Die **Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn Actien-Gesellschaft** hatte 1898 wiederum ihren ausländischen Absatz nach Ostasien und Ostafrika erweitert, und war in Folge der sich stetig mehrenden Aufträge gezwungen, erneut umfangreiche Neubauten zu Betriebszwecken vorzunehmen.

Die **Bilanz per 31. December 1898** ist folgende:

Activa.	M.	Pf.	M.	Pf.
Grundstücks-Conto A.			106 557	—
Gebäude-Conto A.	242 571	79		
Abschreibung	4 907	50		
	237 664	29		
Zugang (Neubauten)	98 350	78	336 015	07
Grundstücks-Conto B.			49 500	—
Betriebs- und Werkzeugmaschinen-Conto	137 012	28		
Abschreibung	15 183	19		
	121 829	09		
Zugang	39 948	27	161 777	36
Klein-Werkzeug-Conto	11 522	81		
Abschreibung	1 673	55		
	9 849	26		
Zugang	1 586	95	11 436	21
Gießerei-Einrichtungs-Conto	28 394	85		
Abschreibung	3 341	46		
	25 053	39		
Zugang	5 434	09	30 487	48
Elektrisches Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlage-Conto	17 441	85		
Abschreibung	2 867	38		
	14 574	47		
Zugang	5 130	05	19 704	52
Modell-Conto	6 472	29		
Abschreibung	1 618	07		
	4 854	22		
Zugang	1 789	—	6 643	22
Gespann-Conto	3 829	20		
Abschreibung	830	96		
	2 998	24		
Zugang	170	—	3 168	24
Bureau-Inventar-Conto	3 517	55		
Abschreibung	535	49	2 982	06
Zeichnungen-Conto	1	—		
Zugang	890	90		
	891	90		
Abschreibung	890	90	1	—
Drucksachen-Conto			1	—
Clichés-Conto	1	—		
Zugang	525	75		
	526	75		
Abschreibung	525	75	1	—
Patent- und Gebrauchsmuster-Conto	1	—		
Zugang	470	20		
	471	20		
Abschreibung	470	20	1	—
Fertig- u. Halbfertig-Fabrikate und Materialien			157 027	01
Conto-Corrent-Conto: Debitoren			187 292	30
Cambio-Conto			50 870	17
Reichsbank-Giro-Conto			1 010	74
Cassa-Conto			12 206	27
			1 136 681	65

Passiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Kapital-Conto	1000000	—		
noch nicht eingeforderte Einzahlung	300 000	—	700 000	—
Hypotheken-Conto			100 000	—
Reservefonds-Conto			3 555	24
Delcredere-Conto			540	53
Reserve-Lohn-Conto			5 297	71
Arbeiter-Sparkassen-Conto			1 740	16
Familien-Krankenkassen-Conto			3 414	37
Conto-Corrent-Conto:				
Creditoren in laufender Rechnung	63 844	15		
Bankgelder für ausgeführte Neubauten, Vergrößerung der Betriebs-Einrichtungen ꝛc.	200 000	—	263 844	15
Gewinn- und Verlust-Conto:				
Gewinn-Vortrag aus 1897	1 814	84		
Reingewinn pro 1898	56 474	65	58 289	49
			1 136 681	65

Das **Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1898** stellte sich, wie folgt:

Debet.	M.	Pf.	M.	Pf.
Fabrikations-Unkosten:				
Werkzeuge, Beleuchtung, Brennmaterial, Unterhaltung der Gespanne, Diverses			20 502	65
Löhne			166 802	60
diverse Unkosten:				
Gebäude-Unterhaltung, Handlungs-Unkosten, Porti, Stempel, Provisionen, Inserate, Reisekosten, Unkosten auswärtiger Geschäftsstellen, Gehälter, Abgaben, Hypothekenzinsen, Extraordinaria, Arbeiter-Belohnungen			89 544	85
Abschreibungen			32 844	45
Assecuranz-Unkosten:				
Invaliditäts- und Altersversicherungs-, Krankenkassen-, Unfallversicherungs-, Beamtenversicherungs-, Haftpflichtversicherungs- und Feuerversicherungs-Beiträge bezw. Unkosten			6 411	57
Reingewinn:				
Vortrag aus 1897 . . .	1 814	84		
Reingewinn pro 1898 . .	56 474	65	58 289	49
Vertheilung:				
5 % an den Reservefonds	2 914	49		
6½ % Dividende	45 500	—		
Tantième	3 834	—		
Ueberweisung auf Delcredere-Conto	4 000	—		
Vortrag pro 1899 . . .	2 041	—		
	58 289	49		
			374 395	61

Credit.	M.	Pf.	M.	Pf.
Gewinn-Vortrag von 1897 .			1 814	84
Brutto-Gewinn			369 001	07
Interessen-Conto			2 905	70
Pacht- und Mieths-Erträge-Conto			674	—
			374 395	61

Holzindustrie.

Die **Schneidemühlen** des Bromberger Bezirks waren 1898 durchweg gut beschäftigt, insbesondere im Lohnschnitt. Um diese großen Einschnitte zu bewältigen, mußten die Werke Nachtarbeit einführen; und auch die Werke, welche für eigene Rechnung arbeiten, konnten einen gleichmäßigen Betrieb aufrechthalten.

Die 12 Werke von Bromberg und Umgegend mit 51 Vollgattern und 15 Horizontalgattern beschäftigten 788 Arbeiter und verarbeiteten 300 045 Stück Rundholz mit 267 400 Festmeter Inhalt.

Der Verkauf der über Winter 1897/98 producirten Bretter ist im Frühjahr flott von Statten gegangen; allerdings standen die erzielten Preise nicht im Verhältniß zu den theuren Einkaufspreisen für das Rohmaterial, sodaß also den Producenten nur ein sehr bescheidener Nutzen blieb. Die Läger räumten

sich zeitig, da für die Wasserverladung ausreichend Schiffsräume, insbesondere im Frühjahr, zu angemessenen Preisen vorhanden waren. Der flotte Bretterabsatz reizte die Sägemühlen zu neuen Einkäufen und so wurden dann die Läger durch frische Einschnitte während der Monate April/Mai in dem guten Glauben ergänzt, daß diese Bretter zu lohnenderen Preisen im Spätsommer abgehen würden. Dies traf aber nicht zu, denn der Brettermarkt in Berlin verflaute über Sommer etwas, und wurden Käufer in Anbetracht der großen vorhandenen Läger in Berlin zurückhaltend. Im Spätherbst stellte sich aber für trockene Waare wieder Kauflust ein und kamen noch lohnende Abschlüsse, und zwar zu besseren Preisen, zu Stande.

Das Baugeschäft in Berlin bewegte sich in ruhigen Bahnen, doch war der Consum für Möbel und andere Industrie während der letzten Hälfte des Jahres ein ganz bedeutender, sodaß die Läger sich lichteten und einzelne Brettersorten knapp wurden.

Die starke Nachfrage nach bestimmten Brettersorten in trockener Waare war nachhaltig und haben in Folge dessen die Preise angezogen.

Im Allgemeinen haben die Bretterpreise, insbesondere für gutes Material, Fortschritte während des Jahres 1898 gemacht und kann man die Steigerung mit etwa 8 Procent angeben, während dagegen das entsprechende Rohmaterial 12 bis 15 Procent höher notirte, sodaß hiernach die Rente der Sägemüller immer geringer werden muß.

Für die kommende Campagne hat sich ebenfalls bereits sehr rege Unternehmungslust gezeigt. Es sind von deutschen Großhändlern in Rußland im Januar/Februar bereits Abschlüsse und zwar zu weiter erhöhten Preisen für Rundkiefern perfect geworden. Da aber auch dieser Winter wieder ausnahmsweise milde war, sodaß die Anfuhrwege keine passirbaren blieben, mußten die russischen Händler die Arbeit in den Waldungen einstellen, weil es ihnen unmöglich schien, große Quantitäten rechtzeitig an das Wasser schaffen zu können. Denn zeitweise war und ist auch jetzt noch der Transport aus dem Walde ganz unmöglich. Bei dieser schwierigen Anfuhr müssen selbstverständlich in Fuhrlohn Opfer gebracht werden, die wieder bei den Verkaufspreisen zum Ausdruck kommen.

Es sind bei vorstehend erwähnten Abschlüssen, bei denen es sich hauptsächlich um gut sortirte Parthieen Schneidehölzer (Bretterhölzer) handelte, bereits 80 Pf. pro Cubikfuß franco Weichsel gezahlt worden, was eine weitere Steigerung von etwa 10 Procent beträgt. Noch rapider hat die Steigerung bei den Verkäufen im Inlande in den Königlichen Forsten Platz gegriffen. Es ist ganz gleichgültig, ob gute Waare oder Schund zum Ausgebot gelangt. Alles findet zu theuren Preisen Abnehmer. Wenn hierbei für abfällige Waare die Bezeichnung Schund gebraucht wird, so geschieht das mit voller Absicht, denn die nicht den Handelszwecken entsprechende Bearbeitung der Hölzer giebt dazu die Veranlassung. Die Langhölzer sind meistens 4 Meter und mehr zu lang gearbeitet. Dieser überflüssige Zopf, der nur als Brennholz zu verwenden ist, muß als Nutzholz bezahlt werden. Dann kommen vielfach kurze Hölzer von 4 bis 6 Meter ein- bis zweimal krumm als Nutzholz, die aber auch nur als Brennholz zu verwerthen sind, zum Ausgebot, und müssen Käufer, da überall reger Begehr vorhanden ist, derartiges unbrauchbares Holz mit theuren Preisen bezahlen.

Außerdem wird allgemein geklagt, daß Seitens der Königlichen Verwaltung bei Feststellung der in den Verkaufsschlägen enthaltenen kranken Hölzer nicht die nöthige Aufmerksamkeit verwendet wird. Denn es ist feststehend, daß jeder Käufer bei den als gesund gekauften und bezahlten Hölzern einen nicht unwesentlichen Procentsatz kranker und total verfaulter Hölzer mitbekommt. Bei Abschlüssen unter Kaufleuten garantirt der Verkäufer dem Käufer gesunde Hölzer, eventl. vergütet er demselben einen vereinbarten Procentsatz für kranke Hölzer. Der Käufer kann mit Recht von der Königlichen Verwaltung für sein Geld auch gesundes Holz verlangen. Uebrigens ist durch die jetzt beliebte Art der Ausnutzung der Hölzer in den Staatswaldungen eine Noth um Brennholz entstanden. Hölzer, die früher für diesen Zweck verarbeitet wurden, die auch, wie oben angeführt, jetzt kaum zu etwas Anderem verwerthet werden können, werden als Nutzholz verkauft.

Es wird bereits vielseitig, speciell von der Landbevölkerung, über diese Maßnahmen geklagt, und sind Seitens landwirthschaftlicher Corporationen an den Herrn Ressort-Minister Petitionen abgegangen, die um Abhülfe bitten, letztere kämen dem Holzhandel auch sehr gelegen!

Die diesjährige weitere Steigerung des Rohholzes ist auf den Brettermarkt auch nicht ohne Einfluß geblieben. Es sind im diesseitigen Bezirk bereits große Bretter- und Balkenverkäufe zur Abladung per Frühjahr und Sommer 1899 abgeschlossen, und notiren die erzielten Preise für gute Tischlerwaare 5—6 Procent, für Zopfbretter ca. 8 Procent über vorjährigen Preis, geschnittene Balken erzielten 5 Procent mehr.

Die Nachfrage nach gutem Material ist sehr rege, es sind fast täglich fremde Käufer hier anwesend, und dürften die vorhandenen Einschnitte in kürzester Frist verkauft sein.

Der sehnlichst von allen Interessenten seit langer Zeit herbeigewünschte Uebergang des Brahemünder Hafens in Staatsbesitz ist nun endlich am 1. Januar 1899 erfolgt, und steht nunmehr für die Mühlen der Unter- und Oberbrahe die gewünschte Verminderung der Transportkosten für die Hölzer von der Weichsel nach den Werken durch Verbilligung des bisherigen

überaus hohen Schleusen- und Hafentarifs in Aussicht. Dies ist wesentlich die Veranlassung zu neuen Unternehmungen an der Unterbrahe. Auch von mehreren auswärtigen Großhändlern wird daselbst um Terrains zur Anlegung von neuen Sägewerken gehandelt. Ein größerer Complex ist bereits angekauft, und sind in diesem Falle zwei auswärtige Actien-Gesellschaften der Holzbranche und ein hiesiger Interessent betheiligt. Es wird beabsichtigt, auch eine große Goldleisten-Fabrik und die dazu entsprechende Sägerei zu errichten.

Allem Anschein nach wird Bromberg immer mehr sich entwickeln, und es wäre wünschenswerth, wenn staatlicherseits dieser erfreulichen Entwickelung mehr Beachtung und Förderung gewidmet würde.

Kalk- und Gypsindustrie.

Die **Kalkindustrie** des Bezirks wird durch die beiden im Kreise Schubin belegenen Kalkwerke von Wapienno und Hansdorf repräsentirt.

Dieselben, ca. 500 Arbeiter beschäftigend, haben gegen das Vorjahr einen nur unwesentlich höheren Absatz ihrer Producte erzielen können, indessen eine große Einbuße durch ermäßigte Kalkpreise erleiden müssen. Der Ende 1897 durch die Schlesische Kalkindustrie veranlaßten Herabsetzung der Kalkpreise mußten die hiesigen Kalkwerke sich anpassen. Die Mindereinnahmen sind hierdurch recht erhebliche gewesen.

Die Preise für das Rohmaterial haben sich nicht verändert.

Die Geschäftsresultate können trotz der gedachten widrigen Umstände immerhin noch als befriedigend bezeichnet werden, im Vergleich mit der Schlesischen Kalkindustrie, welche der Preisrückgang von gebranntem Kalk empfindlicher betroffen hat.

Das mit allen technischen Neuerungen erweiterte und verbesserte **Gypsbergwerk** Wapno umfaßt ein Areal von 100 Morgen und das Gypslager hat, wie amtlich vorgenommene Bohrungen festgestellt haben, eine Mächtigkeit von 129,5 Metern. Es ist aber ferner amtlich durch Bohrungen schon im Jahre 1873 constatirt worden, daß sich unter dem Gypslager noch Steinsalz befindet; denn in einer Tiefe von 217 Metern, welche das Gesammtbohrloch erreicht hat, wurden in reinem Steinsalz 50,31 Meter gebohrt, sodaß hier also auch noch ein mächtiges Salzlager des Abbaues harrt. Gegenwärtig wird in der Nähe des Bahnhofes Wapno nach Kali gebohrt.

Die Productionsfähigkeit der Fabrik beläuft sich gegenwärtig auf täglich 1 500 Centner Stuckgyps und ca. 1 000 Centner Düngergyps außer den Gypssteinen, die lose d. h. unverarbeitet zum Versand kommen. Das Absatzgebiet umfaßt die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien und einen Theil der Provinz Brandenburg, das Product geht aber auch bis nach Rußland. Die Beförderung mit der Bahn geschieht größtentheils bis zum Umschlagshafen bei Karlsdorf (der Bromberger Schleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft gehörig), wo eine Umladung in Kähne erfolgt. Als Feuerungsmaterial in der Fabrik kommt Steinkohle und zur Heizung der Gypsöfen Braunkohle von der Moltke-Grube zur Verwendung.

Ziegelindustrie.

Unter dem Druck des höheren Geldstandes und der durch die ungünstige Lage des Pfandbriefmarktes bedingten Zurückhaltung der Hypothekenbanken im Vergeben neuer Darlehen, ließ die Bauthätigkeit in hiesiger Stadt nach, während gleichzeitig die durch den flotten Absatz der letzten Jahre hervorgerufene Vergrößerung einiger Ziegeleien eine vermehrte Production auf den Markt brachte. Der Absatz gestaltete sich daher, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres sehr schleppend, und es fand ein gegenseitiges Unterbieten statt, welches stellenweise die Preise um mehrere Mark drückte. Die Erkenntniß, daß dieser Concurrenzkampf nur zum Schaden der Ziegelindustrie gereichen könne, führte schließlich zu einem Zusammenschluß der hiesigen Ziegeleien. Zwölf Unternehmer haben zum Zweck des gemeinsamen Verkaufs ihrer Fabrikate ein Verkaufsbureau unter der Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung begründet.

Während das Platzgeschäft, wie geschildert, trotz einiger großen fiskalischen Bauten recht schleppend ging, fand übrigens ein ziemlich lebhaftes Geschäft nach auswärts statt, sodaß die Bestände am Schluß des Jahres nicht mehr allzugroß waren. Nach den von der erwähnten Verkaufs-Vereinigung angestellten Ermittelungen betrugen die Bestände der ihr angehörigen Ziegeleien mit einer Gesammt-Production von 35 Millionen Mauersteinen am 15. Februar 1899 nur noch 6½ Millionen.

Die Ofenfabrikation

hielt sich im Jahre 1898 in Absatz und Preisen auf dem Niveau der letzten Jahre.

Auch die Lohnverhältnisse blieben dieselben, während die Rohmaterialien, namentlich Brennholz und Zinn, erheblich im Preise weiter gestiegen sind.

Im Jahre 1899 werden aber auch die Arbeitslöhne eine Preissteigerung erfahren müssen, da alle Lebensbedürfnisse theurer geworden sind.

In Folge dessen haben nun gezwungenermaßen die Ofenfabrikanten Nord- und Ost-Deutschlands eine Vereinigung gebildet, um zunächst feste Preise für Kachelöfen einzuführen; ob es auch gelingen wird, die Preise für die Fabrikate aufzubessern, wird sich erst am Schlusse des Jahres ergeben.

Leider findet die Qualität des Kachelmaterials und die Güte der Arbeit beim Aufstellen der Kachel-

öfen auch bei fiskalischen Behörden nur insofern Berücksichtigung, als die Billigkeit des Angebotes allein maßgebend ist.

Die Aussichten für das Jahr 1899 erscheinen aber trotzdem nicht ungünstig.

Dachpappenfabrikation.

Das Jahr 1899 war für die Dachpappenfabrikation und den Baumaterialienhandel günstiger, als es zu Anfang des Jahres den Anschein hatte. Der Bedarf war bis in den Spätherbst hinein groß und alle Fabriken waren recht flott beschäftigt. Am hiesigen Platze war die Bauthätigkeit geringer als in den Vorjahren, desto größer indeß für die Landwirthschaft und Industrie.

Die geplante Convention der Dachpappenfabrikanten ist, wie vorauszusehen war, nicht perfect geworden, vielmehr hat die Concurrenz noch größere Dimensionen angenommen. Es sind im diesseitigen Absatzgebiete in den letzten Jahren drei Dachpappen-Fabriken neu entstanden, welche durch Preisunterbietungen sich Kunden zu erwerben suchen. Aus diesem Grunde war es nicht durchführbar, die Verkaufspreise derartig zu erhöhen, wie es die Preissteigerung der meisten Rohstoffe nothwendig gemacht hätte. Die Rohpappenpreise sind seit einem Jahre um circa 20 Procent gestiegen, während die fertige Dachpappe von vielen Fabriken zu unverändert billigen Preisen verkauft wurde. Einen Vortheil aus der günstigen Conjunctur hatten demnach nur diejenigen Fabrikanten, welche sich mit Einkauf der Rohstoffe frühzeitig gedeckt hatten.

Vom Baumaterialienhandel läßt sich dasselbe sagen; denn auch in den meisten Baumaterialien war der Bedarf recht groß, in Cement ist der Consum ganz erheblich größer geworden. Dieser Artikel ist vom Hochsommer an sogar so knapp geworden, daß die höchsten Preisaufschläge hierfür willig gezahlt wurden.

Auch viele andere Bauartikel erfuhren eine große Preiserhöhung, so Thonröhren, Schiefer, Chamottsteine und Drahtstifte. Die Aussicht für das Jahr 1899 erscheint insofern günstig, als die Käufer in der Voraussetzung, daß die allgemeine Preissteigerung sich noch weiter fortsetzen wird, schon jetzt mit großen Bestellungen kommen.

Glasindustrie.

Der Export hat sich zum Theil durch den Krieg in Cuba, zum Theil durch den dadurch niedergehenden Preis der Waaren sehr verringert. Das Inlandgeschäft war ein leidliches, aber kein flottes. Während in fast allen Branchen Preisbesserungen zu verzeichnen sind, wurden die Preise durch schlesische und sächsische Hütten gedrückt und stehen heute in keinem Verhältniß zu den steigenden Preisen für Löhne und Brennmaterial. Letzteres ist im Laufe dieses Winters um 30 bis 50 Procent und darüber gestiegen, sodaß der Bedarf kaum zu decken ist, da fast nur Nutzholz geschlagen wird.

Mühlenindustrie.

Die **Mühlenindustrie** hat ein recht schweres Jahr hinter sich. Wenngleich der Consum im ersten Semester ein zufriedenstellender war und man über regulären Absatz nicht klagen konnte, so wirkten die recht ungesunden und speculativ angelegten Verhältnisse, wie solche der Getreidehandel zu überwinden hatte, auf diese Industrie zurück. Es traten demzufolge Verhältnisse ein, die in ihrer Unsicherheit selbst für den vorsichtig operirenden Mehl-Producenten verhängnißvoll und mit pecuniären Opfern verbunden waren. Nicht allein die starken Schwankungen im Rohproduct, sondern weit mehr der Mangel an solchem, insbesondere zur Zeit der größten Hausse, hatte zur Folge, daß der Ueberblick über die ganze Geschäftslage verloren ging, sodaß derjenige, welcher, die Situation verkennend, in jener Zeit für theures Geld sich mit Waare bis zur neuen Ernte versorgte, erheblich zu Schaden kam. Doch auch der Eintritt in ruhigere Bahnen brachte den Müllern nicht die Vortheile, die sonst ein regelmäßiges Geschäft in der Regel zur Folge hat. Der Absatz war recht schleppend; der gute Ausfall der Kartoffelernte auf der einen Seite, sowie das starke Angebot überseeischer Mehle in Berlin und anderen Hauptplätzen drückte die Preise und kürzte das Mahllohn.

Recht empfindlich wurden hiervon diejenigen Mühlen berührt, die mit einem Theil ihrer Production auf den Versand nach jenen Plätzen angewiesen sind. Wohl selten haben insbesondere die Werke unseres Bezirks derartige Läger im Laufe des Winters ansammeln müssen, wie dies im Jahre 1898 der Fall war, und wie es scheint, wird der Consum sobald eine Aufbesserung nicht erfahren. So kann das Berichtsjahr für die Mühlenindustrie als ein recht schweres und nicht gerade günstiges bezeichnet werden.

Für die königlichen Seehandlungs-Mühlen in Bromberg weist der dem Abgeordnetenhause vorliegende Etat der königlichen Seehandlung für das Jahr 1897/98 folgende Betriebsresultate nach: Die in dem Etablissement arbeitenden Kapitalien, welche im Jahre 1897 bis 1898 durchschnittlich 1 439 581 Mk. betrugen, haben nach Deckung sämmtlicher Verwaltungskosten — einschließlich eines Beitrages zu den Verwaltungskosten des Hauptinstituts — und nach Abzug der Abschreibungen (1 Procent vom Gebäudewerth und 10 Procent vom Werthe der gehenden Werke) einen Ertrag von 282 931 Mk. 79 Pf. ergeben, d. h. 19,65 Procent (1896/97: 10,26 Procent). Im Laufe des Jahres wurden für eigene Rechnung vermahlen: 236 436 Centner Weizen, 177 740 Centner und 50 Pfund Roggen, 17 800 Centner Gerste und

3 249 Centner 10 Pfund Buchweizen, zusammen 435 225 Centner 60 Pfund (1896/97: 396 673 Centner 10 Pfund). Außerdem kamen für Rechnung des königlichen Proviantamts 15 320 Centner 70 Pfund Roggen und Weizen (1896/97: 28 910 Centner 10 Pfund), mithin im Ganzen 450 546 Centner 30 Pfund (1896/97: 425 583 Centner 20 Pfund) zur Vermahlung. An Fabrikaten wurden aus der Vermahlung für eigene Rechnung erzielt: 230965 Centner 34 Pfund Weizenfabrikate, 171 376 Centner 41 Pfund Roggenfabrikate, 17 427 Centner 58 Pfund Gerstenfabrikate, 3175 Centner 73 Pfund Buchweizenfabrikate, zusammen 422 945 Centner 6 Pfund (1896/97: 385 732 Centrer 15 1/2 Pfund). Der Absatz betrug im Jahre 1897/98: 256 260 Centner 63 1/2 Pfund Weizenfabrikate für 2 661 125,66 Mk., 174 383 Centner 65 1/2 Pfund. Roggenfabrikate für 1 383 324,20 Mk., 22 926 Centner 49 1/2 Pfund Gerstenfabrikate für 148 382,07 Mk., 2 957 Centner 67 3/4 Pfund Buchweizenfabrikate für 32 102,48 Mark, zusammen 456 529 Centner 46 1/4 Pfund verschiedene Fabrikate für 4 224 934,41 Mk. (1896/97: 379 347 Centner 12 3/4 Pfund verschiedene Fabrikate für 3 105 394,69 Mk.).

Die Preisnotirungen der **Königlichen Seehandlungsmühlen in Bromberg** für 1898 waren folgende:

Benennung der Fabrikate.	vom 11. November 1897 bis incl. 19. Januar 1898 M.	vom 20. Januar 1898 bis incl. 27. Januar 1898 M.	vom 28. Januar 1898 bis incl. 21. Februar 1898 M.	vom 22. Februar 1898 bis incl. 18. März 1898 M.	vom 19. März 1898 bis incl. 29. März 1898 M.	vom 30. März 1898 bis incl. 1. April 1898 M.	vom 2. April 1898 bis incl. 12. April 1898 M.	am 13. April 1898 M.	vom 14. April 1898 bis incl. 16. April 1898 M.	vom 17. April 1898 bis incl. 19. April 1898 M.	vom 20. April 1898 bis incl. 24. April 1898 M.	vom 25. April 1898 bis incl. 26. April 1898 M.	vom 27. April 1898 bis incl. 5. Mai 1898 M.
Weizengries Nr. 1 .	17,00	17,00	17,20	17,20	17,20	17,20	17,40	17,60	17,80	18,00	18,40	19,40	20,40
do. Nr. 2 .	16,00	16,00	16,20	16,20	16,20	16,20	16,40	16,60	16,80	17,00	17,40	18,40	19,40
Kaiserauszugmehl . .	17,20	17,20	17,40	17,40	17,40	17,40	17,60	17,80	18,00	18,20	18,60	19,60	20,60
Weizenmehl 000 . .	16,20	16,20	16,40	16,40	16,40	16,40	16,60	16,80	17,00	17,20	17,60	18,60	19,60
do. 00 Weißbd.	13,80	13,80	14,00	14,00	14,00	14,00	14,20	14,40	14,60	14,80	15,20	16,20	17,20
do. 00 Gelbbd.	13,60	13,60	13,80	13,80	13,80	13,80	14,00	14,20	14,40	14,60	15,00	16,00	17,00
do. 0 . . .	9,40	9,40	9,60	9,60	9,60	9,60	9,80	9,80	10,00	10,20	10,60	11,60	12,60
Weizenfuttermehl . .	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40	5,60	5,60	5,80	6,40
Weizenkleie	4,60	4,60	4,60	4,80	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,20	5,20	5,40	6,00
Roggenmehl 0 . . .	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,20	12,40	12,60	13,00	13,60	14,20
do. 0/I . .	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,40	11,60	11,80	12,20	12,80	13,40
do. I . .	10,60	10,60	10,60	10,60	10,60	10,60	10,60	10,80	11,00	11,20	11,60	12,20	12,80
do. II . .	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,40	8,60	8,80	9,20	9,60	10,00
Roggen-Kommißmehl .	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,40	10,60	10,80	11,20	11,60	12,00
Roggenschrot . . .	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,40	9,60	9,60	9,60	10,00	10,40
Roggenkleie	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	5,00	5,00	5,20	5,20	5,40	5,60	5,80	6,40
Graupe Nr. 1 . . .	14,00	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	15,00	15,00	15,00	15,00	15,50	16,00	16,00
do. „ 2 . . .	12,50	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,50	13,50	13,50	13,50	14,00	14,50	14,50
do. „ 3 . . .	11,50	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,50	12,50	12,50	12,50	13,00	13,50	13,50
do. „ 4 . . .	10,50	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,50	11,50	11,50	11,50	12,00	12,50	12,50
do. „ 5 . . .	10,00	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	11,00	11,00	11,00	11,00	11,50	12,00	12,00
do. „ 6 . . .	9,70	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,50	10,50	10,50	10,50	11,00	11,50	11,50
do. grobe . . .	9,20	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	10,00	10,00	10,00	10,00	10,50	11,00	11,00
Grütze Nr. 1 . . .	9,50	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,50	10,50	10,50	10,50	11,00	11,50	11,50
do. „ 2 . . .	9,00	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	10,00	10,00	10,00	10,00	10,50	11,00	11,00
do. „ 3 . . .	8,50	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,50	9,50	9,50	9,50	10,00	10,50	10,50
Kochmehl	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	9,00	9,00	9,00	9,00	9,50	10,00	10,00
Futtermehl	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,40	6,00
Buchweizengrütze I .	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,40	14,40	14,80	15,00
do. II .	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	14,00	14,00	14,40	14,60

Fortsetzung nächste Seite.

Die Preisnotirungen der **Königlichen Seehandlungsmühlen**

Benennung der Fabrikate.	vom 6. Mai 1898 bis incl. 14. Mai 1898 M.	vom 15. Mai 1898 bis incl. 19. Mai 1898 M.	vom 20. Mai 1898 bis incl. 24. Mai 1898 M.	vom 25. Mai 1898 bis incl. 31. Mai 1898 M.	vom 1. Juni 1898 bis incl. 7. Juni 1898 M.	vom 8. Juni 1898 bis incl. 10. Juni 1898 M.	vom 11. Juni 1898 bis incl. 18. Juni 1898 M.	vom 19. Juni 1898 bis incl 27. Juni 1898 M.	vom 28. Juni 1898 bis incl. 10. Juli 1898 M.	vom 11. Juli 1898 bis incl. 18. Juli 1898 M.	vom 19. Juli 1898 bis incl. 21. Juli 1898 M.	vom 22. Juli 1898 bis incl. 27. Juli 1898 M.	vom 28. Juli 1898 bis incl. 31. Juli 1898 M.
Weizengries Nr. 1 .	21,00	20,60	20,40	20,20	19,80	19,40	19,40	19,00	19,00	19,20	19,20	19,40	19,40
do. Nr. 2 .	20,00	19,60	19,40	19,20	18,80	18,40	18,40	18,00	18,00	18,20	18,20	18,40	18,40
Kaiserauszugmehl . .	21,20	20,80	20,60	20,40	20,00	19,60	19,60	19,20	19,20	19,40	19,40	19,60	19,60
Weizenmehl 000 . . .	20,20	19,80	19,60	19,40	19,00	18,60	18,60	18,20	18,20	18,40	18,40	18,60	18,60
do. 00 Weißbd.	17,80	17,40	17,20	17,00	16,60	16,20	16,20	15,80	15,80	16,00	16,00	16 20	16,20
do. 00 Gelbbd.	17,60	17,20	17,00	16,80	16,40	16,00	16,00	15,60	15,60	15,80	15,80	16,00	16,00
do. 0	13,00	12,60	12,40	12,20	11,80	11,40	11,40	11,00	11,00	11,20	11,20	11,40	11,40
Weizenfuttermehl . .	6,40	6,40	6,20	6,00	5,80	5,60	5,60	5,60	5,40	5,40	5.40	5,40	5.40
Weizenkleie	6,00	6,00	6,00	5,80	5,60	5,40	5,40	5,40	5,20	5,20	5,20	5,20	5,20
Roggenmehl 0 . . .	14,40	14,00	13,80	13,60	13,20	12,80	12,80	12,40	12,80	13,00	13,40	13,60	13,20
do. 0/1 . . .	13,60	13,20	13,00	12,80	12,40	12,00	12,00	11,60	12,00	12,20	12,60	12,80	12,40
do. I . . .	13,00	12,60	12,40	12,20	11,80	11,40	11,40	11,00	11,40	11,60	12,00	12,20	11,80
do. II . . .	10,20	9,80	9,60	9,40	9,00	8,60	8,60	8,20	8,60	8,80	9,20	9,40	9,00
Roggen-Kommißmehl .	12,20	11,80	11,60	11,40	11,00	10,60	10,60	10,20	10.60	10 80	11,20	11,40	11,00
Roggenschrot	10,60	10,20	10,00	9,80	9,40	9,00	9,00	8,60	9,00	9,20	9,60	9,80	9 40
Roggenkleie	6,40	6,40	6,40	6,20	6,00	5 80	5.80	5,80	5,60	5,60	5,60	5,60	5,60
Graupe Nr. 1 . . .	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	15,50	15,50	15,50	15,50	15,50	15,50	15,50
do. „ 2 . . .	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14.00	14,00	14,00	14 00	14,00	14.00	14,00
do. „ 3 . . .	13,50	13,50	13,50	13,50	13,50	13,50	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00
do. „ 4 . . .	12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	12,00	12,00	12,00	12 00	12,00	12,00	12,00
do. „ 5 . . .	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50
do. „ 6 . . .	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
do. grobe . . .	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50
Grütze Nr. 1	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
do. „ 2	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50
do. „ 3	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10 50	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20
Kochmehl	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50
Futtermehl	6,00	6,00	6,00	5,80	5,80	5,60	5,60	5.60	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40
Buchweizengrütze I . .	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15.00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
„ II . .	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	15,60	14.60	14,60	14,60	14,60	14.60

Stärkeindustrie.

Die Fabrikation von Kartoffelstärke, Stärkesyrup, Stärkezucker und Couleur litt Jahre lang an einem äußerst schleppenden Absatz bei großen Lägern und gedrückten Preisen. Eine wiederholt ungünstige Kartoffelernte im Osten Preußens brachte im Berichtsjahre endlich eine erhebliche Besserung der Absatz-Verhältnisse und der Preise für die gesammten Kartoffelfabrikate. Die Läger wurden vollständig geräumt und die Mehrzahl der Fabrikanten dürfte die Campagne mit gutem Gewinn beschlossen haben. Auch nach der 1898er Kartoffelernte änderte sich wenig die günstige Situation, vielmehr mußten die Fabriken bei flottem Absatz forcirten Betrieb unterhalten, um den einheimischen und wider Erwarten sogar hervortretenden ausländischen Bedarf zu decken.

in Bromberg für 1898 waren folgende:

vom 1. August 1898 bis incl. 8. August 1898	vom 9. August 1898 bis incl. 12. August 1898	vom 13. August 1898 bis incl. 19. August 1898	vom 20. August 1898 bis incl. 26. August 1898	vom 27. August 1898 bis incl. 1. September 1898	vom 2. September 1898 bis incl. 8. September 1898	vom 9. September 1898 bis incl. 15. Septemer 1898	vom 16. September 1898 bis incl. 20. September 1898	vom 21. September 1898 bis incl. 28. September 1898	vom 29. September 1898 bis incl. 11. October 1898	vom 12. October 1898 bis incl. 20. October 1898	vom 21. October 1898 bis incl. 31. October 1898	vom 1. November 1898 bis incl. 10. November 1898	vom 11. November 1898 bis incl. 14. November 1898	vom 15. November 1898 bis incl. 25. November 1898	vom 26. November 1898 bis incl. 7. December 1898	vom 8. December 1898 bis 31. December 1898
ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
19,00	18,40	18,00	17,60	17,20	16,40	16,40	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	15,80	15,40	15,40	15,60	15,60
18,00	17,40	17,00	16,60	16,20	15,40	15,40	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	14,80	14,40	14,40	14,60	14,60
19,20	18,60	18,20	17,80	17,40	16,60	16,60	16,20	16,20	16,20	16,20	16,20	16,00	15,60	15,60	15,80	15,80
18,20	17,60	17,20	16,80	16,40	15,60	15,60	15,20	15,20	15,20	15,20	15,20	15,00	14,60	14,60	14,80	14,80
15,80	15,20	14,80	14,40	14,00	13,20	13,20	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,60	12,20	12,20	12,40	12,40
15,60	15,00	14,60	14,20	13,80	13,00	13,00	12,60	12,60	12,60	12,60	12,60	12,40	12,00	12,00	12,20	12,20
11,00	10,40	10,00	9,60	9,20	8,40	8,40	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,40	8,40
5,40	5,40	5,40	5,20	5,20	5,20	5,20	5,20	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
5,20	5,20	5,20	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80
12,80	12,20	11,80	11,40	11,00	11,00	11,20	11,40	11,60	11,80	12,00	12,20	12,00	12,00	12,20	12,40	12,20
12,00	11,40	11,00	10,60	10,20	10,20	10,40	10,60	10,80	11,00	11,20	11,40	11,20	11,20	11,40	11,60	11,40
11,40	10,80	10,40	10,00	9,60	9,60	9,80	10,00	10,20	10,40	10,60	10,80	10,60	10,60	10,80	11,00	10,80
8,60	8,00	7,60	7,20	6,80	6,80	7,00	7,20	7,40	7,60	7,80	8,00	7,80	7,80	8,00	8,20	8,00
10,60	10,00	9,60	9,20	8,80	8,80	9,00	9,20	9,40	9,60	9,80	10,00	9,80	9,80	10,00	10,20	10,00
9,00	8,40	8,00	7,60	7,20	7,20	8,20	8,40	8,60	8,80	9,00	9,20	9,00	9,00	9,20	9,40	9,20
5,60	5,60	5,40	5,20	5,00	5,00	5,00	5,00	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80
15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
13,50	13,50	13,50	13,50	13,50	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00
12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00
11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50
10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50
10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50
9,70	9,70	9,70	9,70	9,70	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20
9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50
5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80	4,80
15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60

Leider darf man diese Besserung in der Lage unserer Stärkeindustrie nur als eine vorübergehende betrachten, da, wie gewöhnlich, holländische Concurrenz das im Ausland gewonnene Terrain bald wieder zurückzuerobern versuchen wird und in Deutschland offenbar eine Ueberproduction besteht. Stärkezucker ist nach dem Auslande unverkäuflich.

Nach einem andern Berichte begann das Jahr 1898 mit reger Nachfrage und steigenden Preisen, welche bis Mai anhielten; im Juni trat jedoch Geschäftsstille ein und Preise mußten nachgeben. Der Preisrückgang steigerte sich bis zu Mitte October, wo in Folge eingetretenen Frostes viele Kartoffeln erfroren, verfaulten und eine rege Nachfrage mit steigenden Preisen zur Folge hatten. Gegen Ende December verminderte sich die Nachfrage und gaben Preise nach.

Brennereien.

Im Jahre 1898/99 hat sich die Zahl der Brennereien im diesseitigen Bezirke von 44 in 1896 und 54 in 1897 auf 55 erhöht.

Der zur Versteuerung gekommene Maischraum betrug:

1898/99	1897/98	1896/97	
98 325 Liter,	76 375 Liter,	30 025 Liter	zu 1,048 Mk. pro Hektoliter.
4 578 150 „	4 404 225 „	4 616 000 „	„ 1,179 „ „ „
60 582 300 „	50 967 175 „	40 533 575 „	„ 1,31 „ „ „
65 258 775 Liter,	55 447 775 Liter,	45 179 600 Liter.	

Die Maischbottichsteuer betrug 1898/99: 848 555 Mk., 1897/98: 720 317,15 Mk., 1896/97: 585 717,85 Mk.

An Materialien sind verarbeitet worden:

1898/99	1897/98	1896/97	
51 900	20 847	40 167	kg Roggen
1 657 900	1 467 904	1 283 969	„ Gerste
243 900	194 369	148 378	„ Hafer und
59 888 300	48 635 100	40 502 850	„ Kartoffeln
7 000	—	—	„ Weizen.

Brauereien.

Die 16 Brauereien des diesseitigen Hauptsteueramtsbezirks Bromberg haben hergestellt:

1898/99	1897/98	1896/97	
7 424 hl	8 795 hl	9 125 hl	obergähriges,
69 089 „	73 812 „	72 333 „	untergähriges
76 513 hl	82 607 hl	81 458 hl	Bier

An Materialien sind hierzu verbraucht:

1898/99	1897/98	1896/97	
15 366 dz	16 236 dz	16 628 dz	Gerstenmalz,
188 „	298 „	303 „	Weizenmalz,
15 „	25 „	41 „	Reis,
8 „	8 „	— „	Zucker aller Art,
80 „	505 „	40 „	sonstige Malzsurrogate,

wofür 1898/99: 64 835,70 Mk. an Steuer, 1897/98: 67 641,25 Mk. gegen 68 713,80 Mk. im Vorjahre aufgekommen sind.

Das Geschäftsjahr vom 1. October 1897 bis 30. September 1898 wird durchweg als ein sehr ungünstiges bezeichnet.

Die Ernte brachte nur eine sehr geringwerthige Gerste, welche in den ersten Monaten der Einkaufssaison, wenn auch theurer als im Vorjahr, mäßig bezahlt wurde. Gegen Ende der Einkaufssaison stiegen die Preise jedoch rapide, sodaß der Durchschnittspreis gegen das Vorjahr sich ganz erheblich, um ca. 20 Mk. pro Tonne, erhöhte. Wie schon beim Einkauf vermuthet, stellte es sich heraus, daß die Ausbeute gegen normale Jahre ganz erheblich zurückblieb.

Der Einkauf in Hopfen gestaltete sich um ca. 15 bis 20 Mk. pro Centner theurer als im Vorjahre, es waren jedoch zufriedenstellende Qualitäten erhältlich.

Der Winter hatte so wenig und wenig andauernden Frost gebracht, daß die Eisversorgung den Brauereien nicht geringe Sorgen und außergewöhnliche Kosten verursachte, indem Norwegisches und Ostpreußisches Eis bezogen werden mußte. Nach all' diesen denkbar ungünstigen Thatsachen war auch das Sommergeschäft sehr schlecht. Der Sommer 1898 verregnete gänzlich und raubte den Brauern jede Absatzmöglichkeit, sodaß in einzelnen Geschäften die unter ungünstigen Vorbedingungen und aus geringem Material hergestellten Lagervorräthe dem Verderben ausgesetzt waren. Inzwischen war auch noch die Brausteuer in Bromberg eingeführt, die mit Anfang Juni als 50 Procent Zuschlag zur Brausteuer zur Erhebung kam. Wie die hiesigen Brauer immer behaupten, trifft sie diese Steuer in voller Höhe.

Der Gewinn war demnach im Betriebsjahre auch nur ein sehr bescheidener, wenn nicht gar in einzelnen Geschäften directe Verluste zu verzeichnen waren.

Salzindustrie.

Ueber die Productions- und Absatzverhältnisse der **Königlichen Saline** wird berichtet:

„In Folge vielfacher und umfangreicher Reparaturen an den Betriebsvorrichtungen war die Productionsfähigkeit der Saline während eines großen Theils des Jahres so wesentlich beeinträchtigt, daß die Abfertigung der Aufträge gegen Ende des Jahres auf Schwierigkeiten stieß und sehr störende Verzögerungen in der Abladung hervorrief, zumal die Anforderungen des Absatzes stärker waren als im Vorjahre.

Es wurden dargestellt 18 187 Tonnen Siedesalz gegen 18 455,5 Tonnen im Jahre zuvor.

Der Gesammtabsatz überstieg die Production nicht unerheblich, und konnten daher die zum Theil langjährigen Magazinbestände endlich einmal abgegeben werden. Der Speisesalzabsatz betrug rund 17 203 Tonnen und war gegen den vorjährigen von 17 145

Tonnen stärker um 58 Tonnen, die nach Ostpreußen gelegt werden konnten. Durch die vielfachen Reparaturen ergab sich eine gegen früher wesentliche Vermehrung des Abfallsatzes, zu dessen Unterbringung die Preise theilweise erheblich heruntergesetzt werden mußten, indessen gelang es durch diese Maßnahme im Berichtsjahre rund 1 745 Tonnen Viehsalz zu verkaufen gegen 1 190 Tonnen im Vorjahre. Der Absatz der übrigen Producte fällt nicht ins Gewicht, wesentliche Aenderungen sind bei demselben nicht eingetreten.

Hinsichtlich der Absatzgebiete bieten die Provinzen Posen und Westpreußen gegen das Vorjahr kein wesentlich verändertes Bild. Der Absatz nach Ostpreußen bewegt sich in aufsteigender Richtung, vollzieht sich aber nach wie vor bei fast durchweg unlohnenden Preisen. Der Export nach Rußland nimmt beständig ab, er betrug nur noch 54 Ladungen gegen 60 im Vorjahre.

Im Berichtsjahre litt die Saline wie bisher unter der heftigen Concurrenz des hiesigen Steinsalzbergwerks, die sich nicht blos im Viehsalzgeschäft sondern auch beim Speisesalz immer mehr bemerklich macht, auch hat sich an dem Mitbewerbe des englischen Salzes nichts geändert. Zur erfolgreichen Bekämpfung des englischen Salzes hat das Salzamt Frachtermäßigungen bei der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung beantragt.

Im Durchschnitt des Jahres wurden 111 Arbeiter beschäftigt, die 469 Angehörige zu ernähren hatten."

Der Geschäftsbericht des **Steinsalzbergwerks Inowrazlaw Actien-Gesellschaft** für 1898 besagt:

Der der Förderung fast gleichkommende Salz- und Gyps-Absatz belief sich auf

677 340,16 Ctr.
gegen 770 712,21 „ im Jahre 1897,
war somit um 93 372,05 Ctr. = 12,12 % geringer.

Der Gesammt-Absatz an Salz hat im Inlande um 4,02, im Auslande um 25,90, im Durchschnitt um 9,80 %, sowie der Gypsabsatz um 26,82 % gegen das Vorjahr abgenommen.

Der Hauptausfall an Salzabsatz nach dem Auslande ist begründet durch das Aufgeben einer großen Lieferung, die zu derart herabgedrückten Preisen hätte abgeschlossen werden müssen, daß sie den Actionären gegenüber nicht zu verantworten war.

Der kleine Ausfall im Inlande basirt nicht auf einem Minderabsatz des Verbandes norddeutscher Steinsalzwerke, sondern auf dem Verrechnungsmodus der Antheile der einzelnen Verbandswerke an dem Gesammtabsatze seit Bestehen des Syndicats bis Ende 1898.

Der weitere Rückgang im Gypsabsatz findet unverändert in der ungünstigen (?) Lage der Landwirthschaft in den preußischen Ostprovinzen seine Begründung.

Die Selbstkosten stellen sich, Salz und Gyps durcheinandergerechnet, in Folge der kleineren Production um 9,65 %, und die Durchschnittsverkaufspreise um 8,70 % höher, wie im Vorjahre.

Der Bruttogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres, einschließlich des kleinen Vortrages aus 1897, beträgt nach Abzug der auf Theilschuldverschreibungen aufgewandten Zinsen

Mk. 149 322,73
gegen „ 157 938,92 im Vorjahre
oder Mk. 8 616,19 = 5,46 % weniger,

ein Resultat, welches bei dem namhaften Minderabsatz immerhin noch als ein relativ günstiges angesehen werden muß.

Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit Mk. 3 735 743,59, das Gewinn- und Verlust-Conto im Debet und Credit mit Mk. 251 727,82.

Von obigem Bruttogewinn von Mk. 149 322,73 wird der Betrag von . . . . . „ 37 939,01 zu Abschreibungen verwendet, der
Rest von . . . . Mk. 111 383,72
bleibt als Reingewinn.

Activa. **Bilanz am**

	M.	Pf.	Abschreibungen M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Bergwerksgerechtsame	1 995 000	—	5 000	—	—	—	1 990 000	—
Grundstücke	90 000	—	—	—	90 000	—		
Gebäude	146 171	18	6 471	18	139 700	—		
Schachtanlagen	483 600	—	7 600	—	476 000	—		
Maschinen	249 666	07	12 666	07	237 000	—		
Kesselanlagen	14 778	90	1 278	90	13 500	—		
Salz- und Gypsmühlwerke	48 060	—	2 060	—	46 000	—		
Eisenbahn	19 000	—	1 000	—	18 000	—		
Thonrohrleitung	13 996	—	1 000	—	12 996	—		
Speisewasseranlage	600	—	100	—	500	—		
Werkzeugmaschinen	956	36	156	36	800	—		
Utensilien und Mobilien	2 509	30	509	30	2 000	—		
Salzlösebassin	1	—	—	—	1	—		
Badeanstalt	1	—	—	—	1	—		
Fernsprechverbindungen	1	—	—	—	1	—		
Werkzaun	1	—	—	—	1	—		
	1 069 341	81	37 841	81	1 036 500	—	1 036 500	—
Salz- Bestand	—	—	—	—	14 082	28		
Gyps- „	—	—	—	—	6 399	53		
Magazin- „	—	—	—	—	25 437	95		
Holz- „	—	—	—	—	698	32		
Kohlen- „	—	—	—	—	6 286	51		
Säcke- „	—	—	—	—	6 129	69		
Leihsäcke- „	—	—	—	—	247	60		
Salzfässer- „	—	—	—	—	724	—		
Sprengmittel- „	—	—	—	—	4 346	42		
Denaturirungsmittel- „	—	—	—	—	2 703	27	67 055	57
Vorlagen auf 1899	—	—	—	—			1 820	10
Debitoren:								
Banquiers und Reichsbank	—	—	—	—	124 137	13		
Diverse	33 840	18	97	20	33 742	98	157 880	11
Cassa-Bestand							2 487	81
Effecten-Conto							480 000	—
	—	—	37 939	01	—	—	3 735 743	59

31. December 1898. **Passiva**

	ℳ.	₰.	Abschreibung. ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
Actiencapital	2 600 000	—	—	—		
4 % Anleihe	960 000	—	—	—	3 560 000	—
Theilschuldverschreibungen-Tilgungsfonds	—	—	—	—	11 800	—
Reservefonds	—	—	—	—	26 933	01
Dividende pro 1894	446	25	—	—		
do. „ 1895	596	25	—	—		
do. „ 1896	288	—	—	—		
do. „ 1897	1 605	—	—	—	2 980	50
Theilschuldverschreibungszinsen pro 1898	—	—			9 820	—
Unterstützungsfonds	79	14				
Löhne pro December cr.	5 276	22				
Salzsteuer	2 115	—				
Diverse Creditoren	5 356	—	—	—	12 826	36
Gewinn- und Verlust-Conto:						
Gewinn-Vortrag aus 1897	201	46				
Betriebsgewinn pro 1898 . . . . . . Mk. 251 526,36						
abzüglich Generalkosten Mk. 61 797,78						
Theilschuldverschreibungszinsen . . . . „ 40 000,—						
Wasserschäden . . . . „ 342,83						
Reparatur der Beamtenhäuser . . . . . . „ 264,48 „ 102 405,09	149 121	27				
	149 322	73				
zu Abschreibungen verwandt	37 939	01	37 939	01		
bleibt Reingewinn	111 383	72	—	—	111 383	72
der, wie folgt, zu vertheilen ist:						
5 % von						
Mk. 111 383,72						
·/. 201,46 Vortrag aus 1897						
Mk. 111 182,26 zum Reservefonds . Mk. 5 559,11						
5 % Tantième von						
Mk. 111 182,26 für den Vorstand . „ 5 559,11						
8 % Tantième von						
Mk. 111 182,26 „ „ Aufsichtsrath „ 8 894,58						
Dividende an die Actionäre, Mk. 14,— per						
Aktie 3 ½ % . . . . „ 91 000,—						
Vortrag auf neue Rechnung . . . . . . „ 370,92						
Mk. 111 383,72						
	—	—	37 939	01	3 735 743	59

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto pro 1898.** **Credit.**

Debet	M.	Pf.	Credit	M.	Pf.
Generalkosten und zwar:			Gewinn-Vortrag aus 1897	201	46
Feuerversicherung . . Mk. 1 701,05			Betriebs-Gewinn pro 1898 Mk. 225 022,81		
Unfall-Versicherung Mk. 894,15			Zinsen . . . . . . „ 4 034,37		
Berufsgenossenschafts-Beiträge „ 1 100,— „ 1 994,15			Extraordinarien . . „ 1 532,43		
Knappschafts-Beiträge . „ 2 677,85			Landpacht . . . . . „ 1 321,75		
Steuern . . . . „ 6 693,99			Nicht erhobene Dividende pro 1893 . . „ 55,—		
Allgemeine Unkosten . . „ 12 983,74			Zinsen auf in unsern Besitz befindliche Mk. 489 000 4 % Theilschuldverschreibungen „ 19 560,—	251 526	36
Gehälter . . . . . . „ 35 747,—	61 797	78			
Theilschuldverschreibungszinsen	40 000	—			
Wasserschäden	342	83			
Reparatur an Beamtenhäusern . . .	264	48			
Amortisations-Conto	37 939	01			
Reingewinn	111 383	72			
	251 727	82		251 727	82

Zuckerindustrie.

Nach amtlichem Ausweis betrug nach Deutschland die

	Einfuhr.		im Werthe	
	1897.	1898.	1897.	1898.
Pos. 699. Rohzucker in dz. . . .	6 865	3 963	172 000 M.	99 000 M.
„ 700. Raff. Zucker in dz. . .	9 492*	7 017**	343 000 M.	254 000 M.

* davon 1897: 4 958 dz. im Veredelungsverkehr.
** „ 1898: 1 928 „ „ „

Aus Deutschland die

	Ausfuhr.		im Werthe	
	1897.	1898.	1897.	1898.
Pos. 701. Rohzucker in dz. . . .	6 815 159	5 166 601 a)	120 969 000 M.	91 707 000 M.
„ 702. Zucker in Broten in dz.	4 381 066	4 879 933 b)	104 050 000 M.	115 898 000 M.
„ 703. sonst harter Zucker in dz.	208 047	264 353	4 733 000 M.	6 014 000 M.
„ 704. Zucker ohne Zuschuß in dz.	6 699	14 321	146 000 M.	311 000 M.

a) davon 2 381 490 dz. nach England und 1 828 963 dz. nach V.-S. Amerikas.
b) „ 3 771 465 dz. nach England.

Betriebsergebnisse der deutschen Zuckerfabriken vom 1. August 1898 bis 30. April 1899.

A. Verwendete Zuckerstoffe:

1. in Rübenzuckerfabriken.

	a. Rüben.	b. Rohzucker.	c. Raffinirte Zucker.	Zucker-Abläufe.
1898/99	121 442 914 dz	1 093 636 dz	28 447 dz	349 451 dz
1897/98	136 978 915 „	1 124 680 „	30 005 „	494 848 „

2. in Zuckerraffinerieen.

1898/99	—	7 487 080 dz	30 600 dz	—
1897/98	—	7 475 577 „	77 014 „	—

3. in Melasseentzuckerungsanstalten.

1898/99	—	46 675 dz	83 763 dz	1 665 178 dz
1897/98	—	24 060 „	94 022 „	1 699 018 „

4. in Zuckerfabriken überhaupt (1 bis 3).

1898/99	121 442 914 dz	8 627 391 dz	142 810 dz	2 014 629 dz
1897/98	136 978 915 „	8 624 317 „	201 041 „	2 193 866 „

B. Producirte Zucker:

1. in Rübenzuckerfabriken.

	a. Rohzucker.	b. Raffinirte und Consumzucker zusammen (einschl. Zuckerwaaren).	c. Zuckerabläufe. 1. Speisesyrup.	c. Zuckerabläufe. 2. andere Abläufe.
1898/99	14 867 122 dz	2 033 546 dz	—	2 056 458 dz
1897/98	16 275 877 „	1 916 143 „	—	2 278 458 „

2. in Zuckerraffinerieen.

1898/99	35 656 dz	6 611 300 dz	10 433 dz	672 630 dz
1897/98	56 081 „	6 634 720 „	10 897 „	680 955 „

3. in Melasseentzuckerungsanstalten.

1898/99	55 261 dz	723 823 dz	24 161 dz	152 603 dz
1897/98	41 659 „	708 873 „	25 717 „	159 792 „

4. in Zuckerfabriken überhaupt (1 bis 3).

1898/99	14 958 039 dz	9 368 669 dz	34 594 dz	2 881 691 dz
1897/98	16 373 617 „	9 259 736 „	36 614 „	3 119 205 „

Die Zuckerfabrik Kujawien in Amsee verarbeitete in der Zeit vom 24. September 1897 bis 12. Januar 1898 2 180 000 Centner Rüben und zwar täglich 23 273 Centner gegen 22 230 Centner in der Campagne 1896/97. Die Ausbeute aller Producte betrug 13,08 Procent gegen 12,18 Procent im Vorjahre. Hergestellt wurden im abgelaufenen Betriebsjahre 29 770 Centner Raffinade, 215 538 Centner erstes, 32 431 Centner zweites und 7 393 Centner drittes Product und an Melasse wurden 56 500 Centner gewonnen, welche mit 1,56 Mark gegen 1,24 Mark im Vorjahre verwerthet wurde.

Der Rechnungsabschluß pro 1897/98 ergab einen Reingewinn von 126 473,31 Mark und wurden 5 Procent Dividende vertheilt und auf die mit Grundpreisen von 65, 70 und 75 Pf. abgeschlossenen Rüben 23 Pfennige Nachschuß pro Zentner ausgezahlt.

Activa. **Bilanz per 31. Juli 1898.** **Passiva.**

Activa

	M.	Pf.	M.	Pf.
An Grundstücks-Conto .	70 000	—		
„ Gebäude-Conto . .	283 978	70		
„ Maschinen- und Inventarien-Conto .	393 311	30		
„ Eisenbahnstrang-Conto	12 376	80		
„ Eisenbahn Twierdzyn-Wilhelmsee .	49 363	20		
„ Schiffahrt- und Seilbahn-Conto . . .	77 798	70	886 828	70
„ Cassa und Effecten baar	8 335	01		
Effecten als Caution	20 480	—	28 815	01
„ diverse Debitoren .			850 157	77
„ Bestände laut Inventur			213 915	45
„ Dominium Kaisersfelde laut Inventur, nach Abschreibung und abzüglich Hypothek von Mk. 159 200,—			130 332	45
„ Dominium Orlowo laut Inventur, nach Abschreibung und abzüglich Hypothek von Mk. 527 303,62			386 675	08
„ Unterpfand-Conto Mk. 650 000,—			2 496 724	46

Passiva

	M.	Pf.	M.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto				
für 600 Stück Actien 1 Emission à 1000 Mk.	600 000	—		
für 600 Stück Actien 2. Emission à 500 Mk.	300 000	—		
für 100 Stück Aktien 3. Emission à 1000 Mk.	100 000	—	1 000 000	—
„ Reservefonds-Conto Saldo laut vorjähriger Bilanz .	36 361	78		
laut Beschluß der General-Versammlung vom 26 October 1897 Mk. 4 371,80 und „ 25 721,61	30 093	41	66 455	19
„ diverse Creditoren			1 293 938	11
„ Fonds für Arbeiterunterstützung . .			9 632	85
„ Dividenden-Conto			225	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto:			2 370 251	15
die Activa betragen Mk. 2 496 724,46 die Passiva betragen Mk. 2 370 251,15 somit Nettogewinn pro anno			126 473	31
Per Wechsel-Depot-Conto Mk 650 000,—			2 496 724	46

Debet. **Gewinn und Verlust.** **Credit.**

Debet	M.	Pf.	M.	Pf.
Verlust auf folgenden Conten:				
An Interessen-Conto . .	35 814	75		
„ Salair-Conto . . .	43 960	20		
„ Unkosten-Conto . . .	51 080	85	130 855	80
„ Abschreibungen				
auf Grundstücks-Conto	13 345	55		
auf Gebäude 5 % von Mk. 298 924,95 . .	14 946	25		
auf Maschinen- u. Inventarien-Conto 10 % von Mk. 437 012,54 .	43 701	24		
auf Eisenbahnstrang-Conto 10 % von Mk. 13 752,— . . .	1 375	20		
auf Eisenbahn Twierdzyn-Wilhelmsee 10 % von Mk. 54 848,— .	5 884	80		
auf Schiffahrt- und Seilbahn-Conto 10 % von Mk. 86 443,— .	8 644	30	87 497	34
„ Dominium Kaisersfelde Abschreibungen				
auf Baulichkeiten 5 % von Mk. 58 118,— .	2 905	90		
auf Drainage 10 % von Mk. 6 031,— .	603	10	3 509	00
„ Dominium Orlowo Abschreibungen				
auf Gebäude 5 % von Mk. 137 438,35 .	6 871	90		
auf todtes Inventar 10 % von Mk. 29 505,70 . .	2 950	55		
auf Drainage 10 % von Mk. 33 101,90 .	3 310	20		
auf Feldbahn 10 % von Mk. 19 116,60 .	1 911	65	15 044	30
			236 906	44
„ Bilanz-Conto Netto-Gewinn aus Campagne 1897/98 .			126 473	31
			363 379	75

Credit	M.	Pf.	M.	Pf.
Gewinn auf folgenden Conten:				
Per Fabrikations-Conto .	308 769	73		
„ Dominium Kaisersfelde Betriebsgewinn Mk. 4000,—				
„ Dominium Orlowo Gewinn auf Zinsen Mk. 20 960,05 Betriebsgewinn Mk. 29 649,97	54 610	02	363 379	75
	363 379	75		
Gewinn Mk. 363 379,75				
Verlust „ 236 906,44				
somit Netto-Ueberschuß p. a. Mk. 126,473,31				
			363 379	75

Die Zuckerfabrik Kruschwitz in Kruschwitz eröffnete ihre Campagne am 21. September 1897 und beendete dieselbe am 5. Januar 1898. Verarbeitet wurden 3 000 000 Centner Rüben und zwar täglich 31 128 Centner gegen 30 120 Centner im Vorjahre. Die Rüben haben der Fabrik 72,01 Pf. gegen 73,63 Pf. im Vorjahre pro Centner gekostet. Die Ausbeute war um 1,59 Procent höher aJs im vergangenen Jahre.

Die Fabrik hat nach vorgenommenen Abschreibungen in Höhe von 166 144,87 Mark einen Reingewinn von 555 537,70 Mark erzielt und nach Zuschreibungen von circa 51 000 Mark zum Reserve- und Special-Reserve-Fonds noch eine Dividende von 14 Procent vertheilt.

Bilanz der Zuckerfabrik Kruschwitz per 1. Juli 1898.

Activa.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Grundstücks-Conto . . .			82 838	13
Spiritus-Conto . Bestand			6 292	80
Versicherungs-Conto, vorausbezahlte Prämie . .			1 264	80
Pferde-, Wagen- und Geschirr-Conto	6 479	90		
ab Abschreibung im Ganzen	548	90	5 931	—
Dampfkrahn-Conto . . .	4 421	51		
ab 6 % Abschreibung	265	29	4 156	22
Immobilien-Conto . . .	646 617	48		
ab 2 % Abschreibung	12 932	35	633 685	13
Maschinen-Werkstatt-Conto .	7 305	33		
ab 6 % Abschreibung	438	32	6 867	01
Utensilien- u. Mobilien-Conto	13 873	34		
ab 6 % Abschreibung	832	40	13 040	94
Fonds-Conto . . Bestand			2 458	60
Rübensamen-Conto „			2 535	—
Dampfschiff- und Prähme-Conto	45 940	05		
ab 6 % Abschreibung	2 756	40	43 183	65
Zuckerfabrik „Union" Antheil-Conto			280 000	—
Cassa-Conto . . Bestand			18 713	10
Kalkstein-Conto „			2 984	50
Conto-Corrente-Conto Debitoren			1 330 061	18
Materialien-Conto Bestand			84 020	42
Laboratorium-Conto . . .	1 792	98		
ab 6 % Abschreibung	107	58	1 685	40
Kohlen-Conto . . Bestand			1 247	—
Conto für elektrische Beleuchtungsanlage . . .	17 341	15		
ab 10 % Abschreibung	1 734	12	15 607	03
Zucker-Conto . . Bestand			258 988	30
Conto für elektrischen Krahn	15 694	45		
ab 10 % Abschreibung	1 569	45	14 125	—
Cautions-Conto, gestellte Caution beim Haupt-Zoll-Amt zu Inowrazlaw . .			80 000	—
Eisenbahn-Conto	950 863	12		
ab 6 % Abschreibung	57 051	79	893 811	33
Maschinen-Conto	1 465 137	85		
ab 6 % Abschreibung	87 908	27	1 377 229	58
			5 160 726	12

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto . . .			1 500 000	—
Stamm-Prioritäts-Conto .			1 008 000	—
Accepten-Conto			11 601	13
Stamm-Prioritäts-Actien-Tilgungsfonds-Conto . .	192 000	—		
auszuloosende pro 1897/98	24 000	—	216 000	—
Conto f. ausgelooste Stamm-Prioritäts-Actien: noch nicht abgehoben . .			500	—
Reservefonds-Conto . .	175 376	79		
5 % de Mk. 549 675,25 pro 1897/98	27 483	76	202 860	55
Special-Reservefonds-Conto	422 400	—		
Ueberweisung pro 1897/98	33 600	—	456 000	—
Conto-Corrente-Conto:				
1. Creditoren mit hypothekarischer Caution .	160 000	–		
2. sonstige Creditoren .	1 134 703	—	1 294 703	—
Dividenden-Conto:				
noch nicht abgehoben . .	607	50		
Dividende pro 1897/98 .	351 120	—		
10 % Dividende de Mk. 24 000 auszuloosende Stamm-Priorit.-Actien	2 400	—	354 127	50
Tantième- u. Gratifications-Conto			39 483	76
Gewinn- und Verlust-Conto			77 450	18
			5 160 726	12

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto.** **Credit.**

	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	M.	Pf.
Conto-Corrente-Conto . . .			1 362	60	Saldo aus 1896/97 . . .			5 862	45
Spiritus-Conto			3 978	60	Conto-Corrente-Conto:				
Versicherungs-Conto . . .			8 198	10	Gewinnantheil an der				
Abgaben-Conto			39 098	56	Zuckerfabrik Union, 12%				
Arbeiter-Versicherungs-Conto			13 158	70	de Mk. 280 000 . . .			33 600	—
Kalkstein-Conto			59 380	45	Zucker-Conto			3 967 881	96
Materialien-Conto			126 870	—	Schnitzel-Conto			99 544	09
Rüben-Conto	2 129 475	91			Abfall-Conto			31 705	40
Zu Nachzahlungen . . .	466 004	76	2 595 480	67					
Gehälter-Conto, incl. Tantième an die Direction			85 253	98					
Kohlen-Conto			201 080	20					
General-Unkosten-Conto . .			10 727	37					
Zinsen-Conto			24 671	49					
Lohn-Conto			204 598	04					
Reparatur-Conto			43 052	57					
Abschreibungen:									
Pferde-, Wagen- und Geschirr-Conto im Ganzen . . .	548	90							
Dampfkrahn-Conto . . 6%	265	29							
Immobilien-Conto . . 2%	12 932	35							
Maschinen-Werkstatt-Conto 6%	438	32							
Utensilien- und Mobilien-Conto 6%	832	40							
Dampfschiff- und Prähme-Conto 6%	2 756	40							
Laboratorium-Conto . 6%	107	58							
Conto für elektr. Beleuchtungs-anlage 10%	1 734	12							
Conto für elektr. Krahn 10%	1 569	45							
Eisenbahn-Conto . . 6%	57 051	79							
Maschinen-Conto . . 6%	87 908	27	166 144	87					
Gewinnsaldo:									
Mk. 555 537,70									
Hiervon:									
5% de Mk. 549 675,25 an den Reservefonds . . .	27 483	76							
5% de Mk. 549 675,25 an den Aufsichtsrath . . .	27 483	76							
Zur Amortisation von 48 Stamm-Prioritäts-Actien.	24 000	—							
10% Dividende darauf . .	2 400	—							
14% „ de Mk. 2 508 000 Actien-Capital	351 120	—							
Zu Gratificationen	12 000	—							
An den Special-Reservefonds	33 600	—							
Saldo zum Vortrage . . .	77 450	18	555 537	70					
			4 138 593	90				4 138 593	90

Die Zuckerfabrik „Union" in Georgenburg bei Pakosch hat am 23. September 1897 die Campagne begonnen und im Ganzen 1 860 780 Ctr. Rüben verarbeitet, durchschnittlich 18,654 Centner in 24 Stunden. Die Rüben haben der Fabrik 89,364 Pf. gegen 92,62 Pf. pro Centner im Vorjahre gekostet Die Zuckerausbeute ist im Wesentlichen höher als im Vorjahre gewesen. Nach Abschreibungen von 86 108,60 Mk. ist ein Reingewinn von 186 743,97 Mk. erzielt und eine Dividende von 12 % vertheilt worden. Dem Reserve- und Special-Reservefonds wurden ca. 50 000 Mk. gutgeschrieben.

Die Zuckerfabrik „Tuczno" in Tuczno bei Jakschitz hat trotz gezahlter hoher Rübenpreise bei größeren Abschreibungen und Reservestellungen noch eine Dividende von 4³/₄ % zur Vertheilung gebracht.

Im Allgemeinen scheint der Rübenbau eher zugenommen als abgenommen zu haben und haben diejenigen Zuckerfabriken, die ihren Producenten bei der Rübenabnahme am meisten entgegenkommen, auch die größte Quantität Rüben zu verarbeiten.

Das Contingent der Fabrik Tuczno von 126 840 Ctrn. wurde wiederum erheblich überschritten; es wurden 24 240 Ctr. mehr hergestellt, als Betriebssteuerzuschlag gezahlt worden ist. Die Campagne wurde am 29. September eröffnet und am 9. December geschlossen. Die verarbeiteten Rüben wurden auf ca. 6 200 Morgen geerntet, was einem Ertrage von 180 Ctrn. pro Morgen gleichkommt. An Zucker sämmtlicher Producte wurde gewonnen: 152 442 Ctr. = 13,67 % auf Rüben, davon entfallen auf I. Product 12,14 % mit 96,05 % Pol. und 1,53 % auf Nachproduct mit 94,0 % Pol. An Melasse wurde gewonnen: 2,56 % des Rübengewichts mit einem Zuckergehalt von 49,6 %. Zur Erzeugung eines Centners Rohzucker waren demgemäß 7,3 Ctr. Rüben erforderlich.

Die Zuckerfabrik Nakel hat nach dem Betriebsbericht über die Campagne 1898/99 in der letzteren 1 419 012 Ctr. Rüben (gegen 1 331 001 Ctr. im Vorjahre) verarbeitet = pro 24 Stunden 19 000 Ctr. An Zucker aller Producte sind 200 840 Ctr. gewonnen = 14,16 % Ausbeute gegen 14,25 % im Vorjahre. Die Rüben sind mit über 1 Mk. pro Ctr. bezahlt, außerdem sind 53 % Schnitzel gratis zurückgegeben. Das finanzielle Resultat ergab einen Bruttogewinn von Mk. 286 656,16, davon sollen verwendet werden: Mk. 55 664,17 zu Abschreibungen, Mk. 24 641,96 zu Tantièmen und Gratificationen, Mk. 189 600 als 20 % Dividende, Mk. 14 000 zum Betriebsfonds und Mk. 2 750,03 zum Vortrag auf neue Rechnung. Das Actien-Capital der Fabrik beträgt Mk. 948 000. — Wie weiter aus dem Berichte hervorgeht, vergrößert die Fabrik ihre Betriebseinrichtungen bedeutend durch den Umbau des Zuckerhauses auf den doppelten Umfang und Aufstellung neuer maschineller Einrichtungen. Für die nächste Campagne stehen der Fabrik ca. 12 500 Morgen Rüben zur Verfügung.

Activa. — Bilanz pro 31. März 1899. — Passiva.

Activa		M.	₰	Passiva	M.	₰
An Grundstücks-Conto Gut Rudtke-Mühle		60 806	91	Per Actien-Capital-Conto	948 000	—
„ Fabrik-Anlage-Conten		1 263 580	50	„ Hypotheken-Conto	490 000	—
„ Hypotheken-Rückzahlungs-Conto . .		40 000	—	„ Reservefonds-Conto	94 800	—
„ Inventur-Bestände:				„ Betriebsfonds-Conto	104 000	--
Pfandbriefe und				„ diverse Creditores	282 671	59
Steuerscheine . .	Mk. 236 090,80			„ Accepten-Conto	57 646	20
div. Vorräthe . .	„ 219 746,05	455 836	85	„ Gewinn- und Verlust-Conto . .	230 991	99
Bankguthaben . .	Mk. 322 603,70					
div. Debitores . .	„ 65 281,82	387 885	52			
		2 208 109	78		2 208 109	78

Debet. — Gewinn- und Verlust-Conto per 31. März 1899. — Credit.

Debet	M.	₰	Credit	M.	₰
An Fabrikations-Conten	2 033 627	86	Per Productions-Conto	2 264 619	85
„ Saldo	230 991	99			
	2 264 619	85		2 264 619	85

Die **Zuckerfabrik Niezychowo** eröffnete die Campagne am 13. October und schloß am 11. December 1898, also war sie ca. 7 Tage länger als im vorigen Jahre im Betriebe.

Es wurden an Rüben verarbeitet:

1895/96	1896/97	1897/98	1898/99
446 022 Ctr.	549 546 Ctr.	598 130 Ctr.	617 870 Ctr.

Die 617 870 Ctr. verarbeiteten Rüben sind auf 4 696 Morgen geerntet, mithin ist der Durchschnittsertrag eines Morgens

1898/99	1897/98	1896/97
129 Ctr.	121,7 Ctr.	109,3 Ctr.

Die Verarbeitung der Rüben ging schlank von Statten.

Es stellen sich die Betriebsunkosten in ihrer Gesammtsumme pro Centner Rüben während unserer sämmtlichen Campagnen, wie folgt, zusammen:

1895/96	1896/97	1897/98	1898/99
43,600 Pf.	38,764 Pf.	37,954 Pf.	37,522 Pf.

Die Ausbeute ist in Folge der Einführung der Sudmaischen im vorigen Jahre eine an I. Product ertragreichere geworden.

Es war die Ausbeute an I. Product:

1898/99	1897/98	1896/97	1895/96
13,610 %	12,326 %	10,610 %	11,570 %

In demselben Verhältniß mußte auch die Ausbeute des Nachproducts fallen, welches Resultat sich in folgenden Ziffern veranschaulicht:

1898/99	1897/98	1896/97	1895/96
0,535 %	1,170 %	1,805 %	1,680 %

Gleichen Schritt mit dem Nachproduct hält auch die Ausbeute an Melasse, und zwar:

1898/99	1897/98	1896/97	1895/96
2,00 %	2,670 %	2,547 %	2,580 %

Es ergiebt sich, daß zum Centner Zucker aller Producte:

1898/99	1897/98	1896/97	1895/96
7,07 Ctr.	7,40 Ctr.	8,05 Ctr.	7,54 Ctr.

Rüben verbraucht wurden.

Der Zuckerpreis ist höher gewesen, wie im Vorjahre; derselbe beträgt:

	1898/99	1897/98	1896/97	1895/96
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
für I. Product	9,791	9,59	10,28	10,72
für Nachproduct	8,338	7,915	7,73	9,71

Es erfolgte:

1. Auszahlung von 90 Pf. pro Centner Rüben auf Basis 14,6 % Zuckergehalt,
2. 5 % Dividende auf die eingezahlten Stammeinlagen,
3. Abschreibungen in Höhe von 52 955,04 M.,
4. Zuführung zum Reservefonds von 14 240,70 Mk.

Debet. — **Gewinn- und Verlust-Conto am 31. März 1899.** — **Credit.**

Debet		M.	Pf.	M.	Pf.
An Conto-Corrent-Conto Nachzahlung für Rüben, Dividende 2c.				145 885	57
„ Riemen-Conto 30 % Abschreibung von	Mk. 8 707,14	2 612	14		
„ Utensilien-Conto 30 % Abschreibung von	„ 16 400,95	4 920	30		
„ Bau-Conto 2 % Abschreibung von	„ 598 719,85	11 974	40		
„ Maschinen-Conto 6 % Abschreibung von	„ 557 470,30	33 448	20	52 955	04
„ Reservefonds-Conto 5 % Zuschreibung von	„ 284 813,94	—	—	14 240	70
„ Betriebs-Conto rückständiges Rübengeld		—	—	183 348	—

Betriebs-Unkosten	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	M.	Pf.	M.	Pf.
	pro Ctr. Rüben in Pfennigen							
Steinkohlen	15,810	11,317	8,875	8,887	54 911	14		
Coaks und Kalksteine . .	4,492	2,222	1,730	1,672	10 329	72		
Filterstoffe u. Schnitzelmesser	1,147	0,502	0,458	0,394	2 433	84		
Kranken- u. Altersversicherung	0,150	0,213	0,190	0,188	1 159	98		
Beleuchtung	0,268	0,208	0,200	0,126	776	57		
Gehälter und Löhne . .	10,347	11,512	9,562	9,882	61 060	46		
Materialien	3,342	2,570	2,275	1,825	11 276	84		
Bau- und Maschinen-Reparatur	--	0,877	1,539	1,512	9 343	40		
	35,556	29,421	24,829	24,486	151 291	95		
Handlungs-Unkosten . .	3,258	2,561	2,150	2,064	12 751	88		
Assecuranz	0,456	0,533	0,460	0,358	2 215	30		
Zinsen für Obligationen	—	4,626	5,330	3,269	20 200	—		
Conto-Corrent-Zinsen .	1,421			1,665	10 287	71		
Rübenunkosten, Frachten 2c.	2,900	1,623	5,185	5,680	35 089	04		
	43,591	38,764	37,954	37,522	231 835	88		
Anzahlung auf 617 869,22 Centner Rüben					371 745	01	603 580	89
Saldo							34 588	54
							1 034 598	74

Credit	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	M.	Pf.	M.	Pf.
Per Bilanz-Conto Vortrag aus 1897/98 .							146 203	91
„ Betriebs-Conto								
I. Product Ctr.	51 414	58 304	73 726	84 118	823 612	65		
Nachproduct Ctr.	7 500	9 920	7 014	3 308	27 582	59		
Melasse und Melassefutter Ctr.	11 500	14 000	16 000	13 000	24 426	40		
Diverse Rückstände . .					12 191	19		
Pachten . .					582	—	888 394	83
							1 034 598	74

Bilanz am 31. März 1899.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Grundstücks-Conto	9 122	10	Stamm-Einlage-Capital-Conto .	586 000	—
Riemen-Conto	6 095	—	Gewinn- und Verlust-Conto . .	34 588	54
Utensilien-Conto	11 480	65	Reservefonds-Conto	36 247	66
Inventur-Conto. Bestände . . .	300 799	96	Amortisationsfonds-Conto . . .	2 850	—
Bau-Conto	586 745	45	Hypotheken- resp. Obligations-Conto	485 000	—
Cassa-Conto	1 470	62	Betriebs-Conto, rückständige Rübengelder	183 348	—
Maschinen-Conto	524 022	10	Conto-Corrent-Conto, diverse Creditoren	285 609	48
Schnitzeltrocknungsbau-Conto . .	6 180	50			
Conto-Corrent-Conto, diverse Debitoren	167 727	30			
	1 613 643	68		1 613 643	68

In der **Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice** begann das Geschäftsjahr am 1. Mai 1897 und endete am 30. April 1898.

Verarbeitet wurden 1 358 350 Centner Rüben und 7 435,94 Centner Melasse.

An fertigen Zuckern wurden gewonnen ca. 177 778 Centner, also pro Centner Rüben 13,08 Pfund Zucker.

Von den Zuckern wurden in Danzig 161 544 Centner, in Hamburg 300 Centner, in Magdeburg 2 700 Centner, in Breslau 1 000 Centner verkauft.

Die Ausgaben betrugen 1 708 912,85 Mk., hierzu kommt noch Amortisation = 87 937,85 Mk. und besondere Abschreibungen 171 326,18 Mk., zusammen 1 968 176,88 Mk.

Die Einnahmen betrugen für fertige Fabrikate, Schnitzel, Scheideschlamm in Summa 1 855 272,91 Mk.

Zur theilweisen Deckung des sich ergebenden Verlustes sind das Reservefonds-Conto mit 4 223,90 Mk. und das Delcredere-Conto mit 5875,11 Mk. verwandt, sodaß insgesammt sich ein Verlust von 102 804,96 Mk. ergiebt, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der **Zuckerfabrik Znin** wurden in der Campagne 1898/99 1 101 080 Centner Rüben gegen 1 107 320 Centner der vorhergehenden Campagne und zwar in der Zeit vom 4. October bis 19. December verarbeitet.

Dieses vorstehende Rübenquantum wurde in 137 1/2 Schichten (68 3/4 Tagen) bewältigt.

Es wurden demnach pro Tag durchschnittlich verarbeitet 16 015,68 Zoll-Centner gegen 15 273,36 Zoll-Centner pro Tag in der Vorcampagne 1897/98, also 742 Centner pro Tag mehr.

Der Gang der Fabrikation war ein recht günstiger und ungestörter und haben sich die im vergangenen Sommer gemachten Umänderungen und Ergänzungen sehr gut bewährt.

Leider mußte aber der Betrieb häufig stark eingeschränkt, zu öfteren Malen sogar gänzlich eingestellt werden, weil die Rübenanfuhr den Bedarf der Fabrik nicht deckte.

Die Betriebsunterbrechungen sind zwar, soweit thunlich, immer am Ende der Woche gemacht worden, um wenigstens die nicht unbedeutenden Kosten des Absüßens zu ersparen, immerhin schätzen wir aber den durch diese Unterbrechungen und das langsame Arbeiten verursachten Schaden auf ca. 20 000 Mk.

An Zuckern wurden gewonnen:

In Campagne 1898/99:

Centner			
134 834	Erstproduct	} = 200 Centner weiße W.	= 12,26 %
222	„		
18 200	Nachproduct		= 1,65 %
153 256	Zucker.	Gesammtzucker	= 13,91 %

gegen in Campagne 1897/98:

Centner			
135 168	Erstproduct	} = 173,49 Ctr. weiße W.	= 12,22 %
190,84	„		
17 368	Nachproduct		= 1,56 %
152 726,84		d. i. Gesammtzucker	= 13,78 %

Von diesen Zuckern sind bereits verkauft 99 304 Centner Erstproducte zu einem Durchschnittspreise von Mk. 9,78 und 9216 Centner Nachproducte zu einem Durchschnittspreise von 8,5933 Mk., es bleiben also noch zu verkaufen 35 752 Centner Erstproducte und 8 984 Centner Nachproducte.

An Melasse werden voraussichtlich 16 000 Centner gewonnen werden, was einem Procentsatze von 1,45 Procent gegen 2,5 Procent im Vorjahre (24 000 Centner) entspricht.

An Löhnen sind in dieser Campagne 53 933,87 Mk. gegen 59 409,75 Mk. im Vorjahre, also 5 575,88 Mk. weniger gezahlt worden, was pro Centner Rüben ca. 1/2 Procent beträgt. Die Ersparniß an Löhnen würde eine größere gewesen sein, wenn nicht wegen Rübenmangels der Betrieb so oft unterbrochen und eingeschränkt werden mußte.

An Schnitzeln resultirt auch in letzter Campagne wieder ein minus gegen das vorige Jahr, welches sich durch die stärker gepreßten Schnitzel erklärt.

An Kohlen zur Dampferzeugung im Kesselhause wurden durchschnittlich 8,17 % = 7,10 % per Centner Rüben verbraucht, gegen 7,75 % = 6,41 % per Centner Rüben im Vorjahre; es erklärt sich dieser Mehrverbrauch an Kohlen einmal daraus, daß in verflossener Campagne ein größeres Quantum an Nachproducten gleich während derselben in Folge Anschaffung eines Syrupkochers und einer Syruppumpe mit ausgebracht werden konnten, andererseits wurden leider aber auch in Folge der langsamen Verarbeitung und häufigen Betriebsunterbrechungen mehr Kohlen verbraucht, weil in derselben Zeiteinheit weniger Rüben verarbeitet wurden.

Molkereien.

Der Handel in Molkereiproducten im verflossenen Jahre kann im Allgemeinen als lebhaft bezeichnet werden. Was speciell das Buttergeschäft anbelangt, so zeigte sich, mit Ausnahme des August, wo das Geschäft im Gegensatz zu anderen Jahren ein lustloses und schleppendes war, in allen Monaten ziemlich rege Nachfrage. Wenngleich der Preis für diesen Artikel sich im verflossenen Jahre auch etwas niedriger stellte als im vergangenen Jahr, so muß die Lage des Buttermarktes doch als eine durchaus gesunde bezeichnet werden, da sich infolge des gestiegenen Inlandsconsums und trotz der fast gänzlich stockenden Ausfuhr nach England nirgends nennenswerthe Läger bilden konnten. Die im Herbst über weite Striche verbreitete Dürre hat die Production von Milch sehr ungünstig beeinflußt, sodaß dieselbe trotz der sehr reichlichen Futterernte das Niveau der vorjährigen wohl kaum überschritten haben dürfte.

Die in Aussicht stehende obligatorische Behitzung der Molkereirückstände wird das Molkereigewerbe ohne alle Frage auf's schwerste schädigen, sodaß kleine Molkereien gezwungen sein werden, den Betrieb einzustellen. Aber selbst größere Molkereien, und namentlich städtische, werden durch die im Geschmack bedeutend verlierende Vollmilch und die durch die Behitzung ganz ungenießbar werdenden Rückstände, die jetzt eine werthvolle Einnahmequelle bilden, sehr empfindlich getroffen werden. Ein verarbeitetes Quantum von ca. 2 400 000 Litern zu Butter ergab eine Ausbeute von ca. 170 000 Pfund Butter, wovon ca. 160 000 Pfund dem Berliner Markt zugeführt wurden.

Die Rückstände wurden zum Theil den Lieferanten zurückgegeben, zum anderen Theil zu Quark verarbeitet, wovon ca. 300 000 Pfund nach Berlin, Stettin, Magdeburg versandt wurden.

Die Verwerthung der Rückstände ist hier im Osten zur Zeit noch eine sehr niedrige, ca. 1¼ bis 1½ Pf. pro Liter, in der Quarkfabrikation speciell eine Folge der hohen Tarife.

Sodafabrikation.

Der Verlauf des Geschäftes hat sich im Jahre 1898 nicht so günstig gestaltet, wie in den Vorjahren. Infolge des geringeren Exports ist der Umsatz zurückgegangen, da der deutsche Consum den Ausfall des Exportes nicht aufnehmen konnte.

Die Verkaufspreise hielten sich im Jahre 1898 fast unverändert auf dem seitherigen niedrigen Stande. Gegen Ende des Jahres trat statt einer erwünschten Aufbesserung noch ein weiterer Rückgang der Verkaufspreise ein.

Rohmaterialien und Löhne behalten noch weiter die steigende Richtung bei, sodaß für die Folge eine Herabminderung der Rentabilität unausbleiblich ist. Aussicht auf eine baldige Aufbesserung der Verkaufspreise ist leider nicht vorhanden.

Zur Hebung der Gesammtindustrie des Ostens und besonders der Sodaindustrie wäre es in erster Linie wünschenswerth, wenn die immer noch hohen Kohlentarife eine wesentliche Herabsetzung erfahren könnten.

Im beiderseitigen Interesse der Soda-Consumenten wie der Producenten wäre ferner zu erstreben, daß „Soda" zu einem billigeren Eisenbahnfrachtsatze (Sp.-T. III) befördert wird. Soda zahlt immer noch die Fracht des Special-Tarifs I seit der Zeit, wo ihr Verkaufspreis viermal so hoch war wie jetzt. Gleichwerthige andere chemische Massenartikel, z. B. Glaubersalz, gehen längst zu den Sätzen des Special-Tarifs III.

Seifenindustrie.

Die Production ist auf gleicher Höhe, wie im Jahre 1897, verblieben. Die Lage des Seifenhandels ist dagegen noch unerfreulicher als im Vorjahre, da einige neu errichtete Seifenfabriken für jeden Preis sich einzuführen suchen, und die Preise für Seifen weiter herabgedrückt haben.

In Bezug auf den im vorigen Berichte hingewiesenen Uebelstand bei Benutzung des Wasserweges nach den Netzestädten ist eine Besserung noch immer nicht eingetreten.

Lederindustrie.

Rohe Wildhäute, welche bereits zu Anfang des Jahres einen sehr hohen Stand hatten, gingen trotzdem langsam noch weiter in die Höhe. Zum Jahresschluß trat alsdann eine merkliche Abschwächung ein und hatte es den Anschein, als wenn ein größerer Rückgang erfolgen würde; die Preise gingen auch thatsächlich etwas herunter, jedoch nur, um nach ein Paar Wochen in Folge des Eingreifens von Nord-Amerika, welches große Posten kaufte, wieder in die Höhe zu gehen.

Deutsche Rindhäute waren das ganze Jahr sehr begehrt und hoch im Preise; den Höhepunkt erreichten dieselben im Herbst, was besonders auf die große Kauflust der Vereinigten Staaten zurückzuführen war. Sobald Amerika die hohen Preise nicht mehr anlegen wollte und sich vom Kauf zurückhielt, gingen die Preise um ca. 10 % herunter und sobald dieser Zustand eingetreten war, betheiligte sich Amerika von Neuem beim Einkaufe, was gleich wieder ein Anziehen und eine größere Festigkeit der Preise zur Folge hatte.

Das Garleder-Geschäft ging das ganze Jahr recht flott, und das Preisverhältniß der rohen zur fertigen Waare war dauernd ein ungünstiges und ließen sich der theuren Rohwaare entsprechende Garlederpreise durchaus nicht erzielen.

Da ein großer Bedarf vorhanden ist, so steht zu erwarten, daß das Geschäft auch weiterhin flott gehen wird, dahingegen dürfte das Preisverhältniß der rohen zur fertigen Waare nach wie vor ungünstig bleiben, weil die Lederfabrikation durch die Ueberproduction sehr zu leiden hat.

Das Geschäft in der **Schuhbranche** ist als ein normales zu bezeichnen. Die Fabriken waren von den letzten Monaten des Jahres 1897 an bis Pfingsten 1898 stark beschäftigt in Folge der Aufträge, welche im Herbst aufgenommen wurden und per Frühjahr zu liefern waren. Nach Pfingsten trat, wie alljährlich, eine etwas stillere Zeit ein, die während der Monate Juni und Juli theilweise anhielt. Von August an belebte sich das Geschäft wieder durch die per Herbst auszuführenden Lieferungen. Die Aufträge für das Frühjahr 1899 gingen zahlreich ein und steht, wenn die Witterungsverhältnisse günstige sind, ein lebhaftes Geschäft in Aussicht.

Cigarrenindustrie.

Fabrikation und Absatz waren geringer als im Vorjahre. Neben zwecklosen Strikes in einzelnen Fabriken haben hohe Rohmaterialpreise, besonders für Decktabake, schlechte und fast unmögliche Verwerthung der Abfälle (Rippen), den Nutzen in den letzten Jahren sehr heruntergedrückt.

Rauchtabak ist sehr wenig, dagegen Kautabak eher etwas mehr verkauft.

Sehr störend in der Entwickelung des Geschäfts im Allgemeinen wirkt die unzureichende Zoll- und Steuer-Credit-Gewährung.

Ausländische Tabak-Vorräthe müssen wegen der kurzen Creditfrist von drei Monaten an den Seeplätzen auf sehr theurem Lager (pro Monat und Ballen von in der Regel 1¼ Centner 10 Pf. Miethe und gegen hohe Versicherungs-Prämie 6 bis 7 %) gelagert werden.

Ebensowenig zureichend ist der einjährige Steuercredit auf inländischen Tabak, da solcher, um ihn zu veredeln, in der Regel 2 bis 3 Jahre lagern muß.

Wegen dieser Mißstände sind die Fabriken oft behindert, günstige Kaufgelegenheiten auszunutzen, und die beabsichtigte Ausdehnung unausgeführt zu lassen.

Bei der sich rege entwickelnden Cigarrenfabrikation wäre ein Rohtabakhandel durchaus Erfolg versprechend.

Buchdruckereien.

Die veränderten Verkehrsformen im Wirthschaftsleben haben auch im Druckereigewerbe wesentliche Verschiebungen zur Folge gehabt. Das Bedürfniß für Drucksachen ist ganz erheblich gestiegen; mit ihm aber auch die Zahl der Unternehmen, namentlich in kleinerem Umfange, die zumeist dem Localverkehre dienen, weil derselbe auch selten größere Anforderungen an Geschmak und technischer Ausführung stellt, sondern hauptsächlich auf die Billigkeit der Waare bedacht ist.

Leider wird dieser Grundsatz auch bei größeren und solchen Aufträgen geltend gemacht, die gute und geschmackvolle Ausführungen beanspruchen und deren Herstellungskosten daher auch wesentlich theurer sind. Die Eigenart des Betriebes erfordert es, daß in den Großbetrieben das große Arbeiterpersonal ständig zu unterhalten ist, auch wenn ausreichende Beschäftigung für dasselbe nicht durchweg vorhanden ist. Dazu kommen die ständigen Lohnerhöhungen oder die Versuche, solche zu erwirken, neben langen Creditfristen an die Besteller.

Unter diesen obwaltenden Umständen wäre eine Preissteigerung wohl berechtigt; sie ist aber bei der großen Concurrenz nicht durchführbar, welche die Preise unterbieten und einen dem Risiko und der Sachlage entsprechenden Unternehmergewinn nicht aufkommen lassen.

Erfreulich ist, daß die Großbetriebe im diesseitigen Bezirke anerkanntermaßen nach jeder Richtung hin derart leistungsfähig sind, daß sie den höchsten Anforderungen entsprechen und die behördlichen und privaten Aufträge zufriedenstellend ausführen.

Es ist wünschenswerth, daß die betheiligten Kreise sich dessen bewußt werden, um mehr als bisher auch diese sehr leistungsfähige ostdeutsche Industrie zu unterstützen und zu fördern.

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Das Geschäft hat sich auf seiner bisherigen Höhe erhalten, jedoch ist an eine Erweiterung der Culturen von Blumen und Topfpflanzen nicht zu denken, so lange ein zollfreier Import derselben aus südlichen Ländern noch andauert.

Die stetig zunehmende Einfuhr schädigt die deutschen Producenten, an deren Stelle sich ein großer Zwischenhandel entwickelt hat, während die Culturen nach den südlichen Küstenländern verlegt werden.

Die übrigen Zweige der Gärtnerei halten sich in bisheriger Höhe.

III. Transportgewerbe.

Spedition.

a) Eingang.

Der Bahn-Verkehr weist im Jahre 1898 eine wesentliche Steigerung gegen 1897 auf, da die Einlagerung von Roh-Zucker im Jahre 1897 nur rund 158 000 Centner betrug, während dieselbe 1898 das Quantum von 236 000 Centnern erreichte, sodaß nicht nur die Lagerhäuser voll belegt waren, sondern noch fremde Lagerräume benutzt werden mußten.

Dagegen hat der Sammelgüterverkehr gegen 1897 eine erhebliche Einbuße erfahren, und zwar ist dieses auf die Einführung der Staffeltarife zurückzuführen, die mit dem 1. October in Kraft traten. Der Verkehr stellte sich, wie folgt:

Berlin-Bromberg

1897: 310 Waggons,

1898: 296 „ weniger 14 Waggons.

Stettin-Bromberg

1897: 51 Waggons,

1898: 52 „ mehr 1 Waggon.

Danzig-Bromberg

1897: 30 Waggons,

1898: 18 „ weniger 12 Waggons,

mithin im Ganzen 25 Waggons weniger als 1897.

Der Umsatz von Steinkohlen war trotz des gelinden Winters ein größerer.

Der Stückgüterverkehr hat sich auch etwas gesteigert, was auf die allgemeine stete Zunahme des Verkehrs zurückzuführen ist.

b) Versand.

Der Versand war im Verhältnisse zum Vorjahre nicht niedriger, wenngleich die Completirung von Sammelladungen nur schwierig zu erreichen war; es wurden nur 6 Ladungen nach Berlin abgefertigt, während 1897 noch 12 Ladungen abgingen.

Das Möbeltransport-Geschäft hat in erfreulicher Weise zugenommen und erweiterte sich der Verkehr auch nach vielen Kreisen der Umgegend.

c) Wasser-Verkehr.

Die Dampferverbindung mit dem oberen Netzekanal bewegte sich in den Grenzen des Vorjahres und ist die Expedition von Gütern dieselbe geblieben.

Der Versand von Soda, der von der Sodafabrik in Montwy übernommen war, blieb hinter dem des Vorjahres zurück.

Flößerei.

Ueber die **Flößerei** in 1898 berichtet der Verein deutscher Holz- und Flößerei-interessenten:

Der russisch-deutsche Flößereiverkehr in 1898 weist wieder größere Zufuhren aus Rußland und Galizien auf. Hierbei ist wahrnehmbar, daß insbesondere die besseren Holzsorten vom oberen Niemen fast sämmtlich nach der Weichsel verflößt wurden. Als Ursache hiervon wird bezeichnet, daß die Versuche, diese Holzgattungen über Memel auszuführen, den Interessenten kein entsprechendes Rendiment ließen. Einerseits haben sich die Transportkosten Memel-Stettin-Berlin mit dem mehrfachen Umladewesen nicht billiger gestellt, andererseits hat die Verwerthung des Rohmaterials in Memel, namentlich von besseren Rundkiefern, und die Behandlung der Bretter, zumeist nicht den gestiegenen Anforderungen der deutschen Consumenten entsprochen.

Dieselben bevorzugen den Einkauf auf der Weichsel, zumal die erhöhte Leistungsfähigkeit der Bromberger und auch der Lieper Schneidemühlen die Schnittwaaren zu verschiedenartiger, zeitgemäßer Verwendbarkeit geeigneter und leichter verkäuflich macht.

Die Witterung im Winter 1897/98 war noch ungünstiger als im Vorjahre, da nur periodisch in kurzen Zeiträumen leichtes Frostwetter mit wenig und stellenweise gar keinem Schnee eintrat.

Auf Grund der vorjährigen Erfahrungen beeilten sich die Holzhändler, mit allen Mitteln die Anfuhr zu bewerkstelligen, und es gelang denn auch zu recht theuren Fuhrlöhnen auf den schlechten Wegen noch verhältnißmäßig viel Holz nach den Ablagen zu schaffen.

Nicht besser als mit der theuren Zufuhr war es mit der Flößerei. Die kleinen Nebenflüsse Suprasl, Wieprź, Pilitza u. a. hatten sehr wenig Wasser und der Transport auf denselben wurde sehr kostspielig. Wenn auch schon im März 1898 mit der Flößerei begonnen wurde, so war die Schwimmdauer zu den Mündungen an den Strömen doppelt so lang als sonst.

Im April trat auf der Weichsel so hoher Wasserstand ein, daß die Flößerei unterbrochen werden mußte, und die Transporte wochenlang liegen blieben. Daher kamen mit Ausnahme eines Transports die ersten Traften von der Weichsel, dem unteren Bug, dem San und dem Narew erst im Mai an. Auf der Weichsel und dem Narew ging dann die Flößerei ziemlich günstig von Statten.

Nur der San hatte mit Ausnahme eines Hochwassers, das die Flöße schwimmbar machte, den Sommer hindurch zum Flößen nicht genügendes Wasser. Der für den Verkehr wichtigste Fluß, der Bug, hatte schon Anfangs des Sommers so kleines

Wasser, daß es sehr bedenklich war, daß namentlich die aus den Gouvernements Minsk und Volhynien kommenden Transporte die Muchawice bei Brest-Litewsk verließen und das Weiterflößen auf dem flachen Bug unternahmen. Der Wasserstand blieb bis zum Herbst niedrig und dauerte die Schwimmzeit drei bis vier Monate, bevor die Weichsel erreicht wurde, was sonst in drei bis vier Wochen geschieht. So hat die Flößerei auf dem Bug große Geldopfer gefordert und den Unternehmern recht herbe Verluste gebracht.

Der Verbindungskanal zwischen Niemen und Bober-Narew, der sogenannte Augustowoer Kanal, konnte den großen Andrang von Holz kaum bewältigen, und die Augustowoer Rundkiefern, die sämmtlich sonst schon im Juli—August die Grenze zu passiren pflegten, kamen in diesem Jahre allmählich bis in den Spätherbst hinein in Thorn an.

Als vom 15. bis 20. October Frostwetter eingetreten war, waren noch viele Transporte unterwegs; sie erreichten jedoch, nachdem im November das Wasser gestiegen und gelinderes Wetter eingetreten war, noch sämmtlich den Bestimmungsort, da die Flößerei bis Mitte December möglich war.

Wiederum hat die Erfahrung die Nothwendigkeit gezeigt, die Flüsse in Rußland zu reguliren und sie besonders auch für die wirthschaftlichen Interessen Rußlands leistungsfähiger zu machen. Trotz dieser Erkenntniß gehen die Regulirungsarbeiten sehr langsam vorwärts. Während Oesterreich den Bug von der Grenze ab bis oberhalb Krystonopol regulirt hat, ist russischerseits für die Verbesserung dieses wichtigen Flusses nichts geschehen. Nur auf der Weichsel hat Rußland, jedoch nur stellenweise, bis Wloclawek Buhnen gelegt; eine systematische und wirksame Regulirung dieses Stromes ist trotz der vielfachen Conferenzen hierüber bisher noch nicht in Angriff genommen.

Im Inlandsverkehr war die Flößerei auch 1898 befriedigend. Der Wasserstand im Bromberger Kanal war wieder günstig, und es konnte das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht geschleust werden.

Schiffahrt.

Auch die Schiffahrt war bis auf eine kurze Zeit (etwa zwei Wochen im August) vermöge des guten Wasserstandes ebenso günstig wie im Vorjahre, und es brauchte in Usch nicht geleichtert zu werden.

Es passirten außer den staatlichen Fahrzeugen den **Bromberger Kanal:**

a. zu Berg (Richtung Bromberg—Berlin)

	1898	1897	1896
leere Fahrzeuge	516	446	381
beladene Fahrzeuge	864	732	649
mit Ladungen von	939 309 dz	781 900 dz	666 640 dz

b. zu Thal (Berlin—Bromberg)

	1898	1897	1896
leere Fahrzeuge	571	517	482
beladene Fahrzeuge	787	684	587
mit Ladungen von	805 659 dz	705 133 dz	542 823 dz

Insgesammt:

	1898	1897	1896
beladene Fahrzeuge	1 651	1 416	1 131
mit Ladungen von	1 746 068 dz	1 487 033 dz	1 209 463 dz

An diesem Schiffsverkehr ist in erheblichem Maße die ostdeutsche Holzindustrie betheiligt. Fast 45 Procent der gesammten Schiffsladungsgüter bestehen aus Schnittwaaren der verschiedensten Holzgattungen. Der Betrieb der Bromberger Schneidemühlen vergrößert sich von Jahr zu Jahr, weil der Transport des Schnittmaterials in Fahrzeugen mit der Flößerei des Rohmaterials bereits in wirksame Concurrenz getreten ist, und der ermöglicht frühe Einschnitt die Hölzer rascher verwerthbar macht.

Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft.

Der ungewöhnlich milde Winter von 1897/1898 hat die Hafenanlagen vor jeder Eisgefahr bewahrt, ebenso sind die im Frühjahr und Sommer eingetroffenen Hochwasser der Weichsel, ohne Schäden anzurichten, an unseren Anlagen vorbeigegangen. Die Holzflößerei hat, obwohl wiederholt durch Hochwasser der Weichsel beunruhigt, keine namhaften Verluste erlitten, da Verschwimmungen von Holztransporten nicht vorgekommen sind.

Am 23. Februar haben auf der Bergfahrt die ersten Schiffsfahrzeuge und am 5. April die ersten Holzflöße die Hafenschleuse passirt. Der Schiffahrts- und Flößerei-Verkehr in und durch den Hafen war bedeutend, es wurden 2 739 Schiffsfahrzeuge und 840 314 laufende Meter Holzflöße verschleußt, was gegen das Vorjahr eine Steigerung des Verkehrs von 467 Schiffsfahrzeugen und 134 889 laufende Meter Holzflöße ergiebt, aber trotz der lebhaften Zufuhren ist die Verschleusung stets regelmäßig und pünktlich von Statten gegangen. Die Ankunft der Flöße auf der Weichsel bei der Revisionsstelle war dem Verkehr günstig, indem sie nur in solchen Mengen erfolgte, die in kürzester Zeit im Hafen aufgenommen werden konnten, sodaß namhafte Ansammlungen von Flößen auf der Weichsel nicht vorgekommen sind. Diesem Umstande ist es auch beizumessen, daß zwischen der Ankunft der Hölzer im Hafen und der Weiterbeförderung derselben nach dem Bromberger Kanal im Allgemeinen ein zufriedenstellendes Verhältniß erzielt worden ist, das jedoch einige Male gestört wurde, indem trotz des großen Holzlagers im Binnenhafen keine für den Transport auf dem Kanal vorschriftsmäßig verbundenen Flöße fertiggestellt waren, was zur Folge hatte, daß die Flößerei auf dem Kanal feiern mußte. Im Binnenhafen standen häufig Wasserflächen zur Verfügung, was der Flößerei-Controle Veranlassung gab, einer Anzahl Holztransporte die Genehmigung zu ertheilen, in nicht kanalmäßigem Verbande in den Hafen einzulaufen, um dort umverbunden zu werden.

Den Winterstand haben im Binnenhafen 29 656 laufende Meter Holzflöße genommen, worunter sich 13 338 laufende Meter Elsen befinden, die so tief im Wasser lagen, daß sie nicht weitergeflößt werden konnten, was sonst wohl geschehen wäre, weil vor Eintritt der Kanalsperre, die am 10. December erfolgte, keinerlei Hindernisse für den Weitertransport der Hölzer aus dem Binnenhafen nach dem Bromberger Kanal vorgelegen haben.

Dem lebhaften Hafenverkehr entsprechend, ist das Geschäftsresultat als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Die Hafenanlagen sind am 1. Januar 1899 an den Staat übergegangen und giebt der Bericht über das Erstehen und die Verwaltung des Unternehmens folgende Uebersicht:

Nach langjährigen Vorbereitungen, hervorgerufen durch die Unsicherheit der Holztransporte auf der Weichsel, durch die alljährlich wiederkehrenden Verschwimmungen von Holzflößen und die dadurch veranlaßten, jährlich hunderttausende von Thalern betragenden Verluste wurden einige importirende Holzfirmen veranlaßt, der Erbauung eines Sicherheitshafens näher zu treten, aber erst nach schweren, 6 Jahre andauernden Kämpfen wurde unsere Gesellschaft am 8. Februar 1875 gegründet, worauf die Verhandlungen mit der Königlichen Regierung wegen gemeinschaftlicher Uebernahme der Errichtung des Brahemünder Sicherheitshafens, sowie die Kanalisirung und Regulirung der Unterbrahe begannen, die endlich durch Vertrag zwischen dem Königlichen Fiskus und der Gesellschaft am $\frac{16.}{24.}$ März 1876 zum Abschluß gelangten. Unmittelbar darauf wurden die Vorarbeiten zum Bau in Angriff genommen. Für den Grunderwerb zur Ausführung der Hafenanlagen war unserer Gesellschaft das Enteignungsrecht verliehen worden, aber dies Verfahren war so umständlich und zeitraubend, daß die Vermessung und Taxirung der betreffenden Ländereien sich bis in das Frühjahr 1877 hinzog, und als das Werk endlich auf dem Papier fertig war, stellte sich die Taxe so über alle Erwartung hoch heraus, daß das Zustandekommen des Unternehmens gescheitert wäre, wenn die Grundbesitzer nicht nach langem Widerstreben zu der Erkenntniß gekommen wären, daß die Taxe wirklich zu hoch sei und sie dieselbe nicht im Wege des Vergleichs um etwa 30 Procent ermäßigt hätten. Der Vergleich fand ultimo Juni 1877 statt, worauf in den ersten Tagen des Monats Juli der erste Spatenstich für den Bau gemacht wurde. Die Bauausführungen wurden, trotzdem sie durch Eisgang und Hochwasser der Weichsel wiederholt behindert wurden, so energisch gefördert, daß am 30. April 1879 unmittelbar nach der in Bromberg stattgefundenen General-Versammlung der Actionäre die Betriebsfähigkeit der Hafenanlagen officiell festgestellt und der Verkehr in und durch den Hafen eröffnet werden konnte.

Von 1879 bis 1898 sind zwanzig Betriebsjahre zurückgelegt, über deren Gesammtergebnisse berichtet wird.

Es sind verschleust worden:

25 765 beladene Schiffsfahrzeuge und Dampfer,

9 926 unbeladene Schiffsfahrzeuge und Dampfer,

12 872 517 laufende Meter Holzflöße von rund 4 Meter Breite.

Bei dem großen Interesse, welches der Handelsstand an den Holzzufuhren nimmt, werden über dieselben, mit Berücksichtigung der im Verlaufe der letztvergangenen 25 Jahre stattgefundenen wirthschaftlichen Veränderungen, folgende Angaben gemacht:

I. Vor Errichtung des Weichselhafens Brahemünde und vor Einführung der Holzzölle wurden in den 5 Jahren 1874 bis 1878 zusammen 2 722 395 laufende Meter von 4 Meter Breite gleich im Durchschnitt pro Jahr 544 479 laufende Meter Holzflöße der Brahe und dem Bromberger Kanal zugeführt.

II. Im Monat April 1879 wurde der Verkehr im Weichselhafen eröffnet und im Jahre 1880 wurden die Holzzölle eingeführt. Die Floßholzzufuhren in den 6 Jahren 1879 bis 1884 beziffern sich zusammen auf 3 320 096 laufende Meter von 4 Meter Breite gleich 553 349 laufende Meter im Durchschnitt pro Jahr.

III. Nach Erhöhung der Holzzölle im Jahre 1885 und bei unveränderten Abgabensätzen für die Benutzung der Brahemünder Hafenanlagen sind in den 14 Jahren 1885 bis 1898 9 552 421 laufende Meter Flöße von 4 Meter Breite gleich im Durchschnitt pro Jahr 682 316 laufende Meter zugeführt.

Sonach ist die Zufuhr bezw. der Bedarf von Holz progressiv steigend gewesen.

In den zurückgelegten 20 Betriebsjahren betragen die Einnahmen an:

Schleusengeld für Floßholz . . . . M. 2 785 867,50,
„ für beladene Schiffsfahrzeuge . . . . „ 91 921,—,
„ für unbeladene Schiffsfahrzeuge . . . . „ 14 644,55,
Hafengeld von Floßholz für 30 Liegetage . . . . . M. 1 115 514,25,
„ von Floßholz für Ueberliegezeit . . . . . „ 196 781,33.

Von den Ausgaben während desselben Zeitraumes werden hervorgehoben:

die Amortisation des Actien-Kapitals von . . . . M. 1 455 000,—,
die Ansammlung der beiden Reservefonds . . . . „ 500 000,—,
und die Kosten für die Instandhaltung und Verwaltung der Hafenanlagen, sowie die Erlegung von Abgaben . . . „ 1 091 980,—.

Von den Abgaben sei erwähnt, daß davon an Gemeinde-Einkommensteuer an die Stadt Bromberg Mk. 105 885,64, an den Landkreis Bromberg und die Ortschaft Dt. Fordon Mk. 37 444,69 entfallen sind.

An Dividende sind alljährlich — 1879 bis 1898 — auf das Actien-Capital fünf Procent gezahlt.

Die Amortisation des Grundcapitals hat sich schnell vollzogen; dem Staate wird nach verhältnißmäßig wenigen Jahren die Hafenanlage in bester Beschaffenheit und in sehr befriedigender Rentabilität schuldenfrei übereignet, ihm fällt das ansehnliche Capital der beiden Reservefonds, sowie der Ueberschuß des Gewinnes pro 1898, der nach Erfüllung der schwebenden Verpflichtungen unserer Gesellschaft verbleibt, zu.

Mit dem Ueberschuß sind auch die von der Königlichen Regierung im Jahre 1881 als Beihülfe zu den Baukosten gezahlten Mk. 94 403,60 abgetragen worden.

Activa. **Schlußbilanz vom 6. Mai 1899.** **Passiva.**

Activa	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Hafen-Conto:				
Die Kosten der Anlagen des Weichselhafens Brahemünde betragen	1455000	—		
Zu: Neuanlagen während der Betriebsjahre	94 974	49		
Zu: Inventarien laut Aufnahme-Verhandlung vom 22. December 1898	50 689	99	1600664	48
II. Cassa-Conto:				
Kassenbestand laut Bilanz vom 31. December 1898	6 127	46		
Zu: Lombard-Darlehn von der Reichsbank.	38 000	—		
Zu: Erlös für verkaufte: M. 83 000 3½% Deutsche Reichs-Anleihe, einschließlich des Coursgewinnes von M. 305,20 ...	83 911	10	128 038	56
III. Conto pro diverse Debitoren:				
Laut Bilanz vom 31. December 1898:				
1 Debitor	100 000	—		
Guthaben auf Reichsbank-Giro-Conto. .	5 468	21	105 468	21
IV. Effecten-Conto des Pensions- u. Unterstützungs-Fonds:				
Laut Bilanz vom 31. December 1898:				
M. 4 500 3½% Westpreußische Pfandbriefe à 99,15% ...			4 461	75
V. Effecten-Conto:				
Effectenbestand:				
Laut Bilanz vom 31. December 1898:				
M. 560 700 3½% Westpreußische Pfandbriefe à 99,15% .	555 934	05		
M. 101 000 3½% Deutsche Reichs-Anleihe à 100,73% .	101 737	30		
M. 151 000 3½% Preußische Consols à 101,60% ...	153 416	—		
zu übertragen .	811 087	35	1838633	00

Passiva	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Actien-Capital-Conto:				
Das Grundcapital, ursprünglich in 2 910 Actien à 500 M. = M. 1 455 000,— ausgegeben, ist in 20 Jahren amortisirt worden, somit um 55 Jahre früher als dafür im Gesellschafts-Statut und in dem Vertrage mit der Königlichen Regierung vom 16./24. März 1876 vorgesehen waren.				
II. Reserve-Conto für gekündigte Actien:				
Die laut Bilanz vom 31. December 1888 noch ausstehenden 227 Actien à 500 M. sind 1899 eingelöst ...			113 500	—
III. Tantièmen-Conto:				
Der Saldc-Vortrag vom 31. December 1898 ist gemäß Beschluß des Aufsichtsraths vom 8. Februar 1899 saldirt			21 679	—
IV. Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto:				
Ueber den Saldo-Vortrag vom 31. December 1898 ist vom Aufsichtsrath auf Grund des § 45 des Gesellschafts-Statuts zu Gunsten der Beamten und Arbeiter verfügt worden. . .			4 854	72
V. Dividenden-Conto:				
Die laut Bilanz vom 31. December 1898 vorgetragene Dividende ist, wie folgt, bezahlt:				
1 Dividenden-Zusicherungsschein pro 1897	3	54		
302 Dividendenscheine (Talons) pro 1898 à 25 M.	7 550	—		
328 Dividenden-Zusicherungsscheine pro 1898 à 3,75 M. .	1 230	—	8 783	54
zu übertragen .			148 817	26

Activa. — **Schlußbilanz vom 6. Mai 1899.** — **Passiva.**

Activa

	M.	Pf.	M.	Pf.
Uebertrag . .	811 087	35	1838 633	00
ab die vorstehend zu II verkauften: M. 83 000 3½ % Deutsche Reichs-Anleihe à 100,73 % .	83 605	90	727 481	45
Somit verbleiben im Effectenbestand:				
M. 560 700 3½ % Westpreußische Pfandbriefe à 99,15 % .	555 934	05		
M. 18 000 3½ % Deutsche Reichs-Anleihe à 100,73 % .	18 131	40		
M. 151 000 3½ % Preußische Consols à 101,60 % . . .	153 416	—		
	727 481	45		
zu übertragen .			2566 114	45

Passiva

	M.	Pf.	M.	Pf.
Uebertrag . . .			148 817	26
VI. Conto pro diverse Creditoren: Rückzahlung des Lombard-Darlehns von der Reichsbank, aus 1898 M. 35 500, aus 1899 M. 38 000			73 500	—
VII. Zinsen-Conto: An Zinsen sind gezahlt	758	10		
An Zinsen sind eingenommen	589	05	169	05
VIII. Unkosten-Conto: Honorar an die Liquidatoren der Gesellschaft	4 000	—		
Druck des Verwaltungsberichts pro 1898, Insertionsgebühren, Notariatsgebühren und Auslagen, Reisekosten, Porti und Insgemein	1 023	85		
An die Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft den Beitrag für das Jahr 1898	429	39		
An die Posen'sche Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft den Beitrag für das Jahr 1898	24	74		
	5 477	98		
Ab Dividende von der Feuerversicherungsbank zu Gotha . M. 428,60 Ab zurückerhaltene Gewerbesteuer . . „ 315,22	743	82	4 734	16
IX. An den Königlich Preußischen Staat, Wasserbauverwaltung, sind schuldenfrei übergeben und aufgelassen, die Hafenanlagen in Brahemünde laut nebenseitiger Aufstellung . .			1600 664	48
An Auflassungskosten und Stempel sind gezahlt			8 231	—
zu übertragen .			1836 115	95

Activa. **Schlußbilanz vom 6. Mai 1899.** **Passiva.**

Activa	M.	Pf.	M.	Pf.
Uebertrag . .			2566114	45
			2566114	45

Passiva	M.	Pf.	M.	Pf.
Uebertrag . .			1836115	95
X. An die Königliche General-Staatskasse in Berlin sind abgeliefert, mit Coupons vom 1. Januar 1899 ab und Talons:				
M. 560700 3½ % Westpreußische Pfandbriefe à 99,15 % .	555934	05		
M. 18000 3½ % Deutsche Reichs-Anleihe à 100,73 % .	18131	40		
M. 151000 3½ % Preußische Consols à 101,60 % . . .	153416	—		
XI. An die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Bromberg, Baarzahlung	2200	—	729681	45
Zur Deckung der Nachkosten werden zurückbehalten			317	05
			2566114	45

Bromberger Schleppschiffahrt Aktiengesellschaft.

Der Bericht für 1898 lautet:

Das durch den Bromberger Kanal beförderte Holzquantum betrug 8567 Schleusenfüllungen gegen 7872 des Vorjahres. Der Betrieb hat sich, abgesehen von im Anfange der Periode eingetretenen Differenzen mit den Flößern an der neunten Schleuse in Nakel, ohne Stockungen glatt abgewickelt. Die Treidelei mit fremden Pferden in der Unterbrahe ist ganz unterblieben, vielmehr das ganze Holzquantum durch unsere Kettenschiffe befördert worden. Der Betrieb durch die Schleuse in Karlsdorf und das Hereinlegen der Traften in den Sicherheitshafen Brahemünde erfolgte durch Pferde von unsern Gütern. Die Wasserverhältnisse des Bromberger Kanals waren günstiger als in den Jahren vorher, sodaß der wegen des sehr lebhaften Schiffsverkehrs am Tage für die Flößerei nothwendige Nachtbetrieb so lange als erforderlich aufrechterhalten werden konnte.

Durch das mehr beförderte Holzquantum von 695 Schleusenfüllungen und einige Aenderungen des Betriebes hat sich aus diesem Geschäftszweige ein höherer Gewinn als im Vorjahre ergeben.

Durch die diesjährige Ernte, die zu den besten seit dem Bestehen unserer Gesellschaft gehört, ist das Wirthschaftsergebniß aus der Landwirthschaft ein besseres als im Vorjahre und muß man dasselbe noch als zufriedenstellend bezeichnen.

Das Nachlassen der Bauthätigkeit am hiesigen Orte hat einen nicht unwesentlichen Preisdruck auf die Ziegelfabrikate zur Folge gehabt. Obwohl wir für das vom Vorjahre übernommene Quantum im Frühjahr noch verhältnißmäßig gute Preise erzielten, ist deshalb doch der Gewinn gegen denjenigen des Vorjahres zurückgeblieben.

Der Gewinn aus dem Schneidemühlenbetriebe ist mit Rücksicht darauf, daß im Laufe des Jahres verschiedene mit Betriebsunterbrechungen verbundene Neubauten, Aenderungen u. dergl. stattfinden mußten, als ein normaler zu bezeichnen.

Für die Folge wird das aus kleinen Anfängen entstandene und ursprünglich nur für den eigenen Bedarf an Bauholz berechnete Werk, nachdem dasselbe jetzt durch Anschaffung eines dritten Gatters, diverser Gleisanlagen, Vergrößerung des Stapelplatzes, Schuppenbauten und die Anlage einer stärkeren Betriebsmaschine wesentlich erweitert ist, einen größeren Nutzen abwerfen.

Der aus dem Nutzholzgeschäft erzielte Gewinn ist normal. Zu berücksichtigen ist dabei, daß in diesem Jahre nennenswerthe Ankäufe nicht gemacht sind und die Schneidemühle fast durchweg mit Lohnschnitt beschäftigten.

Die Maschinenbauanstalt war während des ganzen Jahres recht reichlich mit Aufträgen versehen und hat trotz seines geringen Umfanges eine verhältnißmäßig große Menge Arbeiten geleistet. Die Betriebsleitung hatte mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil das Werk nach verschiedenen Richtungen hin noch zu beschränkt ist und sich Fabrikatsspecialitäten noch nicht herausgebildet haben. Trotzdem übersteigt der Gewinn den vorjährigen nicht unbedeutend.

Für das laufende Jahr sind bereits namhafte Aufträge vorhanden.

Der Umschlagshafen ist im Laufe des Jahres durch Anschaffung eines Dampfkrahns, den Bau eines großen Lager- und Umladegebäudes zur gleichzeitigen Aufnahme von Eisenbahn- und Wasser-Fahrzeugen, Erweiterung der Gleis-Anlagen, den Bau eines dicht am Gleis liegenden Kohlenmagazins mit schmalspuriger Uferanschlußbahn und die Schaffung von Lagerplätzen wesentlich vergrößert worden.

Der Umschlagsverkehr umfaßte in der Hauptsache die Artikel Zucker, ostpreußisches Bauholz, Eisen und Kohle. Der Umschlag von Zucker, Holz und Kohle erfolgte wasserwärts, derjenige des Eisens bahnwärts.

Seit Eröffnung der Anlage (November 1897) sind umgeschlagen resp. eingelagert worden:

565	Waggons	Zucker,
192	„	Holz,
224	„	Eisen,
67	„	Kohlen,

zus.: 1 038 Waggons à 200 Ctr. = zus. 207600 Ctr., der Transport der Waaren erfolgte in 44 Wasserfahrzeugen — Theil- und Vollladungen — zum resp. in 38 vom Umschlagshafen.

Eine Rentabilität der Anlage ist bis jetzt leider noch nicht zu erreichen gewesen, was in der Hauptsache daran liegt, daß die Eisenbahnfracht von Bromberg resp. Brahnau bis zum Gleisanschluß einen zu großen Procentsatz der erreichbaren Umschlagsgebühren absorbirt. Die Aufstellung des von der Königl. Regierung verlangten Tarifs ist deshalb auch noch nicht möglich gewesen. Wesentlich gebessert würden die Verhältnisse, wenn die Königliche Eisenbahnbehörde dem Antrage, die Personen-Haltestelle Karlsdorf zur Tarifgüterstation zu erweitern, stattgeben würde, worüber noch mit der Königlichen Eisenbahnbehörde Verhandlungen schweben, die hoffentlich zum Ziele führen.

Dem Umschlagshafen ist eine erhebliche Fläche Land zugetheilt wordet. Diese Abtrennung von Grundstücks-Conto und Zutheilung zum Umschlagshafen ist lediglich aus praktischen Gründen erfolgt und handelt es sich in der Hauptsache um diejenigen Landflächen, die das Umschlagshafengebiet umfassen, und sich vorwiegend zu industriellen Anlagen eignen. Um die für die abgetrennten Flächen eingestellten Werthe erscheint jetzt das Grundstücks-Conto kleiner zu Buch.

Obwohl das diesjährige Geschäftsergebniß wesentlich günstiger als das vorjährige ist, ist dennoch im Interesse der gedeihlichen Weiterentwickelung des Gesammtunternehmens nur eine Dividende von 5 % vertheilt, um Rücklagen und Abschreibungen im Gesammtbetrage von 144 586,74 Mk. gegen 64 563,39 Mk. des Vorjahres machen zu können.

Activa. **Bilanze per**

		ℳ	₰	ℳ	₰
Kassa-Bestand				8 489	83
Wechsel-Bestand abzüglich Zinsen				142 374	64
Effecten-Bestand				125 267	20
Grundstücks-Conto:					
laut letzter Inventur					
a. Grund und Boden	Mk. 448 513,11				
b. Gebäude	„ 60 450,—				
c. Inventar	„ 52 879,—				
d. Vorräthe	„ 10 000,—				
e. Brückenbau	„ 55 157,89	627 000	—		
Zugang: a. an Inventar	Mk. 10 000,—				
b. an Vorräthen	„ 4 020,—	14 020	—		
		641 020	—		
hiervon ab:					
Verkauf von Land	Mk. 8 955,55				
Zutheilung von Land- und Wasserflächen:					
an den Umschlagshafen 470 Morgen à 225 Mk. =	„ 105 750,—				
an die Schneidemühle 6,5 Morgen Land à 1000 Mk. =	„ 6 500,—				
an die Ziegelei 10 Morgen Land à 300 Mk. =	„ 3 000,—				
für die Brücke und Straßenbau 6 Morgen Land à 500 Mk. =	„ 3 000,—				
Aufnahme des Brückenbau-Contos	„ 55 157,89				
Ueberweisung der Vorräthe und Aussaaten an das Wirthschafts-Conto	„ 14 020,—	196 383	44		
		444 636	56		
ab Abschreibung: a. auf Gebäude	Mk. 2 000,—				
b. auf Inventar	„ 8 000,—	10 000	—	434 636	56
Wirthschafts-Conto					
Bestand an Vorräthen und Aussaaten lt. Aufnahme				14 020	—
Brennerei					
laut letzter Inventur:					
a. Gebäude	Mk. 11 700,—				
b. Maschinen und Geräthe	„ 14 300,—	26 000	—		
ab Abschreibung: a. Gebäude	Mk. 425,—				
b. Maschinen	„ 1 400,—	1 825	—	24 175	—
Brennerei-Betriebs-Conto					
Vorrath an Kartoffeln, Spiritus, Kohlen ꝛc. laut besonderer Aufnahme				14 911	13
Schneidemühle					
laut letzter Inventur:					
a. Grund und Boden	Mk. 15 000,—				
b. Gebäude und Schuppen, Schmiede ꝛc.	„ 30 120,—				
c. Maschinen und Geräthe	„ 24 880,—	70 000	—		
Zugang: a. Gebäude und Schuppen	Mk. 5 122,—				
b. Maschinen und Geräthe	„ 27 366,—				
c. Stapel- und Lagerhölzer, Deckbretter	„ 4 500,—				
d. $6^1/_2$ Morgen Land	„ 6 500,—				
e. Erdbewegungsarbeiten	„ 1 349,85	44 837	85		
ab: Abschreibung:					
a. Gebäude und Schuppen	Mk. 6 092,—				
b. Maschinen und Geräthe	„ 6 000,—				
c. Erdbewegungsarbeiten	„ 1 349,85	13 441	85	101 396	—
Schneidemühlen-Betriebs-Conto.					
Ausgaben, Löhne ꝛc. auf angefangene Holzeinschnitte				2 870	55
Ziegelei					
laut letzter Inventur:					
a. Grund und Boden	Mk. 17 000,—				
b. Ringofen, Gebäude und Schuppen	„ 104 275,—				
c. Maschinen und Geräthe	„ 18 725,—	140 000	—		
Zugang: an Gleisen	Mk. 800,—				
Zutheilung von 10 Morgen Land à 300 Mk. =	„ 3 000,—	3 800	—		
hiervon ab:		143 800	—		
Abschreibung: a. Ringofen, Gebäude und Schuppen	Mk. 3 416,—				
b. Maschinen und Geräthe	„ 1 600,—	5 016	—	138 784	—
Ziegelei-Betriebs-Conto.					
Bestand an Steinen laut Aufnahme				20 417	—
Zu übertragen				927 341	91

31. December 1898. **Passiva.**

			M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto					1 000 000	—
Partial-Obligations-Conto					500 000	—
Hypotheken-Conto					689 800	—
Reservefonds-Conto:						
laut letzter Inventur			25 165	18		
Zinsen pro 1898			1 258	26	26 423	44
Special-Reservefonds					50 000	—
Unfall-Versicherungs-Beitrags-Reservefonds:						
laut letzter Inventur			23 000	—		
Zuschreibung			2 000	—	25 000	—
Schiffs-Versicherungs-Reservefonds						
laut letzter Inventur			5 000	—		
Zuschreibung			3 500	—	8 500	—
Beamten-Pensions-Fonds						
laut letzter Inventur			9 010	—		
diverse Einnahmen		Mk. 8,—				
Zinsen pro 1898		„ 450,50				
Zuschreibung		„ 2 031,50	2 490	—	11 500	—
Arbeiter-Unterstützungs-Fonds						
laut letzter Inventur			6 300	—		
diverse Einnahmen	Mk. 34,50					
ab diverse Ausgaben	„ 25,—	Mk. 9,50				
Zinsen pro 1898		„ 315,—				
Zuschreibung		„ 1 375,50	1 700	—	8 000	—
Partial-Obligations-Zinsen-Conto						
noch nicht erhobene Zinsen pro II. Halbjahr 1898					4 925	—
Creditoren					6 899	37
Gewinn- und Verlust-Conto					61 526	56
Gewinn-Vertheilung:						
Zutheilung an den Reservefonds 5 %		von Mk. 61 525,56	3 076	33		
Dividenden-Conto 5 %		„ „ 1 000 000.—	50 000	—		
Tantièmen-Conto a. Vorstand 5 %		„ „ 61 526,56	3 076	35		
b. Aufsichtsrath 7 %		„ „ 61 526,56	43 076	89		
Vortrag auf neue Rechnung			1 066	99		
		wie oben Mk.	61 526	56		
Zu übertragen					2 392 574	37

Activa. **Bilanze per**

		ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
Uebertrag . .				927 341	91
Maschinen-Bau-Anstalt					
laut letzter Inventur:					
a. eigene Gebäude	Mk. 4 500,—				
b. Maschinen und Werkzeuge	„ 35 480,—				
c. Modelle	„ 10,—				
d. Zeichnungen und Pläne	„ 10,—	40 000	—		
Zugang: a. Maschinen und Werkzeuge	Mk. 7 242,55				
b. Modelle	„ 1 886,—				
c. Zeichnungen und Pläne	„ 2 000,—	11 128	55		
		51 128	55		
ab Abschreibung: a. Gebäude	Mk. 225,—				
b. Maschinen und Werkzeuge	„ 5 752,55				
c. Modelle	„ 1 786,—				
d. Zeichnungen und Pläne	„ 1 950,—	9 713	55	41 415	—
Maschinen-Bau-Anstalt-Betriebs-Conto.					
Bestand an Vorräthen und angefangenen Arbeiten				14 878	—
Umschlagshafen Carlsdorf.					
Gebäude, Anschluß-Gleis, Locomotive, Dampfkrahn, Bollwerk ꝛc. laut Aufnahme	Mk. 197 816,07				
470 Morgen Land und Wasserflächen	„ 105 750,—				
Brücken- und Straßenbau-Conto	„ 80 264,70	383 830	77		
ab Abschreibung		11 178	01	372 652	76
Umschlagshafen-Betriebs-Conto.					
Diverse Auslagen, Löhne auf angefangene Arbeiten, Zuckereilagerungen ꝛc.				4 679	36
Baumaterialien-Conto.					
Bestand an Vorräthen, Schwellen, Schienen, Steinen ꝛc. laut Aufnahme				18 789	80
General-Holz-Spedition und Geräthe-Conto					
laut letzter Inventur:					
a. Kettenschiff Germania		30 088	—		
b. „ Borussia		27 917	—		
c. „ Eins		31 699	—		
d. „ Zwei		48 550	—		
e. Schraubendampfer Victor		18 410	—		
f. „ Schleppschiffahrt I		14 661	—		
g. „ „ II		22 690	—		
h. „ Reiherstieg		3 000	—		
i. zwei Kohlenprähme		2 050	—		
k. Schlepp-Reserve-Kette		115 500	—		
l. Inventarien auf den Expeditionsstellen		9137	—		
m. Werth der bestehenden Verträge		46 298	—		
		370 000	—		
ab Abschreibung:					
a Kettenschiff Germania	Mk. 2 585,—				
b. „ Borussia	„ 1 526,—				
c. „ Eins	„ 1 365,—				
d. „ Zwei	„ 3 069,—				
e. Schraubendampfer Victor	„ 3 160,—				
f. „ Schleppschiffahrt I	„ 1 431,—				
g. „ Schleppschiffahrt II	„ 2 830,—				
h. „ Reiherstieg	„ 2 000,—				
i. zwei Kohlenprähme	„ 540,—				
k. Schlepp-Reservekette	„ 11 500,—				
l. Inventarien auf den Expeditionsstellen	„ 1 132,—				
m. Werth der bestehenden Verträge	„ 46 288,—	77 426	—	292 574	—
Betriebs-Magazin.					
Bestand an Vorräthen, Oel, Talg, Tauzeug, Kohlen ꝛc. laut Aufnahme				7 590	89
Nutzholz-Conto.					
Bestand laut Aufnahme				40 845	26
Schmiede- und Stellmacher-Werkstatt.					
Bestand an Vorräthen laut Aufnahme				516	—
Comptoir-Utensilien-, Wagen- ꝛc.-Conto.					
laut letzter Inventur	Mk. 4 000,—				
Zugang durch Kauf von 2 Pferden und 1 Wagen	„ 3 003,—	7 003	—		
ab Abschreibung		4 003	—	3 000	—
Cautions-Hypotheken-Conto				500 000	—
Debitoren-Conto				68 291	39
Summa Activa				2 392 574	37

31. December 1898. **Passiva.**

	M.	Pf.	M.	Pf.
Uebertrag . . .			2 392 574	37
Summa Passiva . .			2 392 574	37

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	Pf.	M.	Pf.
An Interessen-Conto	31 196	53		
„ Beamten-Gehalts-Conto	29 520	—		
„ Handlungs-Unkosten-Conto	16 664	71		
„ Abgaben-Steuern-Conto	4 807	31		
„ Unfall-Versicherungs-Conto	16 879	30		
„ Kranken-Versicherungs-Conto	9 893	39		
„ Invaliditäts- ꝛc. Versicherungs-Conto	5 578	02	114 539	26
„ Effecten-Conto: Coursdifferenz			1 750	20
„ Grundstücks-Conto: Abschreibung	10 000	—		
„ Schneidemühlen-Conto: Abschreibung	13 441	85		
„ Ziegelei-Conto: Abschreibung	5 016	—		
„ Brennerei-Conto: Abschreibung	1 825	—		
„ Maschinen-Bau-Anstalt: Abschreibung	9 713	55		
„ Umschlagshafen: Abschreibung	11 178	01		
„ General-Holz-Speditions- und Geräthe-Conto: Abschreibung	77 426	—		
„ Comptoir-Utensilien-, Wagen ꝛc. -Conto: Abschreibung	4 003	—	132 603	41
„ Reservefonds-Conto: Zuschreibung 5 % von 61 526,56 Mk.	3 076	33		
„ Schiffsversicherungs-Reservefonds: Zuschreibung	3 500	—		
„ Unfall-Versicherungs-Beitrags-Reservefonds: Zuschreibung	2 000	—		
„ Arbeiter-Unterstützungs-Fonds: Zuschreibung	1 375	50		
„ Beamten-Pensions-Fonds: Zuschreibung	2 031	50	11 983	33
„ Dividenden-Conto: Gewinn-Vertheilung	50 000	—		
„ Tantièmen-Conto: Gewinn-Vertheilung	7 383	24	57 383	24
„ Bilanz-Conto: Gewinn-Vortrag für 1899			1 066	99
			319 326	43

Credit.

	M.	Pf.
Per General-Betriebs-Conto	319 326	43
	319 326	43

Kleinbahnen.

Von der **Ostdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft** sowie von den **Wirsitzer Kleinbahnen** waren Berichte für 1898 nicht erhältlich.

Ueber die **Kleinbahn des Kreises Witkowo** wird für das Jahr 1898 berichtet:

Die Verwaltung der 60 km (incl. Weichengleise) langen und 600 mm spurbreiten Kleinbahn liegt in der Hand des Kreises.

Im Jahre 1898 hat die kreisständische Baucommission 3 Sitzungen abgehalten, in welchen Bauangelegenheiten, Verkehrsverhältnisse, Personalsachen und verschiedene Angelegenheiten zur Beschlußfassung bezw. Erledigung gekommen sind.

Der Betrieb der Kleinbahn liegt gleichfalls in der Hand des Kreises.

Der Betrieb fand von 1896/97 auf den Strecken

a) Gnesen-Niechanowo-Witkowo-Powidz,

b) Gnesen-Niechanowo-Arcugowo-Mieltschin,

c) Gnesen-Niechanowo-Mierzewo

statt.

Der Personen- und Güterverkehr war zufriedenstellend. Den Haupt-Güterverkehr bildet der Zuckerrübentransport.

Die Einnahme der Kleinbahn betrug im Jahre 1897/98 etwa 116 000 Mk., welche die Ausgaben des Betriebes, der Unterhaltung der Bahn, Beschaffung des Materials ꝛc. deckt.

Das Personal bestand aus einem Betriebsleiter und 33 Beamten und Arbeitern.

Das Betriebsmaterial war folgendes:

5 Locomotiven,
5 Personenwagen,
3 gedeckte Güterwagen,
118 große offene Güterwagen à 8 cbm,
2 offene Lowren à 5 cbm.

Die Anzahl der Personen- wie Güterwagen genügt.

Die Kleinbahn erweist sich immermehr als eine Wohlthat für die Kreiseingesessenen und es steht auch jetzt noch immer eine Zunahme des Verkehrs zu erwarten, sodaß auf eine vollständige Verzinsung des Anlage-Capitals in nicht zu langer Zeit gerechnet werden kann.

Straßenbahnen.

In dem Geschäftsbericht der **Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft** für 1898 heißt es:

Die Mehreinnahmen aus dem Straßenbahnbetriebe sind bedeutend größer als im Vorjahre und nicht allein auf die Erweiterung des Netzes, sondern auch auf die allgemeine Verkehrssteigerung zurückzuführen.

Die Mehreinnahme aus dem Licht- und Kraftbetriebe des Elektricitätswerkes in Bromberg betrug in 1898: 44 752 Mk.

Die Verkehrsentwickelung in Bromberg hat den Erwartungen entsprochen und nimmt entsprechenden Fortgang.

In Bromberg beträgt das

Anlage-Capital . . .	1 851 498,55 Mk.
Caution bei Behörden . .	17 946,— „

Die Einnahmen in Bromberg betrugen

	1897	1898
a. Bahnbetrieb .	119 178,04 Mk.	164 826,92 Mk.
b. Lichtbetrieb . .	74 961,84 „	119 713,77 „
c. Sonstige . . .	5 349,10 „	4 758,17 „
Gesammteinnahme	**199 488,98 Mk.**	**289 298,86 Mk.**

Die Ausgaben betrugen

	1897	1898
a. Besoldungen . .	58 659,23 Mk.	72 826,14 Mk.
b. Geschäftsunkosten	9 061,73 „	15 343,33 „
c. Steuern 2c. . .	3 248,49 „	4 797,90 „
d. Versicherung . .	1 880,72 „	903,46 „
e. Unterhaltung . .	36 704,54 „	66 853,30 „
Gesammtausgaben	**109 554,71 Mk.**	**160 724,13 Mk.**
Betriebsüberschuß	**89 934,27 Mk.**	**128 574,73 Mk.**
Abschreibungen, Amortisation, Central-Verwaltung, Obligationen-Zinsen 2c. zusammen . . .	73 337,47 „	94 348,35 „
bleibt **Reingewinn** für Bromberg.	16 596,80 Mk.	34 226,38 Mk.

Die Verkehrsentwickelung betrug in Bromberg u. z. die Gesammtzahl der zahlenden Personen:

	1897	1898
auf Fahrscheine . .	12 861	131 075
„ Abonnements .	31 067	53 529
„ Karten für Postbeamte . .	34 855	41 639
„ Karten in Sonderwagen	8 325	4 484
gegen baar (10 Pf.)	901 083	1 101 467
auf Marken Erwachsene . .	277 953	430 588
„ Marken Kinder	12 675	20 283
	1 278 801	1 783 465

mithin sind in 1898 gegen 1897 504 664 zahlende Personen mehr in Bromberg befördert worden.

Für **Licht und Kraftvertheilung** in Bromberg waren 1898: 52900 m Leitungen nothwendig gegen 40 000 m im Vorjahre.

Es waren in Bromberg angeschlossen:

	1896	1897	1898
Glühlampen . . .	3 647	4 895	6 048
Bogenlampen . . .	136	168	314
Motore	14	34	68
zusammen Kilowatt .	280,60	407,38	602,86

Am Schlusse des Jahres 1898 waren 205 Hausanschlüsse vorhanden.

D. Statistischer Theil.

I. Steuerstatistik.

a. Directe Steuern.

Steuerleistungs-Veranlagungs-Soll im Handelskammerbezirk (Regierungsbezirk Bromberg).

	Bezirk der Handelskammer zu Bromberg	Einkommensteuer 1898/99: für Einkommen bis 3000 Mk.: Zahl der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	für Einkommen über 3000 Mk.: Zahl der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	Zusammen: Zahl der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	Grundsteuer 1898/99 M.	Pf.	Gebäudesteuer 1898/99 M.	Pf.	Gewerbesteuer 1898/99: Zahl der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	Ergänzungssteuer 1898/99: Zahl der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.	Pf.
1	Bromberg Stadt .	4 151	81 889	1 305	237 170	5 456	319 059	1 482	41	164 651	70	1 359	62 112	1 755	43 606	—
2	„ Landkreis	2 742	40 788	176	27 298	2 918	68 086	98 848	95	53 144	50	368	10 916	1 295	17 286	80
3	Kreis Czarnikau . .	1 465	21 685	139	21 034	1 604	42 719	50 433	02	22 888	40	326	8 660	989	12 991	—
4	„ Filehne . .	1 309	19 358	88	14 360	1 397	33 718	36 043	09	18 680	40	192	4 904	934	12 134	—
5	„ Gnesen . .	1 854	31 371	405	60 650	2 259	92 021	45 018	17	57 430	50	467	16 388	936	15 003	20
6	„ Inowrazlaw .	2 734	46 050	531	112 026	3 265	158 076	118 128	78	81 643	30	691	35 432	1 182	26 611	60
7	„ Kolmar i. P.	3 297	50 378	390	61 600	3 687	111 978	59 161	53	63 173	80	683	20 924	1 830	22 411	—
8	„ Mogilno . .	1 412	21 337	131	20 780	1 543	42 117	62 157	69	25 485	60	356	10 700	855	10 706	20
9	„ Schubin . .	1 310	18 289	129	23 370	1 439	41 659	63 757	84	22 769	60	313	8 444	733	12 945	20
10	„ Strelno . .	1 198	18 597	133	30 046	1 331	48 643	72 594	15	18 554	10	308	10 956	698	10 105	20
11	„ Wirsitz . . .	2 030	31 637	280	51 492	2 310	83 129	100 003	29	39 987	40	446	19 300	1 138	23 346	80
12	„ Witkowo . .	845	11 569	65	14 470	910	26 039	39 961	50	11 688	—	152	3 256	506	7 687	60
13	„ Wongrowitz .	1 530	21 094	166	21 470	1 696	42 564	81 243	13	25 080	40	364	7 768	965	14 192	—
14	„ Znin . . .	1 172	18 214	117	11 070	1 289	29 284	65 739	42	17 964	40	265	6 452	693	8 558	20
	Summa	27 049	432 256	4 055	706 836	31 104	1 139 092	894 572	97	623 142	10	6 290	226 212	14 509	237 584	80
	dagegen 1897/98	26 552	420 440	3 931	686 738	30 483	1 107 178	895 331	06	596 851	70	6 155	221 936	*)		

*) für 1897/98 fehlen die Angaben.

Zur Handelskammer beitragspflichtiges Gewerbesteuersoll.

Kreis	Klasse I 1898/99	Klasse I 1899/1900	Klasse II 1898/99	Klasse II 1899/1900	Klasse III 1898/99	Klasse III 1899/1900	Klasse IV 1898/99	Klasse IV 1899/1900	Insgesammt 1898/99	Insgesammt 1899/1900
Bromberg Stadt	10 052	9 555	13 296	12 739	16 636	16 603	3 220	3 472	43 204	42 369
Bromberg Land	572	572	1 152	2 160	2 952	2 624	1 192	1 184	5 868	6 540
Czarnikau	—	—	528	456	2 868	2 440	1 088	1 216	4 484	4 112
Filehne	--	524	408	—	1 504	1 572	1 316	1 236	3 228	3 332
Gnesen	—	1 724	2 532	2 460	6 292	6 116	1 764	1 744	10 588	12 044
Inowrazlaw	13 568	14 944	2 712	3 024	7 540	8 096	2 900	2 924	26 720	28 988
Kolmar i. P.	2 780	3 880	1 824	1 860	4 976	5 304	1 948	1 900	11 528	12 944
Mogilno	2 252	1 532	—	—	2 580	3 056	1 168	1 060	6 000	5 648
Schubin	—	—	972	936	1 408	1 264	1 328	1 200	3 708	3 400
Strelno	2 924	5 036	828	636	2 460	2 528	692	692	6 904	8 892
Wirsitz	4 452	4 308	1 116	1 164	6 060	5 512	2 032	2 080	13 660	13 064
Witkowo	—	—	444	444	248	224	496	472	1 188	1 140
Wongrowitz	—	—	—	—	2 412	2 220	1 164	1 256	3 576	3 476
Znin	300	572	228	—	1 240	1 552	864	756	2 632	2 880
Summa	36 900	42 647	26 040	25 879	59 176	59 111	21 172	21 192	143 288	148 829

Nach den Gewerbesteuerklassen vertheilen sich die Handelskammerkosten auf:

	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900
I. Klasse mit	19 %	28 %	25,5 %	29 %
II. Klasse „	18,5 „	16 „	18 „	17 „
III. Klasse „	50 „	42 „	41,5 „	40 „
IV. Klasse „	12,5 „	14 „	15 „	14 „

Nach Wahlkreisen vertheilen sich die Beiträge auf:

	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900
	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.
I. (Bromberg)	37	33	34	33
II. (Nakel)	13	12	14	13
III. (Inowrazlaw)	21,5	27	23,5	25
IV. (Gnesen)	15,5	16	15	15
V. (Schneidemühl)	13	12	13,5	14

Nach Kreisen ist die Vertheilung, wie folgt:

	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900
	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.
Bromberg Stadt	32,5	29	30	28,5
„ Landkreis	4,5	4	4	4
Czarnikau . .	2,5	2,5	3	3
Filehne . . .	2	2	2	2
Gnesen . . .	8,5	7,5	7,5	8,5
Inowrazlaw . .	17,5	19	18,5	19
Kolmar i. P. .	8,5	7,5	8	8,5
Mogilno . . .	3,5	5	4,5	4
Schubin . . .	3,5	2,5	2,5	2
Strelno . . .	4	8	5	6
Wirsitz . . .	8	7,5	9,5	9
Witkowo . . .	1	1	1	1
Wongrowitz . .	2,5	2,5	2,5	2,5
Znin	1,5	2	2	2

Gewerbesteuerpflichtige des Stadtkreises Bromberg.

Auf Grund des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind veranlagt in

Klasse	Anzahl der Steuerpflichtigen					Steuerbetrag				
	1899/1900	1898/99	1897/98	1896/97	1895/96	1899/1900 Mark	1898/99 Mark	1897/98 Mark	1896/97 Mark	1895/96 Mark
I	10	11	8	9	6	9 464	10 052	6 544	6 697	4 796
II	43	46	35	35	40	13 572	14 196	11 112	10 548	11 376
III	266	260	298	313	317	21 500	21 176	24 096	25 040	25 360
IV	1 032	1 042	979	898	850	16 420	16 688	15 648	14 332	13 600
Betriebssteuer .	293	277	262	260	249	5 640	5 570	5 195	5 015	4 800
zusammen	1 644	1 636	1 582	1 515	1 462	66 596	67 682	62 595	61 632	59 932

Für Gewerbebetriebe im Herumziehen (Hausirhandel) sind:

	Anzahl der Erlaubnißscheine.	Gebühren Mark.
1894	73	2 166
1895	77	2 130
1896	62	1 578
1897	88	2 496
1898	86	2 280

ertheilt worden.

b. Zölle und

Uebersicht der Zölle und Steuern für 1898/99 im

Es wurden ver

Lfd. Nr.	Bei dem	1. Zoll. M.	Pf.	2. Tabaksteuer. M.	Pf.	3. Zuckersteuer. M.	Pf.	4. Salzsteuer. M.	Pf.
1	Hauptsteueramt Bromberg	1 604 967	25	3 376	20	6	35	168 832	50
2	Hauptzollamt Inowrazlaw	40 886	45	182	90	594 210	—	36 258	—
3	Steueramt I Czarnikau	78	15	424	55	—	—	—	—
4	do. Gnesen	1 078	25	11	15	46 264	30	20 400	—
5	do. Kolmar i. P.	302	95	552	35	—	—	12 000	—
6	do. Labischin	69	40	154	25	—	—	—	—
7	do. Lobsens	67	—	63	30	—	—	—	—
8	do. Margonin	56	75	213	50	—	—	—	—
9	do. Mogilno	132	20	21	30	—	—	—	—
10	do. Nakel	364	30	102	40	55 443	10	—	—
11	do. Schneidemühl	968	70	1 827	65	—	—	—	—
12	do. Schokken	28	70	38	55	—	—	—	—
13	do. Schönlanke	56	05	682	10	—	—	—	—
14	do. Wirsitz	63	80	53	25	4 544	90	—	—
15	do. Wongrowitz	60	05	33	45	—	—	—	—
16	Steueramt II Crone a. B.	47	15	15	40	—	—	—	—
17	do. Exin	65	40	118	50	—	—	—	—
18	do. Filehne	118	10	259	60	—	—	—	—
19	do. Schubin	115	85	57	05	—	—	—	—
20	do. Witkowo	9	40	15	70	—	—	—	—
21	do. Znin	180	25	24	60	68 103	65	—	—
22	Neben-Zollamt II Anastazewo	4 629	55	—	—	—	—	—	—
23	do. Jerzyce (Bez. Bromberg)	105 049	45	—	—	—	—	—	—
24	do. Neu-Krumknie	6 892	40	—	—	—	—	—	—
25	do. Papros	60 922	90	16	25	—	—	—	—
26	do. Walentinowo	4 748	35	—	—	—	—	—	—
27	do. Woycin	28 241	05	15	50	—	—	—	—
28	Salzsteueramt I Inowrazlaw (Saline)	—	—	—	—	—	—	856 716	45
29	do. II Inowrazlaw (Privatbergwerk)	—	—	—	—	—	—	101 285	10
	Summa	1 860 199	85	8 259	50	768 572	30	1 195 492	05
	dagegen 1897/98:	1 704 033	60	6 463	40	742 776	70	1 136 451	85

...rhebt worden.

indirecte Steuern.

Handelskammerbezirk (Regierungsbezirk Bromberg).

einnahmt an:

5. Branntweinsteuer und zwar: a. Maischbottich und Materialsteuer. ℳ	₰	b. Verbrauchsabgabe ℳ	₰	c. Zuschlag zur Verbrauchsabgabe. ℳ	₰	d. Brennsteuer. ℳ	₰	6. Brausteuer. ℳ	₰	7. Uebergangsabgabe von Bier. ℳ	₰	8. Reichsstempelsteuer. ℳ	₰	9. Preuß. Stempelsteuer. ℳ	₰
44 107	40	1 462 040	20	7	—	972	65	41 402	25	2 929	80	2 137	30	142 632	20
62 636	60	52 586	10	—	—	3 225	20	3 935	30	—	—	22	—	134 223	70
75 012	—	56 491	40	—	—	3 018	75	4 694	50	—	—	—	—	8 854	—
82 882	85	210 513	80	7	—	8 921	15	11 038	40	—	—	99	50	47 489	50
77 607	25	71 102	10	—	—	2 771	75	1 335	90	—	—	—	—	8 173	50
99 725	95	31 078	60	—	—	12 336	85	—	—	—	—	—	—	5 537	—
112 124	30	52 132	40	—	—	8 571	65	1 978	95	—	—	—	—	5 354	30
127 117	70	172 440	50	—	—	8 641	25	375	95	—	—	—	—	3 309	30
144 559	20	166 389	40	—	—	7 150	95	4 793	60	—	—	—	—	12 979	20
251 111	50	86 761	50	—	—	24 101	95	4 047	—	—	—	—	—	12 494	70
27 264	25	53 182	60	—	—	891	75	17 217	05	—	—	2	40	19 594	—
58 384	85	36 143	20	—	—	1 507	55	—	—	—	—	—	—	208	50
37 669	70	61 622	60	—	—	4 574	35	1 504	—	—	—	—	—	4 556	—
130 924	35	822	80	—	—	8 896	30	3 000	—	—	—	—	—	4 323	20
109 428	—	84 497	40	—	—	5 780	—	1 812	85	—	—	2	—	15 095	40
81 875	55	253	30	—	—	4 137	85	4 040	55	—	—	—	—	9 186	50
112 596	35	846	40	—	—	8 693	80	42	—	—	—	—	—	6 089	40
14 011	50	63 221	20	—	—	723	30	3 376	95	—	—	—	—	13 386	40
16 209	65	61 273	10	—	—	1 065	25	10 325	—	—	—	—	—	6 424	50
12 785	55	28 946	40	—	—	544	75	—	—	—	—	—	—	1 948	40
45 877	80	47 196	40	—	—	1 362	85	253	82	—	—	—	—	2 483	—
12 501	15	5	60	—	—	505	45	—	—	—	—	—	—	14	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	114	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	162	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	308	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 736 413	45	2 799 547	—	14	—	118 395	35	115 174	07	2 929	80	2 263	20	465 037	—
1 514 148	15	2 656 175	80	—	20	*		116 524	05	4 058	—	1 774	—	396 830	—

* Angaben für 1897/98 fehlen.

II. Gerichtswesen.

Wechselprozesse waren anhängig beim Landgericht

	1895.	1896.	1897.	1898.
Bromberg	299	446	443	347
Gnesen	180	200	261	161
Schneidemühl	79	83	90	69

Im **Handelsregister** waren Ende 1898 eingetragen bei den Amtsgerichten:

	Einzelfirmen	Gesellschaften	Genossenschaften	Procuren	Eingeleitet waren 1898 Concurse	Zwangsversteigerungen	Zwangsverwaltungen
Bromberg	463	78	29	82	18	67	29
Crone a. B.	43	4	13	2	1	12	6
Czarnikau	47	1	10	—	—	11	1
Exin	30	2	9	—	2	6	3
Filehne	83	5	8	2	—	13	1
Gnesen	188	26	34	5	10	23	15
Inowrazlaw	321	40	20	20	8	51	21
Kolmar i. P.	32	3	7	2	2	6	12
Labischin	31	4	9	2	1	12	12
Lobsens	48	1	2	2	—	5	1
Margonin	33	1	10	—	—	8	1
Mogilno	47	6	12	2	7	13	4
Nakel	113	5	14	7	3	15	2
Schneidemühl	104	11	13	7	13	29	12
Schönlanke	40	7	10	4	—	13	2
Schubin	49	7	7	2	3	21	2
Strelno	43	4	9	—	3	3	1
Tremessen	54	6	19	1	1	8	15
Wirsitz	31	2	6	1	2	11	4
Wongrowitz	114	8	23	5	1	17	3
Im Kammerbezirk zusammen	1 914	221	264	146	75	344	147
dagegen 1897:	1 972	212	211	145	86	370	149

Im **Schiffsregister** waren eingetragen bei den Amtsgerichten:

	Segelschiffe 1896.	Segelschiffe 1897.	Segelschiffe 1898.	Dampfschiffe 1898.
Bromberg	49	56	54	5
Crone a. B.	2	—	—	—
Czarnikau	1	—	—	—
Filehne	4	5	5	—
Inowrazlaw	32	34	34	—
Labischin	1	1	2	—
Margonin	2	2	1	—
Mogilno	—	—	1	—
Nakel	3	3	3	—
Schneidemühl	3	3	5	—
Strelno	1	—	—	—
Im Kammerbezirk zusammen	98	104	105	5

Ueber **Gewerbegerichte** vergl. Seite 18.

III. Geldverkehr.

Der Reichsbankverkehr Bromberg's im Jahre 1898.

Der Gesammtumsatz der Reichsbankstelle Bromberg betrug in den letzten 5 Jahren

1898: 584 345 200 Mk.,
1897: 510 344 100 „
1896: 458 246 700 „
1895: 438 982 500 „
1894: 383 755 800 „

Der Bankzinsfuß im Jahresdurchschnitt betrug:

	1898:	1897:	1896:	1895:	1894:	
für Wechsel	4,267	3,806	3,656	3,139	3,117	Proc.
„ Lombard	5,267	4,556	4,156	3,639	3,617	„

Der gesammte **Wechselverkehr** war folgender:

1898: 92 172 700 Mk.
1897: 82 838 300 „
1896: 84 467 400 „
1895: 108 390 400 „
1894: 88 496 800 „

An Platzwechseln war der Bestand am

1. Januar 1898: 2 792 Stück mit 5 428 435,45 Mk.
Zugang 1898: 15 445 „ „ 28 789 537,28 „
34 217 972,73 Mk.
Abgang 1898: 15 618 Stück mit 28 941 384,02 „
Bestand Ende 1898:
2 619 Stück mit 5 276 588,71 Mk.

Die durchschnittliche Anlage betrug 1898: 5 965 700 Mk. gegen 5 282 300 Mk. in 1897.

Die durchschnittliche Größe der Wechsel war

1898:	1897:	1896:	1895:	1894:	
1 864	1 651	1 910	1 853	1 953	Mk.

Die durchschnittliche Verfallzeit war 69 Tage gegen 68, 64, 70 in den Vorjahren.

Der Gewinn aus den Platzwechseln ergab

1898:	1897:	1896:	1895:	1894:	
225 527	195 903	178 976	126 566	123 090	Mk.

An Versandtwechseln wurden angekauft

1898: 7 119 Stück mit 8 874 448,49 Mk.
1897: 7 027 „ „ 8 157 544,90 „
1896: 5 292 „ „ 7 322 716,46 „

Der daraus erzielte Gewinn ergab 1898: 65 729, 1897: 53 041, 1896: 43 570 Mk.

An **Einzugswechseln** war der Bestand am

1. Januar 1898: 2 742 Stück mit 1 390 756 Mk.
Zugang 1898: 22 944 „ „ 25 646 455 „
25 686 Stück mit 27 037 211 Mk.
Abgang 1898: 23 103 „ „ 25 529 209 „
Bestand Ende 1898: 2 583 Stück mit 1 508 002 Mk.

Die Durchschnittsanlage der Einzugswechsel betrug 1898: 1 658 500 Mk. gegen 1 450 300 Mk. in 1897.

Der **Lombardverkehr** hatte folgende Steigerung

1898: 43 034 600 Mk.
1897: 39 012 100 „
1896: 33 996 600 „
1895: 25 839 700 „
1894: 25 021 200 „

Der Lombardbestand war

Anfangs 1898: . . . . . . 1 508 800 Mk.
Zugang 1898: 1 838 Stück mit 21 525 100 „
23 033 900 Mk.
Eingelöst 1898: 1 545 Stück mit 21 509 500 „
Bestand Ende 1898: . . . . . 1 524 400 Mk.

Die Durchschnittsgröße jedes Darlehns war 1898: 11 100 Mk. und der Lombardgewinn betrug 79 938,49 Mk. gegen 72 526,77 Mk. in 1897.

Der **Giroverkehr** war folgender:

1898: 446 739 200 Mk.
1897: 383 309 500 „
1896: 333 701 400 „
1895: 273 655 600 „
1894: 239 368 900 „

Das Giroconto betrug

Anfangs Januar 1898: . . 742 441,96 Mk.
Vereinnahmt 1898: . . 203 730 390,88 „
204 472 832,84 Mk.
Verausgabt 1898 . . . 203 590 943,88 „
Bestand Ende 1898 . . . . 851 888,96 Mk.

Der Verkehr mit **Reichs- und Staatskassen** weist dagegen einen stetigen Rückgang auf:

1898: 2 321 700 Mk.
1897: 5 184 200 „
1896: 6 087 300 „
1895: 30 996 800 „
1894: 30 868 900 „

Die städtische Sparkasse zu Bromberg, 1840 errichtet.

	Mark
Die Einlagen betrugen Ende 1897	3 305 637,51
Zuwachs während 1898	
a) durch Zuschreibung von Zinsen	99 308,72
b) durch neue Einlagen . . .	1 606 897,67
Dagegen Ausgabe 1898 für zurückgenommene Einlagen	1 469 365,15
sodaß als Einlage verblieben Ende 1898	3 542 478,75
Der Reservefonds beträgt. . . .	246 065,03
und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluß der Zinsen des Reservefonds) betragen	35 240,81

Mark

Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken bewilligt seit dem Bestehen der Kasse . . . 182 500,—

Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen 2½, 3 und 4 Procent und erhält für ausgeliehene (angelegte) Kapitalien 3 bis 6 Procent.

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen) 2c.

a) wurden 1898
- ausgegeben . . Stück 2113
- zurückgenommen . „ 1123

b) befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:
- mit Einlagen bis 60 Mk. Stück 4161
- „ „ über 60 bis 150 Mk. . . „ 2370
- „ Einlagen über 150 bis 300 Mk. . . „ 1837
- „ Einlagen über 300 bis 600 Mk. . . „ 1578
- „ Einlagen über 600 bis 3000 Mk. . . „ 1313
- „ Einlagen über 3000 bis 10 000 Mk. . „ 98
- „ Einlagen über 10 000 Mk. . . . „ 9
- überhaupt Stück 11 366

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a) auf Hypothek:
- auf städtische Grundstücke . . 1 133 950,—
- auf Hypothek: auf ländliche Grundstücke . 60 300,—

b) in den auf den Inhaber lautenden Papieren im Nominalwerth von . . . . 1 857 700,—

c) gegen Faustpfand . . . . 69 780,—

d) bei Instituten und Corporationen . . . . 597 486,—

Mark

Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse 1898 betrug . . . 69 827,78

und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1898 . . . . . . 10 493,21

Der Geschäftsumfang des **Stadt-Leihamts in Bromberg** gestaltete sich 1898/99, wie folgt:

Aus dem Vorjahre wurden übernommen:

6 577 Pfänder
- im Werthe von . . . 108 401 Mk.
- beliehen mit . . . . 69 191 „

Im Laufe des Jahres wurden neu beliehen:

13 201 Pfänder
- im Werthe von . . . 197 390 Mk.
- beliehen mit . . . . 127 342 „

Eingelöst bezw. verkauft wurden:

13 657 Pfänder
- im Werthe von . . . 204 793 Mk.
- beliehen mit . . . . 131 573 „

Somit verblieben am Jahresschlusse Bestand:

6 121 Pfänder
- im Werthe von . . . 100 998 Mk.
- beliehen mit . . . . 64 960 „

Hiernach ist die Pfänderzahl im Vergleich zum Vorjahre um 456 Stück, die Darlehnssumme um 4 231 Mk. zurückgegangen.

Von den im Laufe des Jahres angenommenen 13 201 Pfändern wurden beliehen:

10 714	Pfänder	bis	10 Mk.		
1 399	„	über	10 Mk.	bis	20 Mk.
416	„	„	20 „	„	30 „
224	„	„	30 „	„	40 „
126	„	„	40 „	„	50 „
225	„	„	50 „	„	100 „
79	„	„	100 „	„	200 „
12	„	„	200 „	„	300 „
6	„	„	300 „	„	500 „ u. darüber.
13 201	Pfänder.				

Die Jahresrechnung der **Bromberger Gewerbebank** (E. G. m. u. H.), welche Ende 1898 198 Genossen zählte, weist auf:

Einnahmen (Gewinne).	M.	Pf.	M.	Pf.
Zinsen-Conto. Aus der Zinsen-Einnahme des Jahres 1897 wurden zurückgestellt und für das Jahr 1898 vereinnahmt	3 678	45		
im Jahre 1898 wurden an Zinsen thatsächlich vereinnahmt	67 064	75		
Einnahme	70 743	20		
dagegen wurden im Jahre 1898 an Zinsen thatsächlich verausgabt	34 163	90		
und sind noch für das Jahr 1898 zu verausgaben (welche im Jahre 1899 in Einnahme zu stellen sind)	3 982	16		
Ausgabe	38 146	06		
hiernach verbleibt für das Jahr 1898 ein Zinsenüberschuß von			32 597	14
Conto-Corrent-Conto. Im Jahre 1898 sind auf in früheren Jahren abgeschriebene Forderungen eingegangen			5 291	51
Hypotheken-Conto. Auf in früheren Jahren abgeschriebene Hypothekenforderungen sind eingegangen			7 999	—
Effecten-Conto. Gewinn auf ausgeloosten Prämienpfandbrief			30	30
Prozeßkosten-Conto. Eingang auf Prozeßkosten früherer Jahre			9	98
Gesammt-Einnahmen . . .			45 927	93
Ausgaben (Verluste).				
Geschäfts-Unkosten-Conto. Im Jahre 1898 wurden verausgabt für Gehälter, Tantième und Remunerationen, Miethszins, Heizung und Beleuchtung, Zeitschriften, Beiträge an Verbände und Handelskammer, Steuern, Handlungsbücher, Schreibmaterialien, Porto, Reisekosten ꝛc. zusammen	14 465	12		
für das Jahr 1898 sind noch an Tantième und Unkosten zu zahlen	2 300	—		
zusammen	16 765	12		
hierauf sind eingegangen im Jahre 1898	2 576	70		
mithin an Geschäfts-Unkosten in Ausgabe zu stellen			14 188	42
Conto-Corrent-Conto. Durch Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners ist eine Forderung uneinziehbar geworden und deshalb als Verlust in Ausgabe zu stellen mit			178	13
Gewinnvertheilung. Die Einnahmen beziffern sich auf	45 927	93		
dagegen die Ausgaben bis hierher auf	14 366	55		
und es verbleibt ein Gewinn von	31 561	38		
für welchen folgende Vertheilung in Vorschlag gebracht wird:				
Reservefonds-Conto. Zutheilung zum Reservefonds	2 890	—	2 890	—
Dividenden-Conto. Zur Vertheilung einer Dividende von 6% auf Mk. 122 148,00 werden diesem Conto überwiesen und den Geschäftsguthaben zugeschrieben	7 328	88	7 328	88
Ergänzungsfonds-Conto. Diesem Fonds werden überwiesen Mk. 13 112,38 und Mk. 5530,53, zusammen	18 642	91	18 642	91
Special-Reservefonds-Conto. Der Special-Reserve wird der Rest des Gewinnes überwiesen mit	2 699	59	2 699	59
Vertheilungssumme . . .	31 561	38		
Gesammt-Ausgaben . . .			45 927	93

Activa. **Bilanz für das Jahr 1898.** **Passiva.**

M.	Pf.		M.	Pf.
30 659	82	Cassa-Conto. Baarer Kassenbestand.		
1 835	50	Effecten-Conto. Bestand an Werthpapieren.		
648 594	80	Wechsel-Conto. Wechselforderungen.		
29 078	02	Reichsbank-Giro-Conto. Guthaben bei der Reichsbank.		
1 610	05	Genossenschaftsbank Berlin Giro-Conto. Guthaben bei der Deutschen Genossenschaftsbank Berlin.		
		Reservefonds-Conto. Bestand des Reservefonds	20 000	—
		Special-Reservefonds-Conto. Bestand des Special-Reservefonds	7 281	63
		Ergänzungsfonds-Conto. Bestand des Ergänzungsfonds	20 108	07
		Geschäftsguthaben-Conto der Genossen. Geschäftsguthaben der verbleibenden 198 Genossen einschließlich Mk. 7 004,52 Dividende pro 1898	128 550	58
		Dividenden-Conto. Dividende 6% pro 1898 Mk. 7 328,88 den Guthaben zugeschrieben.		
		Guthaben-Conto der Ausgeschiedenen. Guthaben der ausgeschiedenen Genossen einschließlich Mk. 324,36 Dividende pro 1898	7 805	23
157 545	80	Conto-Corrent-Conto. Bestand der Buchforderungen		
90 259	28	Hypotheken-Conto. Hypothekenforderungen.		
		Sparkassen-Conto. Bestand der Sparkassenschulden	770 142	40
466	60	Incasso-Conto. Bestand der Incasso-Wechsel.		
1	—	Mobilien-Conto. Werth der Geschäftsmobilien. (Feuerversicherungswerth Mk. 2 706,95.)		
		Zinsen-Conto. Bestand der Zinsenschulden Mk. 5 107,30 abzügl. der Zinsenforderungen „ 1 125,14	3 982	16
119	20	Prozeßkosten-Conto. Bestand an Kostenforderungen.		
		Geschäftsunkosten-Conto. Noch zu bezahlende Unkosten und Tantième an den Vorstand pro 1898 . .	2 300	—
960 170	07	Mk. . . . . Mk.	960 170	07

Der **Vorschuß-Verein zu Bromberg** (E. G. m. u. H.), dessen Mitgliederzahl Ende 1898 609 betrug, hatte am Schlusse seines Rechnungsjahres folgendes Betriebskapital:

a) Mitglieder-Spareinlagen . . . Mk. 335 027,72
b) Spareinlagen von Nichtmitgliedern „ 159 022,61
c) Geschäftsantheile . . . . . „ 153 615,68
d) Reservefonds . . . . . . „ 21 975,14
e) Special-Reservefonds . . . . „ 9 767,69

zusammen Mk. 679 408,84

Roh-Bilanz pro 31. December 1898.

	Debet. M.	Pf.	Credit. M.	Pf.
Bilanz-Conto	689 480	65	689 480	65
Cassa-Conto	3 182 857	47	3 171 379	78
Wechsel-Conto	3 217 768	41	2 603 531	83
Zinsen-Conto	42 376	96	42 376	96
Reservefonds-Conto . .	—	—	21 975	14
Special-Reservefonds-Conto	7 299	83	17 067	52
Gerichtskosten-Conto . .	898	23	694	38
Geschäftsantheil-Conto . .	11 553	44	165 169	12
Mitglieder-Spareinlagen-Conto A	360 573	36	695 601	08
Spareinlagen-Conto B . .	173 543	72	332 566	33
Guthaben-Conto der ausgeschiedenen Mitglieder .	25	51	100	69
Unkosten-Conto	9 955	76	9 955	76
Prämien-Conto	12 007	02	—	—
Hypotheken-Conto . . .	51 200	—	400	—
Utensilien-Conto	839	45	83	94
Darlehns-Conto	30 000	—	30 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto	23 062	53	33 059	16
	7 813 442	34	7 813 442	34

Schluß-Bilanz am 31. December 1898.

	Activa. M.	Pf.	Passiva. M.	Pf.
Cassa-Conto	11 477	69		
Wechsel-Conto	614 236	58		
Gerichtskosten-Conto . . .	203	85		
Prämien-Conto	12 007	02		
Hypotheken-Conto	50 800	—		
Utensilien-Conto	755	51		
Geschäftsantheil-Conto . .			153 615	68
Mitglieder-Spareinlagen-Conto A			335 027	72
Spareinlagen-Conto B . .			159 022	61
Guthaben-Conto der ausgeschiedenen Mitglieder .			75	18
Reservefonds-Conto . . .			21 975	14
Special-Reservefonds-Conto			9 767	69
Gewinn- und Verlust-Conto			9 996	63
	689 480	65	689 480	65

Gewinn- und Verlust-Conto.

	Debet. M.	Pf.	Credit. M.	Pf.
An Utensilien-Conto:				
10 % Abschreibung	83	94		
„ Unkosten-Conto:				
Unkosten in 1898 .	9 955	76		
„ Wechsel-Conto:				
Abschreibung . . .	3 000	—		
„ Reingewinn	9 996	63		
Per Zinsen-Conto:				
Zinsen-Ueberschuß .			23 035	33
„ Eingang auf abgeschriebene Verluste . . .			1	—
	23 036	33	23 036	33

Der **Spar- und Credit-Verein zu Crone a. B.** (E. G. m. u. H.) hatte am Schlusse seines Rechnungsjahres einen Mitgliederbestand von 146 Genossen und stellte folgende Schlußbilanz per ultimo December 1898 auf:

Schlußbilanz per ultimo December 1898.

	Activa. M.	Pf.	Passiva. M.	Pf.
Sola-Wechsel-Conto . . .	66 731	—		
Prima-Wechsel-Conto . .	46 803	23		
Cassa-Conto	7 830	48		
Cautions-Effecten-Conto . .	3 200	—		
Depositen-Conto	2 200	—		
Utensilien-Conto	637	80		
Debitoren-Conto	487	04		
Kapital-Conto	400	—		
Bücher-Conto	295	15		
Gerichtskosten-Conto . . .	18	95		
Special-Reservefonds-Conto .			104	56
Conto-Corrent-Conto . . .			1 797	50
Reservefonds-Conto . . .			2 168	10
Gewinn- und Verlust-Conto			2 598	06
Cautions-Conto			3 200	—
Mitglieder-Guthaben-Conto .			15 116	47
Spareinlagen-Conto . . .			103 618	96
	128 603	65	128 603	65

Die **Volksbank zu Czarnikau** (E. G. m. u. H.) weist am Schlusse des Rechnungsjahres 1898 einen Mitgliederbestand von 536 Genossen auf.

Bilanz.

Activa. M.	₰.		Passiva. M.	₰.
		Reservefonds	18 003	49
		Dividende	110	30
		Geschäftsantheile . . .	75 457	75
		Spareinlagen . . .	182 185	27
		Specialreserve	5 213	90
		Banken	13 200	—
295 180	—	Wechsel	—	—
4 800	—	Actien	—	—
105	55	Kostenvorschüsse . . .	—	—
983	25	Baarbestand	—	—
		Zur Disposition der Generalversammlung . .	6 898	09
301 068	80		301 068	80

Der **Vorschußverein zu Filehne** (E. G. m. u. H.), dessen Mitgliederbestand von 470 Mitglieder auf 502 Mitglieder im Rechnungsjahre 1898 gestiegen, vertheilte eine Dividende von 5 %.

Roh-Bilanz am 31. December 1898.

Debet M.	₰.		Credit M.	₰.
2 166 985	12	Cassa-Conto	2 158 619	44
		Reservefonds-Conto . .	18 910	71
10 839	90	Mitgliederguthaben-Conto	137 190	35
1 539 807	—	Sola-Wechsel-Conto . .	1 243 467	—
243 966	47	Prima-Wechsel-Conto . .	196 721	32
561 810	—	Lombard-Wechsel-Conto .	441 860	—
12 169	25	Zinsen-Conto	22 842	50
146 278	67	Spareinlagen-Conto . .	509 555	22
146 328	54	Reichsbank-Hauptstelle Posen	146 328	54
149 653	44	Reichsbank-Giro-Conto .	169 825	49
365	88	Geschäftskosten-Conto . .	—	—
74 904	35	Effecten-Conto	27 180	20
296	05	Porto-, Bücher- und Drucksachen-Conto . .	11	70
755	34	Bank-Zinsen-Conto . . .		
171	20	Verbandskosten-Conto .	115	—
202	70	Utensilien-Conto . . .	—	—
5 600	—	Grundstücks-Conto . . .	—	—
6	89	Grundstücks-Verwaltungskosten-Conto	310	—
		Anticipando-Zinsen-Conto	1 490	—
		Effecten-Reservefonds-Conto	12	50
		Special-Reservefonds-Conto	5	47
141	95	Effecten-Zinsen-Conto . .	2 036	19
12 000	—	Hypotheken-Conto . . .	—	—
3 101	50	Verwaltungskosten-Conto	—	—
15 603	98	Deutsche Genossenschaftsbank-Giro-Conto .	15 603	98
20 800	—	Reichsbank-Lombard-Conto	20 800	—
		Hypotheken-Zinsen-Conto	600	—
1 500	—	Gewinn- und Verlust-Conto	158	55
144	45	Lombard-Zinsen-Conto .	—	—
925	78	Gerichtskosten-Conto . .	714	30
5 114 358	46		5 114 358	46

Gewinnberechnung.

Debet. M.	₰.		Credit. M.	₰.
12 169	25	Zinsen-Conto	22 842	50
141	95	Effecten-Zinsen-Conto . .	2 036	19
		Hypotheken-Zinsen-Conto .	600	—
1 838	—	Anticipando-Zinsen-Conto .	1 490	—
755	34	Bankzinsen-Conto . . .	—	—
144	45	Reichsbank-Lombardzinsen-Conto	—	—
365	88	Geschäftskosten-Conto . .	—	—
296	05	Porto-, Bücher- und Drucksachen-Conto	11	70
171	20	Verbandskosten-Conto . .	115	—
6	89	Grundstücks-Verwaltungskosten-Conto	310	—
3 101	50	Verwaltungskosten-Conto .	—	—
1 500	—	Gewinn- und Verlust-Conto	158	55
925	78	Gerichtskosten-Conto . .	714	30
800	70	Coursverlust-Effecten . .	—	—
6 061	25	Reingewinn	—	—
28 278	24		28 278	24

Schluß-Bilanz am 31. December 1898.

Debet. M.	₰.		Credit. M.	₰.
8 365	68	Cassa-Conto	—	—
		Reservefonds-Conto . . .	18 910	71
		Mitgliederguthaben-Conto	126 350	45
296 340	—	Sola-Wechsel-Conto . .		
47 245	15	Prima-Wechsel-Conto . .		
119 950	—	Lombard-Wechsel-Conto .		
		Reichsbank-Giro-Conto .	20 172	05
		Spareinlagen-Conto . .	363 276	55
5 600	—	Grundstücks-Conto . . .		
46 923	45	Effecten-Conto		
12 000	—	Hypotheken-Conto . . .		
202	70	Utensilien-Conto		
		Effecten-Reservefonds-Conto	12	50
		Special-Reservefonds-Conto	5	47
		Conto der Verbände . .	106	25
		Anticipando-Zinsen-Conto	1 838	—
		Dividenden-Conto . . .	5 955	—
536 626	98		536 626	98

Nach dem Geschäftsberichte des **Vorschuß-Vereins zu Inowrazlaw** zählte derselbe am Schlusse seines fünfunddreißigsten Geschäftsjahres 557 Genossen und vertheilte 8 Procent Dividende.

Rechnungs-Abschluß

am 31. December 1898.

Einnahme. ℳ	₰		Ausgabe. ℳ	₰
24 643	52	Kassenbestand ultimo 1897		
6 971 538	82	Wechsel-Conto	7 122 210	—
882 617	97	Spareinlagen-Conto . .	715 411	65
113 836	61	Zinsen-Conto	59 525	15
28 010	10	Geschäftsantheil-Conto .	16 292	04
		Geschäftsunkosten-Conto .	12 713	21
1 330	95	Extra-Reserve-Conto . .	10 509	68
6 600	—	Effecten-Conto	12 773	20
		Mobilien-Conto . . .	306	35
432	—	Eintrittsgeld-Conto . .		
1 816 217	75	Rückdiscont-Conto . . .	1 857 072	39
		Dividenden-Conto . . .	7 920	65
18 915	90	Gewinn- und Verlust-Conto	30 334	78
		Kassenbestand ultimo 1898	19 074	52
9 864 143	62		9 864 143	62

Gewinn- und Verlust-Conto ultimo 1898.

	Debet. ℳ	₰	Credit. ℳ	₰
An Saldo rückständige Zinsen ultimo 1897 .	716	32		
An überhobene Zinsen bei den Banken pro 1898 .	3 063	46		
An gezahlte Zinsen pro 1898	59 525	15		
An überhobene Zinsen pro 1898	14 676	27		
An gezahlte Geschäftsunkosten pro 1898 . .	12 713	21		
An Extra-Reserve-Conto 4 % vom Extra-Reserve-Conto	2 561	88		
An Extra-Reserve-Conto 4 % vom Reserve-Conto	1 746	80		
An Reingewinn	34 060	36		
Per überhobene Zinsen pro 1897			11 609	67
Per eingegangene Zinsen pro 1898			113 836	61
Per rückständige Zinsen pro 1898			742	68
Per überhobene Zinsen bei den Banken pro 1899 .			2 874	49
	129 063	45	129 063	45

Vermögens-Bilanz per ultimo 1898.

	Activa ℳ	₰		Passiva ℳ	₰	ℳ	₰
Kassenbestand	19 074	52	Reserve-Conto	47 508	24		
Rückständige Zinsen	742	68	Extra-Reserve-Conto	54 868	59		
Ueberhobene Zinsen bei den Banken 1899	2 874	49	Gewinn-Antheil	13 274	60		
			Geschäfts-Antheile	299 272	64		
Wechsel-Conto	1 917 794	98	Dividenden-Antheil pro 1898 . .	11 390	89	426 314	96
Giro-Conto	1 000	—	Zu zahlende Dividende			9 847	51
Mobilien-Conto	737	22	Abschreibungen			100	—
Effecten-Conto	75 465	70	Spareinlagen			1 107 362	70
			Rückdiscont			459 038	15
			Ueberhobene Zinsen			14 676	27
			Verbandsbeiträge			350	—
	2 017 689	59				2 017 689	59

Die **Volksbank in Inowrazlaw** (E. G. m. b. H.) zählte am Schlusse des Rechnungsjahres 1898 1005 Mitglieder und vertheilte 7 % Dividende.

Umsatz.

Einnahme ℳ	₰		Ausgabe ℳ	₰
244 734	48	Geschäftsguthaben der Mitglieder	10 846	65
6 498	—	Dividende	6 498	—
297	15	Prozeßkosten	871	50
1 297 581	32	Wechsel	2 930 068	43
87 236	62	Zinsen	10 705	—
1 991 272	98	Depositen (Spareinlagen)	623 382	11
50 021	—	Reservefonds	—	—
4 166	42	Special-Reservefonds . .	—	—
241 081	95	Banken	241 081	95
816	56	Administrationskosten . .	16 016	23
—	—	Actien	2 000	—
39 430	—	Effecten	119 247	76
3 963 136	48		3 960 717	63

Zusammenstellung.

Einnahme . . . . 3 963 136,48 Mk.
Ausgabe . . . . 3 960 717,63 „
Kassenbestand 2 418,85 Mk.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Gewinn ℳ	₰		Verlust ℳ	₰
87 236	62	Im Laufe des Jahres eingegangene Zinsen . .		
		Im Laufe des Jahres bezahlte Zinsen	10 705	—
		Von Spareinlagen für das Jahr 1898 zu zahlende Zinsen	41 113	20
816	56	Administrationskosten . .	16 016	23
88 053	18		67 834	45

Zusammenstellung.

Gewinn . . . . 88 053,18 Mk.
Verlust . . . . 67 834,43 „
Reingewinn 20 218,75 Mk.

Vertheilung des Reingewinnes.

		ℳ	₰
1. zu Dividende:			
a) zugeschriebene Dividende . . .		8 114	54
b) auszuzahlende Dividende . . .		6 363	—
2. zum Reservefonds		2 000	—
3. zum Special-Reservefonds		336	99
4. zu Abschreibungen:			
a) auf unsichere Wechsel	1 006,31		
b) Coursdifferenz b. Effecten	2 117,26		
c) Verlust bei Prozeßkosten	280,65	3 404	22
		20 218	75

Bilanz.

Activa ℳ	₰		Passiva ℳ	₰
		Geschäftsguthaben der Mitglieder	242 002	37
		Dividende	6 363	—
293	70	Prozeßkosten	—	—
1 631 480	80	Wechsel	—	—
		Depositen (Spareinlagen)	1 409 004	07
		Reservefonds . . .	52 021	—
		Special-Reservefonds . .	4 503	41
2 000	—	Actien	—	—
77 700	50	Effecten	—	—
2 418	85	Kassenbestand	—	—
1 713 893	85		1 713 893	85

Die **Spar- und Darlehnskasse zu Inowrazlaw** (E. G. m. u. H.) zählte am Schlusse ihres Rechnungsjahres 88 Mitglieder.

Umsatzbilanz.

Einnahmen ℳ	₰		Ausgaben ℳ	₰
1 633	24	Kassenbestand aus dem Vorjahre	—	—
713	45	Geschäftsguthaben der Genossen	32	17
491	34	Reservefonds-Zuweisung aus dem vorjähr. Gewinn	—	—
218	89	Betriebsrücklage-Zuweisung aus d. vorjähr. Gewinn .	—	—
24 800	85	Spareinlagen	2 600	35
17 397	03	Laufende Rechnungen der Genossen	32 967	21
85 737	08	Verkehr mit der Provinzial-Genossenschaft . . .	93 598	29
4 039	96	Verlust- u. Gewinn-Conto	4 692	70
135 031	84		133 890	72

Einnahmen . . . . . . 135 031,84 Mk.
Ausgaben . . . . 133 890,72 „
Somit Kassenbestand Ende 1898 . 1 141,12 Mk.

Vermögensbilanz.

Activa ℳ	₰		Passiva ℳ	₰
1 141	12	Kassenbestand Ende 1898 .	—	—
3 360	—	Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaft	—	—
214	86	Vorausbezahlte Zinsen . .	—	—
88 060	08	Ausstand bei Genossen in laufender Rechnung . .	—	—
134	40	Dividende bei der Prov.-Genossenschaft pro 1898	—	—
		Geschäftsguthaben der Genossen	3 569	11
		Spareinlagen	23 867	41
		Schuld an Genossen . . .	1 070	17
		Schuld bei der Provinzial-Genossenschaft . . .	62 625	49
		Reservefonds und Betriebsrücklage	1 255	08
		Gewinn	523	20
92 910	46		92 910	46

Der **Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Mrotschen** (E. G. m. u. H.), mit 409 Genossen am Schlusse seines Rechnungsjahres für 1898, vertheilte 6 Prozent Dividende.

Rohbilanz pro 31. December 1898.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
1 110 256	88	Prima-Wechsel-Conto . .	871 094	66
861 423	06	Sola-Wechsel-Conto . .	659 007	—
		Anticipando-Zinsen-Conto.	2 392	85
		Reservefonds-Conto . .	9 037	53
		Special-Reservefonds-Conto	148	75
9 576	69	Mitglieder-Guthaben-Conto	99 635	60
2 543 021	67	Cassa-Conto	2 539 889	67
		Solawechsel-Zinsen-Conto.	10 237	05
		Primawechsel-Zinsen-Conto	15 281	99
74 245	40	Spareinlagen-Conto . .	222 073	39
4 786	93	Geschäftskosten-Conto . .	755	11
500	—	Guthaben-Conto . . .	—	—
684	—	Gewinn- und Verlust-Conto	210	29
158	—	Conto der Verbände . .	—	—
1 072	45	Mobilien-Conto	—	—
826 966	71	Giro-Conto	1 011 860	61
969	54	Spareinlagen-Zinsen-Conto (gezahlte) . .	—	—
7 962	57	Zinsen-Conto	—	—
5 441 623	90		5 441 623	90

Gewinn-Berechnung.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
2 808	04	Anticipando-Zinsen-Conto .	2 392	85
		Gewinn-Vortrag	210	29
8 932	11	Zinsen-Conto	25 519	04
4 786	93	Geschäftskosten-Conto . .	755	11
4 570	95	Spareinlagen-Zinsen-Conto (zuzuschreiben) . . .	—	—
7 779	26	Reingewinn	—	—
28 877	29		28 877	29

Schlußbilanz.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Anticipando-Zinsen-Conto .	2 808	04
239 162	22	Prima-Wechsel-Conto . .	—	—
202 416	06	Sola-Wechsel-Conto . . .	—	—
		Mitglieder-Guthaben-Conto	90 058	91
		Reservefonds-Conto . . .	10 000	43
		Special-Reservefonds-Conto	1 148	75
		Conto der Verbände . .	178	95
		Giro-Conto	184 893	30
		Dividenden-Conto . . .	4 893	42
		Gewinn-Vortrag	636	79
965	25	Mobilien-Conto	—	—
3 132	—	Cassa-Conto	—	—
842	—	Conto pro Diverse . . .	—	—
500	—	Guthaben-Conto	—	—
		Spareinlagen-Conto . . .	152 398	94
447 017	53		447 017	53

Der **Spar- und Vorschuß-Verein zu Nakel** (E. G. m. b. H.), welchem Ende 1898 1 089 Genossen angehörten, vertheilte 7 % Dividende an dieselben.

Rohbilanz pro 31. December 1898.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Anticipando-Zinsen-Conto	6 419	75
—	50	Gewinn- u. Verlust-Conto	1	55
915	90	Special-Reservefonds-Conto	10 026	05
296	70	Conto der Verbände . .	298	50
780	—	Mobilien-Conto . . .	—	—
11 849	06	Dividenden-Conto . . .	11 907	04
111 378	—	Effecten-Conto	1 318	90
492	80	Conto der ausgeschiedenen Genossen	1 878	10
		Provisions-Conto . . .	563	82
—	40	Banken-Conto II . . .	—	40
144 602	98	Effecten-Commissions-Conto	144 702	50
8 160	63	Zinsen-Conto	7 021	09
7 900	—	Verwaltungskosten-Conto	—	—
496 715	53	Spareinlagen-Conto . .	1 351 252	79
11 878	34	Mitglieder-Guthaben-Conto	280 230	67
—	—	Reservefonds-Conto . .	26 448	15
1 896 407	55	Banken-Conto	1 896 407	55
1 702 332	69	Sola-Wechsel-Conto . .	1 369 941	94
6 346 185	13	Cassa-Conto	6 337 596	87
653 469	25	Lombard-Wechsel-Conto .	409 759	—
1 888 637	26	Giro-Wechsel-Conto . .	2 077 652	55
412 359	06	Giro-Conto, Deutsche Genossenschafts-Bank .	399 777	66
		Solawechsel-Zinsen-Conto	17 813	81
		Prima-Wechsel-Zinsen-Conto	37 256	43
		Lombard-Wechsel-Zinsen-Conto	8 905	70
25 455	92	Spareinlagen-Zinsen-Conto	1	—
3 748 244	70	Prima-Wechsel-Conto . .	3 064 437	39
25 191	27	Incasso-Wechsel-Conto .	24 988	82
736 344	51	Check-Conto	763 158	38
2 488 063	41	Reichsbank-Giro-Conto .	2 484 473	71
1 000	—	Remunerations-Conto . .	1 000	—
300	—	Dispositionsfonds-Conto .	500	—
1 221 993	35	Conto-Corrent-Conto B.	1 221 993	35
4 107	34	Geschäftskosten-Conto . .	112	60
5 301	55	Devisen-Conto	5 305	20
636 060	28	ContoCorrent-Conto A. .	623 272	84
22 586 424	11		22 586 424	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
—	50	Diverse Contis	1	55
6 798	50	Anticipando-Zinsen-Conto	6 419	75
78	—	Mobilien-Conto (10 % Abschreibung)	—	—
		Prima-Wechsel-Zinsen-Conto	37 256	43
		Sola-Wechsel-Zinsen-Conto	17 813	81
		Lombard-Wechsel-Zinsen-Conto	8 905	70
8 160	63	Zinsen-Conto	7 021	09
		Effecten-Commissions-Conto	99	52
25 455	92	Spareinlagen-Zinsen-Conto	1	—
		Provisions-Conto	563	82
		Devisen-Conto	3	65
7 900	—	Verwaltungskosten-Conto	—	—
4 107	34	Geschäftskosten-Conto	112	60
300	—	Conto der Verbände und Hilfskassen	—	—
25 398	03	Reingewinn	—	—
78 198	92		78 198	92

Schlußbilanz.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Anticipando-Zinsen-Conto	6 798	50
		Special-Reservefonds-Conto	12 110	15
		Conto der Verbände	301	80
702	—	Mobilien-Conto	—	—
		Dividenden-Conto	12 876	84
110 059	10	Effecten-Conto	—	—
		Conto der ausgeschiedenen Genossen	1 385	30
		Spareinlagen-Conto	854 537	26
		Mitglieder-Guthaben-Conto	273 274	90
		Reservefonds-Conto	29 448	15
332 390	75	Sola-Wechsel-Conto	—	—
683 807	31	Prima-Wechsel-Conto	—	—
243 710	25	Lombard-Wechsel-Conto	—	—
8 588	26	Cassa-Conto	—	—
		Giro-Wechsel-Conto	189 015	29
12 581	40	Giro-Conto, Deutsche Genossenschafts-Bank	—	—
202	45	Incassowechsel-Conto	—	—
		Check-Conto	26 813	87
3 589	70	Reichsbank-Giro-Conto	—	—
		Dispositionsfonds-Conto	731	60
		Remunerations-Conto	1 125	—
12 787	44	Conto-Corrent-Conto A.	—	—
1 408 418	66		1 408 418	66

Der **Spar- und Vorschuß-Verein zu Schönlanke** (E. G. m. b. H.) zählte am Schlusse seines Geschäftsjahres 718 Mitglieder und vertheilte an dieselben 6 % Dividende.

Rohbilanz pro 31. December 1898.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Special-Reserve-Conto	6 180	07
		Anticipando-Zinsen-Conto	6 749	67
200	—	Conto der Verbände	200	—
4 484 612	56	Cassa-Conto	4 445 643	25
945 040	22	Conto-Corrent-Conto A	574 184	74
227 833	25	„ „ „ B	274 352	70
204 318	50	Spareinlagen-Conto I	791 107	73
38 660	15	„ „ II	240 787	10
526	55	Gerichtskosten-Conto	455	90
6 389	75	Dividenden-Conto	6 449	75
2 400 396	30	Sola-Wechsel-Conto	1 926 898	30
		Reservefonds-Conto	28 400	—
12 493	90	Mitglieder-Guthaben-Conto	199 710	20
1 749	59	Gewinn- und Verlust-Conto	1 749	59
2 471	16	Geschäftskosten-Conto	30	90
4 400	—	Verwaltungskosten-Conto	—	—
		Sola-Wechsel-Zinsen-Conto	25 172	71
		Prima-Wechsel-Zinsen-Conto	17 296	56
1 291	30	Conto-Corrent-Zinsen-Conto	14 275	31
9 584	67	Zinsen-Conto	—	—
4 902	65	Rückdiscont-Conto	—	—
1 735 467	67	Prima-Wechsel-Conto	1 380 537	56
851 300	07	Giro-Wechsel-Conto	991 456	25
10 931 638	29		10 931 638	29

Gewinn-Berechnung.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Sola-Wechsel-Zinsen-Conto	25 172	71
		Prima-Wechsel-Zinsen-Conto	17 296	56
1 291	30	Conto-Corrent-Zinsen-Conto	14 275	31
4 902	65	Rückdiscont-Conto	—	—
9 584	67	Spareinlagen-Zinsen-Conto (gezahlte)	—	—
18 434	82	Spareinlagen-Zinsen-Conto (capitalisirte)	—	—
4 400	—	Verwaltungskosten-Conto	—	—
2 440	26	Geschäftskosten-Conto	—	—
6 785	20	Anticipando-Zinsen-Conto	6 749	67
15 655	35	Reingewinn	—	—
63 494	25		63 494	25

Schluß-Bilanz.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Reservefonds-Conto . . .	30 000	—
		Spezial-Reserve-Conto .	7 680	07
		Anticipando-Zinsen-Conto .	6 785	20
		Conto der Verbände . .	200	—
38 969	31	Cassa-Conto	—	—
370 855	48	Conto-Corrent-Conto A .	—	—
		" " " B .	46 519	45
		Spareinlagen-Conto I .	605 224	05
		" " II .	202 126	95
70	65	Gerichtskosten-Conto . .	—	—
		Dividenden-Conto . .	6 706	47
		Guthaben-Conto . . .	191 106	49
473 398	—	Sola-Wechsel-Conto . .	—	—
354 930	11	Prima-Wechsel-Conto . .	—	—
		Giro-Wechsel-Conto . .	140 156	18
		Gewinn- und Verlust-Conto	818	69
1 238 323	55		1 238 323	55

Der **Spar- und Vorschuß-Verein zu Schulitz** (E. G. m. u. H.) zählte am Schlusse seines Rechnungsjahres 528 Genossen und giebt folgende Rechnungslegung:

Roh-Bilanz pro 31. December 1898.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
		Cassa-Conto	4 155	89
126 981	65	Wechsel-Conto	268 545	—
8 417	66	Zinsen-Conto	8 417	66
7 580	32	Reservefonds-Conto . . .	—	—
600	—	Special-Reservefonds-Conto	—	—
49 009	17	Mitglieder-Guthaben-Conto	1 458	49
106	93	Gerichtskosten-Conto . .	234	03
1 997	81	Unkosten-Conto . . .	2 022	81
133 262	88	Sparkassen-Conto . . .	32 005	97
41	25	Bücher-Conto	46	48
		Utensilien-Conto . . .	411	34
35 237	60	Banken-Conto	45 937	60
363 235	27		363 235	27

Schluß-Bilanz am 31. December 1898.

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
4 155	89	Cassa-Conto	—	—
141 563	35	Wechsel-Conto	—	—
		Zinsen-Conto	—	—
		Reservefonds-Conto . . .	7 580	32
		Special-Reservefonds-Conto	600	—
		Mitglieder-Guthaben-Conto	47 550	68
127	10	Gerichtskosten-Conto . .	—	—
25	—	Unkosten-Conto	—	—
		Sparkassen-Conto . . .	101 256	91
5	23	Bücher-Conto	—	—
411	34	Utensilien-Conto . . .	—	—
10 700	—	Banken-Conto	—	—
156 987	91		156 987	91

Die **Volksbank in Strelno** (E. G. m. u. H.) zählte am Schlusse ihres Rechnungsjahres 409 Mitglieder und stellte für 1898 folgende Bilanz auf:

Bilanz für das Jahr 1898.

Activa. M.	Pf.		Passiva. M.	Pf.
		Geschäftsantheile	52 409	70
1	30	Administrations-Kosten . .	—	—
186 820	00	Wechseldarlehne	—	—
		Spareinlagen	151 573	40
		Reservefonds	11 307	20
27 930	25	Banken	—	—
1 800	—	Actien	—	—
		Specialreserve	914	—
3 094	30	Baarbestand	—	—
		Reingewinn	3 441	55
219 645	85		219 645	85

Der **Zniner Credit-Verein** (E. G. m. u. H.) hatte am Schlusse seines Rechnungsjahres 550 Mitglieder und vertheilte eine 6 procentige Dividende.

Roh-Bilanz.

	Debet.		Credit.		Saldis Debitores.		Saldis Creditores.	
Utensilien-Conto	233	—	—	—	233	—	—	—
Documenten-Conto	3 650	—	—	—	3 650	—	—	—
Effecten-Conto	5 994	—	—	—	5 994	—	—	—
Prämien-Conto	6 112	75	—	—	6 112	75	—	—
Special-Reservefonds-Conto	—	—	5 000	—	—	—	5 000	—
Reservefonds-Conto	116	13	19 098	81	—	—	18 982	68
Depositen-Conto	94 061	06	483 677	77	—	—	389 616	71
Abgaben-Conto	253	64	—	—	253	64	—	—
Sparkassen-Conto	30 566	65	155 495	11	—	—	124 928	46
Wechsel-Conto	1 639 329	45	1 069 839	37	569 490	08	—	—
Cassa-Conto	1 306 311	89	1 298 909	09	7 402	80	—	—
Geschäfts-Unkosten-Conto	3 892	26	169	50	3 722	76	—	—
Conto-Corrent-Conto	23 858	54	12 453	11	11 405	43	—	—
Zinsen-Conto	19 563	47	35 244	49	—	—	15 681	02
Guthaben-Conto	1 452	37	52 507	96	—	—	51 055	59
Banken-Conto	28 369	25	31 369	25	—	—	3 000	—
Mark	3 163 764	46	3 163 764	46	608 264	46	608 264	46

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf.	Credit.	M.	Pf.
An Anticipando-Zinsen	2 406	55	Per Zinsen-Conto	15 681	02
„ Utensilien-Conto	40	—			
„ Abgaben-Conto	253	64			
„ Geschäftskosten-Conto	3 722	76			
„ Wechsel-Conto	1 080	—			
„ Conto-Corrent-Conto	1 125	75			
„ Reingewinn	7 003	32			
„ Effecten-Conto	49	—			
	15 681	02		15 681	02

Schluß-Bilanz.

Activa M.	Pf.		Passiva M.	Pf.
193	—	Utensilien-Conto		
3 650	—	Dokumenten-Conto		
5 945	—	Effecten-Conto		
6 112	75	Prämien-Conto		
568 410	08	Wechsel-Conto		
7 402	80	Cassa-Conto		
10 279	68	Conto-Corrent-Conto		
		Special-Reservefonds-Conto	6 700	—
		Reservefonds-Conto	20 177	84
		Guthaben-Conto	51 055	59
		Anticipando-Zinsen	2 406	55
		Sparkassen-Conto	124 928	46
		Depositen-Conto	389 616	71
		Tantième-Conto	1 700	—
		Dividenden-Conto	2 408	16
		Banken-Conto	3 000	—
601 993	31		601 993	31

Die **Volksbank in Znin** (E. G. m. b. H.), welche 1898 372 Mitglieder zählte, veröffentlicht folgende Bilanz:

Activa M.	Pf.		Passiva M.	Pf.
		Reservefonds	89 000	—
		Special-Reservefonds	15 000	—
		Verlust-Conto	6 702	31
		Geschäftseinlagen	82 803	15
		Dividende	2 233	65
		Spareinlagen	352 482	84
32 339	35	Banken		
65	80	Kostenvorschüsse		
480 368	96	Wechseldarlehne		
30 178	34	Vereinsbank		
5 269	50	Baarbestand		
548 221	95		548 221	95

IV. Wasserverkehr.

A. Flößerei.

Die Flößerei auf der Weichsel über das **Grenzzollamt Schillno** betrug:

1889:	2 844 Traften	1894:	1 324 Trafte
1890:	2 337 „	1895:	1 270 „
1891:	1 276 „	1896:	1 654 „
1892:	1 918 „	1897:	1 770 „
1893:	1 769 „	1898:	2 243 „

Von der **Weichsel** wurden in **Brahemünde** eingeflößt:

1874/78 durchschnittlich rot.:	544 479 lfde. Mtr.	1889:	928 345 lfde. Mtr.
1879:	431 088 „ „	1890:	925 000 „ „
1880:	617 359 „ „	1891:	415 571 „ „
1881:	503 631 „ „	1892:	733 370 „ „
1882:	643 579 „ „	1893:	617 184 „ „
1883:	680 341 „ „	1894:	526 342 „ „
1884:	444 098 „ „	1895:	566 071 „ „
1885:	553 473 „ „	1896:	763 280 „ „
1886:	512 349 „ „	1897:	705 425 „ „ und
1887:	619 512 „ „	1898:	840 314 „ „ von rot. 4 m Breite.
1888:	851 045 „ „		

Im **Sicherheitshafen Brahemünde** war Floßholz:

überwintert 1897/98 . . . . 9 731 lfde. Mtr.
eingeschleust 1898 . . . . 840 314 „ „

zusammen 850 045 lfde. Mtr.

Davon zurückgeschleust . . . 4 822 lfde. Mtr.
nach der Unterbrahe befördert 815 567 „ „ = 820 389 lfde. Mtr.

sodaß . . . . 29 656 lfde. Mtr. à 4 Mtr. breit im Binnenhafen 1898/99 überwintert haben.

Durch den **Bromberger Kanal** wurden geflößt:

Jahr	von der Weichsel	von der Oberbrahe	von der oberen Netze ostwärts	von der oberen Netze westwärts	Zusammen Meter
1885	506 499	43 673	1 598	9 537	561 307
1886	490 608	58 593	296	6 654	556 156
1887	610 999	55 985	—	2 384	669 368
1888	697 174	41 207	93	2 698	741 172
1889	802 062	39 979	—	7 176	849 217
1890	845 051	41 237	2 776	10 640	899 704
1891	423 233	24 018	390	578	448 219
1892	557 909	30 700	1 424	1 150	591 183
1893	553 496	24 170	169	4 767	582 602
1894	357 418	44 173	—	1 462	413 053
1895	467 972	18 982	—	1 278	488 232
1896	633 905	32 440	—	1 362	667 707
1897	565 753	34 420	—	420	600 593
1898	618 102	32 253	—	1 051	650 355*)

*) Ungefährer Werth der Floßhölzer 13,5 Millionen Mark.

Außerdem sind an gebundenem Floßholz befördert:

1893.	1894.	1895.	1896.	1897.	1898.	
4 767	1 462	1 278	1 362	420	643 m	von der oberen nach der unteren Netze.
169	427	364	—	—	2033 „	„ „ Netze b. Nakel nach der unteren Netze.
—	2 470	560	—	—	63 „	„ dem Speisekanal nach der Netze bei Labischin.
4 575	6 897	4 639	1 359	3 703	5 913 „	„ der Oberbrahe nach der Unterbrahe.
142	2 335	—	—	—	— „	„ „ „ Weichsel.
7 200	11 745	3 595	4 780	4 167	7 733 „	„ „ „ den Mühlen ꝛc. an der Oberbrahe.
82 602	82 683	99 965	99 661	110 649	140 221 „	„ „ Weichsel nach den Mühlen an der Unterbrahe.
15 777	11 159	16 296	16 565	20 639	22 438 „	„ „ „ nach den Mühlen an der Oberbrahe.
—	—	—	—	—	345 „	„ „ Netze nach dem Speisekanal.
115 232	119 178	126 697	122 365	139 578	179 389 m*)	

*) Der ungefähre Werth dieser Floßhölzer = 3½ Millionen Mark.

Local-Verkehr Bromberg's:

	1889 m	1890 m	1891 m	1892 m	1893 m	1894 m	1895 m	1896 m	1897 m	1898 m
a. Von der **Weichsel** wurden befördert:										
nach den Oberbrahe-Mühlen	24 987	25 565	14 970	17 285	15 777	11 159	16 269	16 565	20 639	22 438
nach den Unterbrahe-Mühlen	60 030	68 719	53 365	78 154	82 602	82 683	99 965	99 661	110 649	140 221
b. Von der **Oberbrahe** wurden befördert:										
nach den Oberbrahe-Mühlen	7 876	5 797	2 675	1 500	7 200	11 745	3 570	4 780	4 170	7 469
nach den Unterbrahe-Mühlen	365	1 310	1 247	5 031	4 575	6 897	4 639	1 359	3 703	5 913
zusammen	93 258	101 391	72 257	101 970	110 154	112 484	124 443	122 365	139 161	176 041

welche fast ausschließlich die Bromberger Mühlen aufnahmen.

Der **Stationsbetrieb in Weißenhöhe** war folgender:

Den Winterstand 1896/97 hatten 5 Traften genommen. Expedirt wurden ab Weißenhöhe:

	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898
März	—	—	—	—	376	—	—	—	—	—	—	293	51
April	23	125	—	—	749	—	104	580	87	—	132	151	107
Mai	508	774	214	618	1 726	1 381	959	611	457	468	380	594	325
Juni	1 130	1 482	1 736	1 319	1 641	1 331	848	996	609	616	1 271	1 808	1 476
Juli	1 814	1 587	1 818	2 631	1 754	862	1 032	1 264	105	927	1 706	1 514	1 530
August	1 338	1 362	1 470	1 995	1 696	944	762	1 516	866	1 363	1 280	1 322	1 048
September	1 093	1 164	1 397	1 575	1 541	948	1 517	889	706	951	1 013	1 290	1 191
October	680	1 091	1 519	1 376	919	358	1 275	807	625	1 123	1 463	352	1 007
November	580	496	404	488	595	62	820	551	341	535	663	124	1 005
December	14	—	89	95	—	4	—	—	86	—	—	14	92
zusammen Flöße	7 180	8 081	8 647	10 097	10 997	5 890	7 317	7 214	3 882	5 983	7 908	7 462	7 832

Den Winterstand 1897/98 hatten 42 Flöße genommen.

In 1898/99 sind 145 „ überwintert.

B. Schiffahrt.

a) Die **Hafenschleuse Brahemünde** passirten 1898:

1. auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne à 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne à 1000 Kilo
151½	Kieferne Bretter und Bohlen	16 592,5	294½	Uebertrag	32 012,2
28½	Kiefern-Kantholz	3 540,0	2	Schmiedeeiserne Ketten	45,0
24	Kieferne Schwellen	3 465,0	10	Stabeisen	765,0
4	Eichen-Rundholz	360,0	2	Feldbahnschienen	160,0
2	Eichene Schwellen	112,7	—	Geschützrohre	10,0
1	„ Zaunpfähle	10,0	5½	Artillerie-Geschosse	715,0
5½	„ Eichene Speichen	440,0	1	Blei	130,0
2	„ Parquet-Fußbodenstäbe	260,0	17	Weizen	1 894,0
14	Elsene Bretter	1 555,0	10	Roggen	946,4
2	Eschene Bretter und Bohlen	270,0	8	Gerste	928,3
1	Tannene Bretter	125,0	28	Mehl	3 377,5
1	Rüstern-Rundholz	95,0	—	Mais	30,0
3	Weißbuchen-Rundholz	225,5	1	Maiskuchenmehl	100,5
1	Weißbuchene Bretter	115,0	1	Kleie	101,9
½	Birkene Stangen	55,0	4	Kartoffeln	455,0
4½	Grubenschaalen	565,0	15	Melasse	1 827,4
5	Telegraphenstangen	655,0	1	Oelkuchen	80,0
1	Schricken	25,0	217	Stückgüter	17 215,0
1	Brennholz	7,5	97	Kohlen und Schmiedekohlen	9 983,0
16	Bandstöcke	1 420,0	2½	Coaks	186,5
½	Bordsteine	50,0	49	Petroleum	5 437,0
3	Kugelsteine	184,7	1½	Häute	85,0
1	Chamottsteine	80,0	1	Lumpen	10,0
1	Dachpappe	45,0	1	Pech	85,0
1	Drainröhren	122,5	2	Gebrauchte Zuckersäcke	110,0
—	Schlemmkreide	15,0	1	Personen	—
1	Salz	2,3	1	Syrup	15,0
1	Weidenstrauch	25,0	110	Schlepp- und andere Dampfer	—
17½	Roheisen	1 595,0			
294½	Kähne Tonnen	32 012,2	883	Kähne Tonnen	76 705,0

2. auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne à 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne à 1000 Kilo
2	Elsene Bretter	105,0	742	Uebertrag	87 176,8
1	Kleisten	15,0	2	Soda	220,0
5	Faschinen	185,0	1	Weizen	75,0
1	Gerberstoff	60,0	3	Roggen	271,4
34	Mauersteine	4 005,0	1	Gerste	100,0
73	Kalksteine	7 866,2	7	Mais	870,0
37	Feldsteine	3 830,0	1	Graupen	50,0
19	Porzellanerde	2 673,0	1	Rapskuchen	100,0
1	Formsand	100,0	1	Baumwollensaatmehl	100,0
1	Gyps	80,0	9	Kartoffelmehl	1 130,0
13	Artillerie-Geschosse	1 251,0	1	Papier	5,0
1	Salz	85,0	1	Töpfergeschirr	55,0
6	Kohlen und Schmiedekohlen	76,0	136	Stückgüter	10 304,0
2	Braunkohlen	250,0	10	Melasse	1 157,2
6	Coaks	555,0	4	Leere Fässer	51,3
538	Zucker	65 848,1	1	Personen	—
2	Drainröhren	192,5	108	Schlepp- und andere Dampfer	—
742	Kähne Tonnen	87 176,8	1029	Kähne Tonnen	101 666,0

Vergleichende Statistik

der Jahre 1880 bis 1898 für den Schiffsverkehr durch die

Hafenschleuse Brahemünde.

Jahrgang	Bergfahrt		Thalfahrt		Zusammen	
	Kähne	Ladung Tonnen	Kähne	Ladung Tonnen	Kähne	Ladung Tonnen
1880	537	47 866	467	27 640	1 004	75 406
1881	661	46 131	378	22 498	1 039	68 629
1882	770	56 754	461	25 553	1 227	82 317
1883	664	55 751	483	27 760	1 147	83 511
1884	555	39 560	485	30 381	1 040	69 941
1885	630	46 330	622	38 493	1 252	84 823
1886	479	32 754	426	27 004	905	59 758
1887	588	45 611	669	48 921	1 257	94 532
1888	389	35 066	609	49 551	998	84 617
1889	408	36 579	432	36 539	840	73 118
1890	385	32 362	561	48 862	946	81 224
1891	549	50 017	565	53 730	1 114	103 717
1892	497	47 568	431	36 837	928	84 405
1893	495	47 503	353	34 339	848	81 842
1894	599	56 642	453	46 290	1 052	102 932
1895	558	51 893	468	46 706	1 026	98 199
1896	605	63 657	540	58 632	1 145	122 289
1897	646	61 850	717	77 706	1 363	139 556
1898	883	76 705	1 029	101 666	1 912	178 371

b) Der Schiffsverkehr der Stadt Bromberg

durch die **Karlsdorfer Schleuse** (ostwärts) war 1898 folgender:

1. nach Bromberg (Einfuhr).

Anzahl der Kähne	Ladung	Ort, woher	Gewicht Centner
173	Güter	Danzig	284 750
20	do.	Königsberg	15 400
2	do.	Karlsdorf	4 200
2	do.	Thorn	1 800
1	do.	Elbing	2 500
1	do.	Culm	1 000
1	do.	Brahnau	300
1	do.	Graudenz	100
74	Steinkohlen	Danzig	154 860
7	Weizen	Plock	17 517
4	do.	Danzig	6 830
1	do.	Wloclawek	2 674
1	Gerste	Danzig	1 495
1	Roggenkleie	Warschau	2 037
41	Petroleum	Danzig	87 940
1	do.	Karlsdorf	160
10	Roheisen	Danzig	18 100
1	do.	Karlsdorf	200
1	trockene Häute	Danzig	1 000
5	Roggen	do.	9 070
5	Weißbuchen	Hafen	3 250
1	do.	Schulitz	2 800
3	Kugelsteine	Danzig	3 694
3	Coaks	do.	4 660
2	Mauersteine	Schönhagen	2 920
2	eichene Pfähle	Hafen	1 500
364		Seite	630 757

Anzahl der Kähne	Ladung	Ort, woher	Gewicht Centner
364		Uebertrag	630 757
2	eichene Speichen	Schulitz	1 500
1	□ Kiefern	Danzig	1 600
1	do.	Graudenz	2 500
1	Pech	Danzig	1 700
1	Chamottsteine	do.	1 600
1	Maismehlkuchen	do.	2 000
1	Rundeichen	do.	2 300
1	leere Säcke	do.	1 200
1	Gewerbestoffe	Karlsdorf	1 400
1	Rohbirken	Hafen	900
1	Dachpappe	Danzig	900
1	Grassamen	do.	600
1	Schwefel	do.	400
1	Brennholz	Hafen	400
1	eschene Bohlen	Danzig	300
1	Syrup	Schmollen	300
1	Heringe	Danzig	300
1	Eisentheile	Thorn	200
1	Lumpen	Graudenz	200
1	Bauutensilien	Karlsdorf	110
1	Bandeisen	Thorn	100
1	Salz	Danzig	45
1	Theer	Karlsdorf	45
388	Kähne	mit =	651 357 32 568 To. im Werthe von 8 Mill. Mark.

2. aus Bromberg (Ausfuhr).

Anzahl der Kähne	Ladung	Ort, wohin	Gewicht Centner
1	Drainröhren	Königsberg	1 700
1	do.	Danzig	1 550
2	Eisentheile	Karlsdorf	1 300
1	Feldsteine	Fordon	1 500
84	Güter	Thorn	112 400
28	do.	Danzig	61 925
3	do.	Karlsdorf	2 750
1	do.	Königsberg	500
5	Coaks	Warschau	9 300
1	do.	Wloclawek	1 800
127		Seite	194 725

Anzahl der Kähne	Ladung	Ort, wohin	Gewicht Centner
127		Uebertrag	194 725
4	Mauersteine	Danzig	8 980
1	do.	Schönhagen	1 080
1	Papierschnitzel	Danzig	100
4	Soda	do.	7 600
1	Stabeisen	do.	350
94	Zucker	do.	244 087
232		zusammen =	456 922 22 846 To. im Werthe von 8,5 Mill. Mark.

3. Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1898, mit Ladung **für Bromberg** bestimmt, die 2. Schleuse des **Bromberger Kanals** abwärts, Richtung Nakel — Bromberg, passirten.

Bezeichnung der Ladung.	Von Aniela nach Bromberg	Berlin	Bartschin	Cosel	Dziembowo	Eberswalde	Hamburg	Königs-Wusterhausen	Landsberg a. W.	Magdeburg	Montwy	Nakel	Stettin	Spandau	Schönebeck	Summe der Schiffsfahrzeuge.	Gesammtgewicht der beförderten Güter. Centner	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge
Baugeräthe	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	150	—
Bohlen (kieferne)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	200	—
Braunkohlen	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1 800	—
Gerberlohe	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	10	17 150	—
Gerste	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7 600	—
Güter	—	25	—	1	—	2	4	—	2	42	—	—	70	—	—	146	174 735	—
Geschosse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2 000	—
Hufeisen	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3 600	—
Mais	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	3	3 200	—
Maismehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2 000	—
Maiskuchen	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 200	—
Roggen	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	5	8 800	—
Salz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2 600	—
Soda	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	19	33 356	19
Stabeisen	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	9 000	—
Torf	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4 600	—
Träger (eiserne)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	7	18 000	—
Weizen	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8 600	—
Summe	3	33	1	4	1	5	19	1	2	49	19	1	72	1	1	213	299 591 = 14 980 To.	—
Durch Schleppdampfer wurden befördert Kähne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	19

4. Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1898 in **Bromberg** beladen wurden, und die 2. Schleuse des **Bromberger Kanals** aufwärts, Richtung Bromberg — Nakel, passirten.

Bezeichnung der Ladung	Von Bromberg nach: Berlin	Barschin	Brandenburg	Drahig	Dresden	Driesen	Dessau	Eichhorst	Gromaden	Hamburg	Halle	Jägerhof	Kruschwitz	Labischin	Lochowo	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Potulitz	Potsdam	Pturke	Samotschin	Stettin	Spandau	Stralau	Trotha	Wallwitzhafen	Summe der Schiffsfahrzeuge	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter Centner	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge
Bretter (kieferne)	80	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	4	1	1	1	—	94	205 700	—
do. (elsene)	12	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	30 500	—
Balken (kieferne)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	31 200	—
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	840	—
Grubenschaalen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3 700	—
Güter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	34	39 600	24
Mauersteine	—	3	—	20	—	1	—	2	1	—	—	—	1	5	1	—	—	26	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	63	126 491	—
Mehl	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	135 890	—
Melasse	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	8	23 600	—
Roggen	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	26	56 760	—
Steinkohlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	800	—
Weizen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	15 540	—
Zucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	14 800	—
Summe	193	3	2	20	1	1	2	2	1	6	1	1	6	6	1	9	27	26	1	1	1	1	1	8	1	1	1	4	328	685 421 = 34 272 Tonnen	24
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24

Vergleichende Statistik der Jahre 1891—1898 für den **Schiffsverkehr der Stadt Bromberg.**

α. Empfang

	von der Weichsel: Schiffe	mit Ladung		von der Netze: Schiffe	mit Ladung
1891:	253	20 723 Tonnen	1891:	130	8 713 Tonnen
1892:	221	18 328 "	1892:	104	6 600 "
1893:	335	27 472 "	1893:	142	8 340 "
1894:	339	27 163 "	1894:	172	11 894 "
1895:	363	28 829 "	1895:	148	10 184 "
1896:	318	26 419 "	1896:	162	10 479 "
1897:	273	23 355 "	1897:	166	11 130 "
1898:	388	32 568 "	1898:	213	14 980 "

β. Versand

	nach der Weichsel: Schiffe	mit Ladung		nach der Netze: Schiffe	mit Ladung
1891:	118	9 396 Tonnen	1891:	188	18 942 Tonnen
1892:	38	2 627 "	1892:	165	14 148 "
1893:	46	3 555 "	1893:	166	15 495 "
1894:	146	15 161 "	1894:	190	16 546 "
1895:	140	11 933 "	1895:	252	23 174 "
1896:	243	21 952 "	1896:	246	24 640 "
1897:	222	22 242 "	1897:	317	33 289 "
1898:	232	22 846 "	1898:	328	34 272 "

γ. Der gesammte Schiffsverkehr Bromberg's

betrug demnach:

	Einfuhr		Ausfuhr		Summe	
	Schiffe	mit Ladung	Schiffe	mit Ladung	Schiffe	mit Ladung
1891:	383	29 436 Tonnen	306	28 338 Tonnen	689	57 774 Tonnen
1892:	325	24 928 „	203	16 775 „	528	41 703 „
1893:	477	35 812 „	212	19 050 „	689	54 862 „
1894:	511	39 057 „	336	31 707 „	847	70 764 „
1895:	511	39 013 „	392	35 107 „	903	74 120 „
1896:	480	36 898 „	489	46 592 „	969	83 490 „
1897:	439	34 485 „	539	55 531 „	978	90 016 „
1898:	601	47 548 „	584	57 117 „	1 185	104 665 „

c. Der Bromberger Kanal.

Zusammenstellung der Schiffe, welche 1898 die II. Schleuse des Bromberger Kanals passirten.

α. auf der Bergfahrt (Richtung Bromberg-Nakel).

Anzahl der Schiffe	Ladung	Gewicht in Centnern
	Artillerie-Geschosse	13 300
	Baugeräthe	200
	Blei	2 600
1	Coaks	1 600
2	Drainröhren	3 041
2	Eisenbahnschienen	3 600
7	Gerste	17 000
5	Grubenschaalen	11 200
55	Güter	68 450
1	Heringe	1 900
3	Kartoffeln	6 660
2	Kartoffelmehl	4 987
2	Maiskuchen	2 950
66	Mauersteine	132 071
88	Mehl	200 090
23	Melasse	60 945
4	Petroleum	3 350
29	Roggen	63 988
14	Roheisen	25 460
1	Säcke (leer)	800
28	Steinkohlen	50 250
5	Telegraphenstangen	12 900
10	Weizen	24 490
6	Zucker	13 800
342	Bretter, kieferne	766 520
7	„ tannene	15 900
56	„ elsene	134 900
2	Bohlen, eschene	5 800
46	Kantholz, kiefernes	111 915
24	Schwellen, kieferne	68 600
2	„ eichene	2 250
2	Rundholz, eichenes	4 500
1	„ Rüstern	1 300
4	Speichen, eichene	9 300
2	Blanchettes	5 200
15	Bandstöcke	26 800
865		1 878 617
		= Tonnen 93 931

β. auf der Thalfahrt (Richtung Nakel-Bromberg).

Zahl der Kähne	Ladung	Gewicht in Centnern
13	Artillerie-Geschosse	30 020
1	Baugeräthe	150
1	Baumwollensaatmehl	2 200
3	Braunkohlen	6 800
5	Faschinen	3 700
37	Feldsteine	78 100
1	Formsand	2 000
12	Gerberlohe	21 350
5	Gerste	12 000
153	Güter	184 815
2	Hufeisen	3 600
73	Kalksteine	158 265
9	Kartoffelmehl	22 900
8	Mais	19 600
1	Maiskuchen	2 200
3	Maismehl	5 000
6	Mauersteine	14 800
10	Melasse	22 372
1	Oel	400
1	Porzellanerde	3 300
1	Rapskuchen	2 000
4	Stabeisen	9 000
2	Salz	3 300
18	Soda	32 650
23	Thonerde	51 660
1	Töpfergeschirr	1 100
3	Torf	4 600
8	Träger (eiserne)	18 000
4	Weizen	8 600
367	Zucker	872 160
1	kieferne Bohlen	200
1	Kleisten (kieferne)	450
1	Stangen (kieferne)	2 000
8	Roggen	14 227
787		1 613 519
		= Tonnen 80 676

Der Schiffsverkehr durch die **II. Schleuse des Bromberger Kanals** betrug:

Jahr	Kähne sind befördert				Dampfböte		Gewicht der Ladungen	
	aufwärts		abwärts		Personen-	Schlepp-	aufwärts	abwärts
	leer	beladen	leer	beladen			Centner	
1898	516	865	571	787	—	24 aufwärts	1 878 617	1 613 519
	1380		1358		—	18 abwärts	*) 3 492 136 =	
	2738				42		174 607 Tonnen.	

*) Werth 35,5 Millionen Mark.

Vergleichende Statistik von 1873—1898 für den Schiffs- und Güter-Verkehr durch den **Bromberger Kanal (II. Schleuse).**

Jahrgang	Bergfahrt Kähne	Bergfahrt Ladung To.	Thalfahrt Kähne	Thalfahrt Ladung To.	Zusammen Kähne	Zusammen Ladung To.
1873/75	1 222	72 000	487	21 000	1 709	93 000
1876/80	767	58 000	501	27 000	1 268	85 000
1881/85	722	60 000	514	35 000	1 236	95 000
1886	436	40 846	477	25 568	913	66 414
1887	567	51 707	494	38 931	1 061	90 638
1888	359	32 757	617	48 021	976	80 776
1889	379	36 135	444	35 251	823	71 385
1890	367	38 465	624	50 825	991	89 290
1891	400	39 591	588	52 668	988	92 259
1892	411	38 068	444	37 219	855	75 287
1893	441	41 599	456	37 169	897	78 768
1894	600	56 065	512	43 024	1 112	99 089
1895	593	56 770	515	45 689	1 108	102 459
1896	649	66 664	587	54 282	1 236	120 946
1897	732	78 190	684	70 514	1 416	148 704
1898	865	93 930	787	80 676	1 652	174 606

d. Untere Netze.

Der Schiffsverkehr durch die XII. (Gromaden)-Schleuse war 1898 folgender:

auf der Bergfahrt (Berlin-Bromberg).			auf der Thalfahrt (Bromberg-Berlin).		
Kähne	Ladung	Gewicht Centner	Kähne	Ladung	Gewicht Centner
3	Baugeräthe	1 200	38	kieferne Balken und Schwellen	108 700
14	Baumwollsaatmehl	27 400	15	Bandstöcke	25 600
4	Braunkohlen	8 300	1	Baugeräthe	400
1	Formsand	2 000	1	Blei	2 600
11	Gerberlohe	19 000	45	elsene Bretter	107 400
3	Gerste	8 600	397	kieferne Bretter	901 200
12	Geschosse	16 680	14	Feldsteine	27 700
184	Güter	260 300	36	Gerste	87 700
2	Hufeisen	3 500	5	Geschosse	13 400
1	Kuhdung	2 200	4	Güter	6 700
28	Mais	58 200	1	Hafer	2 400
36	Maiskuchen	68 000	1	Kalksteine	2 500
4	Nutzholz und Grubenschaalen .	3 200	18	Kartoffeln	44 800
3	Palmkernmehl	6 600	22	Mauersteine	52 900
2	Rapskuchen	2 200	105	Mehl (Weizen, Roggen) . . .	242 240
5	Roggen	8 800	69	Melasse	176 050
3	Roheisen	6 000	40	Nutzholz und Grubenschaalen .	96 100
1	Salz	3 000	137	Roggen	301 410
6	Stabeisen	10 500	17	Soda	40 400
19	Thonerde	53 900	3	Spiritus	5 700
2	Töpfergeschirr	2 650	3	Steinkohlen	3 630
8	eiserne Träger	17 400	5	Telegraphenstangen	12 700
3	Weizen	6 200	4	Torf	7 400
4	Zuckerrüben	7 500	16	Weizen	42 346
359		603 330	28	Zucker	77 800
		= 30 167 Tonnen.	1025		2 389 776
					= 119 489 Tonnen.

Gesammtverkehr der XII. (Gromaden)-Schleuse.

	Bergfahrt Kähne	Bergfahrt mit Ladung	Thalfahrt Kähne	Thalfahrt mit Ladung	Summe Kähne	Summe mit Ladung
1895:	214	12 682 Tonnen	645	64 998 Tonnen	859	77 680 Tonnen
1896:	198	11 610 „	808	86 605 „	1006	98 215 „
1897:	251	19 665 „	911	103 767 „	1162	123 432 „
1898:	359	30 167 „	1025	119 489 „	1384	149 656 „

e. Obere Netze.

I. Der Schiffsverkehr durch die **Fuchsschwanz-Schleuse** war 1898:

auf der Bergfahrt			auf der Thalfahrt		
Kähne	Ladung	Gewicht Centner	Kähne	Ladung	Gewicht Centner
55	Güter	65 200	90	Roggen	206 590
14	Mauersteine	21 000	15	Kartoffeln	40 200
10	Steinkohlen	19 020	36	Soda	75 810
1	Ziegelsteine	1 700	18	Mehl	41 650
2	Roggen	4 700	7	Kartoffelmehl	16 300
12	Baumwollsaatmehl	26 110	7	Mauersteine	17 600
2	Palmkernmehl	4 000	319	Zucker	76 382
11	Roheisen	20 050	51	Melasse	132 910
30	Maiskuchen	60 870	10	Feldsteine	13 600
5	Mais	7 600	18	Gerste	40 760
1	Zucker	1 000	4	Kalksteingrus	1 000
2	Bahnschienen	3 450	1	Stärke	2 000
3	Feldsteine	6 100	1	Weizen	2 200
1	Säcke, leere	200	2	Nutzholz	5 100
4	Petroleum	2 700	12	Bretter, kieferne	28 900
1	Heringe	2 000	1	Schwellen, kieferne	2 800
2	Schwellen, eichene	2 250	4	Stangen	3 600
1	Rundeichen	1 700	108	Kalksteine	238 112
2	Nutzholz	1 815			
1	Rüsterholz	1 500			
160		252 165	704		1 641 952
	=	12 609 To.		=	82 098 To.

Gesammtverkehr der Fuchsschwanz-Schleuse.

	Bergfahrt Kähne	mit Ladung	Thalfahrt Kähne	mit Ladung	Summe Kähne	mit Ladung
1895:	179	15 198 Tonnen	423	41 693 Tonnen	602	56 891 Tonnen
1896:	200	16 593 „	490	54 040 „	690	70 633 „
1897:	133	12 000 „	606	71 565 „	739	83 765 „
1898:	160	12 609 „	704	82 098 „	864	94 707 „

II. Durch die **Labischiner Schleuse** wurden 1898 befördert:

Kähne	Ladung auf der Bergfahrt	Gewicht Centner	Kähne	Ladung auf der Thalfahrt	Gewicht Centner
13	Baumwollensaatmehl	25 440	26	Gerste	63 169
2	Brennholz	4 000	12	Kartoffeln	31 637
1	Chamottsteine	1 950	11	Kartoffelmehl	26 800
1	Drainröhren	2 200	111	Kalksteine	257 525
1	Feldbahnschienen	1 700	18	Mehl	41 363
10	Feldsteine	17 800	50	Melasse	131 028
55	Güter	69 000	1	Mohn	7
6	Mais	10 300	3	Nutzholz	2 920
30	Maiskuchen	61 609	73	Roggen	157 188
27	Mauersteine	58 100	10	Roheisen	19 450
28	Nutzholz	66 750	5	Schnitzel	12 066
1	Palmkernmehl	2 000	36	Soda	73 413
4	Petroleum	2 800	8	Weizen	17 940
1	Rundeichen	1 800	316	Zucker	754 978
1	Rüstern	1 900	5	Zuckerrüben	10 200
1	Säcke (leer)	800			
1	Schwellen, eichene	1 050			
5	Steinkohle	9 660			
2	Weizen	4 707			
1	Zucker	1 000			
191		344 566	685		1 599 684
		= 17 229 Tonnen			= 80 000 Tonnen

Gesammtverkehr durch die Labischiner Schleuse.

	Bergfahrt Kähne	mit Ladung	Thalfahrt Kähne	mit Ladung	Summe Kähne	mit Ladung
1895:	247	21 520 Tonnen	388	38 799 Tonnen	635	60 358 Tonnen
1896:	250	23 000 „	416	45 551 „	666	68 551 „
1897:	244	21 330 „	485	58 426 „	729	79 756 „
1898:	191	17 229 „	685	80 000 „	876	97 229 „

III. Durch die **Pakosch-Schleuse** wurden 1898 befördert:

auf der Bergfahrt.			auf der Thalfahrt.		
Kähne	Ladung	Gewicht Centner	Kähne	Ladung	Gewicht Centner
3	Getreide	2 939	54	Getreide	123 920
58	Güter	63 350	24	Melasse	61 611
24	Mauersteine	51 100	2	Feldsteine	3 500
3	Melasse	3 770	36	Soda	73 144
3	Steinkohlen	5 540	9	Mehl	22 832
14	Feldsteine	28 700	209	Zucker	505 132
1	Zucker	1 000	56	Kartoffeln	137 386
31	Nutzholz	69 950	3	Nutzholz	730
63	Kies	63 000	2	Gepäck	200
1	Drainröhren	2 200	1	Säcke (leer)	700
11	Baumwollsaatmehl	19 540	9	Schnitzel	13 743
2	Brennholz	4 400	231	Rüben	197 600
4	Mais	6 000	1	Torf	1 000
32	Maiskuchen	63 761			
11	Roheisen	20 950			
3	Feldbahnschienen	3 600			
1	Kipplowrys	25			
2	Gepäck	200			
1	Säcke (leer)	800			
81	Schnitzel	76 600			
4	Petroleum	2 900			
353		492 325 = 24 616 Tonnen	637		1 141 498 = 57 075 Tonnen

Gesammtverkehr der Pakosch-Schleuse.

	Bergfahrt Kähne	mit Ladung	Thalfahrt Kähne	mit Ladung	Summe Kähne	mit Ladung
1895:	450	33 477 Tonnen	460	35 141 Tonnen	910	68 618 Tonnen
1896:	389	31 450 "	460	32 257 "	849	63 707 "
1897:	349	23 042 "	577	52 765 "	926	75 807 "
1898:	353	24 616 "	637	57 075 "	990	81 691 "

C. Die Leistungen der Schleusen in 1898:

a. Hafenschleuse Brahemünde.

	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Floßholz: Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 qm Oberfläche	Floßholz: Ueberschießende Oberfläche qm	Floßholz: Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Schiffsfahrzeuge Stück
Im Monat Februar und März	176	—	—	—	385
„ „ April	146	10,25	180	2 427	303
„ „ Mai	565	461,25	3 210	106 726	292
„ „ Juni	758	672,75	6 740	156 472	264
„ „ Juli	629	560,25	5 700	130 393	211
„ „ August	586	482,50	4 310	113 086	252
„ „ September	565	496,00	5 660	114 731	219
„ „ October	512	431,00	5 660	100 568	425
„ „ November	562	485,00	4 270	113 527	337
„ „ December	35	9,75	480	2 384	51
Im Jahre 1898 zu Thal	—	—	—	4 822	—
1898:	4 534	3 608,75	36 210	845 136	2 739
1897:	3 585	3 029,50	28 810	705 510	2 272
1896:	3 797	3 255,00	29 150	763 280	2 059
1895:	3 048	2 410,25	26 370	574 216	1 759

Hierbei ist zu bemerken, daß vom 21. Mai bis Mitte Juli sowie von Mitte September bis Ende November 1898 die gewöhnlichen Dienststunden von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends sehr oft bis 11 Uhr, viermal sogar die ganze Nacht hindurch überschritten werden mußten.

Am 16. Juli hat die Hafenschleuse die größte diesjährige Leistung ausgeführt, indem binnen 24 Stunden in 48 Füllungen 10 614 lfde. Meter Floßholz und 8 Schiffsfahrzeuge geschleust wurden.

b. Bromberger Kanal (II. Schleuse).

1898	1897	1896	1895	
8 569	7 880	8 699	6 404	Schleusenfüllungen für Floßholz
1 707	1 499	1 075	1 049	„ „ Schiffe
10 276	9 379	9 774	7 453	

D. Wasserstände.

a. Hafenschleuse Brahemünde.

Uebersicht
der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhaupts der Hafenschleuse im Jahre 1898

Monat	Höchster Wasserstand Meter	Mittlerer Wasserstand Meter	Niedrigster Wasserstand Meter
Januar	3,30	2,67	1,83
Februar	6,08	4,04	2,73
März	4,76	3,97	3,48
April	6,38	5,13	4,00
Mai	4,42	3,76	3,22
Juni	4,18	3,16	2,60
Juli	4,60	3,16	2,54
August	3,14	2,81	2,32
September	2,28	2,19	2,10
October	2,82	2,38	2,18
November	2,90	2,72	2,64
December	3,36	2,87	2,58

b. Bromberger Stadtschleuse.

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse in Bromberg für das Jahr 1898.

Monat	Oberhaupt höchster Meter		Oberhaupt niedrigster Meter		Unterhaupt höchster Meter		Unterhaupt niedrigster Meter	
Januar	5	36	5	20	2	20	2	06
Februar	5	40	5	30	2	28	2	10
März	5	40	5	28	2	14	1	96
April	5	44	5	30	2	18	1	98
Mai	5	44	5	22	2	10	1	86
Juni	5	40	5	14	2	10	1	80
Juli	5	36	4	18	2	10	1	74
August	5	32	5	02	2	06	1	86
September	5	44	5	20	2	10	1	88
October	5	38	5	04	2	10	1	80
November	5	40	5	24	2	10	1	94
December	5	40	5	24	2	16	1	94

V. Eisenbahnverkehr.

I. Personenverkehr:

Abgefertigte Personen.

im Direktionsbezirk Bromberg	Station Bromberg	Station Gnesen	Station Inowrazlaw	Station Nakel	Station Schneidemühl
1898/99 5 352 919	443 037	192 987	226 313	106 442	191 576
1897/98 4 771 473	425 640	21 545	206 618	105 415	178 977
dagegen 1896/97 4 903 741	386 902	162 627	196 336	93 519	169 666

II. Güterverkehr:

in Tonnen à 1000 kg pro 1898/99.

	im Directionsbezirk Bromberg		Station Bromberg		Station Gnesen		Station Inowrazlaw		Station Nakel		Station Schneidemühl	
	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand
a. Stück-, Eil- und Expreßgut .	186 648	203 698	16 390	79 072	7 564	5 154	8 369	3 860	3 666	3 490	5 745	6 235
b. Wagenladungen	3 120 992	2 505 918	193 310	77 165	123 399	55 885	151 153	156 615	66 881	26 108	84 779	55 929
c. Dienstgut	289 003	89 661	80 066	15 270	13 269	495	19 873	2 147	1 568	164	38 716	2 940
Gesammt-Summe	3 596 643	2 799 277	289 766	171507	144 232	61 534	179 395	162 622	72 115	29 762	129 240	65 104
dagegen 1897/98	3 372 310	2 582 869	237 691	106046	145 744	63 538	171 817	141 970	70 012	29 029	125 340	66 004

III. Viehverkehr:

Stück pro 1898/99.

a. Großvieh.	76 320	151 388	2 724	1 887	2 625	7 327	8 309	8 617	3 007	6 367	1 177	2 040
b. Kleinvieh.	680 797	1 744 513	4 343	16 369	21 086	469 273	9 750	256 702	4 054	17 451	2 614	121
Gesammt-Summe	757 117	1 895 901	7 067	18 256	23 711	476 600	18 059	265 319	7 061	23 818	3 791	2 161
dagegen 1897/98	511 626	1 796 281	7 435	18 395	31 405	496 326	16 900	237 501	4 972	21 836	2 507	2 653

IV. Einnahmen:

Mark pro 1898/99.

	im Directionsbezirk Bromberg	Station Bromberg	Station Gnesen	Station Inowrazlaw	Station Nakel	Station Schneidemühl
a. aus Personen- und Gepäckverkehr	7 226 258	936 068	332 992	318 265	145 818	404 264
b. „ Güter- und Viehverkehr . .	17 120 983	1 547 876	693 012	813 847	332 305	542 460
Gesammt-Summe	24 347 241	2 483 944	1 026 004	1 132 112	478 123	946 724
dagegen 1897/98	22 593 489	2 208 307	1 020 363	1 017 011	442 079	941 716

V. Frachtartikel: in Tonnen à 1000 kg.

	Directionsbezirk **Bromberg** 1897/98		Station **Bromberg** 1898/99		Station **Gnesen** 1898/99		Station **Inowrazlaw** 1898/99		Station **Nakel** 1898/99		Station **Schneidemühl** 1898/99	
	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand
1. Abfälle	133	438	—	244	—	—	7	—	—	—	—	—
2. Baumwolle, rohe ꝛc.	200	130	116	—	—	—	—	—	—	—	25	—
3. Bier	18 832	2 135	3 690	241	1 356	94	3 082	61	461	42	962	382
4. Blei in Blöcken, Stangen, Mulden ꝛc.	203	127	81	40	6	1	2	2	—	3	2	1
5. Borke, auch Lohe	1 248	81	165	68	283	—	—	—	—	—	—	—
6 A. Braunkohlen	51 043	35 690	—	842	—	—	10	—	—	455	189	—
6 B. Braunkohlenbrikets	—	—	532	200	200	—	—	—	90	111	695	—
7. Cement ꝛc.	23 133	5 509	3 119	2 387	1 626	101	1 689	428	570	78	1 346	1 530
8. Chemikalien und Drogeriewaaren	646	664	20	30	17	—	46	15	—	3	6	—
9. Dachpappe, Steinpappe ꝛc.	6 502	7 484	108	3 375	408	38	413	70	251	—	110	797
10. Düngemittel, auch künstliche	171206	45 755	1 690	298	6 392	2 675	10 983	5 501	3 657	1 189	626	80
11 A. Eisen, roh	12 029	21 024	176	—	12	—	412	182	10	—	—	—
11 B. Eisen-Luppen von Schweißeisen	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
11 C. Eisen- und Stahlbruch	—	—	467	3 266	136	728	1 969	1 599	175	272	300	732
12. Eisen und Stahl, Stab- und Façoneisen ꝛc.	25 867	7 695	15 736	4 952	879	48	2 018	166	401	22	469	238
13. Eisenbahn-Schienen ꝛc.	10 624	9 390	4 676	2 840	242	32	173	701	199	5	973	327
14. Eisenbahn-Schwellen, eiserne	1 233	386	70	47	—	—	—	—	—	—	—	11
15. Eiserne Achsen, Bandagen, Räder ꝛc.	1 370	488	937	285	—	2	—	—	—	14	374	241
16. Eiserne Dampfkessel, Reservoirs ꝛc.	13 278	10 924	2 201	4 878	456	121	1 554	1 648	258	71	279	155
17. Eiserne Röhren und Säulen	3 658	2 752	2 210	614	45	1	360	2 047	189	20	226	33
18. Eisen- und Stahldraht	980	320	164	186	8	5	17	—	—	1	52	36
19. Eisen- und Stahlwaaren	9 764	6 482	5 955	2 689	417	26	488	301	123	23	332	146
20. Eisenerz (ausschließlich Schwefelkies)	43	3	—	4	—	—	—	—	—	—	30	—
21. Erde, Kies, Mergel, Lehm, Thon ꝛc.	20 209	28 613	593	136	326	—	4 059	3 180	—	—	466	25
22 A. Erze, rohe, Bleierze ꝛc.	101	504	—	12	—	—	—	—	—	—	31	—
22 B. Kupfererz, Kupferstein	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
22 C. Uebrige Erze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Farbehölzer	9	472	—	2	3	—	12	—	—	—	—	—
24. Fische und Heringe	3 865	2 425	334	232	625	65	325	19	108	117	273	53
25. Flachs, Hanf, Heede, Werg	214	230	39	13	5	10	15	—	15	7	17	—
26. Fleisch, auch Speck	245	4 999	—	—	2	2	17	9	—	5	—	1
27. Garne und Twiste	472	1 101	5	1	—	—	—	—	—	—	6	4
28 A. Weizen und Spelz	40 291	65 165	10 816	266	2 255	1 138	4 411	4 597	1 565	734	446	111
28 B. Roggen	52 198	99 672	13 876	457	5 001	5 733	4 018	2 406	4 184	1 034	885	783
28 C. Hafer	9 837	18 273	2 857	467	255	746	324	107	1 600	79	131	499
28 D. Gerste	26 869	56 224	2 692	203	106	1 188	1 653	3 823	395	646	178	82
28 E. Hirse, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Malz ꝛc.	36 935	23 532	720	140	187	130	752	829	231	25	76	46
28 F. Mais (Kukuruz)	—	—	172	341	388	49	548	212	233	225	121	49
28 G. Malz	—	—	31	251	210	—	28	—	—	—	223	1
28 H. Lein- und Oelsamen	3 158	4 395	13	1	526	84	119	77	115	20	38	34
28 I. Andere Sämereien	6 873	4 312	628	254	181	66	367	327	120	43	48	28

	Directionsbezirk **Bromberg** 1897/98		Station **Bromberg** 1898/99		Station **Gnesen** 1898/99		Station **Inowrazlaw** 1898/99		Station **Nakel** 1898/99		Station **Schneidemühl** 1898/99	
	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand
29. Glas und Glaswaaren	5 125	3 863	735	164	328	98	250	50	25	19	1 630	3 020
30. Häute, Leder, Pelzwerk	1 686	1 661	388	351	312	102	96	62	—	31	13	31
31 A. Rundholz, roh beschlagene Stämme	19 298	31 857	1 256	1 532	84	116	120	20	782	200	1 188	627
31 B. Nutzholz, Werkholz, Holzdraht 2c.	52 576	113603	4 782	6 658	1 738	905	5 541	278	1 212	316	1 002	3 314
31 C. Brennholz, Eisenbahnschwellen 2c.	65 095	197296	895	1 377	1 844	377	2 116	143	1 273	—	1 693	449
31 D. Außereuropäisches Holz	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Holzzeugmasse, Strohmasse	236	1 345	10	—	—	5	10	—	—	5	—	—
33. Hopfen	71	76	22	14	—	—	—	—	—	—	1	—
34. Jute	213	8	—	—	—	—	115	—	23	—	—	—
35. Kaffee und Kaffee-Surrogate	644	451	18	93	128	8	28	14	—	101	34	14
36. Kalk, gebrannter	46 005	33 738	3 149	173	2 588	15	1 958	74	1 206	23	1 516	41
37. Kartoffeln	119562	141547	1 230	1 265	226	1 566	74	156	205	1 845	23 719	1 922
38. Knochen	713	2 041	3	366	14	107	24	89	—	59	—	40
39. Knochenkohle, Beinschwarz	199	47	—	—	—	30	—	—	—	—	22	—
40. Lumpen	4 044	6 486	746	636	—	230	44	302	—	155	29	108
41 A. Mehl, Mühlenfabrikate	114969	95 174	1 035	8 409	1 810	7 006	1 111	3 313	250	2 827	1 736	1 041
41 B. Kleie	—	—	2 679	3 256	1 497	2 465	3 198	2 068	1 544	362	775	362
42. Obst, Gemüse, Pflanzen 2c.	1 763	2 704	367	66	190	23	57	115	90	1	213	23
43. Oele, Fette, Thran, Talg	3 554	1 823	1 393	539	160	75	118	58	—	77	166	100
44. Oelkuchen, Cocoskuchen 2c.	34 390	15 575	465	106	1 522	462	2 040	721	515	355	113	54
45. Papier und Pappe 2c.	4 092	5 471	852	168	124	22	105	15	8	13	108	89
46. Petroleum und andere Mineralöle	11 156	5 501	269	3 457	1 552	702	642	5	466	122	435	57
47. Reis und Reismehl	772	485	38	44	112	6	2	—	27	36	40	12
48. Röhren von Thon und Cement	20 423	10 366	311	3 568	1 064	—	737	167	116	31	78	74
49 A. Rüben, Zuckerrüben	730838	581732	112	962	28 428	371	10	53 140	25 409	—	—	—
49 B. Rübenschnitzel, Futterrüben	—	—	557	13	—	11 938	19 927	331	23	11 609	150	—
50. Rübensyrup, Melasse	11 092	17 126	1 435	7	48	1 357	5 670	7 888	93	796	37	15
51. Salpetersäure, Salzsäure	437	101	10	6	12	—	7	—	12	—	10	—
52. Salz 2c.	12 278	50 002	1 371	165	597	2	118	47 828	376	3	598	10
53. Schiefer	594	219	149	54	31	5	1	—	—	—	20	—
54. Schwefelsäure	798	29	2	—	—	—	6	—	2	—	84	—
55 A. Soda, rohe, calcinirte, krystallisirte	815	17 801	29	5	—	7	50	1	—	13	83	40
55 B. Soda, kaustische	131	39	17	3	136	10	—	—	5	—	—	2
56 A. Spiritus	12 756	34 035	2 617	1 436	410	656	158	62	366	173	217	146
56 B. Spirituosen, Branntwein, Essig	—	—	55	156	39	98	107	1	3	—	15	276
57. Stärke, Kartoffelmehl	29 752	42 303	379	50	22	136	3	—	5	1	3 091	6 120
58. Steine, bearbeitet, Marmorwaaren, Platten 2c.	3 299	943	534	306	369	43	4 171	138	854	16	667	108
59. Steine, gebrannte, Bruch- und Bausteine	250377	266829	3 421	14 829	4 335	752	20 190	2 670	2 256	214	1 518	21 793
60 A. Steinkohlen	760277	11 302	104879	726	48 360	209	40 232	437	15 097	100	46 433	266
60 B. Steinkohlenbriketts	—	—	40	337	390	1	175	—	—	—	49	5
60 C. Steinkohlencoaks	—	—	346	1 206	—	5	1 605	425	110	45	273	594
61. Tabak, roh, Tabaksrippen	435	187	155	73	—	—	5	—	—	—	1	11
62. Theer, Pech, Asphalt, Harz 2c.	9 149	2 718	2 872	777	138	26	167	70	32	8	778	179

	Directionsbezirk **Bromberg** 1897/98		Station **Bromberg** 1898/99		Station **Gnesen** 1898/99		Station **Inowrazlaw** 1898/99		Station **Nakel** 1898/99		Station **Schneidemühl** 1898/99	
	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand
63. Thonwaaren, Porzellan, Steingut ꝛc.	5 890	6 746	757	215	421	87	359	30	73	8	315	132
64. Torf und Holzkohlen	1 560	6 365	175	31	20	—	136	25	32	—	73	12
65. Wein	524	382	103	54	22	2	75	—	1	2	12	7
66. Wolle	796	3 176	37	59	32	38	14	54	7	60	42	45
67. Zink in Blöcken und Platten	815	287	187	3	3	12	4	8	—	—	10	—
68 A. Zucker, roh	66 026	129554	21 912	153	—	8 676	122	8 250	1 526	1 112	—	4
68 B. Zucker, raffinirt	4 349	3 098	421	148	918	58	307	12	18	20	208	27
69. Sammelladungen	12 728	781	2 950	41	379	—	—	—	6	22	1 328	23
70. Sonstige Güter	74 837	92 354	8 106	8 336	3 848	2 119	3 028	4 427	722	1 376	2 808	4 979

VI. Viehgattungen:

Stück.

	Directionsbezirk Bromberg Empfang	Versand	Bromberg Empfang	Versand	Gnesen Empfang	Versand	Inowrazlaw Empfang	Versand	Nakel Empfang	Versand	Schneidemühl Empfang	Versand
71. Pferde, auch Fohlen, Maulthiere, Esel	9 293	14 401	443	404	1 520	3 583	366	871	795	435	301	498
72. Rindvieh, auch Kälber	52 616	112882	2 445	1 484	1 103	3 743	7 943	7 746	2 103	5 932	876	1 542
73. Schafe, auch Lämmer	30 443	145065	1 662	265	190	1 533	1 871	4 918	970	2 707	159	—
74. Schweine, auch Ferkel	150677	365985	2 646	16 093	2 466	27 146	3 620	12 830	2 329	13 544	127	121
75. Geflügel und sonstiges Vieh	258863	1 038 258	512	10	18 430	440600	4 259	238954	750	1 000	2 328	—

VI. Post- und Telegraphen-Verkehr.

a. Uebersicht

über den Post- und Telegraphen-Verkehr des Handelskammer- (Regierungs-) Bezirks Bromberg in den Orten der Postämter I., II. und III. Klasse im Jahre 1898.

Name des Ortes.	a. eingegangen: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben	a. eingegangen: Briefe mit Werthangabe	a. eingegangen: Packete ohne Werthangabe	a. eingegangen: Packete mit Werthangabe	b. aufgeliefert: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben	b. aufgeliefert: Briefe mit Werthangabe	b. aufgeliefert: Packete ohne Werthangabe	b. aufgeliefert: Packete mit Werthangabe	Postaufträge a. eingegangen	Postaufträge b. aufgeliefert	Postnachnahmen a. eingegangen	Postnachnahmen b. aufgeliefert	Auf Postanweisungen a. eingegangen Betrag	Auf Postanweisungen b. aufgeliefert Betrag	Zeitungsnummern (Gesammtzahl)	Telegramme a. eingegangen	Telegramme b. aufgeliefert
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Mark.	Mark.	Stück.	Stück.	Stück.
Gesammtverkehr des Ober-Post-directionsbezirks Bromberg	27 060 072	108 491	1 860 515	21 602	25 198 784	112 616	1 191 670	17 782	72 871	16 774	395 003	182 104	51 672 557	95 382 753	27 215 884	395 312	384 603
dagegen 1897:	26 112 554	98 436	1 762 294	20 176	24 428 170	96 460	1 119 352	16 432	93 340	17 339	454 168	203 736	48 353 023	89 809 600	26 004 450	261 300	350 346
Amsee	63 180	276	4 713	89	45 370	624	2 804	22	105	6	1 206	144	931	5 045	60 178	986	1 150
Argenau	199 628	547	14 038	70	145 964	1 123	6 168	213	1 351	41	3 892	104	208 899	1 062 375	146 328	2 799	2 632
Bartschin . . .	110 162	547	8 639	104	87 672	848	3 752	79	480	22	2 775	52	126 439	563 283	110 496	2 572	2 426
Bromberg (P.A.u.T.A.)	4 970 706	25 004	348 949	6 894	5 427 344	17 873	241 831	5 716	9 056	5 572	42 051	44 920	12 239 235	12 298 010	7 458 342	77 818	69 192
Budsin	67 834	167	4 542	34	56 056	240	2 435	31	137	24	1 285	567	105 015	284 896	47 178	676	792
Crone a. d. Brahe	301 314	784	22 731	129	265 928	1 584	15 410	275	1 140	332	4 969	2 340	578 777	1 462 809	200 794	3 559	3 291
Czarnikau . . .	335 790	849	24 426	197	292 240	1 797	15 513	283	970	189	5 413	3 432	462 607	710 619	300 580	3 868	3 701
Elsenau	48 622	281	4 174	29	34 398	467	2 870	37	87	5	1 219	67	51 673	220 322	62 790	786	1 478
Exin	197 028	744	17 981	128	212 550	1 330	9 969	172	1 170	148	4 385	3 170	362 787	1 237 469	148 216	8 014	3 402
Filehne	353 546	826	30 372	236	394 420	1 601	16 153	267	1 041	221	4 303	1 508	16 403	25 868	215 604	4 203	4 322
Fordon	107 276	382	6 678	92	86 892	431	3 329	92	187	51	1 309	780	156 192	382 525	105 768	1 505	1 192
Friedheim . . .	41 626	167	3 736	27	40 144	315	1 719	50	69	7	982	130	74 981	216 575	64 780	606	628
Gnesen	1 470 586	5 838	121 019	993	1 661 036	5 759	64 562	811	4 428	699	16 896	12 110	2 812 049	4 672 952	516 696	22 979	22 679
Gollantsch . . .	62 920	235	4 982	20	53 976	329	2 628	23	106	14	1 247	156	128 620	349 822	50 543	949	678
Gonsawa . . .	47 866	183	4 747	14	50 908	382	1 946	28	309	7	1 576	52	69 013	293 195	23 894	790	650
Güldenhof . . .	55 510	363	4 839	20	53 976	438	3 842	6	94	6	1 187	456	87 904	198 333	82 113	1 021	998
Hopfengarten . .	27 118	34	681	—	24 804	32	444	16	43	1	373	19	26 111	43 173	28 220	178	278

Janowitz (Bz.Bbg.)	89 466	728	7 274	114	62 686	898	3 783	26	243	44	2 485	364	136 297	567 922	120 912	2 040	2 013
Inowrazlaw . .	1 980 004	7 634	124 076	1 400	2 637 570	7 130	56 523	1 090	5 839	906	20 071	12 612	2 987 267	5 583 810	2 028 802	28 724	26 600
Klahrheim . . .	57 928	162	2 867	27	48 880	267	1 837	21	60	13	729	120	67 624	208 183	92 642	655	1 067
Kletzko	76 856	227	5 785	55	55 484	410	3 669	70	291	46	1 712	203	127 054	322 355	48 858	1 632	1 217
Kolmar i. Posen .	280 280	1 080	22 926	271	244 478	1 401	12 175	114	1 236	247	4 573	2 028	632 715	1 368 442	232 864	4 087	4 801
Kreuz (Ostbahn) .	139 698	188	9 951	55	140 036	343	4 471	78	252	47	2 547	255	170 580	483 922	129 608	3 039	5 377
Kruschwitz . . .	169 936	772	15 859	242	128 700	1 674	8 597	87	870	43	4 188	208	211 827	980 365	170 872	2 996	3 112
Labischin	151 034	764	12 189	59	122 382	973	5 818	113	501	47	2 739	1 857	295 678	614 679	155 016	2 717	2 378
Lobsens	152 542	495	15 160	80	128 492	1 027	9 667	58	599	53	3 508	623	345 881	847 388	125 250	2 322	2 018
Margonin . . .	104 312	266	7 650	38	73 138	590	3 997	83	312	13	1 754	936	143 314	376 812	72 176	1 119	860
Mogilno	321 438	1 738	20 271	246	266 838	2 179	10 615	143	1 426	191	5 802	2 599	534 680	1 449 030	167 956	4 257	5 237
Montwy	79 456	371	4 082	104	68 504	620	371	7	87	8	1 058	—	79 812	215 512	101 078	1 351	1 649
Mrotschen . . .	118 070	689	8 332	54	116 101	923	4 587	39	594	105	2 352	347	243 243	643 984	54 680	2 215	1 959
Nakel (Netze) . .	467 454	3 705	41 544	594	459 784	5 060	29 862	354	2 632	210	8 297	6 448	1 154 938	2 412 658	334 580	8 846	8 383
Netzthal	47 164	285	3 213	19	60 554	131	2 159	5	146	4	1 102	89	145 962	162 136	47 810	1 173	1 323
Pakosch	126 568	415	9 458	133	87 776	1 206	4 220	50	654	65	2 820	259	161 644	629 350	111 102	2 127	2 029
Polnisch-Cekzin . .	47 320	53	1 550	22	46 228	67	1 355	25	82	20	606	62	71 394	92 438	13 560	313	345
Rogowo (Bz. Bbg.)	70 824	198	4 241	40	49 296	469	2 204	92	240	28	1 596	73	94 967	299 481	55 016	1 024	932
Rynarzewo . . .	42 562	41	1 810	10	34 944	28	1 497	1	25	2	661	230	54 678	97 249	62 325	316	266
Samotschin . . .	141 674	658	12 765	101	102 180	869	7 656	119	425	168	3 087	100	413 528	773 451	101 392	3 064	2 465
Schleusenau . . .	193 856	240	11 144	38	112 736	361	5 421	131	646	77	2 407	156	206 622	575 480	73 528	1 579	1 286
Schneidemühl . .	995 150	5 913	83 362	1 199	933 712	3 279	44 972	1 117	3 601	547	13 758	3 692	1 990 989	4 033 276	451 471	15 047	22 495
Schönlanke . . .	339 378	1 485	25 561	206	378 872	921	24 336	161	1 236	697	4 993	2 211	1 364 029	1 704 565	200 195	4 216	4 308
Schokken	74 460	265	6 378	24	52 560	413	3 115	35	131	47	1 680	260	86 019	357 877	62 050	9 855	8 933
Schubin	206 544	759	14 389	297	191 048	921	7 328	83	437	66	3 043	6 001	344 185	900 519	173 492	2 376	2 302
Schulitz	117 156	511	9 934	57	102 544	733	4 173	36	313	110	2 229	—	228 698	560 299	141 009	2 933	2 851
Schwarzenau (Bz.Bg.	64 324	237	3 917	34	39 572	287	2 346	21	85	27	1 050	156	100 570	199 637	57 305	1 220	1 079
Strelno	357 734	1 526	21 361	189	330 018	2 269	10 899	205	1 973	176	5 707	1 199	477 009	1 528 679	243 536	3 990	4 819
Tremessen . . .	216 476	999	18 234	128	181 896	1 529	15 058	170	1 212	294	4 270	2 444	524 777	1 215 263	171 799	2 478	2 854
Usch	85 592	389	6 406	30	84 552	372	3 896	48	366	295	1 497	30	3 163	7 581	129 715	1 837	1 518
Weißenhöhe . . .	81 536	485	7 113	40	83 902	362	7 412	21	283	26	1 881	526	330 071	387 443	72 354	2 127	2 695
Welnau	115 960	268	3 566	31	68 744	359	2 097	6	112	3	1 294	226	71 607	208 340	100 720	985	750
Wirsitz	139 178	687	13 820	122	111 644	856	7 199	72	518	56	3 276	2 184	357 234	870 991	61 286	2 253	2 022
Wissek (Bz. Bbg.)	63 492	232	5 320	44	45 266	330	2 418	45	157	15	1 546	312	71 943	352 326	62 905	694	700
Witkowo	114 842	374	9 952	87	111 982	719	5 249	111	339	35	2 392	572	165 110	527 324	118 315	1 434	1 390
Wongrowitz . . .	417 638	1 742	28 891	235	474 032	2 391	18 282	344	1 842	302	6 139	5 252	648 155	1 855 429	234 104	6 683	7 200
Znin	230 256	1 014	19 686	210	190 788	2 085	10 689	190	1 820	140	9 568	1 710	492 379	1 459 319	237 784	3 975	3 932

b. Fernsprechverkehr.

	1896	1897	1898
Anschlüsse in Bromberg	241	266	321
" " Gnesen	38	38	48
" " Inowrazlaw	65	91	138
" " Kruschwitz	—	—	20
" " Nakel (Netze)	—	—	41
" " Pakosch	—	—	11
" " Schneidemühl	41	41	45
" " Schulitz	—	—	12
" " Weißenhöhe	—	—	8

c. Stadtverkehr.

Gespräche.

	1895	1896	1897	1898
Bromberg	488 280	593 135	708 084	872 957
Gnesen	52 897	46 637	46 749	47 889
Inowrazlaw seit 15. Juli 1896	—	46 020	118 627	206 580
Kruschwitz	—	—	—	8 064
Nakel (Netze)	—	—	—	22 375
Pakosch	—	—	—	7 157
Schneidemühl seit 1. Juli 1896	—	27 300	53 523	55 401
Schulitz	—	—	—	10 890
Weißenhöhe	—	—	—	600

d. Fernsprechverkehr mit Berlin, Posen, Danzig u. s. w.

Gespräche.

	1895	1896	1897	1898
Bromberg	9 303	8 786	12 711	28 681
Gnesen	1 573	1 419	4 088	5 816
Inowrazlaw	—	—	—	138 (seit 21. März 1898)
Kruschwitz	—	—	—	2 756 (" 23. Mai 1898)
Nakel (Netze)	—	—	—	3 003 (" 7. Juni 1898)
Pakosch	—	—	—	2 367 (" 23. Mai 1898)
Schneidemühl	—	—	—	274 (" 4. Decbr. 1898)
Schulitz	—	—	—	4 451 (" 16. Mai 1898)
Weißenhöhe	—	—	—	99 (" 4. Decbr. 1898)

VII. Arbeiterversicherung.

Die **Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** in **Bromberg** weist für **1898** wenig Katasteränderungen auf.

Kataster-Auszug.

	1894		1895		1896		1897		1898		Von den versicherten Personen entfallen auf Nebenbetriebe
	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	
a. Segel- u. Kleinschiffahrt	7237	10 532	7156	10 226	7186	10 180	7163	10 028	7111	9 834	41
b. Flößerei	217	6 033	219	6 008	224	6 006	227	6 039	230	5 759	708
c. Dampfschiffahrt aller Art	184	3 536	205	3 694	220	3 690	240	4 153	256	4 449	1 887
d. Fähren	178	317	172	305	164	287	187	323	186	337	8
e. Baggerei	24	485	44	689	47	777	47	742	48	777	311
f. Prahmbetrieb	7	22	6	20	7	26	8	28	8	28	2
g. Treidelei	113	129	112	129	146	164	182	200	170	186	—
h. Beamtenversicherung	—	13	—	13	—	9	—	12	—	12	—
i. Selbstversicherung	—	213	—	206	—	203	—	243	—	213	—
Summe	7960	21 280	7914	21 290	7994	21 342	8054	21 768	8009	21 595	—

Lohnstatistik.

Die anrechnungsfähigen Lohnsummen betrugen:

Gewerbezweige	1897 Mark	1898 Mark	Vollarbeiter	Durchschnittslohn Mark
Segel- und Kleinschiffahrt	5 551 138	5 831 471	9 404	620
Prahmbetrieb	111 429	113 293	141	803
Flößerei	1 613 762	1 751 532	1 871	936
Treidelei	79 319	77 854	121	643
Dampfschiffahrt (Deckmannschaft)	1 127 453	1 268 666	1 545	821
Fährbetrieb ohne Dampf	126 260	137 998	283	488
Dampfschiffahrt (Maschinisten und Heizer) .	793 497	863 506	996	867
Dampffähren	57 828	71 712	91	788
Handbaggerei	16 041	15 517	20	776
Dampfbaggerei	41 775	53 496	63	849
Ewerführerei	70 910	78 993	59	1 339
Bergungsarbeiten	14 043	10 636	11	967
Nebenbetriebe	559 339	566 625	634	894
Zusammen	10 162 794	10 941 299	15 239	—

Das **Umlageverfahren** ergab für

Jahr	Unfall-Entschädigungen Mark	Reservefonds Mark	Uneinbringlich Mark	Verwaltungskosten Mark	Abzüge für Zinsen, Strafen ꝛc. Mark	mithin den Umlagebetrag von Mark
1886	782,70	2 500,—	—	25 717,30	—	80 000,—
1887	12 097,38	24 194,76	1 531,85	26 918,78	11 657,23	76 400,—
1888	16 179,88	24 269,82	91,76	29 833,76	1 655,22	68 720,—
1889	32 067,14	32 067,14	291,39	26 676,71	2 902,83	88 200,—
1890	42 838,15	34 270,52	368,81	23 128,16	3 335,64	97 270,—
1891	63 053,12	37 831,87	237,12	26 370,60	3 692,71	123,800,—
1892	70 833,57	35 416,79	2 655,59	27 339,19	2 421,53	133 823,61
1893	80 283,59	32 113,44	189,49	26 361,02	2 158,85	136 788,60
1894	91 312,61	27 393,78	566,81	28,607,80	3 759,71	144 121,29
1895	97 756,44	19 551,29	515,26	27 236,78	4 392,37	140 667,40
1896	118 160,55	11 816,06	243,04	30 078,10	3 313,42	156 984,33
1897	134 238,99	—	262,65	32 415,01	13 539,86	153 376,79
1898	142 947,74	2 135,22	353,82	32 459,43	3 612,33	174 283,88

Es betrugen:

Unfälle	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1886/1898
gemeldet . . .	87	235	231	291	336	406	363	442	430	398	586	630	649	5084
entschädigt . .	14	67	88	86	109	113	85	120	94	85	136	156	121	1274

An Beiträgen zur **Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft** war für eine Mark Grundsteuer zu entrichten:

		1895.	1896.	1897.	1898.
1.	in der Sektion Bromberg Landkreis	20 Pf.,	25 Pf.,	29 Pf.,	34 Pf.
2.	„ „ „ „ Stadtkreis . . 1 Mark	32 „	71 „	79 „	38 „
3.	„ „ „ Czarnikau	29 „	30 „	33 „	38 „
4.	„ „ „ Filehne	21 „	23 „	30 „	32 „
5.	„ „ „ Gnesen	24 „	25 „	29 „	30 „
6.	„ „ „ Inowrazlaw	19 „	23 „	25 „	28 „
7.	„ „ „ Kolmar i. P.	32 „	35 „	39 „	39 „
8.	„ „ „ Mogilno	17 „	20 „	25 „	26 „
9.	„ „ „ Schubin	20 „	24 „	27 „	31 „
10.	„ „ „ Strelno	18 „	22 „	24 „	28 „
11.	„ „ „ Wirsitz	22 „	27 „	32 „	36 „
12.	„ „ „ Witkowo	25 „	29 „	34 „	38 „
13.	„ „ „ Wongrowitz	23 „	26 „	28 „	31 „
14.	„ „ „ Znin	19 „	22 „	25 „	25 „

Statistik der in **Stadt Bromberg** im Jahre 1898 bestehenden **Krankenkassen.**

Lfde. Nr.	Namen der Orts-Krankenkassen	Durchschnittszahl der versicherten Personen	Einnahme M.	Einnahme Pf.	Ausgabe M.	Ausgabe Pf.	Reservefonds M.	Reservefonds Pf.
	Orts-Krankenkasse							
1	der Töpfer und Ofensetzer	88	3 005	19	2 753	76	1 500	—
2	„ Maurer	484	23 703	59	23 123	41	10 033	85
3	„ Zimmerer	277	5 928	63	5 057	87	6 303	12
4	„ Schuhmacher	246	3 611	59	2 693	22	1 702	64
5	„ Schneider und Schneiderinnen	135	2 141	06	1 690	—	2 160	14
6	„ Tischler und verwandter Gewerbe	395	12 161	14	11 020	81	13 781	86
7	„ Klempner und Dachdecker	133	4 274	56	3 349	48	5 699	84
8	„ Kupferschmiede und verwandter Gewerbe . .	135	4 340	91	3 908	81	4 057	45
9	„ Bäcker und Conditoren	226	2 562	93	2 551	64	3 642	18
10	für in Fabriken beschäftigte Personen	953	32 429	99	30 708	80	33 042	62
11	Allgemeine Orts-Krankenkasse	2 070	30 787	53	26 870	86	19 056	76
12	Orts-Krankenkasse für Schiffahrt, Flößerei und verwandte Gewerbe	1 127	34 430	08	32 976	46	32 016	—
13	Betriebs-Krankenkasse für die Mühlenanlagen der Mühlen-Administration zu Bromberg	113	3 099	15	2 852	76	6 096	—
14	Fabrik-Krankenkasse der Firma J. G. Neumann in Bromberg	92	1 855	63	1 560	16	3 500	—
15	Betriebs-Krankenkasse der Firma Julius Brilles in Bromberg	183	2 402	13	2 400	12	2 556	25
16	Betriebs-Krankenkasse der Bromberger Schleppschiffahrt-Aktien-Gesellschaft	170	3 679	91	3 449	35	1 476	88
	Summe	6 827	170 414	02	156 967	51	146 625	59

E. Innere Angelegenheiten.

Im Jahre 1898 fanden 4 Plenarsitzungen der Handelskammer statt. Neben 8 Ausschußsitzungen sind die Sachverständigen-Commissionen zu 27 Berathungen berufen worden.

Im Geschäftsverkehr mit den zum diesseitigen Bezirke gehörigen 3 Land- und 22 Amtsgerichten hat sich die Nothwendigkeit für die Erweiterung der Sachverständigen-Commissionen herausgestellt. Auf Grund eingehender Erhebungen und sorgfältiger Prüfung wurden dann gemäß § 13 der Geschäftsordnung 45 Sachverständigen-Commissionen für die Wahlperiode 1899—1901 neugewählt; die Mitgliederliste dieser Sachverständigen-Commissionen ist gedruckt und auch allen Betheiligten übersandt worden.

Im schriftlichen Verkehr sind nach Ausweis des Secretariatsjournals 1898: 1819 Angelegenheiten gegen 2045 im Vorjahre erledigt worden.

Bromberg, im Juni 1899.

Die Handelskammer
für den Regierungsbezirk Bromberg.

Mitglieder der Handelskammer.

	Mitglied seit	Wahlperiode bis Ende
I. Wahlbezirk.		
1. Kommerzienrath **H. Franke**, Fabrikbesitzer in Bromberg, Präsident	1875	1901
2. **L. Aronsohn**, Bankier in Bromberg, Vice-Präsident	1883	1899
3. **Carl Beck**, Fabrikbesitzer in Bromberg	1886	1899
4. **Wilh. Blumwe**, Fabrikdirector in Prinzenthal bei Bromberg	1897	1903
5. **H. Dyck**, Fabrikbesitzer in Bromberg	1879	1903
6. **L. Matthes**, Kaufmann in Bromberg	1896	1901
7. **J. Moses**, Kaufmann in Bromberg	1892	1903
8. **Emil Werckmeister**, Kaufmann in Bromberg	1883	1901
9. **R. Zawadzki**, Kaufmann in Bromberg	1893	1899
II. Wahlbezirk.		
10. **L. Bärwald**, Fabrikbesitzer in Nakel	1896	1903
11. **A. Gremczynski**, Kaufmann in Nakel	1896	1901
12. **Bernh. Schwarz**, Fabrikbesitzer in Nakel	1896	1899
III. Wahlbezirk.		
13. Kommerzienrath **G. Goecke**, Fabrikbesitzer in Montwy	1896	1903
14. **L. von Grabski**, Fabrikbesitzer in Inowrazlaw	1896	1903
15. Kommerzienrath **Julius Levy**, Fabrikbesitzer in Inowrazlaw	1896	1899
16. **M. Meumann**, Kaufmann in Inowrazlaw	1896	1901
17. **S. Salomonsohn**, Bankier in Inowrazlaw	1896	1899
IV. Wahlbezirk.		
18. **L. Gimkiewicz**, Kaufmann in Gnesen	1896	1901
19. **Leon von Grabski**, Fabrikdirector in Gnesen	1897	1903
20. **Aug. Schilling**, Kaufmann in Gnesen	1896	1899
21. **Emil Waldstein**, Kaufmann in Gnesen	1896	1901
V. Wahlbezirk.		
22. **Victor Gross**, Kaufmann in Schneidemühl	1896	1899
23. **Louis Kronheim**, Kaufmann in Schneidemühl	1898	1901
24. **Wilh. Rosengarten**, Kaufmann in Schneidemühl	1896	1903

Leopold Hirschberg,
Syndikus der Handelskammer.

Inhalts-Verzeichniß.

